



Ludwig Neidhart, Die Zeugen Jehovas

Der Verfasser studiert Theologie im 9. Semester.

Er hat im Laufe seines Studiums über mehrere Jahre hinweg zahlreiche Diskussionen mit den Zeugen Jehovas geführt und auch seine Diplomarbeit diesem Thema gewidmet.

In seiner Darstellung hat der Verfasser eine sehr umfangreiche Literatur verarbeitet und besonderen Wert darauf gelegt, seine Ausführungen reichlich durch Zitate und Quellenbelege aus den Schriften der Zeugen selbst abzusichern.

Nacheinander wird dem Leser Entstehung, Geschichte, Lehre und Glaubenspraxis der Zeugen Jehovas vor Augen geführt.

Darauf folgt eine Untersuchung "bedenklicher Methoden" der Wachturm-Gesellschaft, wo unter anderem ihre Polemik, ihr Geschichtsbild und ihre Bibelübersetzung analysiert werden.

Der Leser wird umfassend über die Religion der Zeugen informiert und hat eine fundierte Handhabe für die praktische Auseinandersetzung.

Ludwig Neidhart DIE ZEUGEN JEHOVAS

Ludwig Neidhart

Die Zeugen Jehovas

**AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK**

Altenberge

Ludwig Neidhart

DIE ZEUGEN JEHOVAS

AKADEMISCHE BIBLIOTHEK

im CIS - Verlag
Postf. 1145, D 4417 Altenberge

Ludwig Neidhart

Die Zeugen Jehovas

Ludwig Neidhart, Die Zeugen Jehovas. Altenberge 1986, 200 S.,
DM 28,90. ISBN 3-88733-066-8

Bestellungen an:

CIS - Verlag
Postfach 629, D 4770 Soest
Tel. (02921) 1 41 16


AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
Altenberge

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
Vorbemerkungen zu den Literaturverweisen und Zitaten	9
 I. Geschichte	 11
1. Die geistesgeschichtlichen Wurzeln	11
2. C.T. Russel (1879-1916)	13
3. J.F. Rutherford (1917-1942)	30
4. N.H. Knorr (1942-1977) und F.W. Franz (seit 1977)	41
 II. Lehre	 49
A. Grundlagen	49
1. Die Bibel und der "Knecht" als Auslegungsinstanz	49
2. Der Name Jehova als Ausweis der wahren Religion	53
B. Glaubenslehren	54
1. Gott	54
2. Der Sohn Gottes	56
3. Der Mensch (Geist, Seele, Hölle)	57
4. Die Erklärung des Bösen in der Welt	59
5. Das Heilswerk Jesu Christi	61
6. Die letzten Dinge: das ewige Los des Menschen	64
7. Die letzten Dinge: der Ablauf der Endzeitergebnisse	75
C. Moral	82
1. Absonderung von der Welt	82
2. Gebote	90
3. Der Vorrang des Felddienstes	93
D. Lehrentwicklung	96
 III. Praxis	 123
1. Wie man Zeuge Jehovas wird	123
2. Wie man als Zeuge Jehovas praktiziert	125

Umschlag: D. Rayen, Altenberge

Alle Rechte vorbehalten, 1986

CIS-Verlag

Postfach 11 45

D 4417 Altenberge

Vertrieb und Auslieferung:

CIS-Verlag

Postfach 6 29

D 4770 Soest, Tel. (02921) 1 41 16

ISBN 3-88733-066-8

IV.	Bedenkliche Methoden	132
	1. "Vergewissert euch über alle Dinge"	132
	2. "Erschlagt die Teufelsanbeter!"	134
	3. Umgang mit der Wissenschaft	140
	4. Umgang mit der Geschichte	143
	5. Die Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas	158
V.	Schlußbetrachtung	166
	Statistik	183
	Literaturverzeichnis	187
	Abkürzungsverzeichnis	197

EINLEITUNG

Zweck des Buches

Mit dem vorliegenden Buch verfolge ich einen dreifachen Zweck.

Erstens soll es eine allgemeinverständliche *religionswissenschaftliche Darstellung* der Zeugen Jehovas (fortan: ZJ) sein, d.h. diese Religion (ihre Geschichte, Lehre und Ausübung) soll umfassend beschrieben und abschließend charakterisiert werden.

Zweitens ist es als Grundlage für eine *Auseinandersetzung mit ZJ in der Praxis* gedacht. Gespräche mit den ZJ waren es auch, die mir den Anstoß zur Beschäftigung mit diesem Thema gaben.

Drittens möchte ich mit diesem Buch besonders auch *interessierte Zeugen ansprechen*. Aus diesem Grund versuche ich, reichlich Belege aus den Schriften der ZJ anzugeben, damit meine Ausführungen von den Zeugen leicht nachgeprüft werden können.

Aufbau des Buches

Die *Geschichte* der ZJ ist eingeteilt in 3 Perioden, welche den Präsidenten Russel, Rutherford und Knorr/Franz zugeordnet sind. Dabei wird neben der Person des jeweiligen Präsidenten vor allem die äußere Entwicklung der Religionsgemeinschaft (Organisation, Propaganda und Wachstum) behandelt. Die wichtigsten Lehren und Formen des Glaubensvollzuges kommen ebenfalls zur Sprache.

Lehre und Glaubenspraxis werden dann ausführlich in Kap. II bzw. III vorgestellt, wobei auch ihre geschichtliche Entwicklung

verfolgt wird. Die geschichtliche Wandlung einzelner Lehrpunkte ist eigens nochmals in Kap. II.D dargestellt.

In Kap. IV werden Fakten zusammengestellt, welche bei einem Urteil über die Zeugen-Führung bedacht werden müssen.

Im Schlußkapitel (V) wird die Religionsgemeinschaft abschließend charakterisiert, wird die Frage nach den Zielen der Leitung gestellt, erfolgen Gedanken zum Problem der Auseinandersetzung mit den Zeugen und eine Stellungnahme zu der Frage, ob wir von den ZJ etwas lernen können.

Vorbemerkungen zu den Literaturverweisen und Zitaten

- Die Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis erklärt.
- Angabe von Bibelstellen: z.B. MT 25,45 = Matthäus, Kapitel 24, Vers 45. (dagegen schreiben die ZJ, wie in England und Amerika üblich, "Mt 25:45").
- Angaben aus den "Schriftstudien": Bei den Bänden I-VI gebe ich außer der Seitenzahl auch die Nummer der Studie (= des Kapitels) an: Schr II, St. 3, S. 65 = II. Band der Schriftstudien, Studie Nr. 3, Seite 65. Bei Band VII erfolgt außer der Seitenzahl auch die Angabe der kommentierten Bibelstelle: Schr VII, 14 zu Offb 1,14 = VII. Band der Schriftstudien, Seite 14, Kommentar zu Offb 1,14. Die zusätzlichen Angaben empfehlen sich, da mehrere Ausgaben mit verschiedenen Seitenzählungen vorliegen.
- Angaben aus der Dissertation von D. Hellmund: Ich habe das mir vorliegende, keine Seitenzahlen aufweisende Exemplar kapitelweise durchnummeriert: Hel, Kap. II, 1, S. 3 = dritte Seite in Kapitel II,2.
- Angaben aus anderen Schriften: Nach der (meist abgekürzten) Angabe der betreffenden Schrift folgt ein Komma, und danach meist direkt die Angabe der Seitenzahl (ohne "S." für "Seite"): Gründler, 12 = Gründlers Lexikon, Seite 12.
- Angaben aus diesem Buch werden mit "s.o." (für "siehe oben") oder "s.u." (für "siehe unten") eingeführt: s.o. S. 45 = in diesem Buch auf Seite 45.
- Ein Punkt zwischen Zahlen bedeutet "und": Gründler 12.14 = Gründlers Lexikon, Seite 12 und 14; Mt 25,45.47 = Matthäus, Kapitel 25, Verse 45 und 47.
- "f" bzw. "ff" nach einer Zahl bedeutet diese und die folgende bzw. die zwei folgenden: Gründler, 12f = Gründlers Lexikon, Seite 12 und 13; Gründler, 12ff = Gründlers Lexikon, Seite 12 und 13 und 14; Mt 25,45ff = Mt 25,45-47.
- Die Abkürzung "ebd" (= "ebenda") bezieht sich auf die jeweils letztgenannte Literaturangabe.
- Mit "Anm." bezeichne ich eine Anmerkung, die sich nicht am Fuß der Seite befindet, auf die sie sich bezieht, und also keine Fußnote ("Fußn.") ist.
- Für Zitate gilt: Worte in Klammern, denen die Abkürzung "sc." (für "scilicet", nämlich) vorangestellt ist, gehen nicht auf den zitierten Text selbst zurück, sondern sind von mir zur Erläuterung eingefügt.

- Hervorhebungen in Zitaten gehen, wenn nicht anders angegeben, auf den zitierten Text selbst zurück.
- Drei Punkte (...) weisen in Zitaten stets auf eine Auslassung hin.
- Bei Zitaten aus den "Schriftstudien" und anderen Schriften der ZJ bis etwa 1930 ist zu beachten, daß es oft mehrere Ausgaben mit verschiedenen Seitenzählungen und auch mit Textvarianten gibt, ohne daß diese Ausgaben als geänderte Auflagen gekennzeichnet sind.

I. GESCHICHTE

I.1. Die geistesgeschichtlichen Wurzeln

Erweckung

Als Reaktion gegen den glaubensfeindlichen Geist der Aufklärung¹ setzte im Protestantismus des 18. und 19. Jahrhunderts die *Erweckungsbewegung*² ein.

Ein Aspekt dieser sehr vielschichtigen Bewegung war die Gründung neuer Sekten und das Aufkommen von Endzeiterwartungen.³

Namentlich in Nordamerika, wo sich der Unglaube nach dem Unabhängigkeitskrieg besonders stark ausgebreitet hatte⁴, erlebte man nun auf der anderen Seite auch das sehr starke, "mitunter fast epidemische Auftreten der sog. Erweckungen ..."⁵

Adventismus

Einer der nordamerikanischen Erweckungsprediger jener Epoche war der Farmer William Miller (1782-1849), der Gründer des *Adventismus*.⁶ Miller glaubte, die Zeit der Wiederkunft Christi

¹ vgl. BT, 248-256, bes. 249

² vgl. Alg, 422-429; BT, 256-262.377-379; öK, 122-34

³ vgl. Vor, 13f; WT 1955, 102f (NGZ 1); BT, 377-379; Hut, 18-22.37

⁴ vgl. Hut, 36

⁵ BT, 377; vgl. öK, 123

⁶ Zur Millerbewegung vgl. Alg, 814ff; Loofs, 191ff; Hut, 35-41

aus der Bibel berechnen zu können und kündigte sie für 1843/44 an.¹

Nach der großen Enttäuschung des Jahres 1844 zerfielen die Anhänger Millers, die Adventisten, in zahlreiche Gruppen mit verschiedenen Lehranschauungen², von denen heute nur noch eine nennenswerte übriggeblieben ist: die *Siebten-Tags-Adventisten* (kurz: STA).³

Von den STA trennte sich eine weitere adventistische Splittergruppe, die *second adventists*, auch *Age-to-come-Adventists*⁴ genannt. Diese Gruppe wagte es wieder, Daten für die Wiederkunft Christi anzusagen: erst 1873, und, als diese Erwartung sich nicht erfüllte, 1874.⁵ Der erneute Fehlschlag des Jahres 1874 bedeutete praktisch das Ende der *second adventists* und führte zu neuer Zersplitterung.⁶

Aus einer Gruppe ehemaliger *second adventists*, die von C.T. Russel geführt wurde, begann sich nun nach 1874 jene Religionsgemeinschaft herauszubilden, die heute unter dem Namen *Zeugen Jehovas* bekannt ist. Die ZJ sind also aus der adventistischen Bewegung hervorgegangen, und ihre Grundlehren sind größtenteils adventistisch vermittelt.⁷

¹ Zur Rechnung Millers vgl. Alg. 814; Loofs, 192; Hut, 37

² vgl. Alg. 822-824; Loofs, 193ff

³ zu den STA vgl. Alg. 816-822; Loofs, 195-198; Hut, 42-64

⁴ Zu dieser Gruppe vgl. Alg. 823 m. Fußn. 28; Gründler, 313 (Nr. 0664) und 776f (Nr. 1551); Loofs, 194

⁵ vgl. WT 1916, 134f; WTex, 98f

⁶ Im Jahre 1888 kam es dann zu einer Vereinigung von *second adventists* mit anderen adventistischen Gruppen zur "Church of God in Jesus Christ", welche sich 1921 in "Church of God (Abrahamic Faith)" umbenannte; vgl. Gründler, 313 (Nr. 0664).

⁷ Die wichtigsten Beispiele solcher vom Adventismus übernommener Lehren sind:

- strenge Verbalinspiration der Bibel;
- Sterblichkeit der Seele;
- Ablehnung der Lehre von der ewigen Höllenqual;
- Erwartung des 100-jährigen Reiches auf Erden, das den in Sünde Verstorbenen eine letzte Chance zur Bewährung bietet (letzteres war eine Lehre speziell der *second adventists*); vgl. Alg. 823; Gründler, 776f (Nr. 1551); Hel, Kap. II.1, S. 13ff u. Kap. II.3d, S. 1; Loofs, 193f

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß anscheinend sowohl der Adventismus als auch Russel und die ZJ in der Art und Weise ihrer Endzeitvorstellungen und -berechnungen von dem 1823 in London erschienenen Buch "The Even-Tide or last Triumph" (2 Bände) von John Aquila Brown in hohem Maße beeinflusst worden sind.¹

1.2. C.T. Russel (1879-1916)

*Personalalia Russels*²

Charles Taze Russel ist geboren am 16. Februar 1852 in Old Allegheny, Pennsylvania, USA (heute ein Teil der Stadt Pittsburgh). Sein Vater war Besitzer eines Textilwarengeschäftes. Er ließ Charles im kaufmännischen Beruf ausbilden (staatliche Schulen und Privatunterricht; ein College aber hat er nie besucht). Russel war Autodidakt. Er verstand weder Griechisch noch Hebräisch, meinte jedoch, mit Hilfe von Lexika den Urtext der Bibel hinreichend erfassen zu können.³

¹ Z.B. operiert Brown mit den 1260, 1290, 1335 und 2300 Tage der Danielvisionen, deutet die "sieben Zeiten" des Nebukadnezar (Dan 4) als 2520 Jahre (von 604 v.Chr. bis 1917), setzt das Papsttum mit der "großen Hure" der Apokalypse gleich, und macht Voraussagen für die Jahre 1844 ("Schlacht von Harmagedon"), 1873 ("Schlacht von Gog und Magog") und 1917 (Beginn des ewigen Reiches des Messias); vgl. The Even-Tide or last Triumph, Bd. 1, Vorw., S. 37-44.

² vgl. Vor, 17; WT 1955, 103 (NGZ 1); Alg*, 757; Hel, Kap. II.1; Hut, 80; Rog, 14f

³ vgl. Schr VII, 40, zu Offb 3,14; Hel, Kap. II.1, S. 5; Rog, 38f. Der baptistische Pfarrer J.J. Ross aus Hamilton, Ontario, veröffentlichte 1912 eine Broschüre, in der er Russel unter anderem wegen seiner mangelnden theologischen Ausbildung lächerlich machte. Russel verklagte Ross vor Gericht, verlor jedoch den Prozeß. Während des Verfahrens (1913) wurde er – wie wir bei Hoekema lesen – gefragt, ob er das griechische Alphabet könnte. "Russel antwortete: 'o ja.' Als er dann ersucht wurde, die griechischen Buchstaben oben auf einer Seite aus dem Griechischen Testa-

Im Alter von 15 Jahren wurde er Geschäftsteilhaber seines Vaters. Das Geschäft lief sehr gut und wurde bald zu einer Ladenkette ausgeweitet. 1882 verkaufte Russel seine Anteile am väterlichen Geschäft für über eine Viertelmillion Dollar und setzte sein Vermögen fortan zur Verbreitung seiner religiösen Ideen ein. Von nun an war er nur noch "Pastor" – so nannten ihn seine Freunde seit 1876.

Russel heiratete 1879 Maria Francis Ackley; die Ehe blieb kinderlos und wurde 1906 geschieden. Das Gericht sprach Russel schuldig, doch gibt es Sachkundige, die diesen Gerichtsspruch für einseitig halten.¹ Er starb am 29.10.1916 im Santa-Fé-Express auf einer Predigtreise.²

Russels religiöse Entwicklung bis 1870

Im presbyterianischen Glauben der Eltern erzogen, trat Russel als Jugendlicher zur Congregational Church über.³

Doch in beiden Kirchen begegnete er der "finsternen religiösen Ideenwelt Calvins"⁴. Die Lehren von der ewigen Höllequal und von der Vorherbestimmung des größten Teiles der Menschheit zur Verdammnis stießen ihn ab.⁵

ment zu identifizieren, konnte er es nicht und gab schließlich zu, daß er mit der griechischen Sprache nicht vertraut war." (Hoekema, 227f, von mir übersetzt. Hoekema beruft sich auf W.R. Martin-N.H. Klann, Jehovah of the Watchtower, Grand Rapids, 1959, S. 20, wo aus einer Kopie der Prozeßakte zitiert wird) Anders stellt M. Cole die Sache dar (dessen Buch zur Verherrlichung der ZJ geschrieben wurde): Russel "wurde gefragt, ob er die griechischen Buchstaben ... kenne. Ja, antwortete er. Seine Gegner verdrehen nun diese Feststellung ... in die falsche ... Behauptung, er habe gesagt, er sei der griechischen Sprache mächtig." (Cole, 72f) Russels Rechtsanwalt und Nachfolger, J.F. Rutherford, behauptete schließlich: "Pastor Russel knows the Bible better than any other living man." (GB, 36)

¹ vgl. Hel, Kap. II.1, S. 3f; Hut, 81f m. Fußn. 87 auf S. 82; Rog, 36-38; vgl. auch die Darstellung der ZJ in GB, 17ff.34ff und Vor, 17

² vgl. Vor, 62; WT 1955, 303 (NGZ 6); Rog, 42f

³ vgl. Vor, 14; WT 1955, 103 (NGZ 1)

⁴ Alg*, 757

⁵ vgl. Schr I, St. 6, S. 98f.113; Vor, 17; Alg, 688; Hel, Kap. II.4, S. 1-3

Russel suchte einen Gott der Gerechtigkeit und Liebe, der – ohne mit der Feuerhölle zu drohen – allen Menschen guten Willens einen leicht gangbaren Heilsweg anbietet.

"Wie kann die Masse der Menschheit gerettet werden?" – diese Frage bewegte Russel sehr.¹

So waren für Russel die Jahre 1868 und 1869 Jahre des Zweifels; 1869 kam es dann zum Kirchenaustritt und Russel war kurze Zeit Atheist.² Doch schon 1870 stellte Jonas Wendell, Prediger der second adventists in Allegheny, Russels Glauben an die Inspiration der Schrift wieder her; so wandelte sich Russel vom Atheisten zum Fundamentalisten, was er bis zum Lebensende blieb.³

Russel als Adventist (1870-1879).⁴

Bei den second adventists fand er die Lösung der ihn bedrängenden religiösen Fragen. Die Adventisten glaubten nicht an Höllequalen: die Gottlosen, so lehrten sie, werden nicht ewig gequält, sondern ganz und gar vernichtet.

In der Lehre der second adventists vom Läuterungscharakter des verheißenen 1000jährigen Reiches Christi (von Russel meist "Millenium" genannt) fand er auch den Schlüssel zum Heilsweg der Massen: im 1000jährigen Reich werden die verstorbenen Sünder wieder auferweckt und unter günstigen Bedingungen erneut geprüft. Nur wenige bestehen die Prüfung nicht und fallen ewiger Vernichtung anheim; der große Rest erlangt ewiges Heil.

Gerechtigkeitshalber müßte dann aber die kleine Zahl der jetzt als Heilige Lebenden gegenüber der im Millenium rehabilitierten Masse einen größeren Lohn bekommen. So kam Russel

¹ vgl. Alg, 689

² vgl. Vor, 14; WT 1955, 103 (NGZ 1); Hel, Kap. II.3a, S. 4; Hut, 80; Rog, 14

³ vgl. Vor, 14; WTex, 95; WT 1916, 133f; WT 1955, 103 (NGZ 1); Hel, Kap. II.3b u. II.3c, S. 3

⁴ vgl. Schr VII, 39f zu Offb 3,14; Vor, 14f.17-21; WTex, 94-119; WT 1916, 133-140; WT 1955, 100-104 (NGZ 1); Alg*, 758-60; Hel, Kap. II.1, S. 9-15; Hut, 80f; Rog, 15-19

auf die Idee von zwei Klassen Geretteter: eine kleine Klasse von Heiligen, die in den Himmel kommt – und die große Masse, die auf Erden bleibt.¹

Solche Ideen reiften langsam in dem adventistischen Bibelkreis ("Bible Study Groop") heran, den Russel 1870 in Allegheny und Pittsburgh gegründet hatte.

Da dieser Kreis in der Anfangszeit wahrscheinlich "eine Art Filiale der Wendell'schen Gemeinde"² war, können wir annehmen, daß Russel mit den second adventists zuerst 1873 und dann nochmals 1874 die Ankunft Christi erwartet hat und zweimal enttäuscht wurde.

Um diese Zeit kam er auf den Gedanken, die Wiederkunft Christi werde *unsichtbar* erfolgen.³

Genau diesen Gedanken fand Russel Ende 1875 im Adventistenblatt *The Herald of the Morning* ausgeführt, ergänzt durch die Auffassung, daß an der Richtigkeit des Wiederkunftsdatums 1874 festzuhalten sei: Christus sei 1874 gekommen und seitdem *unsichtbar gegenwärtig*.

Der Herausgeber des *Herald*, Nelson H. Barbour, war Leiter eines adventistischen Kreises in Rochester, N.Y.

Russel ließ sich von Barbour überzeugen, gliederte seinen Bibelkreis in die Barbour-Gruppe ein und beteiligte sich als Mitredakteur an der Herausgabe des *Herald*.

1877 veröffentlichte Barbour zusammen mit Russel das Buch *Three Worlds*, in dem der Endzeitkalender weiterentwickelt wurde.⁴

¹ Diese Gedanken waren erst 1881 voll gereift (vgl. WTex, 111f; WT 1916, 138) und wurden in jenem Jahre von Russel in der Schrift *Speise für denkende Christen* veröffentlicht (vgl. ebd. 21ff; Schr III, St. 10, S. 338f, Fußn.)

² Hel, Kap. II.1, S. 10

³ Dies legte Russel 1874 in seiner Erstlingsschrift *The Object and Manner of Our Lord's Return* dar (vgl. Vor, 15; Alg*, 760, Fußn. 5; Hel, Kap. II.1, S. 10).

⁴ vgl. Vor, 19; WTex, 100; WT 1916, 135; WT 1955, 104 (NGZ 1) Hut, 80f. In der Hauptsache geht das Buch auf Mr. Barbour zurück (so Russel im WT 1916, 135).

– 1874: Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi¹

– 1878: Erwartung, daß gemäß 1 Kor 15,51f "die lebenden Heiligen plötzlich durch Wunderwirkung leiblich entrückt werden würden, um dann allezeit bei dem Herrn zu sein."²

– In der Zeit bis 1914: "... sollen ... die Heiden-Königreiche ... zerschmettert werden, und die Königreiche dieser Welt werden Königreiche unseres Herrn ... werden ..."³

Die für 1878 prophezeite Entrückung trat nicht ein, worauf Russel folgende Erklärung fand: nicht die *lebenden*, sondern die *toten* Heiligen, die bis dahin bewußtlos gewesen waren, seien 1878 in Geistwesen verwandelt und in den Himmel entrückt worden⁴; außerdem würden die nach 1878 sterbenden Heiligen sofort nach dem Tode in den Himmel kommen.⁵

Es kam nun zu Lehrdifferenzen zwischen Barbour und Russel, die Russel zum Anlaß nahm, sich von Barbour zu trennen; er zog sich vom *Herald* zurück und gründete 1879 seine eigene Zeitschrift, den *Wachturm* (WT).⁶

Die Lehrstreitigkeiten wurden von 1878 bis 1881 im *Herald* und WT ausgetragen. Es handelte sich dabei nicht um die Deutung des Jahres 1878⁷, sondern um das Erlösungswerk Christi.

¹ Christus verließ das Allerheiligste des himmlischen Tempels am 22. Oktober 1874 und erreichte die Erde mit seinem unsichtbaren Geistleib im Frühjahr 1875 (*Three Worlds*, 60f).

² Vor, 19; WTex, 102; WT 1916, 136. Nach der Lehre von *Three Worlds* dauert die "Ernte" des Evangelium-Zeitalters (vgl. Mt 13,39) 3½ Jahre, vom Herbst 1874 bis Frühjahr 1878 (*Three Worlds*, 55.70f): die unsichtbare Auferstehung der toten Heiligen in Geistleibern begann am 14. Februar 1875 (*Three Worlds*, 62-70; bes. 62.68.72) und die Entrückung der lebenden Heiligen sollte bis zum Frühjahr 1878, dem Ende der Ernte, stattfinden (*Three Worlds*, 70).

³ zit. n. WT 1955, 104 (NGZ 1); engl. Orig. *Three Worlds*, 50: Zur Berechnung des Datums 1914 s.u. S. 19, Fußn. 2

⁴ Russel hat also die "Auferstehung der toten Heiligen" vom Jahre 1875 ins Jahr 1878 hinaufdatiert (zu 1875 s.o. S. 17, Fußn. 2).

⁵ vgl. zu diesem Absatz Vor, 19; WTex, 101-104; WT 1916, 135f

⁶ s.u. LV, Nr. 1.A

⁷ Dennoch sei angemerkt, daß Barbour die Deutung Russels nicht akzeptiert hat (vgl. Vor, 20; WTex, 104; WT 1916, 136); er verwarf auch das Datum 1874 als Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi und ging

Barbour wies die *Substitutionstheorie* (Ersatztheorie) zurück (die Auffassung, daß Gott den Tod Christi als *Ersatz* für die Bestrafung der Menschheit angenommen habe), aber Russel bejahte die Substitution.¹

Russel bezeichnete später im *WT* die Auseinandersetzung mit Barbour als "Schlacht um das Kreuz Christi"², wobei er den Standpunkt Barbours stark verzeichnete und ihn fälschlich beschuldigte, dem Tode Christi jeglichen Heilswert abgestritten zu haben.³

Was mag sich Russel dabei gedacht haben? Es sieht so aus, als wollte er so dem Verdacht, er habe den *WT* aus persönlichem Ehrgeiz gegründet, zuvorkommen, indem er die Gründung des *WT* aus der Notwendigkeit ableitete, die Wahrheit des Kreuzes gegen die angeblich unchristlichen Lehren Barbours verteidigen zu müssen.⁴

Insofern der *Wachtturm* bis heute das Hauptsprachrohr der ZJ ist, können wir das Jahr seiner Gründung (1879) als den eigentlichen Beginn der Geschichte der ZJ bzw. ihrer direkten Vorläufer

wieder dazu über, die sichtbare Ankunft Christi in naher Zukunft zu erwarten (vgl. *Herald*, Februar 1881, zit. in Falkner, 11f; WTex, 106; WT 1916, 137)

¹ vgl. Falkner

² WT 1916, 137 (engl. Orig.: WTex, 106)

³ vgl. Vor, 20; WTex, 104; WT 1916, 136; WT 1955, 104 (NGZ 1). C. Falkner hat die *Herald*-Ausgaben von Juni 1875 bis März 1883 eingehend untersucht und mußte feststellen, daß die Darstellung Russels nicht den Tatsachen entspricht. Barbour bekannte sich klar dazu, daß Christus um den Preis seines Lebens das Recht erkaufte, die Menschheit wiederherzustellen. Er starb für die Welt; dieses *für* bedeutet jedoch nach Barbour nicht *an Stelle von* im Sinne der von Russel verteidigten Substitutionstheorie, sondern lediglich *zugunsten von*. "Christus starb *für* die ganze Welt, aber nicht *an Stelle* der ganzen Welt." (Barbour im *Herald*, September 1878; im engl. Orig. bei Falkner, 38; vgl. vier vollständig wiedergegebene *Herald*-Artikel bei Falkner, 15-20.29ff.34-44.48-51)

⁴ über die Zielsetzung bei der Gründung des *WT* schreibt Russel: "Ich erkannte es daher als des Herrn Willen, ein anderes Blatt zu gründen, in welchem das Banner des Kreuzes hochgehalten ... würde." (WT 1916, 136; auch Vor, 20; engl. Orig. WTex, 105). Im Gegensatz dazu betrachten die heutigen ZJ das Kreuz als heidnisches Symbol (s.u. S. 87).

(dt.: "Jehovas Zeugen") ansehen. Den Namen "Jehovah's Witnesses" nahmen sie erst 1931 an; vorher war u.a. der Name "bible students" (dt.: "ernste Bibelforscher") geläufig.¹

Russel als Endzeitprophet

Im Mittelpunkt der Verkündigung Russels stand von nun an das Datum 1914² und das "Erntewerk", das zuvor verrichtet

¹ Ein weiterer Name der Frühzeit war "Millennial Dawnism", woraus der Volksmund in Deutschland "Millenium-Tagesanbrüchler" machte; vgl. JZ, 10; Vor, 125; Alg*, 767; Hel, Kap. I, S. 1.

² zu diesem Absatz vgl. Schr III, St. 5f, S. 113-212; Schr IV; Speise, 21ff; s.u. S. 65-67.103f.147-150. Es würde den Rahmen dieser Arbeit weit sprengen, wollte man auf die zahlreichen Berechnungen eingehen, die Russel und die ZJ nach ihm zur Aufstellung von Endzeitdaten durchführten. Es mag deshalb genügen, wenn an dieser Stelle *eine* solche Berechnung kurz skizziert wird. Die nun folgende Berechnung des Jahres 1914 führt Russel in Schr II, St. 4, S. 75-102 durch (dieselbe Berechnung ist auch in *Three Worlds*, 47-50 nachzulesen; sie war längst nicht die einzige: vgl. nur die "Zwanzig Zeitbeweise" in der Schrift *Beröer Handbuch*, Anhang S. 79f).

— Den Geschichtsbüchern seiner Zeit entnimmt Russel das Datum 536 v.Chr. für das Ende des babylonischen Exils (in den heutigen Geschichtsbüchern findet man das korrigierte Datum 538; vgl. NJB, 1817). Da nun nach 2 Chr 36,20ff die mit dem Exil verbundene Verödung Jerusalems 70 Jahre gedauert haben soll, erhält er für den Beginn desselben, d.h. für den Fall Jerusalems unter dem letzten König Zedekia, das Jahr 606 v.Chr. (obwohl die Wissenschaft dieses Ereignis ins Jahr 586/7 datiert; vgl. NJB, 1816). Mit dem Ende des Staates Juda als des vorbildlichen Königreiches Gottes beginnen nach Russel die "Zeiten der Nationen" (Lk 21,24), und am Ende dieser Zeiten sollte das Gottes Reich auf Erden aufgerichtet werden (s.u. S. 152). Wie lange dauern nun die "Zeiten der Nationen"? Russel setzt sie mit den "Sieben Zeiten" aus Dan 4 gleich, wobei eine "Zeit" 12 Monate a 30 Tage, also mit insgesamt 360 Tage dauern soll; also sind 7 Zeiten 2520 Tage; aber diese "Tage" sollen dann wieder als Jahre gerechnet werden, sodaß 7 Zeiten = 2520 Jahre (all diese Umrechnungen begründet er mit verschiedenen Bibelstellen: 4 Mose 14,33f, Hes 4,1-8, Offb 12,6.14). Beginnen also die Zeiten der Nationen mit dem Jahr 606 v.Chr., so müssen sie mit dem Jahre 1914 enden. — Da die Jahre in Russels Rechnung nicht im Januar beginnen, sondern nach jüdischer Weise im Monat Tischi (= September/Oktober), konnte er

werden mußte. Die verbleibende Zeit bis 1914 sollte nach Russel zu einer großen Drangsal ("Krieg von Harmagedon") werden, in der sich die irdischen Königreiche schließlich selbst vernichten würden; 1914 sollten dann die Segnungen des 1000-Jahr-Reiches unter der Regierung Christi beginnen¹, in dem die gefallene Menschheit wiederhergestellt, d.h. auferweckt, geläutert und für das ewige Leben auf Erden vorbereitet werden sollte.

An der Leitung dieses Wiederherstellungsprogramms sollte die "kleine Herde" von 144.000 auserwählten Heiligen beteiligt werden, die mit Christus vom Himmel aus über die Erde herrschen würden. Die letzten dieser Heiligen "aus den Namenskirchen heraus ... zu rufen"², zu sammeln und geistlich zu stärken – das war das "Erntewerk", das Russel zu seiner Lebensaufgabe machte.

Russel arbeitete daran unter Einsatz aller Kräfte.³ Er predigte unermüdlich, durch alle Großstädte der USA und Kanadas ziehend; ausgedehnte Weltreisen führten ihn auch mehrmals nach Deutschland.⁴ Insgesamt soll er über 1,6 Millionen Kilometer (= 40x um die Erde!) zurückgelegt und über 30.000 Predigten gehalten haben. Außerdem hat er zahlreiche Bücher, Traktate und WT-Artikel verfaßt; die Gesamtseitenzahl seiner Schriften soll 50.000 betragen.

das genaue Ende zuerst auf Oktober 1914 und später auf Oktober 1915 festlegen (s.u. S. 104). – Die ZJ haben heute das Datum 1914 beibehalten und deuten es nun als Aufrichtung des Königreiches Gottes *im Himmel* (s.u. S. 33). Als Beweis dient die oben beschriebene Berechnung, nur daß für Anfang und Ende der Verödung Jerusalems jetzt die Jahre 537 bzw. 607 v.u.Z. (die ZJ schreiben heute "v.u.Z." statt "v.Chr."; s.u. S. 43, Fußn. 2) eingesetzt werden. Als Anfang der "Zeiten der Nationen" gilt Oktober 607 v.u.Z. und als Ende ergibt sich dann *Oktober 1914*. (vgl. Bab, 169-176.358-366; Gbw, 268f; Par, 138-141). – Zur Widerlegung dieser Berechnung s.o. S. 171-174.

¹ Das Millenium hatte nach Russel bereits im Okt. 1874 mit der unsichtbaren Gegenwart Christi begonnen (vgl. Schr II, St. 6, S. 180-188), aber die Segnungen sollten erst 40 Jahre später, 1914, einsetzen.

² Vor, 37 (übersetzt aus: WTe Mai 1881, Rep. 224)

³ zu diesem Absatz vgl. Vor, 62; WT 1955, 270 (NGZ 5); Alg*, 765

⁴ so 1891 und 1903; vgl. WT 1955, 198 (NGZ 3); ebd., 235 (NGZ 4)

"Das Maß an Arbeit, daß Pastor Russel verrichtete, ist unglaublich und es ist zweifelhaft, ob irgend je ein menschliches Wesen ihm darin gleichkommt"¹, so faßten seine Anhänger nach seinem Tode dieses erstaunliche Schaffen zusammen.

Dieser Einsatz Russels erklärt sich durch sein *prophetisches Selbstbewußtsein*. Russel verstand sich als Gottes "Mundstück ... zur Kundmachung der Wahrheit"², in dieser Endzeit berufen, die bislang verschlüsselte Botschaft der Bibel ans Licht zu bringen.

Die 6 Bände *Schriftstudien*, in denen er seine Lehre zusammengefaßt hat³, bezeichnete er als "Schlüssel zur Bibel"⁴; sie seien "nicht nur Kommentare zur Bibel, sondern ... praktisch die Bibel selbst", nämlich "in arrangierter Form".⁵

Am deutlichsten äußert sich Russels Sendungsbewußtsein wohl in folgendem Vergleich zwischen der Bibel und seinen *Schriftstudien*: "... wir sehen ..., wenn jemand die Schrift-Studien beiseite legt, ... nachdem er sie zehn Jahre gelesen hat ... und zur Bibel allein geht, ... daß er binnen zwei Jahren in die Finsternis geht.

Auf der anderen Seite, wenn er nur die Schrift-Studien ... gelesen hätte, und hätte nicht eine Seite der Bibel als solche gelesen, so würde er am Ende der zwei Jahre im Licht sein ..."⁶

¹ Schr VII,42 zu Offb 3,14

² WT 1916, 138; engl. Orig. WTex, 109

³ Russels literarisches Hauptwerk, verfaßt zwischen 1886 und 1904; s.u. LV, Nr. 1Ca

⁴ Schr III, St. 3, S. 80

⁵ beide Zitate aus WT 1910, 218

⁶ WT 1910, 218f. Hier ist zweifellos die Überordnung der *Schriftstudien* über die Schrift ausgesprochen. Andererseits wollte Russel aber die Schrift nicht durch die *Schriftstudien* ersetzen (ebd. 219) und nahm für sich weder Inspiration noch Unfehlbarkeit in Anspruch – vgl. Schr III, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916); Schr IV, St. 12, S. 268; Schr V, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916). Hier ist eine gewisse Spannung im Denken Russels festzustellen.

So kam das lang erwartete Jahr 1914.

Russel hatte lange Zeit verkündet, daß die große Drangsal im Oktober 1914 – oder spätestens im Oktober 1915¹ – zu Ende gehen und der Millenniumsfriede beginnen würde.

Als nun 1914 näherrückte, wurde Russel skeptisch und versuchte, die Erwartungen zu dämpfen. Anfang des Jahres schreibt er im WT: "Wenn die Zeit ... fünfundzwanzig Jahre später kommen sollte, so würde der Wille des Herrn auch unser Wille sein".²

Schließlich geschah dann doch etwas: am 4. August brach der 1. Weltkrieg aus. Dies empfanden die Bibelforscher zunächst als Bestätigung und hofften, am Ende des Krieges die Aufrichtung des Friedensreiches Christi auf Erden zu erleben.³ Doch spätestens, als nach Ablauf des Jahres 1915 immer noch kein sichtbares Eingreifen Gottes erfolgt war, mußte allen klar sein, daß Russel sich geirrt hatte.

Dennoch haben die Bibelforscher, wie es scheint, nach der Enttäuschung des Jahres 1914, kaum Verluste an Mitverbundenen gehabt.⁴

Russel selbst überprüfte seine Berechnungen und kam zu dem Schluß, daß die Chronologie um 3½ Jahre zu verschieben sei: die "Erntezeit" liefe erst im Frühjahr 1918 ab und alsdann könne noch eine "Nachlese" von unbestimmter Dauer folgen.⁵ Was aber

¹ zu den diesbezüglichen Zeitprophezeiungen Russels im Einzelnen s.u. S. 103f.147-150

² WT März 1914, 36, auch Vor, 59

³ "Zur festgesetzten Zeit, im August 1914 ... begannen die Nationen ... den gegenwärtigen gewaltigen Krieg, welcher der Bibel gemäß in einem vollständigen Umsturz der menschlichen Regierungen gipfeln und so die Aufrichtung des Königreiches des geliebten Sohnes Gottes vorbereiten wird." (Schr II,9 (Vorw. v. 1.10.1916); vgl. noch WT 1957, 138)

⁴ s.u. S. 28, Fußn. 6; S. 149f; auch nach 1918 und 1975 hielten sich die Verluste in Grenzen; dagegen waren sie nach der Fehlerwartung von 1925 sehr hoch. (s.u. S. 34.44.183)

⁵ vgl. Schr II, St. 5, S. 166, Fußn.; ebd., St. 7, S. 214, Fußn.; Schr III, St. 3, S. 86, Fußn.; ebd., St. 10, S. 317; Schr IV, St. 13, S. 270, Fußn.; Alg*, 769. Die *Schriftstudien* wurden im Sinne der neuen Theorie ver-

ändert, ohne daß die neuen Ausgaben immer als geänderte Auflagen kenntlich sind; s.u. S. 150; Hel, Kap. II.4, S. 33 m. Anm. 287.256.261; Süsskind, 67-76

1918 am Ende der Erntezeit passieren sollte, darüber scheint er keine klare Vorstellung mehr entwickelt zu haben; jedenfalls glaubte er, daß die Ereignisse ihm doch noch Recht geben würden.¹

Die neue Enttäuschung des Jahres 1918 hat Russel nicht mehr erlebt. Russels Selbstbewußtsein blieb bis zu seinem Tode ungebrochen; er war überzeugt, daß der ihm unterlaufene Fehler nur gering war.²

Wenige Tage vor seinem Tod schreibt er: "Wir haben uns wegen nichts zu entschuldigen."³

Er tröstet sich und seine Anhänger mit dem Gedanken, seine Predigt habe einen "anspornenden und heiligenden Einfluß" aus-

ändert, ohne daß die neuen Ausgaben immer als geänderte Auflagen kenntlich sind; s.u. S. 150; Hel, Kap. II.4, S. 33 m. Anm. 287.256.261; Süsskind, 67-76

¹ – In Schr VII, Ed 1917, S. 72 zu Offb 3,14 ist die Erwartung ausgesprochen, "daß die Verherrlichung der kleinen Herde im Frühling des Jahres 1918 stattfinden wird." (weniger deutlich in Ed 1918, S. 45f; vgl. noch WT 1957, 139)

– In Schr II, Ed. 1919, St. 7, Tabelle S. 234f ist für das Jahr 1918 die "Gänzliche Zerstörung des nominellen Christentums" angekündigt (die entsprechende Tabelle in der Ed. von 1926 (S. 236f) ordnet dieses Ereignis aber dem Jahr 1915 zu).

– In Schr III, St. 6, S. 144 heißt es dagegen nur unbestimmt: "Und mit dem Ende des Jahres 1918 wird Gott zu Babylon, von den Menschen Christentum genannt, ein deutliches Wehe sprechen."

– In Schr VII,45 zu Offb 3,14 heißt es schließlich, 1918 werde "ein noch größeres Maß an Bedrängnis über die Christenheit kommen, als dies im Jahre 1914 der Fall war".

Inwieweit diese Unstimmigkeiten auf Russel selbst zurückgehen, ist wegen der späteren Bearbeitung der *Schriftstudien* (s.o. S. 22f, Fußn. 5) nicht mehr festzustellen.

² vgl. Schr II, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916): "Bei der Behandlung von Gegenständen, die schwierig sind ... sollte es uns befremden, daß einige der *Annahmen*, die wir in diesem Bande dargelegt haben, sich nicht ganz *buchstäblich* erfüllt haben, doch der Verfasser ... und Tausende unserer Leser sind nicht beschämt darüber." (von mir hervorgehoben)

³ Schr V, S. 8 (Vorw. v. 1.10.1916)

geübt, "... demgemäß alle den Herrn preisen können, selbst um des Fehlers willen."¹

Nach seinem Tode wurde Russell im *Wachturm* mit den überschwenglichen Worten geehrt als "der größte Mann seit dem Apostel Paulus"²; es hieß sogar, er habe "mehr getan für das Königreich des Messias als irgendein anderer, der je auf Erden lebte."³

Organisatorische Struktur der Bibelforscher unter Russel

Es bildeten sich mit der Zeit drei Personengruppen innerhalb der Bewegung heraus:⁴

a) Die Gesellschaft.

1881 hatte Russel das WT-Zeitungsunternehmen in eine durch Satzungen festgelegte Gesellschaft, die WATCH TOWER SOCIETY (dt.: Wachturm-Gesellschaft; fortan: WTG) umgewandelt.⁵ Das Hauptbüro der WTG befindet sich seit 1909 in Brooklyn, New York⁶; in anderen Ländern wurden Zweig-

büros eingerichtet.¹ Der mit der WTG eng verbundene Personenkreis kann wieder in 3 Gruppen erfaßt werden:

– Die Bethelfamilie.

So wurde und wird der im sogenannten "Bethel" (Name für das Hauptbüro in Brooklyn) untergebrachte hauptamtliche Mitarbeiterstab genannt. Zur Zeit Russels waren es ca. 30 Leute (heute ca. 2000).² Heute gibt es in aller Welt sog. "Bethelheime", in denen die weltweit etwa 8500 Mitarbeiter der WTG-eigenen Büros, Druckereien und Farmen untergebracht sind. Es sind ZJ, die mindestens 44 Stunden in der Woche arbeiten und außer Unterkunft und Verpflegung nur ein geringes Taschengeld erhalten.³

– Die Körperschaftsmitglieder (Aktionäre).

Bis 1944 konnte sich jedermann für 10 Dollar bei der WTG eine Aktie und damit ein Stimmrecht erwerben. Russel verfügte bei seinem Tode über ca. 25.000 von ca. 150.000 Stimmrechten; der Rest war sehr breit auf etwa 600 Aktionäre verteilt.⁴

¹ Schr V, S. 8 (Vorw. v. 1.10.1916)

² "Der größte Mann seit dem Apostel Paulus ist von uns gegangen." (WT 1917, 38; vgl. Schr VII, 347 zu Hes 3,17)

³ WT 1916, 374 = WTe 1.12.1916, Repr. 6012; auch Cole, 53. Ein einmaliges Zeugnis der Verehrung Russels ist auch der nach seinem Tode herausgegebene 7. Band der *Schriftstudien* (vgl. dazu Süsskind, 11-17.77-83). Russel selbst hatte zwar in WTe 1.9.1900 geschrieben, es solle die Wahrheit verehrt werden und nicht ihr Diener (lt. Rog, 20). Aber hat er durch die Äußerungen seines enormen Sendungsbewußtseins den Personenkult nicht geradezu herausgefordert?

⁴ zum folgenden vgl. Hel, Kap. II.2

⁵ Die WTG bekam am 15.12.1884 den Status einer gesetzlich eingetragenen Aktiengesellschaft. Die Satzung (Charter) der WTG von 1884 ist veröffentlicht in WTex, 55-57; sie wurde jedoch 1944 entscheidend verändert (dazu s.u. S. 46). Der ursprüngliche vollständige Name lautet: ZION'S WATCH TOWER TRACT SOCIETY; ab 1896 lautete der Name "WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY und am 1.11.1955 wurden noch die Worte "OF PENNSYLVANIA" angehängt; vgl. Vor, 27 (m. Fußn. m); WT 1955, 175 (NGZ 2); ebd, 196 (NGZ 3).

⁶ Zuvor war das Hauptbüro in Allegheny/Pittsburgh; vgl. Vor, 26f.48f; WT 1955, 268f (NGZ 5). Es wurden noch mehrere Tochtergesellschaften

gegründet. Die 2 wichtigsten sind: PEOPLE'S PULPIT ASSOCIATION (dt.: Volkskanzlei-Vereinigung, gegründet 1909, Sitz in New York, seit 1939 heißt sie ähnlich wie die Muttergesellschaft: WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY, INC.) und INTERNATIONAL BIBLE STUDENTS ASSOCIATION (dt.: Internationale Vereinigung ernster Bibelforscher, gegründet 1914 in London); alle 3 Gesellschaften haben heute eine gemeinsame New Yorker Adresse, nämlich: 25 Columbia Heights, Brooklyn, New York 11201, USA (vgl. Vor, 47ff; WT 1955, 269 (NGZ 5); JZ, 9.26; Cole, 173-179; Hel, Kap. II.1, S. 19f; Alg*, 778; BD 77/78,9; Haack, 15f; Hut, 83).

¹ s.u. S. 45

² vgl. JZ*, 9; Vor, 47f; WT 1955, 269 (NGZ 5)

³ vgl. JZ, 24f. Im Jahre 1979 erhielten Bethel-Mitarbeiter in Amerika 20 Dollar Taschengeld im Monat (lt. JZ*, 9); s. auch u. S. 176f.

⁴ In der Satzung von 1884 heißt es in Artikel 5 (in WTex, 56): "Each donation of ten dollars ... shall entitle the contributor ... to one ... share, and to one vote for every such share ..." (jede Schenkung von zehn Dollar soll dem Beisteuernden ein Anrecht auf eine Aktie geben und auf eine Stimme für jede solche Aktie); vgl. Vor, 64; WT Dezember 1945, 12f; WT 1955, 303f m. Fußn. i auf S. 303 (NGZ 6). Zum neuen, 1944 eingeführten System s.u. S. 46.

– Das *Direktorium*.

Dieses war und ist der aus 7 Direktoren bestehende Vorstand der WTG. Innerhalb des Vorstandes stehen die sog. *Beamten* (*Officers*) an der Spitze; nach der Satzung von 1884 sind es 3 Personen; *Präsident*, *Vizepräsident* und *Sekretär-Kassierer*. Russel war zeitlebens Präsident und hatte faktisch alle Gewalt in seinen Händen.¹

b) Die *Ortsversammlungen*.²

Die Leser des WT und der Schriften Russels schlossen sich vielfach in Lesezirkeln, den sogenannten "Dawn-Circles" oder "Ecclesias" zusammen; dies waren die ersten Gemeinden (oder, wie die ZJ es nennen: "Versammlungen") der Bibelforscher.

¹ vgl. Artikel 6-8 der Satzung von 1884 (in WTex, 56f); JZ, 26; Vor, 27; WT 1955, 196 (NGZ 3). Laut Artikel 8 können die Direktoren nur mit einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Körperschaftsmitglieder aus ihrem Amt entfernt werden; scheidet ein Direktor (durch Tod, Rücktritt oder Abwahl) aus, so wird sein Nachfolger von der Mehrheit der übriggebliebenen Direktoren (oder, falls diese sich nach 20 Tagen nicht einigen, vom Präsidenten) ernannt, muß aber dann bei der nächsten Körperschaftsversammlung durch die Mehrheit der Stimmen der Körperschaftsmitglieder bestätigt werden. Diese treffen sich am 1. Samstag jedes Jahres und haben dann auch die Aufgabe, die 3 Beamten aus der Reihe der Direktoren jeweils neu zu wählen.

In der Praxis jedoch fanden keine Wahlen statt. Russel selbst schrieb im Jahre 1894 im WT (WTex, 59f), er und seine Frau hätten bis Dezember 1893 zusammen 3705 von insgesamt 6383 Aktien; somit seien die Wahlen eine überflüssige Formsache, da er ohnehin immer die Mehrheit der Stimmen haben würde. In seinem Testament (verfügt 1907; veröffentlicht in WT 1917, 22f) schreibt Russel, er habe den WT und das Recht zum Nachdruck der *Schriftstudien* usw. der WTG zugewendet "mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ich während meiner Lebenszeit völlige Aufsicht über alle Interessen dieser Veröffentlichungen haben möchte" (von mir hervorgehoben). Über das Verhältnis der Beamten zu den übrigen Direktoren haben die ZJ in Vor, 70 folgende aufschlußreiche Bemerkung gemacht: "Die ganze Zeit, in der Pastor Russel die Leitung innegehabt hatte, waren der Präsident und die anderen Beamten ... dafür zuständig gewesen, Entscheidungen bezüglich neuer Publikationen zu treffen; der Direktionsausschuß als Gesamtheit wurde dabei nicht befragt. Bruder Rutherford (sc. Russels Nachfolger) setzte diese Taktik fort ..."

² vgl. Vor, 24f; WT 1955, 175 (NGZ 2); Hel, Kap. II.2, S. 2; Rog, 22

Es waren Freunde der WTG-Literatur, die regelmäßig zum Bibelstudium anhand dieser Literatur und zum Erfahrungsaustausch zusammenkamen. Sie redeten sich mit "Bruder" und "Schwester" an (wie es bei den ZJ heute noch üblich ist), feierten einmal im Jahr das sog. "Gedächtnismahl" (Memorial Gathering)¹ und wählten zu ihrer geistlichen Führung für den Zeitraum von etwa ein Jahr einen Ältestenausschuß. Die Versammlungen waren nur lose miteinander und mit der Gesellschaft verbunden.

Die ZJ führen bis heute keine Mitgliederlisten und bilden keinen gesetzlich eingetragenen Verein; juristisch gesehen sind sie religionslos.²

c) Die Verbindung zwischen der Zentrale in Brooklyn und den Ortsgemeinden wurde durch sog. Kolporteure und Pilgerbrüder hergestellt. Die *Kolporteure* (Vorläufer der heutigen *Pioniere*) gingen von Haus zu Haus, vertrieben WTG-Literatur und warben Abonnenten für den WT. Sie erhielten die Literatur kostenlos und durften vom Verkaufserlös der Bücher und Traktate sowie von der ersten Abschlagzahlung eines WT-Abonnements ihre Auslagen bestreiten.³

Den *Pilgerbrüdern* (Vorläufer der heutigen *Kreisaufseher*) wurden eine Reihe von Versammlungen zugeteilt, die sie auf festgelegten Routen regelmäßig besuchten, um sie zu schulen.⁴

Propaganda und Wachstum.

Die WTG gab außer dem WT und den *Schriftstudien* noch viele andere Bücher, Traktate und Flugschriften heraus, in denen Russels Lehre verbreitet wurde⁵; sogar ein Film wurde für die Ver-

¹ s.u. S. 129f

² vgl. Gbw, 246; Verg, 216; BD 77/78, 6-11; Cole, 179; Wun, 184-193

³ vgl. Vor, 28

⁴ vgl. Vor, 34

⁵ Im Zeitraum von 1879-1916 wurden (den Angaben in WT 1955, 302 (NGZ 6) zufolge) ca. 385 Millionen Traktate und Flugschriften sowie ca. 9 Millionen Bücher vertrieben; darunter lt. Hel, Kap. II.1, S. 20 ca. 6 Millionen Exemplare *Schriftstudien*; weitere statistische Angaben s.u. S. 183ff.

kündigung eingesetzt.¹ Die Publikationen der WTG erschienen bereits vor dem Weltkrieg in 15 Sprachen.²

Nachdem die Auslandsarbeit der Bibelforscher bereits 1881 begonnen hatte³, gab es Anfang des Jahrhunderts bereits Bibelforscher in Deutschland⁴, der Schweiz, Skandinavien, Italien, Ungarn und Australien.⁵ Weltweit dürfte es am Ende der Ära Russel ca. 20.000 Bibelforscher gegeben haben.⁶

*Russels Charakter.*⁷

Russel war sehr pragmatisch und tüchtig, sei es als Geschäftsmann, sei es als Religionsführer.⁸

Dieser Eifer ergab sich aus seinem Sendungsbewußtsein, welches auch sein selbstbewußtes Auftreten erklärt. Obgleich theologisch und wissenschaftlich nicht ausgebildet⁹, meinte er dennoch, gestützt allein auf sein Bibelverständnis, der Wissenschaft widersprechen zu können und die Glaubenslehren der etablierten Kirchen angreifen zu müssen (die er freilich nicht immer richtig verstanden hat).¹⁰

¹ Die WTG produzierte in den Jahren 1912-1914 eine 8-stündige (!) Tonbildschau, zu Schallplatten synchronisiert, mit dem Titel *Photodrama der Schöpfung*; vgl. JZ*, 6; Vor, 51f.54.57f; WT 1955, 271 (NGZ 5).

² lt. WT 1955, 270 (NGZ 5)

³ als eine Fracht von 165.000 Flugschriften nach Großbritannien gebracht wurde; vgl. Vor, 25

⁴ wo die Arbeit im Jahre 1903 in Elberfeld (Ruhrgebiet) begann; vgl. Hel, Kap. IV

⁵ vgl. Alg*, 768

⁶ Im Jahre 1915 gab es lt. Vor 50 ca. 55.000 WT-Abonnenten; außerdem wurden 15.430 Gedächtnismahlteilnehmer registriert (diese Zahl ist jedoch unvollständig). Zwischen diesen beiden Zahlen dürfte die Zahl der eigentlichen Bibelforscher anzusiedeln sein, und zwar näher an der zweiten. Im Jahre 1917 wurden lt. WT 1955, 334 (NGZ 7) 21.274 Gedächtnismahlanwesende registriert (s.u. S. 183; zum Gedächtnismahl s.u. S. 129f).

⁷ vgl. Alg, 694; Alg*, 770f; Hel, Kap. II.1, S. 4; Pape, 58; Rog, 25

⁸ s.o. S. 13f.20f

⁹ s.o. S. 13

¹⁰ s.u. S. 54, Fußn. 6; S. 57, Fußn. 1; S. 139f

Er fühlte sich dem amerikanischen Ideal von Freiheit und Demokratie verpflichtet¹ und suchte frei von allen Organisationen und Traditionen² einen eigenen Standpunkt zu gewinnen.

Russel verstand es, Menschen an sich zu ziehen, auf die er den Eindruck eines frommen, gütigen und bescheidenen³ Mannes machte. Andererseits erregte er starken Widerspruch und verlor mehrere Gerichtsprozesse.⁴ Wie dem auch sei – mit dem Bild eines frommen und gütigen Mannes ist der Stil seines Kampfes gegen Barbour⁵ und die Heftigkeit seiner unberechneten Angriffe gegen die kirchlichen Glaubenslehren⁶ kaum zu vereinbaren.

Eigenart der Bibelforscher unter Russel.

Zwar führten die Bibelforscher von der Jahrhundertwende an Sonderaktionen zur Verbreitung von Traktaten durch⁷,

¹ Er befürwortete auch die demokratische Kirchenverfassung nach presbyterianisch-kongregationalistischem Muster (vgl. Vor, 25) und stellte sich die Verfassung im zukünftigen, nach dem Millenium kommenden Zeitalter republikanisch vor; vgl. Schr IV, St. 13, S. 263.

² s.u. S. 82; S. 97, Nr. 1b; S. 134f

³ Rutherford schreibt in GB, 16, Russel habe arm gelebt und sich monatlich nur 11 Dollar für persönliche Ausgaben zuweisen lassen. Russel selbst sagt in seinem Testament aus dem Jahre 1907 (veröffentlicht in WT 1917, 22f), er habe der WTG "alle ... persönlichen Besitztümer" zugewendet, "mit Ausnahme eines kleinen persönlichen Bankguthabens von annähernd 200 Dollar ..."

Ein anderes Bild ergibt sich aus der Schrift "The Laodicean Messenger" (s.o. LV, Nr. 3), die von den Chicago Bible Students (eine Gruppe, die, von den ZJ unabhängig, noch heute Russels Schriften herausgibt) zum Lobe Russels (!) herausgegeben wurde. Dort heißt es auf S. 156ff, daß Russel in einem Geheimfach im Bethel die Summe von 16,2 Millionen Dollar (teils in Gold, teils in Bargeld und teils in Wertpapieren) zurückgelegt hatte, die dann auch nach seinem Tode seinem Nachfolger übereignet wurde. Der Verfasser des "Laodicean Messenger" lobt an dieser Stelle das Finanzgenie Russels und sieht darin ein Zeichen seiner Erählung.

⁴ vgl. das Buch GB sowie Rog, 36-39; s.o. S. 13, Fußn. 3

⁵ s.o. S. 17f

⁶ s.u. S. 139f

⁷ Im WTe 15.4.1899 erging erstmals der Aufruf zum sog. "Freiwilligendienst", zur massenhaften Gratisverteilung von Broschüren am Sonntag vor protestantischen Kirchen; vgl. Vor, 39f; WT 1955, 234 (NGZ 4).

doch waren solche Aktivitäten für sie nicht das Entscheidende.

Sie waren ausgesprochene Individualisten, die vor allem Gebet, Innerlichkeit und "Bibelstudium" anhand der Schriften Russels pflegten. Sie sahen als ihre Hauptaufgabe die sog. "Charakterentwicklung"¹ im täglichen Leben an, durch die sie ihre Zugehörigkeit zur Elite der Erwählten zu sichern trachteten.

1.3. J.F. Rutherford (1917-1942)

*Personalalia Rutherfords*²

Joseph Franklin Rutherford ist geboren am 8.11. 1869 in Morgan County, Missouri, USA als Sohn baptistischer Farmer. Nach dem Jurastudium war er als Rechtsanwalt, Staatsanwalt und Sonderrichter tätig. 1894 kam er zum ersten Mal mit Bibelforschern in Berührung, ließ sich 1906 bei ihnen taufen und wurde 1907 Rechtsberater der WTG. Am 6.1.1917 erfolgte seine Wahl zum Präsidenten.

Über sein Privatleben ist fast nicht bekannt.³

Er starb am 8.1.1942 in St. Diego, Kalifornien, in dem Haus *Beth Sarim*, das er als künftigen Wohnsitz für die Heiligen des Alten Bundes hatte bauen lassen.⁴

Die große Krise 1917-1919

Diese Jahre führten die bisher größte Krise in der Geschichte der ZJ herbei: interne Wirren und ein Konflikt mit dem Staat brachten die Bewegung an den Rand des Untergangs.

¹ vgl. Vor, 91; WT 1955, 394 (NGZ 9); Rog, 23; Schnell, 13f; zur "Charakterentwicklung" s. auch u. S. 93f.110f, Nr. 3a

² vgl. JB 1975, 193f; Vor, 64-66; WT 1955, 304 (NGZ 6); Cole, 218-221

³ aus einer Notiz in WT 1955, 304 (NGZ 6) geht hervor, daß er verheiratet war.

⁴ dazu s.u. S. 35

*Die internen Wirren.*¹

Abgesehen vom Problem der unerfüllten Prophezeiungen Russels begann nach seinem Tode ein *Kampf um die Nachfolge*, aus dem schließlich Rutherford als Sieger hervorging.

Russel hatte in seinem Testament eine Dezentralisierung der Führungsspitze vorgesehen², doch Rutherford strebte dieselbe hervorragende Stellung an, wie Russel sie gehabt hatte. P.S.L. Johnson, einer der besten Redner der Bibelforscher, fühlte sich ebenfalls zum Nachfolger Russels berufen.

Nun begann Rutherford sogleich nach seiner Wahl mit Entschiedenheit einen neuen Kurs einzuschlagen, der von der Linie Russels nicht unerheblich abwich. Dies löste den heftigen Widerstand vieler Brüder aus, die Russel als höchste und bleibende Lehrautorität verteidigen wollten, da dieser allein der "kluge Knecht"³ (Mt 24,25) gewesen sei, der in den "Schriftstudien" alles Nötige an Wahrheit hinterlassen habe. Die Spaltung griff bis ins Direktorium hinein, sodaß sich schließlich 4 der 7 Direktoren mit Johnson gegen Rutherford verbündeten. Doch Rutherford ersetzte die 4 "Rebellen" kurzerhand durch 4 seiner Anhänger⁴

¹ vgl. Vor, 64-73; WT 1955, 332ff (NGZ 7); Cole 88-92; Hel, Kap. III.1, S. 3-5.12-27; Hut, 84-87; Pape, 59-63; Rog, 43-53

² Russels Testament vom 29.6.1907 ist abgedruckt in WT 1917, 22f. Nach Russels Willen sollte das Direktorium in Zukunft seine Macht mit zwei anderen Ausschüssen teilen: für die Herausgabe des Wachturms sollte ein 5köpfiges Komitee verantwortlich sein und ein weiteres, ebenfalls 5köpfiges Komitee sollte Russels Aktienanteile verwalten. Dem juristisch erfahrenen Rutherford gelang es jedoch schnell, die beiden neuen Gremien auszuschalten: die Aktienanteile Russels wurden annulliert; das Herausgeberkomitee wurde dem Direktorium untergeordnet.

³ Zum Begriff des "klugen Knechtes" s.u. S. 49-52; bes. S. 50, Fußn. 3

⁴ Rutherford begründete die Entlassung der oppositionellen Direktoren lt. Vor, 71 damit, daß sie – obgleich von Russel ernannt – nie rechtmäßige Direktoren gewesen seien, denn die vorgeschriebene Bestätigung ihrer Ernennung durch die Wahl der Körperschaftsmitglieder sei niemals erfolgt (Artikel 8 der Satzung – solche Wahlen wurden jedoch unter Russel als überflüssig angesehen; s.o. S. 26, Fußn. 1).

Die Opposition zweifelte dann aber auch Rutherfords Wahl zum Präsidenten an, da er vor der Wahl ebenfalls kein "rechtmäßiger" Direktor gewe-

und befahl ihnen, zusammen mit Johnson das Bethel zu verlassen. Nun versuchte die Opposition eine Revolution von unten, doch saß Rutherford am längeren Hebel, da er über die Publikationen der WTG verfügte und dadurch seine Sicht der Vorgänge verbreiten konnte.

So erreichte Rutherford am 5.1.1918 die Bestätigung seiner Wahl durch die Mehrheit der Stimmen in der Körperschaftsversammlung, und daraufhin gab sich die Opposition geschlagen.

Damals trennten sich von den ca. 21.000 Bibelforschern ca. 4000, die in etliche neue Sekten zerfielen, die zum Teil noch heute bestehen.¹

Die staatliche Verfolgung.²

Im Jahre 1917 ließ Rutherford den VII. Band der Schriftstudien ("Das vollendete Geheimnis") in Umlauf bringen; er war aus Russels Nachlaß zusammengestellt, dabei aber stark im Geiste Rutherfords überarbeitet worden.³ Darin wurden in vorher nicht gekannter Schärfe die "Geistlichkeit" und die "sogenannten christlichen Nationen"⁴ gebrandmarkt.

Die USA reagierten in der damaligen Kriegssituation auf solche Polemik sehr empfindlich. Rutherford wurde mit anderen führenden Mitgliedern der WTG am 8.5.1918 verhaftet.

sen sei – und nur Direktoren konnten ja Präsident werden (vgl. Rog, 49 und Artikel 8 der Satzung o. S. 26, Fußn. 1).

¹ Die wichtigsten sind: *Dawn Bible Students Association*, gegründet von den 4 abgesetzten Direktoren und *Layman's Home Missionary Movement*, gegründet von P.S.L. Johnson, nachdem dieser sich auch mit den 4 Direktoren entzweit hatte. Lehnmäßig stehen manche dieser Abspaltungen Russel viel näher als die heutigen ZJ. Dies gilt insbesondere für die Dawn Bible Students Association (Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung), die – im Gegensatz zu den ZJ – noch heute die "Schriftstudien" Russels vertreibt; vgl. Hel, Kap. III.3; Rog, 52.

² vgl. Bab, 49-502; Vor, 73-87; WT 1955, 334f (NGZ 7); ebd. 364-368 (NGZ 8); ebd. 393 (NGZ 9); Cole, 92-98; Hut, 88; Rog, 53-57

³ Mit der Bearbeitung und Herausgabe wurden die Brüder G.H. Fisher und C.J. Woodworth beauftragt; vgl. Schr VII, Vorw., S. 5; Vor, 70; WT 1955, 333 (NGZ 7); der Anteil Russels an diesem Werk ist unbekannt, scheint aber gering zu sein (vgl. Hel, Kap. III.1, S. 18 m. Anm. 417).

⁴ vgl. Schr VII, 217 zu Offb 17,10

Die Anklage lautete auf "Anstiftung zu Insubordination, Untreue und Verweigerung der (sc. militärischen) Dienstpflicht"¹. Am 21.6. erfolgte die Verurteilung zu 20 Jahren Gefängnis, am 4.7. der Abtransport nach der Strafanstalt in Atlanta, am 26.3. 1919 aber schon die Freilassung gegen Kaution; am 14.5. die Revision des Urteils und am 5.5.1920 die Einstellung des Verfahrens.

Die Zeit der Einkerkierung 1918/19 ist in die Geschichtsschreibung der ZJ als die "babylonische Gefangenschaft" eingegangen.² Es war eine Zeit des nahezu vollkommenen Stillstandes der Arbeit.

Rutherford und die Endzeitprophetie

Eines der großen Probleme, die der neue Präsident zu lösen hatte, war die Frage, wie die Abweichung von Vorhersage und Wirklichkeit in bezug auf das Jahr 1914 zu erklären sei.

Und das war die Lösung: 1914 sei das Königreich Gottes *im Himmel* aufgerichtet worden; es entbrannte im Himmel der Kampf Offb 12,7ff, der mit dem Sturz Satans aus dem Himmel endete; auf die Erde geworfen, begann Satan, sich gegen die Bibelforscher auszutoben, indem er die Verfolgung 1918/19 initiierte.³ Zu dieser Deutung paßte natürlich auch gut der Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914.⁴

Zwar war am Ende der "Zeiten der Nationen"⁵ nicht das Ende ihrer Herrschaft gekommen, wie Russel geglaubt hatte⁶,

¹ Vor, 79

² Vor, 83f

³ Diese neue Deutung wurde im WTe 1.3.1925 = WT 15.4.1925 in einem Artikel mit dem Titel "Geburt einer Nation" vorgenommen (lt. WT 1.4.1984, S. 10; vgl. WT 1955, 463 (NGZ 3)). Der Artikel ist auszugsweise abgedruckt in Vor, 107-109.

⁴ Satan geriet in Wut und stürzte die Nationen in den 1. Weltkrieg, um sie zu vernichten, bevor sie etwas von dem neu aufgerichteten Königreich Gottes erfahren würden, so heißt es in Gbw, 272. Die ZJ gehen sogar so weit, zu erklären, Russel habe den 1. Weltkrieg vorausgesagt; s.u. S. 147.

⁵ zum Begriff s.o. S. 19, Fußn. 2; s.u. S. 171-174

⁶ s.o. S. 17; s.u. S. 148f; vgl. ferner Schr II, St. 4, S. 78: "In diesem Kapitel

doch hieß es nun, sie hätten 1914 ihr Herrschaftsrecht verloren.¹

Rutherford überraschte die Brüder auch mit einer neuen Prophezeiung. 1918 verkündete er: "Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!"² 1920 kündigte er an: im Herbst 1925 wird das verworfene Christentum vernichtet werden, die Heiligen werden in den Himmel aufgenommen, die Patriarchen werden auf Erden auferstehen und die Milleniumssegnungen werden beginnen.³

Nach dem ereignislos verstrichenen Jahr gab es gewaltige Verluste an Mitverbundenen⁴. "1925" war der eindeutigste Fall von Fehlerwartung in der Geschichte der ZJ, da sie einerseits die endzeitlichen Ereignisse 1925 (anders als 1975) "mit voller Gewißheit"⁵ erwartet hatten, und dann andererseits dieses Datum (anders als 1914) nicht umgedeutet werden konnte, denn es war absolut nichts geschehen. Der Versuch, die mit solcher Sicherheit gepredigten Erwartungen Anfang 1925 wieder zu dämpfen, kam offenbar zu spät.⁶

liefern wir den biblischen Nachweis, daß das völlige Ende der Zeiten der Heiden ..., d.i. das volle Ende ihrer Herrschaft, mit dem Jahre 1914 erreicht sein wird; und daß dieses Datum die Auflösung der Herrschaft unvollkommener Menschen sehen wird."

¹ vgl. Vor, 55.108; Twi, 93; s.u. S. 86

² Diese Parole war auch Titel einer von Rutherford verfaßten Broschüre (s. LV, Nr. 1Cb), mit der Anfang der 20er Jahre ein großer Verkündigungs-"Feldzug" durchgeführt wurde (vgl. JZ, 10; Vor, 98; WT, 1955, 364 (NGZ 8)). Von "Millionen jetzt Lebender, die niemals sterben werden" spricht Rutherford auch in Harfe, 311 und Rechtf (Bd. I, S. 67 und öfter). Daß einige der heute lebenden Brüder nicht mehr sterben werden, glauben die ZJ noch heute; s.u. S. 73.76.

³ vgl. Vor, 107; GZ 15.3.1924; Millionen, 53.69; WT 1924, 268; s.u. Fußn. 5

⁴ vgl. die "Gedächtnismahlteilnehmerzahl" für die Jahre 1925-1928, s.u. S. 183

⁵ "Wir erwarten mit voller Gewißheit, daß die jetzige große Drangsal ... im Jahre 1925, etwa im Herbst ihren furchtbaren Höhepunkt erreicht und alsdann zum endgültigen Abschluß kommen wird ..." (GZ 15.3.1924, neunte Seite (Titelblatt mitgezählt)).

Im Januar 1923 hieß es im WT (S. 15), das Jahr 1925 sei "sogar noch schärfer von der Schrift gekennzeichnet" als 1914.

⁶ s.u. S. 145; ein ähnlicher Versuch war auch bezüglich der 1914-Erwartung erfolgt: s.o. S. 22

Dieser unverdeckbare Fehlschlag wäre auch ein plausibler Grund dafür, daß die Bibelforscher sich 1931 einen neuen Namen ("Jehovah's Witnesses"; dt. Zeugen Jehovas) gaben¹; es war nicht ratsam, weiterhin öffentlich als "Bibelforscher" aufzutreten, da dieser Name nach 1925 in der Öffentlichkeit allzu negativ vorbelastet war.

Nach 1925 hat Rutherford keine Zeitprophezeiungen mehr vertreten und sprach sich auch prinzipiell gegen solche aus.²

Er weckte aber 1929 neue Hoffnungen durch den Bau eines Hauses in St. Diego, Kalifornien mit dem Namen *Beth Sarim* (Haus der Fürsten), in welches die "Würdigen der alten Zeit" (Abraham, David usw.) nach ihrer bald zu erwartenden Auferstehung wohnen sollten.³

Die theokratische Organisation

Rutherfords Ziel war von Anfang an die Umwandlung der Bibelforscherbewegung in eine zentral geleitete, straffe und schlagkräftige Organisation, die sog. "Theokratie". Dazu mußte die demokratische Struktur und die Selbständigkeit der Ortsversammlungen schrittweise abgebaut werden. Diesen Prozeß setzte Rutherford 1919 in Gang und verfolgte sein Ziel fast 20 Jahre hindurch mit großer Zähigkeit gegen den Widerstand "unfortschrittlicher Wahlältester".⁴

1938 konnten die Wahlältesten schließlich ganz abgeschafft

¹ Der Name wurde eingeführt am 26.7.1931 auf dem Kongreß in Columbus, Ohio (vgl. Bab, 549; Vor, 125); die ZJ führen als Grund für die Namensänderung einige Bibelstellen an (Jes 43,10; Apg 15,14; vgl. WT 1.10.1931; Cole, 103f); Cole nennt noch den Grund, daß man eine "scharfe Unterscheidung" von den aus Opposition gegen Rutherford entstandenen unabhängigen Bibelforschergruppen herbeiführen wollte (S. 103).

² vgl. Rog, 60; s.u. S. 107, Nr. 2e

³ vgl. Messenger, 25.7.1931, 6f; Die Rettung, 325; Die neue Welt, 104; Rog, 61f; in Beth Sarim ist Rutherford gestorben (vgl. Jb 1975, 193f).

⁴ Zu den Umwälzungen in der Zeit von 1919-1938 vgl. Vor, 95f.126f. 147ff; WT 1955, 426ff (NGZ 10); ebd. 461 (NGZ 11); ferner das Buch von W. Schnell.

und durch Männer ersetzt werden, die von der WTG ernannt wurden (sie hießen damals "Gruppendiener"; heutige Bezeichnung: "Versammlungsaufseher"¹). Damals unterschrieben die Versammlungen folgende Resolution: "Wir ... anerkennen, ... daß "DIE GESELLSCHAFT" der sichtbare Vertreter des Herrn auf Erden ist. Daher stellen wir das Gesuch, daß "Die Gesellschaft" unsere Gruppe für den Dienst organisiere und deren verschiedene Diener bestelle ..."²

So unterstanden die Versammlungen nun der zentralen Leitung der Gesellschaft, und diese wiederum unterstand Rutherford.

Wie schon in obiger Resolution ersichtlich, gehörte zur "Theokratie" nicht nur eine neue Leitungsstruktur, sondern auch ein neues Selbstverständnis. Die WTG rückte nun in die Nähe Gottes, als dessen "Vertreter auf Erden".

Russel hatte die WTG noch als "Geschäftsfirma" bezeichnet³; Rutherford aber erklärte: "Der Teufel sucht Leute glauben zu machen, die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft wäre ein Bücherverkaufsunternehmen. Der Teufel allein ist fähig, solche Lügen zu fabrizieren."⁴

Die Zugehörigkeit zur theokratischen Organisation galt nun als *heilsnotwendig*. Russel hatte den außerhalb seiner Bewegung stehenden Massen wenigstens das ewige Leben auf Erden (und unter Umständen sogar im Himmel) in Aussicht gestellt. Doch Anfang

der 30er Jahre begann man, auch die "große Volksmenge" der zum irdischen Heil Berufenen in die Organisation einzugliedern, und wer nun außerhalb stand, für den blieb nur noch die ewige Vernichtung.¹

Die Kehrseite dieser Glorifizierung der eigenen Organisation war die Verteufelung aller anderen Organisationen, Kirchen und Staaten², was den ZJ so manche Verfolgung einbrachte.³ Dadurch wurde wiederum das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Man fühlte sich als "theokratisch" geleitetes, d.h. unter der direkten Führung Gottes stehendes Volk, als die "heilige Nation"⁴; diesem Gefühl entsprachen auch die neuen Selbstbezeichnungen "Jehovas Zeugen" (Zeugen Jehovas) und "Neue-Welt-Gesellschaft"⁵.

Die neue Leitungsstruktur erlaubte nun die Durchführung eines planmäßigen und gut durchorganisierten Zeugniswerkes, zu dem alle ZJ eingesetzt werden konnten. Dieser sog. "Felddienst" (= das Zeugnisgeben durch Verkündigung und Vertreiben von WTG-Literatur auf der Straße und von Haus zu Haus) wurde nun die vorrangige Aufgabe jedes Mitverbundenen der Gesellschaft.⁶ Auch dies kommt in dem Namen "Jehovas Zeugen" zum Ausdruck.

¹ Schon 1919 begann die WTG mit der Einsetzung von Leitungspersonen in Versammlungen; sie hießen damals "Erntewerkvorsteher" und teilten ihre Macht noch mit den gewählten Ältesten; ab 1923 hießen sie "Dienstleiter"; ab 1936 "Gruppendiener"; ab 1953 "Versammlungsdienner" (vgl. WT 1955, 426f (NGZ 10); heute "Versammlungsaufseher" oder "Älteste" (nicht zu verwechseln mit den 1938 abgeschafften Wahlältesten).

² Vor, 148f; WT 1955, 461 (NGZ 11)

³ Im Anhang der "Schriftstudien"-Bände war folgende Bemerkung abgedruckt: "Wacht-Turm Bibel- und Traktat-gesellschaft. Das ist der Name einer Geschäftsfirma, die sich mit der Herausgabe von wichtigen religiösen Büchern und Zeitschriften und anderen nützlichen Hilfsmitteln zum Bibelstudium befaßt."

⁴ Rechtf I, 118

¹ s.u. S. 71f

² s.u. S. 82-86.96 u. bes. 134-140

³ vgl. Vor, 123ff.128-138.141-147; WT 1955, 334f (NGZ 7); ebd. 364ff (NGZ 8); ebd. 589-592 (NGZ 15); Hut, 117-127

⁴ WT 1955, 395f (NGZ 9)

⁵ Meines Wissens taucht dieser Name als offizielle Selbstbezeichnung erstmals auf dem "Mehrung-der-Theokratie-Kongreß" (New York, 1950) auf; vgl. Vor, 253.

⁶ vgl. Vor, 125f; Rog, 65. Die Verkündigung trat von 1922 an in den Mittelpunkt, beginnend mit dem Appell Rutherfords am 8.9.1922 in Cedar Point: "... verkündet, verkündet, verkündet den König und sein Königreich." (zit. n. WT 1925, 120; auch Bab, 461 und WT 15.10.1979, 16; vgl. ebd. 459ff; Vor, 101f; Schnell, 23ff)

Die Buchproduktion der WTG stieg sprunghaft an¹. Neben dem WT erscheint seit 1919 eine zweite Zeitschrift (heutiger Name: *Erwacht!*)². Die neuen Medien Radio³ und Schallplatte kamen zum Einsatz. Zahlreiche Kongresse stärkten das Selbstbewußtsein der ZJ und waren nebenbei öffentlichkeitswirksam.⁴

Vor allem aber stand nun ein Heer von ZJ zur Verfügung, welche mit großen Eifer "Felddienst" leisteten. Beim Felddienst vom Haus zu Haus wurden unter Rutherford seit Anfang der 30er Jahren meist tragbare Grammophone mitgenommen, auf denen Schallplatten mit Vorträgen Rutherfords abgespielt wurden.⁵

Im Todesjahr Rutherfords (1942) gab es ca. 115.000 ZJ in 54 Ländern.⁶

¹ Aus den Angaben in WT 1955, 759 (NGZ 20) ergibt sich, daß im Zeitraum von 1919-1945 ca. 375 Millionen "Bücher und Broschüren" vertrieben wurden, was in etwa der Zahl der zur Zeit Russels vertriebenen "Traktate u. Flugschriften" entspricht; s.o. S. 27, Fußn. 5; zur Entwicklung der Buchproduktion in diesem Zeitraum s.u. S. 184f.

² s.u. LV, Nr. 1.A

³ 1924 nahm die erste WTG-eigene Radiostation ihren Betrieb auf (vgl. Vor, 120f); im Jahre 1930 zählt Algermissen schon 6 Stationen (vgl. Alg*, 779f).

Anfang der 30er Jahre wurden auch mit kommerziellen Radiostationen Verträge abgeschlossen, sodaß im Jahr 1933 die Rundfunkstimme der Gesellschaft durch 408 Sender in allen 6 Kontinenten vernommen werden konnte. Damals soll Rutherford in Amerika "die bestbekannte, meistgehörte Stimme" gewesen sein (WT 1955, 520 (NGZ 13)). Doch die Sender verschlossen sich immer mehr den ZJ, und seit 1937 stützten sie sich nur noch auf eigene Sender; vgl. Vor, 120ff.134-138; WT 1955, 520-523 (NGZ 13).

⁴ Die ZJ sind bis heute die kongreßreichste Religionsgemeinschaft; vgl. Vor, 304f (Sachregister: Stichwörter "Kongresse" und "Kongreßstädte"); Cole, 233ff; Hut, 89.

⁵ vgl. Vor, 137ff; WT 1955, 523 (NGZ 13); Rog, 71f

⁶ Für das Jahr 1942 wird im Anhang von Vor die Gesamtzahl von 115.240 Verkündigern, 24.035 Gedächtnismahlteilnehmern und 140.450 Gedächtnismahlanwesenden angegeben.

Die eigentlichen ZJ sind seit Rutherford die Verkündiger; die viel kleinere

Ohne Zweifel hatte Rutherford seine Qualitäten. Er war ein hervorragender Jurist und Organisator, der rastlos am Aufbau der Theokratie gearbeitet hat.

Doch konnte er im Umgang mit Menschen sehr schroff sein, wie auch die Geschichtsschreibung der ZJ einräumt.² Anders als Russel, der nach außen hin charmant und gütig aufzutreten pflegte, war Rutherford ein Mann von unerbittlicher Härte, der oft juristische Maßnahmen ergriffen hat, um sich durchzusetzen und seine Ziele gleichsam durchzuboxen.³ Sein Zorn war gefürchtet, und einige seiner engsten Mitarbeiter verließen ihn deswegen.⁴

Obwohl seine Schriften – ebenso wie jene Russels – einen Bücherschrank füllen⁵, findet man darin nur selten Worte wie "Ge-

Gruppe der Gedächtnismahlteilnehmer stellt eine Klasse innerhalb der ZJ dar (s.u. S. 65f.129f); die viel größere Zahl der Gedächtnismahlanwesenden umfaßt auch die Gastbesucher. – Die Angabe über die Verbreitung der ZJ in 54 Ländern ist WT 1956, 222 (NGZ 26) entnommen; zur Entwicklung der Zahlen s.u. S. 183.

¹ vgl. Vor, 68; Alg, 694, Alg*, 772.790, Hel, Kap. III.1, S. 6-11 Hut 85; Pape, W, 14.148-162; Rog, 80f

² Vor, 68: "... er war von etwas brüsker, unumwundener Art und pflegte ... im Verkehr mit den Brüdern mit einer Offenheit an Probleme heranzutreten, daß einige Anstoß nahmen."

³ vgl. seine Maßnahmen zur Ausschaltung der Opposition innerhalb der Gesellschaft (s.o. S. 31f); vgl. auch seine Taktik beim öffentlichen Streitgespräch mit dem Baptisten J.H. Troy (beschrieben in Vor, 56f); ferner sein Vorgehen gegen O.R. Moyle (Dokumentenanhang bei Pape, W, 151-162); vgl. schließlich seine Methode im Kampf um die Religionsfreiheit für die ZJ (s.u. S. 180, Fußn. 3).

⁴ So z.B. G.H. Fisher (Direktor der WTS von 1917-1924 und Mitherausgeber von Schr VII) und O.R. Moyle (Rechtsberater der WTG, am 31.3 1940 ausgeschlossen). Beide werfen Rutherford auch schwere sittliche Vergehen vor (vgl. Pape, W, 14 u. ebd. Dokumentenanhang, 148-162); nimmt man alle Vorwürfe zusammen, die gegen ihn erhoben werden, so ergibt sich das Bild eines regelrechten Gangsters: luxuriöser und ausschweifender Lebensstil, Tyrannei, Lügenhaftigkeit, Trunksucht, Tod durch Rauschgift-Überdosis usw.

⁵ Er verfaßte (lt. Alg, 695, Fußn. 23) 18 Werke von je ca. 350 Seiten und 32 Traktate von je ca. 64 Seiten. Nach Rog, 69 war er literarisch noch produktiver als Russel.

bet", "Vergebung" und "Liebe". Statt dessen hagelt es nur so von Anklagen gegen die Geistlichkeit, Wirtschaft und Politik.¹ Am meisten polemisierte er gegen die Geistlichkeit² und das beherrschende Thema seiner Verkündigung war Gottes "Rache an der Christenheit".³

Eigenart der ZJ unter Rutherford⁴

Rutherford sprach vor allem enttäuschte und entwurzelte Menschen der unteren Schichten an, die sich bereitwillig in die Organisation eingliederten und ihre Anweisungen getreu ausführten.

Charakterentwicklung, Gebet und die Pflege geistlicher Dinge traten zugunsten des Aktivismus zurück (Felddienst). Dabei ging

¹ s.u. S. 135-139; S. 140, Fußn. 2

² vgl. Rog, 54.57; Schnell, 174-17. — Rutherford gab den Geistlichen die Schuld, daß er 1918/19 ins Gefängnis nach Atlanta gehen mußte; nach diesem Gefängnisaufenthalt hat sich, wie es scheint, seine Abneigung gegen die Geistlichen ins Pathologische gesteigert: vgl. Pape, W, 50f; Schnell, 174f; s.u. S. 136f; 140, Fußn. 2

³ Rechtf I, 273; vgl. ebd. 113.273f. — Rutherford hielt 1925 in Magdeburg vor der Bethel-Familie eine Ansprache, in der er schilderte, wie er im Gefängnis von Atlanta ein Gelübde abgelegt hatte. W. Schnell war bei dieser vertraulichen Ansprache Rutherfords dabei und berichtet darüber (S. 50): "Er schilderte, wie er in seiner Zelle auf und ab gewandert war. 'Dann' sagte er, 'packte ich die Eisenstangen meiner Zelle, sah zum Himmel auf und gelobte dem Herrn: Wenn du mich hier herausholst, dann werde ich nie aufhören, das Christentum zu entlarven ...'" — Rutherford sah die Aufgabe der ZJ darin, "den Menschen Gottes Beschluß, die Christenheit ... zu vertilgen" (Rechtf I, 107), kundzutun. Diese Verkündigung bezeichnete er als "ein Werk des Schlagens" (ebd. 274) und als vorbereitende Teilnahme am "Vernichtungswerk" Gottes (ebd. 114; vgl. S. 122; s.u. S. 137ff, bes. S. 138, Fußn. 4). — Für die Christenheit sagt Rutherford, wird es "kein Pardon und kein Erbarmen" (Rechtf I, 111) geben: Jehova hat "seinem geliebten Sohn das große Werk der Hinrichtung", das "Schlachtwerk" aufgetragen, und "Christus Jesus ist allem gegenüber blind, das im geringsten auf die restlose Erledigung seines Auftrages störend einwirken könnte." (die letzten 3 Zitate aus Rechtf III, 59; s.o. S. 79 m. Fußn. 8)

⁴ vgl. Hel, Kap. III.1, 20ff; Pape, W, 16; Rog, 61.65.72; Schnell, 131f

es nicht darum, mit feinsinnigen Methoden die Menschen zu umwerben, sondern in ziemlich rabiater Weise Zeugnis gegen diese Welt abzulegen.¹

I.4. N.H. Knorr (1942-1977) und F.W. Franz (1977)

Knorr und Franz als Person²

Über Knorr und Franz, die beiden Präsidenten nach Rutherford, gibt es nur spärliche Informationen. Sie treten ganz hinter einer reibungslos funktionierenden Verwaltung zurück, erregen wenig Aufsehen und scheinen weniger Einfluß zu haben als ihre beiden Vorgänger.

Nathan Homer Knorr, geboren am 23.4.1905 in Bethlehem, Pennsylvania, USA gehörte in seiner Jugend der reformierten Kirche an. Er kam schon mit 16 Jahren mit Bibelforschern in Berührung. 1923 ist für ihn das entscheidende Jahr: er schließt die High School erfolgreich ab, besucht den Kongreß der Bibelforscher in Cedar Point, Ohio, entschließt sich, aus der reformierten Kirche auszutreten, empfängt die Taufe der Bibelforscher und wird — noch im selben Jahr — Mitglied des Bethel Brooklyn. Knorr stand somit gleich von Anfang seines Berufslebens an im Dienst der ZJ. Seine Wahl zum Präsidenten der WTS erfolgte auf einer Körperschaftsversammlung am 13.1.1942.

Seit Knorr Präsident wurde, erschienen die Schriften der WTG fast nur noch anonym³ — ein Anzeichen für den zurücktretenden Einfluß von Einzelpersonen in der Gesellschaft.

¹ vgl. Pape, W, 16; s.o. S. 40, Fußn. 3; s.u. S. 79, Fußn. 8; S. 138 m. Fußn. 4. In der Zeitschrift "Die Stimme der Legion", Jahrgang 34, 1982, S. 64 (s.u. LV, Nr. 4) berichtet Frank Duff, daß die Zeugen damals, wenn man ihnen öffnete, den Fuß in den Türspalt zu schieben pflegten, sodaß man nicht mehr schließen konnte; sodann "zogen sie ein Tonbandgerät heraus und spielten einen kurzen Werbevortrag für ihre Sekte vor."

² vgl. JB 1975, 195; Vor, 194ff; WT 1956, 10f (NGZ 21); WT 1977, 571; Rog, 81ff

³ vgl. Pape, W, 15; Hellmund nennt 9 Bücher, die Knorr als Verfasser aufweisen (vgl. Hel, Kap. VI.A6).

Der zweitwichtigste Mann während der Amtsperiode Knorrs war Frederic William Franz. Franz, geboren am 12.9.1893 in Covington, Kentucky, USA, studierte an der Universität von Cincinnati und wurde 1913 Prediger für die WTG. Er hielt 1923 für Bruder Knorr die Taufansprache. Seitdem arbeiteten die beiden eng zusammen. 1945 wurde Franz Vizepräsident der WTG. Franz ist ein glänzender Redner; als "bedeutender Bibelgelehrter" gefeiert, scheint er die moderne Lehrentwicklung gesteuert zu haben, während Knorr sich mehr auf die Verwaltung konzentriert hat. Nach dem Tode Knorrs am 8.6.1977 wurde Franz auf einer Körperschaftsversammlung am 15.6.1977 zu seinem Nachfolger gewählt. Der inzwischen über 90 Jahre alt gewordene Franz ist der derzeit amtierende, vierte Präsident der Gesellschaft.

Das neue Endzeitdatum 1975¹

Seit 1925 hatte es keine Zeitprophezeiung mehr gegeben. Auch Beth Sarim war längst vergessen. Knorr hatte 1947 auf dem Kongreß von Los Angeles erklärt, das Haus habe seinem Zweck völlig gedient und stehe nun nur noch als kostspieliges Denkmal da²; so war es im Jahre darauf verkauft worden.³

Nun kam es 1966 auf dem Kongreß in Baltimore erneut zur Bekanntgabe eines Endzeitdatums. Auf diesem Kongreß wurde ein neues Buch freigegeben⁴, in dem erstmals Tabellen veröffentlicht wurden⁵, die zeigen sollten, daß Adam gemäß Bibelchronologie

im Jahre 4026¹ v.u.Z.² erschaffen worden sei und demnach im Jahre 1975 genau 6000 Jahre seit der Erschaffung Adams vergangen sein würden.

Die Bedeutsamkeit der "6000 Jahre" für die Zeugen ergibt sich daraus, daß sie die "Tage" im biblischen Schöpfungsbericht als Perioden von je 7000 Jahren ansehen und glauben, daß am Ende des 7. Tages oder "Ruhetages", der nach der Erschaffung des Menschen begann (1 Mose 2,2f), die gefallene Menschheit vollkommen wiederhergestellt sein wird; die letzten 1000 Jahre des 7. Tages aber machen das 1000jährige Reich Christi oder Millennium aus.³

Nun gab Vizepräsident Franz auf dem Kongreß folgende Erklärung ab: "Was ist nun mit dem Jahr 1975? Was wird es bedeuten ...? Bedeutet es, daß Harmagedon dann vorüber und Satan bis zum Jahr 1975 gebunden ist? Es könnte das bedeuten! Es könnte das bedeuten! ... Doch wir sagen das nicht. Alle Dinge sind bei Gott möglich. Doch wir sagen das nicht ... Doch der wichtige Gedanke ... ist der: Die Zeit ist kurz. Die Zeit läuft ab ..."⁴

Diese Erklärung von Franz und die weiteren Verlautbarungen vor 1975 waren einerseits sehr vorsichtig und zurückhaltend, andererseits aber doch verheißungsvoll genug, um die damals etwas erlahmende Tätigkeit wieder aufleben zu lassen. Angesichts des neuen Termins wurden die Zeugen zu forcierten Anstrengungen aufgerufen: "Wenn wir besondere Anstrengungen unternehmen, mehr als gewöhnlich zu tun, hilft uns das, unserer Hingabe gemäß zu leben ... In Anbetracht der kurzen verbleibenden Zeit möchten wir dies so oft tun, wie es die Umstände erlauben. Bedenkt,

¹ vgl. Erw 22.4.1967, 17-20; Erw 8.4.1969, 13-16; WT 1967, 22f; Wun, 35-41.46-52; Haack, 23-26; Hut, 98ff

² vgl. WT 1948, 127

³ vgl. Rog, 62

⁴ Es handelt sich um das Buch *Ewiges Leben – in der Freiheit der Söhne Gottes* (damals zunächst engl.); s.u. LV, Nr. 1Cc. – Seit Rutherford werden die Bücher der WTG "freigegeben". Gemeint ist damit eine Art "Imprimatur".

⁵ auf S. 31ff in der dt. Ausgabe

¹ Die Bibelchronologie ist übrigens alles andere als eindeutig. Die ZJ selbst haben im Laufe ihrer Geschichte nicht weniger als drei verschiedene Daten für die Erschaffung Adams aus der Bibel berechnet: 4128, 4028 und 4026 v.u.Z.; dazu s.u. S. 100f

² Übrigens pflegen die ZJ seit Mitte der 60er Jahre Jahresdaten mit "v.u.Z." anzugeben, während bis die noch die Bezeichnung "v.Chr." üblich war (so noch in Bab, 689ff).

³ vgl. Erw 22.4.1967, 19; Bibel, 18f; Schr VI, St. 1, S. 17-60; Rog, 125; ferner s.u. S. 141, Fußn. 2

⁴ WT 1967, 22

daß nur noch ungefähr 90 Monate verbleiben, bis 6000 Jahre der Existenz des Menschen ... voll sind ..."¹

Am Samstag, den 30.8.1975, kurz bevor man das Ende der 6000 Jahre erwartete, fand im großen Stadion von Gelsenkirchen ein Sonderkongreß der ZJ statt. Franz war gekommen und erklärte vor den etwa 50.000 Zuhörern, daß am kommenden Freitag, dem 5. September mit Sonnenuntergang 6000 Jahre der Menschheitsgeschichte enden würden.

Dies jedoch, so Franz weiter, bedeute *nicht*, daß dann die Tausendjahresherrschaft Christi beginnen werde.

Schließlich appellierte er an die Kongreßteilnehmer, das Predigtwerk auch weiterhin fortzusetzen. Doch soll es 1975 ca. 25.000 Zeugen gegeben haben, die nicht mehr zur Weiterarbeit bereit waren und sich von der Organisation abwandten.²

Die Zeugen halten noch immer am Datum 4026 v.u.Z. für die Erschaffung Adams fest³; jedoch sagt man jetzt, da der Ruhetag Gottes erst nach der Erschaffung *Evas* begonnen habe, werde das Millenium wahrscheinlich erst *6000 Jahre nach der Erschaffung Evas* beginnen; nur könne niemand sagen, wann Eva erschaffen wurde.⁴

Entwicklung der Organisation⁵

Schon 1938 hatte man jeweils ca. 20 Versammlungen zu einer größeren Einheit zusammengeschlossen, dem später sog. *Kreis* unter der Leitung eines (später sog.) *Kreisaufsehers*⁶, welcher

¹ KRD April 1968, 4

² Nach Schätzung ehemaliger Zeugen (lt. Nobel, 84); außerdem verließen lt. Hut, 100 schon im Jahre 1972 aus Protest ca. 300 Mitarbeiter das Bethel Brooklyn.

³ zu diesem Absatz vgl. WT 1.1.1976; Wun, 126

⁴ Noch in Erw 8.4.1969, 14 hatte es geheißen: "Nach der zuverlässigen biblischen Chronologie wurden *Adam und Eva* im Herbst des Jahres 4026 v.u.Z. erschaffen." (vgl. auch WT 1968, 691)

⁵ vgl. zum folgenden JZ*, 9.25; JZ, 20f.26f; Vor, 33.189f.288; WT 1955, 199 (NGZ 3); ebd. 619 (NGZ 16); WT 1956, 364 (NGZ 31); WT 1.4.1984, 26; Hut, 91; Pape, W, 19; Rog, 84.176f; Twi, 70ff

⁶ Zunächst wurden diese Einheiten "Zonen" und ihre Leiter "Zonendie-

gleich den früheren Pilgerbrüdern seine Versammlungen turnusmäßig zu besuchen hat.

1948 wurden dann mehrere Kreise jeweils zu einem *Bezirk* unter einem (später sog.) *Bezirksaufseher* zusammengefaßt.¹

Mehrere Bezirke wiederum wurden jeweils einem *Zweigbüro* unterstellt, welchem ein (später sog.) *Zweigkoordinator* vorsteht.² Der einem Zweigbüro unterstehende *Zweig* kann bereits ganze Länder umfassen.

Die Zweige haben eine viel ältere Geschichte als die Kreise und Bezirke. Das 1. Zweigbüro der WTG wurde bereits im Jahre 1900 in London errichtet, und 1984 waren es bereits 94.

1956 wurde schließlich die Erde in 10 *Zonen* eingeteilt, wobei jede Zone eine Anzahl von Zweigen umfaßte; über jede Zone wurde ein *Zonendiener* gesetzt. Die Institution der Zone hat aber nicht so große Bedeutung für die Administration erlangt wie die des Zweiges.³

1979 gab es mindestens 15 Zonen. Die Zonendiener⁴ scheinen Beauftragte zu sein, die regelmäßig von Brooklyn aus zur Inspektion der Zweigbüros eingesetzt werden.⁵

Die verschiedenen Aufseher werden von oben nach unter ("theokratisch") ernannt.

ner" genannt (nicht zu verwechseln mit den 1956 eingeführten Welt-Zonen und -Zonendienern; dazu s.u.); 1946 wurden Namen "Kreis" und "Kreisdienner" eingeführt; letztere heißen seit 1971 "Kreisaufseher".

¹ "Bezirksaufseher" seit 1971; früher "Bezirksdienner" genannt.

² vor 1971 "Zweigdienner" genannt; danach "Zweigaufseher"; seit 1976 werden die Zweige von "Zweigkomitees" geleitet, denen ein "Zweigkoordinator" vorsteht (vgl. WT 1977, 208; Nobel, 8); der derzeitige Zweigkoordinator des neuen deutschen Zweigbüros in Selters/Taunus ist der Amerikaner Richard Kelsey (vgl. Nobel, 98-125).

³ In Hut, 91 und Rog, 175ff sind nur Kreise, Bezirke und Zweige erwähnt.

⁴ Es mag sein, daß sich die Bezeichnung für die Leiter einer Zone inzwischen geändert hat, wie es bei den Dienstamtsbezeichnungen der ZJ oft der Fall ist.

⁵ vgl. JZ*, 25, wo es heißt, daß "von Brooklyn aus jedes Jahr Beauftragte in 15 oder mehr 'Zonen' ausgesandt" werden, "um mit den Vertretern der Zweigbüros Besprechungen durchzuführen."

1944 wurde die Satzung der WTS geändert.¹ Die revidierte Satzung wurde meines Wissens nie veröffentlicht und wir erfahren nur wenig über die Änderungen: Das alte System, wonach Jedermann für einen Geldbetrag Mitgliedschaft in der Körperschaft und Stimmrechte in Bezug auf Direktorenwahl usw. erwerben konnte, hörte auf.² Nach dem neuen System werden die Körperschaftsmitglieder, deren Zahl 500 nicht überschreiten darf³, vom Direktorium ernannt.⁴ Die 7 Direktoren (und nicht mehr die Gesamtheit der Körperschaftsmitglieder) wählen auch den Präsidenten.⁵

Weitere Veränderungen wurden seit 1971 vorgenommen.

Damals wurde in die sog. "leitende Körperschaft" (fortan: LK), die vordem mit dem 7köpfigen Direktorium identisch war, erweitert⁶, sodaß man fortan zwischen Direktorium und LK unterscheiden muß: zwar gehören alle 7 Direktoren auch zur LK, aber zur LK gehören außer den Direktoren noch andere Personen (die Zahl der LK-Mitglieder schwankt stark: zunächst waren es elf, Ende 1974 achtzehn, und 1986 dreizehn Personen⁷. Seit 1976 wechseln sich die LK-Mitglieder turnusmäßig jedes Jahr im Vorsitz ab.⁸

Die LK soll – optisch unabhängig von der WTG und ihrem Direktorium – die *geistliche Führung der ZJ* sein, während die WTG nur *ausführendes Rechtsorgan der LK* sein soll.⁹ Die LK hat jedoch auf die Wahl des WTG-Vorstandes (Direktorium mit Präsident) und damit auf die Geschäftsführung der WTG keinen

¹ Die Änderung, so schreibt der WT vom Dezember 1945, S. 14, "ist am 2. Oktober 1944, in einer gesetzmäßig einberufenen Geschäftsversammlung aller stimmberechtigten Anteilschein-Inhaber der Gesellschaft, einstimmig beschlossen worden ..."

² vgl. Vor, 64; WT Dez. 1945, 12f; WT 1955, 303, Fußn. i (NGZ 6)

³ vgl. Hut, 90

⁴ vgl. Hut, 90f.99; (WT vom Dezember 1945, S. 14: "Der theokratische Geist Jehovas wird die Mitgliedschaft bestimmen.")

⁵ vgl. Alg, 697

⁶ vgl. WT 1976, 192; Hut, 90

⁷ die Anzahl der LK-Mitglieder für 1971 und Ende 1974 lt. WT 1976, 192; für 1986 lt. JZ, 26

⁸ vgl. WT 1977, 207

⁹ vgl. Hut, 90

Einfluß¹; aus diesem Grunde dürfte das Direktorium nach wie vor die Oberhand haben.

Wir haben somit heute in der theokratischen Organisation der ZJ folgende Gliederung von oben nach unten: Jehova Gott – Jesus Christus² – WTG (an der Spitze Direktorium mit Beamten und Präsident) und LK – Zweigkoordinatoren und Zweigkomitees – Bezirksaufseher – Kreisaufseher – Versammlungsaufseher und Inhaber anderer Dienstämter der Ortsversammlung³ – einfache Verkündiger.

Entwicklung des modernen Schulungssystems⁴

Unter Knorr begann eine systematische Schulung aller ZJ zum Predigtendienst, die das Bild der ZJ grundlegend gewandelt hat.

Gleich 1942 wurde ein Bildungsprogramm in Angriff genommen, daß die Errichtung einer sog. *theokratischen Predigtendienstschule*⁵ in jeder Versammlung vorsah, die von allen Zeugen regelmäßig jede Woche besucht werden sollte.

Die ZJ wurden nun zu qualifizierten Verkündigern ausgebildet, und man ersetzte im Felddienst die Schallplattenpredigten durch die persönliche Predigtansprache der Zeugen. So entstand in den 40er Jahren das uns heute bekannte Bild der ZJ als Königreichsverkünder von Haus zu Haus.

Des weiteren wurde im Jahre 1943 in South Lansing, N.Y. die "Wachturm-Bibelschule Gilead" eingeweiht (1961 nach Brooklyn verlegt). Dies ist die Hochschule für die Elite der Zeugen, aus der Missionare und höhere Funktionäre hervorgehen.

Außerdem wurden seit 1956 sog. *Königreichsdienstschulen* in aller Welt eingerichtet, deren Kurse von allen Zeugen in verantwortlicher Stellung besucht werden sollen.

¹ vgl. Hut, 91

² zu Jehova Gott und zur Unterordnung Christi unter Jehova s.u. S. 56

³ näheres zur Ortsversammlung s.u. S. 127f

⁴ vgl. Vor, 203ff.213ff; WT 1956, 11 (NGZ 21).46f (NGZ 22); Hut, 112.115; Pape, W, 15; Rog, 84f.174f

⁵ s.u. S. 126

Propaganda und Wachstum

Die Propaganda nimmt immer gewaltigere Ausmaße an.¹ Die Druckereien und Bethel-Einrichtungen werden immer größer und moderner. Immer mehr Schriften erscheinen in immer größeren Auflagen und fast allen Sprachen. Neue Medien (Filme, Kassetten) werden eingesetzt.²

Besonders nach 1945 ist die Verkündigerzahl rasch angewachsen; Anfang der 60er Jahre war die Wachstumsquote stark zurückgegangen, stieg aber nach Bekanntgabe des neuen Endzeitdatums "1975" im Jahre 1966 wieder an; nach 1975 sank sie abermals ab (1978/79 sogar ins Negative), um dann wieder anzusteigen.

Heute gibt es weltweit über 3 Millionen ZJ in ca. 50.000 Ortsversammlungen.³

Eigenart der ZJ der dritten Generation⁴

Die Geschichte der ZJ war die Geschichte eines vielfältigen Wandels. Unter Russel non-konformistische Individualisten, dann unter Rutherford harte Kämpfer auf Konfrontationskurs, sind die Zeugen heute zu gut geschulten und adrett auftretenden Diplomaten geworden, deren Missionsarbeit mit großem Erfolg gekrönt ist.

¹ Nach Hut, 114 wird die Ausnutzung technischer Propagandamittel durch die ZJ "von vielen anderen Gemeinschaften nachgeahmt, aber von keiner übertroffen"; vgl. dazu die Jb; vgl. auch JZ, 6-10; Hut, 89.114ff.

² Die beiden bekannten Farbfilme der 50er Jahre waren: *Die Neue-Welt-gesellschaft in Tätigkeit* (1954) und *Die glückliche Neue-Welt-Gesellschaft* (1956); vgl. Vor, 268; Rog, 87. — Nach Nobel, 147 werden gegenwärtig in Brooklyn jedes Jahr ca. 3,5 Millionen Kassetten produziert.

³ vgl. die Statistik im Anhang

⁴ vgl. Pape, W, 16; Rog, 83ff

II. LEHRE

II.A. GRUNDLAGEN

II.A.1. Die Bibel und der "Knecht" als Auslegungsinstanz

Die Bibel¹ ist für die ZJ die inspirierte² Offenbarung Gottes³ und damit höchste und absolut irrtumsfreie Lehrautorität in allen Fragen.⁴

Sie bedarf jedoch einer göttlich geleiteten Auslegungsinstanz. Es ist "klar und deutlich", sagt Russel, "daß weder die Propheten noch die Engel die Bedeutung der von ihnen ausgesprochenen Prophezeiungen verstanden haben".⁵

Aber das "Licht" des Schriftverständnisses, so Russel weiter, wird mit der Zeit immer heller. Die Schrift wird schrittweise enthüllt, indem Gott seinem Volke durch "geistige Kanäle" ständig

¹ ohne deuterokanonische Schriften; vgl. WT 1955, 421f

² Hellmund spricht von "Verbalinspiration" (Hel, Kap. II.3, S. 1). Die Vorstellung ist, daß die Bibelschreiber praktisch Sekretäre Gottes waren. Die Bibel ist "Gottes Buch, nicht das Buch des Menschen" (Par, 49); sie hat "nur einen Autor, Jehova Gott" (ebd.).

³ vgl. Hut, 128

⁴ vgl. Verg, 5 und vor allem das Buch *Ist die Bibel wirklich das Wort Gottes?* Eine mündliche Überlieferung neben der Bibel wird nicht anerkannt; vgl. Verg, 37-39. Die Irrtumslosigkeit erstreckt sich auch auf historische und naturwissenschaftliche Aussagen. Schöpfungsbericht, Sintfluterzählung und Wundergeschichten sind wörtlich zu nehmen (allerdings bedeutet im Schöpfungsbericht ein "Tag" 7000 Jahre; vgl. Bibel, 11-81; s.o. S. 43; s.u. S. 141 m. Fußn. 2)

⁵ Schr I, St. 1, S. 32; vgl. Verg, 35

neue "zeitordnungsgemäße Wahrheiten" zukommen läßt als "Speise zur rechten Zeit" für den "Haushalt des Glaubens".¹

Die Schriftstelle Mt 24,45ff ("Wer ist nun der getreue und kluge Knecht, den der Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen Speise zur rechten Zeit zu geben? ... Wahrlich, ich sage euch: er wird ihn über seine ganze Habe setzen") deutet Russel als Prophezeiung, "daß zu jener Zeit der Herr ... einen Kanal erwählen wird, durch den er Speise zur rechten Zeit darreichen wird ..."²

Nachdem dieser "Kanal" oder "Knecht" (heute meist: "der treue und verständige Sklave" genannt) eine Zeitlang mit Russel gleichgesetzt worden war³, wird er seit Rutherford als Kollektiv

¹ Zu diesem Gedankengang Russels vgl. Schr I, St. 1, S. 26-33; bei den Begriffen in Anführungszeichen handelt es sich um gebräuchliche Redewendungen der ZJ; zum Ausdruck "Licht" (ebd. 26f) s.u. S. 122; zu "zeitordnungsmäßige Wahrheiten" (ebd. 30; s. auch u. S. 52.122); zu "Speise zur rechten Zeit" u. "Haushalt des Glaubens" (ebd. 33) s.u. S. 52, Fußn. 3; S. 178 m. Fußn. 4; zu "geistige Kanäle" (Schr III, St. 6, S. 143) vgl. WT 1955, 429-443, 436.440

² Schr IV, St. 12, S. 267

³ 1881 hatte Russel dafürgehalten, daß der Knecht "diese kleine Herde geweihter Diener" sei (Vor, 68; engl. Orig. WTe Oktober/November 1881, Repr. 291: "that little flock of consecrated servants"; damit waren alle Bibelforscher gemeint, die sich damals als "kleine Herde" verstanden. Später aber, im Jahre 1895 (Russel berichtet darüber im WTe 15.7.1906, Repr. 3811, argumentierte Russels Frau, man müsse in Mt 24 zwischen "dem Knecht" (= Russel) und "den Mitknechten" (= die Bibelforscher als Russels Mithelfer) unterscheiden. Diese Auslegung machten sich Russels Anhänger gern zu eigen. Russel selbst übte zwar kluge Zurückhaltung, indem er vorschlug, "eher den Wachturm als seinen Herausgeber" als den Knecht anzusehen ("... the WATCH TOWER rather than its editor might be considered 'that servat'"; WTe 15.7.1906, Repr. 3811). Aber er billigte im Grunde die Auslegung seiner Anhänger, denn er erklärte im WT, ihre Argumentation nicht widerlegen zu können (WTe 1.3.1896, Repr. 1946: "Being unable to answer ... the ... arguments ..., we ... present them to the 'fellow-servants' ..."; ebd.: "We submit the argument without comment." WTe 15.7.1906, Repr. 3811: "I could not deny the force of the argument ..."). — In Vor, 95 lesen wir über Russel, daß seinerzeit "die Brüder im allgemeinen ihn als den einzigen Kanal biblischer Erleuchtung betrachteten. Bis 1927 wurde der Gedanke, daß er 'jener Knecht' ... gewesen sei, propagiert und angenommen." (vgl. auch

verstanden, bestehend aus dem sog. "gesalbten Überrest", einer ausgezeichneten Klasse von ZJ, der 1985 ca. 9000 Personen angehörten.¹

An der Spitze dieser Klasse steht heute die LK. Da sämtliche Lehrentscheidungen von der LK ausgehen, ist diese der "Sklave" im eigentlichen Sinne.²

Der "Sklave" steht in engster Verbindung mit Gott. Seine Lehren wurden in der Literatur gelegentlich als "Offenbarungen" bezeichnet.³

Rutherford redet über die Schriften des "Knechts" (also die WTG-Literatur) als hätten wir es mit inspirierten Schriften zu tun: "Die ... Broschüren, Zeitschriften und Bücher ... kommen von ... Jehova und werden von ihm durch Christus Jesus und seine Unterbeamten bereitet. ... Die Auslegung der Prophetie kommt somit nicht vom Menschen, sondern vom Herrn selbst ..."⁴

Oder: "Der Knecht redet nur das, was Gott der Herr ihn reden läßt, daher belegt der Knecht jeden Teil seiner Botschaft stets mit einem 'so spricht der Herr, Jehova'."⁵

Über Rutherfords Buch "Licht" schrieb ein begeisterter Glaubensbruder in einem Brief an Rutherford (dieser Brief ist unkommentiert im WT 15.6.1931, S. 192 unter der Rubrik "Briefe von Interesse" abgedruckt): "Kein Mensch hätte dieses Buch schreiben können, und keiner tat es ... Bruder, Du warst nur der Amanuensis (literarische Gehilfe) bei der Herstellung ... Jehova ist sein Autor ..."

Schr VII, Vorw., S. 3 u. S. 422 zu Hes 24,15 sowie Harfe, 225). — Rutherford führte wieder das kollektive Verständnis ein, wogegen sich die "unfortschrittlichen Wahlältesten" sträubten (vgl. WT 1955, 426 (NGZ 10); s.o. S. 31f).

¹ vgl. Rechtf I, 36; WT 1955, 436; zu der so bezeichneten Klasse s.u. S. 66ff

² vgl. WT 1955, 433.440-443; vgl. Schaubild in WT 1.4.1977; auch die WTG wurde als der "Kanal" Gottes bezeichnet (in WT 1955, 426); zur LK s.o. S. 46f.

³ vgl. Schr VII, 262 zu Offb 20,10; WT 1952, 42; WT 1955, 463 (NGZ 11); ebd. 522 (NGZ 13); Bab, 514

⁴ Rechtf I, 118

⁵ Rechtf I, 45

Auf der anderen Seite hat der "Sklave" nie ausdrücklich gesagt, daß er inspiriert sei; im Gegenteil hat er stets verkündet, er sei weder inspiriert noch unfehlbar und könne deshalb seine Auslegungen jederzeit ändern.¹

Diese beiden Aussagen stehen unvermittelt nebeneinander und dürften theoretisch kaum zu vereinbaren sein, was die ZJ meines Wissens bisher auch nirgendwo versucht haben. Die Praxis sieht einfach so aus, daß die aktuelle Auslegung des "treuen und verständigen Sklaven" stets als sog. "gegenwärtige Wahrheit"² von allen Zeugen angenommen und einheitlich verkündigt werden muß; den Anweisungen des Sklaven ist ohne Widerspruch zu folgen.³

¹ Schon Russel beanspruchte keine Unfehlbarkeit; s.o. S. 27, Fußn. 6; der WT ist nicht inspiriert (so WT 1955, 443; WT 1.9.1985, 26); im WT 15.2.1963 werden Fehler zugegeben; zu den Änderungen in der Lehre s.u. Kap. II.D.

² Der Ausdruck (vgl. auch 2 Petr 1,12) begegnet häufiger, z.B. Schr III, St. 6, S. 187; Schr VII, 127 zu Offb 10,3; Rechtf I, 148.258

³ WT 1957, 498: "Es ist höchst wichtig, daß wir ... den Anweisungen des 'Sklaven' so folgen, wie wir der Stimme Gottes folgen würden ..." WT 1956, 474: "Der Sklave erfüllt dadurch seine Pflicht vor Jehova, daß er das Werk Jehovas tut. Daher ist der Wille des Sklaven der Wille Jehovas." WT 1952, 122: "... laßt uns nicht versuchen, die Pflichten des Sklaven zu übernehmen. Wir wollen das essen und verdauen und zu eigen machen, was uns vorgesetzt wird, ohne uns von gewissen Stücken der Nahrung zu enthalten, weil sie nicht der Phantasie unseres geistigen Geschmacks entsprechen mögen."; vgl. noch WT 1956, 304-312.464-477 und WT 15.5.1985, 26; s.u. S. 178, Fußn. 4

II.A.2. Der Name Jehova als Ausweis der wahren Religion

Schon Russel benutzte den Namen "Jehova"¹ gelegentlich als Gottesbezeichnung²; doch blieb der Name damals noch im Hintergrund. Erst im Jahre 1925 "brachte *Der Wachturm* die großartige Offenbarung, daß der Name Jehova seinen richtigen Platz erhalten muß ..."³

Der Gebrauch des Namens avancierte nun zum Identifikationsmerkmal (vgl. die 1931 eingeführte neue Selbstbezeichnung "Zeugen Jehovas") und zum entscheidenden Kriterium der wahren Religion.

Der Name, so argumentieren die ZJ⁴, steht fast 7000 x im AT. Auch Jesus habe ihn benutzt und bekannt gemacht (vgl. Joh 17,6) und habe im Vaterunser seine Jünger gelehrt, diesen Namen zu heiligen, d.h. zu gebrauchen und bekannt zu machen.

Weiterhin glauben die Zeugen, der Name hätte ursprünglich auch im NT gestanden, sei aber von abtrünnigen Christen des 2. und 3. Jh. aus dem Text entfernt worden. Deshalb wurde er in der Bibelübersetzung der ZJ⁵ an 237 neutestamentlichen Stellen (wieder) eingesetzt, wo er vermutlich ursprünglich gestanden haben soll.

Die Kirchen der Christenheit, so sagen die Zeugen, haben den Namen aus AT und NT entfernt; sie vermeiden ihn oder benut-

¹ Es handelt sich um eine "falsche, etwa um 1100 aufgekommene Aussprache des Jahwenamens" (van de Born im Bibel-Lexikon, S. 808). Von Petrus Galatinus (gest. 1540), dem Beichtvater Papst Leos des X. gebraucht und empfohlen, erlangte die Aussprache "Jehova" bis ins 19. Jh. hinein (und darüberhinaus bis heute) eine weite Verbreitung. Zu Russels Zeit war man sich unter den Theologen bereits weitgehend einig, daß "Jahwe" und nicht "Jehova" die richtige Aussprache sei, obschon einige noch immer "Jehova" verteidigten (vgl. v. Himpel im Kirchenlexikon, Bd. VI, S. 1274). Die ZJ sind bis heute aus Gewohnheit bei der Aussprache "Jehova" geblieben; doch behaupten sie nicht deren Ursprünglichkeit. Es kommt ihnen auf den Gebrauch des Namens an, wobei die genaue Aussprache nebensächlich ist.

² so schon in der 2. WT-Ausgabe vom August 1879 (vgl. Vor, 22)

³ WT 1955, 463 (NGZ 11); vgl. Vor, 107; Bab, 548

⁴ zum folgenden vgl. Name; Par, 185; Wahr, 127f

⁵ dazu s.u. Kap. V. 5

zen ihn nur selten. Dadurch erweisen sie sich als falsche Religionen.

Kenntnis und Gebrauch des Namens ist aber heilsnotwendig.¹ Ihn zu heiligen und zu "rechtfertigen" ist das Wichtigste überhaupt.² Das tun einzig die Zeugen.

II.B. GLAUBENSLEHREN

II.B.1. Gott

Die ZJ vertreten den unitarischen Monotheismus. Es gibt nur einen Gott, der über allem steht: Jehova.³

Die kirchliche Dreifaltigkeitslehre wird als heidnisch-dämonisch zurückgewiesen⁴ und als unvernünftig gebrandmarkt⁵; wurde dabei aber oft falsch (nämlich modalistisch) aufgefaßt.⁶

¹ Begründung: Paulus sagt in Röm 10,13f (lt. NW): "Jeder, der den Namen Jehovas anruft, wird gerettet werden". Nach den erhaltenen griechischen Abschriften des NT sagt Paulus an dieser Stelle "den Namen des Herrn", was dann dem Zusammenhang nach auf Christus zu beziehen wäre. Die ZJ haben aber hier statt "Herr" den Namen "Jehova" eingesetzt, was, wie sie meinen, im Urtext stand, da Paulus hier aus Joel 3,5 zitierte (vgl. Name, 26; Par, 44; Wahr, 18).

² vgl. die Lit. in Fußn. 4 auf S. 53 und Recht I, 9; ebd. II, 266f; s.u. S. 60.64.93.99f, Nr. 2ab

³ vgl. Wahr, 17

⁴ vgl. Schr VII, 79 zu Offb 6,4: "Vermutlich wurde dasselbe (sc. das athanasianische Glaubensbekenntnis) ums Jahr 539 n.Chr. von Satan, dem Vater der Lüge, selbst verfaßt ..." Der heidnisch-babylonische Ursprung der Trinitätslehre wird behauptet in Bab, 472; Schr VII, 369f zu Offb 8,13f; Rel, 317; Verg, 57f; Wahr, 24.

⁵ vgl. Schr VII, 22 zu Offb 2,12: "Diese mysteriöse Behauptung wurde manchmal dadurch gestützt, daß $3 \times 1 = 1$ sei; andere wieder legten es verschieden aus, $1 \times 3 = 1$. Kein Wunder, daß einige intelligentere Arten unserer Rasse sich außerstande erklärten, eine Rechenkunst dieser Art zu begreifen ..."; vgl. weiter Schr V, St. 8, S. 161f.200

⁶ Russel schreibt (Schr V, St. 2, S. 58): "Die Lehre von der Dreieinigkeit,

Christus, so die Zeugen, ist als Sohn Gottes Jehova untergeordnet; der Hl. Geist ist "keine Person, sondern Gottes wirksame Kraft".¹

Am Gottesbild fallen menschenähnliche Züge auf. Gott ist nicht allgegenwärtig, sondern befindet sich an einem räumlich zu denkenden Punkt im Universum und führt im Raum Bewegungen aus.² Sein "geistiger Leib" hat eine Gestalt, die uns allerdings unbekannt ist, da sie nur von Personen gesehen werden kann, die ebenfalls geistige Leiber haben (Engel und Heilige im Himmel).³

Der Unterschied zwischen den geistigen Fähigkeiten von Menschen, Engeln und Gott ist nur ein gradueller.⁴

Jehova ist Schöpfer aller Dinge, Souverän und Richter des ganzen Universums, ewig, allmächtig und vollkommen an Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe.⁵

so wie sie in den kirchlichen Glaubensbekenntnissen verkündigt wird, behauptet, der Vater, der Sohn und der heilige Geist seien eine Person." (vgl. ebd. S. 60; ebd. St. 8, S. 161) – Schr VII, 8 zu Offb 1,1 ist die Rede vom "allgemeinen Gedanken der Trinitarier, daß der Sohn der Vater sei" (vgl. WT 15.11.1929, 350). In der modernen Literatur sind solche unkorrekten Darstellungen der kirchlichen Glaubenslehre zurückgetreten.

¹ Wahr, 24; vgl. Par. 40, Schr V, St. 8, S. 159-200, bes. S. 174.199ff

² vgl. WT 1952, 224: "Es ist nicht schriftgemäß, von Jehova als allgegenwärtig zu reden ... als ob er ein alles durchdringender Geist wäre. Er hat einen Thron im Himmel, zu dessen Rechten Jesus sich nach seiner Auf-fahrt setzte ... Wäre er allgegenwärtig, so würde die Schrift nicht von seinem Kommen und Besuchen der Erde reden, er wäre dann schon hier." (vgl. auch Par, 36f)

³ vgl. Schr I, St. 10, S. 195: "Wir könnten uns unseren göttlichen Vater ebenso wenig wie unseren Herrn Jesum nur als große Geister ohne Körper vorstellen. Ihre Leiber sind herrliche, geistige Leiber; doch ist noch nicht erschienen, wie groß die Herrlichkeit ist, und dies soll auch nicht erscheinen, bis auch wir die göttliche Natur teilen werden." (vgl. Par, 36f; Verg, 197) – Zur Natur der Engel und Heiligen vgl. Schr I, St. 10, 169-199.

⁴ vgl. Schr I, St. 10, S. 195f; Auch die göttliche und angelische Natur sind nur verschiedene "Grade von himmlischen oder geistigen Wesen" (Schr I, St. 10, S. 172, Naturentabelle). Russel hat die Vorstellung, daß die verherrlichten Menschen der göttlichen Natur substantiell teilhaftig werden und dann naturmäßig sogar über den Engeln stehen (vgl. Schr I, St. 10, 198; s.u. S. 65).

⁵ vgl. Rel, 52; Wahr, 19ff

Der liebende Vater ist er jedoch nur für die treuen Zeugen; während allen anderen Menschen sein richtender Zorn gilt.¹

Kennzeichnend für diese Gotteslehre ist das Fehlen fast aller Mysterien der kirchlichen Lehre. Das Trinitätsgeheimnis wird zurückgewiesen, ebenso wie die das Begreifen gänzlich übersteigende Andersartigkeit Gottes und das Geheimnis der *bedingungslosen, schrankenlosen, allerbarmenden* göttlichen Liebe.

II.B.2. Der Sohn Gottes

Jehova hat viele Geistgeschöpfe erschaffen, die Engel, und diese alle können als "Söhne Gottes" bezeichnet werden. Einer von ihnen, der Erzengel Michael, hat eine bevorzugte Stellung, da er a) *als erster* erschaffen wurde und b) *als einziger direkt* durch Jehova ins Dasein kam; alle anderen Geschöpfe wurden dann durch Michael erschaffen.

Aufgrund dieser Vorzüge ist Michael *der* (erstgeborene bzw. einziggezeugte) Sohn Gottes. Er wird "Wort Gottes" genannt, insofern er der oberste Bote oder *Wortführer* Gottes ist.

Er kann auch als "ein Gott" bezeichnet werden, in dem gleichen Sinn, wie das Wort "Gott" auf Engel (oder allgemein: Mächtige) angewendet werden kann.²

Somit nahm er im Universum den zweithöchsten Rang ein, unter Jehova, aber über den anderen Geistsöhnen. Doch kam er als Mensch mit dem Namen Jesus Christus auf die Erde, geboren von der Jungfrau Maria, und dabei legte er seine Engelsnatur ab, wurde also bloßer Mensch. Maria kann daher nicht Gottesmutter genannt werden.

Jesus starb und wurde wieder auferweckt, doch nicht mehr als Mensch, sondern wieder als ein Geistwesen göttlicher Natur. Seitdem ist er wieder das zweithöchste Geschöpf, allerdings mit noch größerer Herrlichkeit als vor der Menschwerdung.³

¹ vgl. Par, 25-33; Hut, 133; s.u. S. 72.79ff.98, Nr. 1g

² vgl. Bab, 606f; Hilfe, 788f; Par, 21.57ff; Schr V, St. 3, S. 80; Verg, 161. 217; Wahr, 47

³ bezüglich Maria vgl. Gbw, 37; Rel, 246; Verg, 273.275f; bezüglich des

Die 2-Naturen-Lehre und den Begriff der Inkarnation lehnen die ZJ ab¹; statt dessen lehren sie eine Vollverwandlung des Sohnes aus einem Geistwesen in einen Menschen und umgekehrt. Wie soll dann aber die Identität der Person erhalten bleiben? Die Antwort der Zeugen ist, daß Gott die in der einen Natur gemachten Erfahrungen und Erinnerungen in der anderen wiederherstellen kann.² Diese Theorie ist meines Erachtens nur dann möglich, wenn man voraussetzt, daß das Erinnerungsvermögen in beiden Naturen gleich oder zumindest gleichartig ist.³

II.B.3. Der Mensch (Geist, Seele, Hölle)

Beim Menschen können wir (ebenso wie beim Tier) Leib, Seele und Geist unterscheiden.⁴

Naturenwechsels vgl. Hilfe, 790; Schr V, St. 3, S. 89f; Wahr, 52; ferner Schr I, St. 10, S. 175: "Daraus ersehen wir, daß keine Mischung der Naturen in Jesu vorhanden war, sondern daß er einen zweimaligen Wechsel der Natur erfuhr; erst von der geistigen zur menschlichen, dann von der menschlichen zur höchsten Stufe der geistigen, zur göttlichen Natur."

¹ wobei damit doketistische Vorstellungen verbunden werden; vgl. Hilfe, 790; Rel, 246: "Er (sc. Jesus) war kein Bastard von Geist und Mensch, das heißt ein Mensch und gleichzeitig eine Geistperson. Er war nicht eine mit Fleisch überkleidete ... Geistperson ..." Schon Russel hat die kirchliche Lehre als Dokerismus mißverstanden: "Die 'Kirchenväter' ... aber stellen die Behauptung auf, der Messias sei überhaupt kein Mensch gewesen; er sei vielmehr Gott in eigener Person, der Vater, gewesen, der ... sich des Leibes von Fleisch nur bedient habe, um ... den Schein zu erwecken, als könne er weinen, hungern, dürsten, sterben ..." (Schr V, Ed 1917, St. 11, S. 291; in Schr V, Ed 1926, S. 282 wurde diese Stelle wie folgt entschärft: "Das andere System des Irrtums stellte die Behauptung auf ...")

² vgl. Par, 174; Schr I, St. 10, S. 196f; Verg, 21

³ Russel beruft sich auf die Gottesebenbildlichkeit des Menschen; vgl. Schr I, St. 10, S. 197, Fußn.

⁴ Die folgenden Aussagen gelten für Tiere ebenso wie für Menschen. Es sind Grundlehren, die bereits von Russel ausführlich behandelt wurden (in Schr V, St. 12, S. 289-368). Im wesentlichen dasselbe finden wir in der heutigen Lehre (vgl. Wahr, 34-45; Par, 72f.76-89).

Die *Seele* ist keine vom Leib trennbare Substanz; der Mensch *hat* keine Seele, sondern *ist* Seele.

Der Geist¹ ist die Lebenskraft, die in den Körperzellen sitzt.

“Der Geist ist kein persönliches Wesen ... Er kann nicht denken, nicht reden, nicht hören, nicht sehen und nicht fühlen. In dieser Hinsicht könnte man ihn mit dem elektrischen Strom oder mit einer Autobatterie vergleichen.”²

Der Geist belebt den Leib; der durch den Geist belebte Leib ist die Seele, das lebendige Wesen.

Die Seele ist dann selbstverständlich sterblich. Der Tod bedeutet nicht Trennung von Leib und Seele, sondern vollständige Vernichtung. Die Toten haben kein Bewußtsein. Sie können folglich auch keine Höllenqualen erleiden.

Die *Hölle* ist das Grab, die Erde, welche die sterblichen Überreste der Toten aufnimmt. Aus dieser Hölle werden viele einst wieder auferstehen.

Die Begriffe Seele, Geist und Hölle werden auf diese Weise sehr einfach (fast möchte man sagen: materialistisch-handgreiflich) erklärt. Sie haben nichts geheimnisvolles mehr an sich.

Die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele und von der ewigen Höllenqual werden, ebenso wie die Dreifaltigkeitslehre als Teufelslehren angesehen.³

Keine Dreifaltigkeit – keine Unsterblichkeit der Seele – keine Höllenqual: das sind die zentralen Glaubenssätze der ZJ, die bereits auf Russel zurückgehen⁴ und seither konstant geblieben sind.

¹ Der hier zu besprechende “Geist” des Menschen ist zu unterscheiden vom “Geist” als Natur der unsichtbaren, mit einem “geistigen Leib” ausgestatteten Wesen (dazu s.o. S. 55).

² Wahr, 39

³ vgl. Par, 88f

⁴ bezüglich Seelen- und Höllenlehre s.o. S. 12, Fußn. 7; S. 15; vgl. Schr V, St. 12, S. 289-368; gegen die Dreifaltigkeitslehre sprach sich der WT schon in der Ausgabe vom Juli 1982 (Repr, 369ff) aus (vgl. Vor, 22).

II.B.4 Die Erklärung des Bösen in der Welt

Ursprung des Bösen

Satan und Geistwesen oder Dämonen, ursprünglich als gute Engel erschaffen, wurden aus eigenem Willen böse.¹ Sie haben in dieser Weltzeit auf Erden einen gewissen Einfluß auf die Menschen; werden aber am Ende vernichtet werden.²

Adam und Eva, die Stammeltern des Menschengeschlechts, haben sich von Satan verführen lassen und gegen Gottes Gebot gehandelt, obwohl es für sie leicht gewesen wäre, Gott treu zu bleiben.

Deshalb verloren sie für immer das Recht auf ein ewiges Leben auf einer paradiesischen Erde, das sonst ihr Los gewesen wäre: Gott verhängte über sie die Todesstrafe.³

Nun vererbte sich Sünde und Tod auf die Nachkommen Adams, ähnlich wie ein körperliches Gebrechen sich vererbt. Alle Nachkommen Adams müssen darum sterben, stehen unter der Herrschaft Satans und sind infolge des Erbgutes leicht geneigt, Unrecht zu tun.⁴

Sinn des Bösen

Ist das nicht ungerecht? Nein. Gott wird die Nachkommen Adams im 1000jährigen Reich wieder auferwecken (einige Gruppen allerdings ausgenommen⁵), wo sie unter gleich günstigen Bedingungen wie die Stammeltern geprüft werden. So wird dann ein jeder durch eigene freie Entscheidung für oder gegen Gott zum ewigen Tod (= zum Nichtsein) verurteilt oder zum ewigen Leben auf Erden zugelassen.⁶

¹ Satan dadurch, daß er Eva verführte (1 Mose 3,1-6); die Dämonen durch ihre Verbindung mit den Menschentöchtern (1 Mose 6,4)

² vgl. Par, 18-20.93ff; Verg, 358-370; Wahr, 55-64

³ vgl. Rel, 63-67; Par, 74.99; Verg, 251f; Wahr, 27-32

⁴ vgl. Rel, 68ff; Wahr, 32f

⁵ s.u. S. 69f

⁶ vgl. Par, 175f; Schr I, St. 7, S. 127-130; Wahr, 102-113

Wozu dann aber das beschwerliche Leben in der gegenwärtigen bösen Weltzeit, wenn die Entscheidung erst im 1000jährigen Reich fällt?

Die Menschen sollen die üblen Folgen des Bösen jetzt kennenlernen, sagt Russel, um sich später im Millenium umso leichter für das Gute entscheiden zu können.¹

Außerdem findet auch in dieser Weltzeit eine Prüfung statt, durch die eine "kleine Herde" von Heiligen, die zum Himmel berufene "Kirche", ausgesondert werden soll.²

Seit Rutherford wird jedoch das Böse anders erklärt:³ Satan hat durch seinen Abfall eine *Streitfrage* aufgeworfen: Er focht Gottes Recht zu regieren an und zog die Loyalität der Geschöpfe gegenüber Jehova in Zweifel (vgl. Hiob, 1f). Zur Klärung dieser Streitfrage räumte Jehova eine gewisse Zeit ein: diese Weltzeit, in der Satan ein Imperium aufbauen durfte: Wirtschaft, Politik und falsche Religion sind die 3 Grundpfeiler seiner Organisation auf Erden.⁴ Nun haben die Geschöpfe die Gelegenheit, ihre Treue zu Jehova unter Beweis zu stellen und *seinen von Satan verunehrten Namen zu rechtfertigen*.

Rutherford meint mit "Rechtfertigung" meist nicht die *Rechtfertigung des Menschen* durch Jesus Christus, sondern umgekehrt die *Rechtfertigung Jehovas* durch seine Zeugen.⁵

Die Rechtfertigung seines Namens ist Jehovas Hauptinteresse⁶, und der Geschichtsablauf wird im Ganzen eine großartige Rechtfertigung seines Namens sein.⁷

¹ vgl. Schr I, St. 7, S. 117-135; s.u. S. 99, Nr. 2a

² vgl. Schr I, St. 7, S. 132f; ebd. St. 9, 156f; ebd. St. 12, 216f; zur himmlischen Berufung s.u. S. 65-69

³ vgl. zum folgenden Par, 100ff.105-109.209f; Rechtf I-III; Wahr, 65-74

⁴ vgl. Par, 208ff; Rechtf II, 111; s.u. S. 83-86

⁵ vgl. Rechtf I-III; Twi, 27-30

⁶ vgl. Rechtf II, 267; s.o. S. 45; s.u. S. 64.93.99f, Nr. 2ab; vgl. Gbw, 175, wo die "Lehre von der Rechtfertigung des Namens Jehovas und seiner Souveränität" als "die hervorragendste Lehre der Bibel" bezeichnet wird; vgl. Cole, 147-150

⁷ vgl. Rechtf (Bd. I, S. 340 und öfter); WT 1956, 601

II.B.5. Das Heilswerk Jesu Christi

*Christi Leben auf Erden*¹

Der Mensch Jesus Christus, der vormalige Geistsohn Gottes, wurde durch die Wirkung des Hl. Geistes von der Jungfrau Maria empfangen, wobei der Geist verhinderte, daß die Sünde Adams sich auf ihn vererbte. So war Christus von der Empfängnis an sündlos und blieb es das ganze Leben.²

Bei seiner Taufe wurde er zum König des künftigen Königreiches Gottes gesalbt und "sozusagen 'wiedergeboren' ... mit dem Recht, erneut als Geistsohn Gottes im Himmel Leben zu erlangen ..."³

Christus war "Jehovas oberster Zeuge"⁴; sein Dienst von der Taufe bis zu seinem Tode war ein Zeugniswerk wie das der heutigen ZJ.

*Christi Sterben*⁵

Christi Hinrichtung am Marterpfahl⁶ war ein "Loskaufopfer"⁷ zur Befreiung der Menschheit von Sünde und Tod.

Adam hatte durch seine Sünde für sich und seine Nachkommen das Recht auf Leben verwirkt, denn seine Schuld mußte nach Gottes Gesetz mit dem Tod bezahlt werden. Doch war es möglich, daß ein anderer diese Schuld mit seinem Leben bezahle, vor-

¹ vgl. Bab, 393-413; Gbw, 36-41; Hilfe, 789-806; Par, 59ff; Wahr, 48f

² Christus ist daher *unbefleckt* empfangen; von Maria dagegen gilt, daß sie wie alle anderen Adamskinder "unvollkommen und sündig" war (Hilfe, 790; vgl. Schr V, St. 4, S. 93-102).

³ Hilfe, 794

⁴ Bab, 410

⁵ vgl. Bab, 413-420; Gbw, 121-131; Par, 61-65; Rel, 275-279; Schr I, St. 9, S. 147-156; Schr V, St. 15, S. 405-462; Verg, 271ff; Wahr, 50-53; Hut, 94; Rog, 114ff

⁶ Seit einiger Zeit lehren die ZJ, Jesus sei am Pfahl und nicht am Kreuz gestorben; s.u. S. 113, Nr. 3f.

⁷ Par, 63; Verg, 253; auch "Lösegeldopfer", engl. "ransom sacrifice" (vgl. Rog, 114)

ausgesetzt, daß sein Leben dem Leben Adams gleichwertig war, d.h. es mußte ein vollkommenes, nicht durch die Erbsünde entstelltes menschliches Leben sein. Diese Voraussetzung traf bei Christus zu.

Christus hatte sein Recht auf menschliches Leben nicht verloren, weil er sündlos blieb; so hätte er nicht zu sterben brauchen. Indem er nun dennoch den Tod auf sich nahm, opferte er sein Leben auf und bezahlte die Schuld Adams mit dem Wert seines menschlichen Lebens als des "entsprechenden Lösegeldes".¹

Christus konnte nicht als Mensch wieder auferstehen, so argumentieren die ZJ, weil dies eine Rücknahme des Lösegeldes bedeutet hätte. Daher wurde er als nicht-menschliches Geistwesen auferweckt, während sein menschlicher Leib für immer tot bleiben muß.²

Die Wirkung des Lösegeldes

Russel hatte noch geglaubt, daß mit der Bezahlung des Lösegeldes für Adams Schuld das ganze durch Adam gefallene Menschengeschlecht losgekauft sei und wieder zum Leben kommen würde.³

Heute aber heißt es: "Damit jemand aus dem 'Sühneopfer' Christi Nutzen ziehen kann, muß er bestimmte Schritte tun ... Diese grundlegenden Schritte sind folgende: 1. eine genaue Erkenntnis des Wortes Gottes in sich aufnehmen ... 2. Glauben ausüben ... 3. Reue ... 4. Bekehrung ... 5. Hingabe ... und 6. Taufe ..."⁴

¹ vgl. Par, 62; Schr VI, St. 4, S. 164; vgl. Wahr, 50

² vgl. Rel, 276; Schr V, St. 15, S. 433; Wahr, 52

³ In Schr I, St. 9, S. 156 sagt Russel, es werde "auf jedem Blatt der Bibel gelehrt", daß "Jesus für die ganze Welt das Lösegeld bezahlt" habe (vgl. Schr V, St. 15, S. 405-462; ebd. St. 16, S. 468 (= letzte S.); vgl. auch Rog, 114 und auch das Zitat unten in Fußn. 1 auf S. 64). – Doch war Russels Ansicht über die Reichweite und Anwendung des Lösegeldes schwankend; vgl. BD 11/12, 25.

⁴ WT 15.2.1985, 16; vgl. Gbw, 129ff

Auf der Grundlage des Lösegeldes kann der Gläubige nun "freimütig Gott um Vergebung bitten", "vor Gott rein dastehen und unter seinen liebevollen Schutz kommen" usw.¹

Doch die Hauptwirkung des Lösegeldes ist die Zueignung des verlorenen Lebensrechtes.

Nun glauben die ZJ, daß nach Gottes Ratschluß 144.000 Menschen wie Christus in *übermenschliche Wesen von göttlicher Natur* verwandelt werden und in den *Himmel* kommen, während andere in *vollkommener menschlicher Natur* zu einem ewigen Leben auf *Erden* zugelassen werden.²

Bei diesen beiden Personengruppen geschieht die Zueignung des verlorenen Lebensrechtes in verschiedener Weise:

a) Den zum Himmel Berufenen wird das Recht auf vollkommenes menschliches Leben schon jetzt zugerechnet, sodaß sie dann ebenso wie Christus in der Lage sind, dieses Recht im Tausch gegen die Erbschaft der göttlichen Natur wieder preiszugeben.³

b) Bei den zum irdischen Los Berufenen ermöglicht das Lösegeld die leibliche Auferstehung im Millenium. Als vollkommene Menschen werden sie dann in der Lage sein, die endgültige Prüfung auf Leben oder Tod aus eigener Kraft zu bestehen.⁴

Durch Christi Opfertod erlangt der Mensch also zwar das Recht auf vollkommenes Leben zurück, aber dies nur vorläufig: denn den entscheidenden Schritt zur Erlangung des ewigen Lebens muß er dann selber tun. Er erhält durch das Lösegeld nicht

¹ Zitate aus Par, 63; vgl. aber Verg, 347: "Nur ererbte Sünden werden durch Jesu Opfer vergeben".

² s.u. Kap. II.B.6

³ vgl. Gbw, 322f; Schr V, St. 6, S. 141; WT 15.2.1985; die Preisgabe geschieht nicht unbedingt im Martyrium, sondern schon durch das opfervolle Leben in der Hingabe an Jehova Gott.

⁴ "Nun wird sie (sc. die 'große Volksmenge' im Millenium; s.u. S. 73) in der Lage sein, aufgrund ihrer eigenen Gerechtigkeit vor dem Gott der Heiligkeit zu stehen." (EL, 388) – "Aufgrund ihres eigenen Verdienstes wird Jehova Gott alle vollkommen gemachten Menschen ... rechtfertigen und als gerecht erklären." (EL, 396); vgl. Schr I, St. 9, 147-156; ferner die Lit. in Fußn. 1 auf S. 64)

das ewige Leben, sondern nur "die Grundlage dafür ... ewiges Leben (sc. selbst) erlangen zu können".¹

Der erste und letzte Schritt dieses Rechtfertigungsprozesses liegt also beim Menschen; die Bedeutung des Erlöserwerkes und der Gnade ist darum weit geringer als in der kirchlichen Lehre.

Dies wird noch dadurch unterstrichen, daß seit Rutherford die Erlösung von Menschen nur als *Nebenzweck* der Sendung Christi angesehen wird, wohingegen der Hauptzweck seines Kommens und Sterbens die *Rechtfertigung des Namens Jehovas* war als Beitrag zur "großen Streitfrage".² Die Rechtfertigung Jehovas wird aber noch viel gewaltiger sein, wenn Christus die Heere Gottes in der kommenden Endzeitschlacht (Harmagedon) anführen wird.³

Hier zeigt es sich, daß für die ZJ die Endzeitereignisse, die wir nun betrachten wollen, eine viel größere Bedeutung haben, als das weit zurückliegende Erlösungswerk. Über die Verkündigung von Christi Tod und Auferstehung sind die Zeugen längst hinaus; sie haben eine "noch bessere Botschaft"⁴ anzubieten: die "gute Botschaft des ... 1914 im Himmel aufgerichteten Königreiches!"⁵

II.B.6. Die letzten Dinge: das ewige Los des Menschen

Eine Besonderheit in der Lehre der ZJ war von Anfang an die Einteilung der Menschheit in Klassen mit verschiedenen Heilsberufungen.⁶ Diese Klassen wollen wir nun betrachten.

¹ Wahr, 53; vgl. Par, 63; Verg, 253 und die Lit. in Fußn. 4 auf S. 63. Schon Russel hatte gesagt: "Das 'Lösegeld für alle' ... verbürgt keinem Menschen ewiges Leben ... sondern verbürgt jedem Menschen eine zweite Gelegenheit ... ewiges Leben zu erlangen." (Schr I, St. 9, S. 148)

² vgl. Wfr, 252; Die neue Welt, 269; Gbw, 40; Rechtf II, 267.327f. III, 113; WT 1.1.85, 19; s.o. S. 54.60; s.u. S. 93.99f, Nr. 2ab

³ vgl. Rechtf II, 328; WT 1956, 601

⁴ vgl. Bab, 459

⁵ ebd.; vgl. Gbw, 151f.233; Bab, 458-463; WT 1952, 71; WT 1957, 84; WT 1965, 117f; WT 15.10.1979, 16; vgl. auch schon WT 1910, 77; s.u. S. 76

⁶ Solche Vorstellungen gehen bereits auf die Frühzeit Russels zurück; s.o. S. 15f.

a) Mit Christus im Himmel herrschen

Dieses Los ist einer Klasse von genau 144.000 Heiligen des christlichen Zeitalters vorbehalten (vgl. Offb 7,1; 14,1).

Die 144.000 nehmen an der "1. Auferstehung" (Offb 20, 4ff) teil und werden dabei "der göttlichen Natur teilhaftig" (2 Petr 1,4), d.h. sie werden wie Christus in nicht-menschliche Geistwesen verwandelt, sind dann nach Jehova und Christus die höchsten Wesen und stehen sogar über den Engeln.¹

Folgende Bezeichnungen gelten allein diesem Personenkreis:² "kleine Herde" (Lk 12,32), "Abrahams Same" (Gal 3,29; vgl. 1 Mose 3,15. 22,17f), "Israel Gottes" und "geistliches Israel" (Gal 6,16; Offb 7,4), "heilige Nation" (1 Petr 2,9), das "neue Jerusalem" (Offb 21,2), "Braut" (Offb 21,9), "Leib Christi" (Eph 4,12), "Tempel Gottes" (1 Kor 3,17), "Kirche" (1 Kor 15,9).

Allein diese sind vom Hl. Geist "Gesalbte" (2 Kor 1,21), vom Geist gezeugt und "wiedergeboren" (1 Petr 1,3), eine "neue Schöpfung" (2 Kor 5,17); "gerecht ... durch den Glauben" (Röm 8,17), "Heilige" (2 Kor 1,2), "Nachfolger Christi" (vgl. 1 Petr 2,21), "in Christo" (ca. 160x im NT); "Kinder Gottes" (Röm 8,16); "Brüder Christi" (Mt 12,47ff), "Erben Gottes und Miterben Christi" (Röm 8,17); "Priester und Könige" (Offb 20,6).

Allein für sie hat Christus den "neuen Bund" geschlossen (Lk 22,20), weshalb auch nur sie beim Gedächtnismahl Brot und Wein zu sich nehmen.

Nach dieser Lehre müßte der größte Teil des NT für die 144.000 geschrieben sein.³

Will jemand dieser "kleinen Herde" der "Gesalbten" eingeglie-

¹ zu diesem Absatz vgl. Bab, 674f; Schr I, St. 10, S. 196-199; Par, 120-126.172-174; Verg, 21.25.250.255; Wahr, 75-80

² vgl. Par, 126; Rel, 239-261, bes. 245f.258f; Verg, 237.381; Wahr, 76.78. 120f; WT 15.5.1984, 14ff.20; WT 15.2.1985, 20f; BD 11/12,22

³ Sämtliche Briefe des NT außer 3 Joh wären eindeutig nur an Personen aus dem Kreis der 144.000 adressiert.

dert werden, so geschieht dies – vorausgesetzt, die Zahl der 144.000 ist noch nicht voll – auf folgende Weise:¹ Der Betreffende vollzieht einen Akt der Selbstaufopferung, indem er sich entschließt, fortan auf alle persönlichen Wünsche zu verzichten und noch noch im Dienst für Gott zu leben. Durch diese sog. "Weihe" oder "Taufe in den Tod Christi" (Röm 6,7f) wird er (zunächst vorläufig) in die kleine Herde eingegliedert.

Die "Weihe" geschieht nicht in einer Zeremonie, sondern ist eine Herzensangelegenheit, von der zunächst nur der Betreffende weiß. Der Geweihte ist sich seiner Weihe sicher bewußt, ohne von Zweifeln geplagt zu werden: denn der Geist selbst bezeugt ihm, daß er nun "Kind Gottes" geworden ist (vgl. Röm 8,16). Er gibt dann seiner Überzeugung, geweiht zu sein, durch seine Teilnahme an Brot und Wein im Gedächtnismahl (nach Russel auch durch die Wassertaufe²) öffentlichen Ausdruck. Er gehört nun zum "Leib Christi", hat als "Geistgezeugter" ein Anrecht auf das Erbe der göttlichen Natur und ist als "Gesalbter" dazu bestimmt, einmal im Himmel am Königtum Christi teilzuhaben; aber all diese Vorrechte gehen wieder verloren, wenn sein Eifer für Gott nachläßt. Dadurch würde er aus der Schar der 144.000 wieder ausgegliedert und ein anderer könnte seinen Platz einnehmen. Erst wenn er bis zum Tode in treuer Selbstaufopferung gelebt hat, gehört er endgültig zu den 144.000.

Um die 144.000 Glieder des "Leibes Christi" auszusondern, hat Gott eine bestimmte Zeitspanne festgesetzt:³

Nach Russel beginnt sie mit Christi Taufe und endet mit einer 40jährigen "Erntezeit", nämlich Okt. 1874 - Okt. 1914, in welcher die letzten Leibesglieder in den Versammlungen der Bibelforscher zusammengeführt werden sollen. In diese Erntezeit fallen die vier

¹ vgl. Gbw, 321.327; Schr I, St. 10, S. 191-198; Schr III, St. 10, S. 331; Schr VI, St. 3, S. 128; Verg, 356; Wahr, 78

² vgl. Schr VI, St. 10, S. 424.429; die Wassertaufe wurde von Russel empfohlen; er sah sie aber nicht als unbedingt erforderlich an; vgl. Schr IV, St. 10, S. 423f; weiteres zur Taufe s.u. S. 124f.

³ genannt "Tag des Heiles" (2 Kor 6,2f) (vgl. WT 1949, 112); von Russel auch "Evangeliumszeitalter" oder "christliches Zeitalter" genannt (Schr I, St. 4, S. 72ff)

- biblisch gekennzeichneten Daten 1874, 1878, 1881 und 1914:¹
- 1874, Oktober: Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi.²
 - 1878, April: "1. Auferstehung". Die verstorbenen Glieder des Leibes Christi erstehen in göttlicher Natur (bis dahin waren sie tot und ohne jedes Bewußtsein). Von jetzt an werden die Heiligen gleich im Tode verwandelt.³
 - 1881, Oktober: Ende des sog. "hohen Rufes", der allgemeinen Einladung Gottes an die Menschen, sich der kleinen Herde einzugliedern. Bis Okt. 1881 ist die Zahl der 144.000 also voll; vor diesem Zeitpunkt lehrte Russel, daß es nach Okt. 1881 auch tatsächlich keine Möglichkeit mehr geben würde, in die "kleine Herde" zu kommen⁴; aber *hinterher* erklärte er, es bestehe doch noch diese Möglichkeit, da von den noch lebenden Heiligen wieder einige im Eifer erlahmen und ausscheiden könnten; dann könnten Personen, die sich erst nach 1881 weihen, die Plätze der ausgeschiedenen einnehmen.⁵
 - 1914, Oktober: Alle 144.000 Leibesglieder Christi sind mit Christus, ihrem Haupt, im Himmel vereint, und die Wiederherstellung der Welt beginnt.⁶

¹ zur Ernte insgesamt vgl. Schr III, St. 5f, S. 113-212

² zu 1874 vgl. Schr II, St. 3 u. 5, S. 65-74.103-166; Schr VI, St. 13, S. 272; s.o. S. 16

³ zu 1878 vgl. Schr III, St. 7, 218ff.224ff; Schr VI, St. 13, S. 272; s.o. S. 17

⁴ zu Russels Lehre über "Oktober 1881" vor diesem Zeitpunkt vgl. WTe Mai 1881, Repr, 224: "We believe ... that with this year the company will be reckoned complete and the door to that high calling ... closed forever. ... Jesus says, 'The Bridegroom came and they that were ready, went in with him ... and the door was shut.' (Matt. XXV.10). Our understanding of this is, ... that this fall, the door of opportunity to join this company will close." (Wir glauben ..., daß mit diesem Jahre die Gemeinschaft vollzählig sein wird und die Tür zu diesem hohen Rufe für immer geschlossen werden wird. ... Jesus sagt: "Der Bräutigam kam und die, welche bereit waren, gingen mit ihm hinein ... und die Tür wurde geschlossen." (Mt 25,10). Wir verstehen dies so, daß in diesem Herbst die Tür der Möglichkeit, in diese Gemeinschaft einzutreten, schließen wird.)

⁵ zu Russels Lehre über "Oktober 1881" nach diesem Zeitpunkt vgl. Schr III, S. 7f (Vorw. v. 1.10.1916); ebd. St. 6, S. 200-206

⁶ zu 1914 vgl. Schr II, Vorw. v. 1.8.1916, S. 7; ebd. St. 4, S. 75-102, bes. S. 78f; ebd. St. 5, S. 166; ebd. St. 6, S. 167-192; Schr III, S. 7 (Vorw. v. 1.8.1916); Schr VI, St. 13, S. 270ff; s.o. S. 19f.22; s.u. S. 103.

Nachdem das Jahr 1914 nicht das Ende der Ernte brachte und die daraufhin errechneten Jahre 1918 und 1925 ebenfalls nicht¹ (denn es kamen ja immer neue Menschen in die Organisation), wurde das Jahr 1931 zum "Markstein" für die Zeit der himmlischen Berufung erklärt, welche "vom Jahre 29 bis hauptsächlich zum Jahre 1931"² reiche, obwohl sie auch heute theoretisch noch andauert. Seit 1931 begann man aber, neu hinzukommende Menschen als Angehörige einer unteren Klasse einzustufen, als "andere Schafe", die nicht mehr zur himmlischen Klasse der 144.000 gehörten und beim jährlichen Gedächtnismahl der ZJ nicht teilnehmen, sondern nur anwesend sein durften.³

Von 1931 bis 1935 stieg die Zahl der auf Erden lebenden "Gesalbten" (ablesbar an der Zahl der Gedächtnismahlteilnehmer) noch etwas an, um von da an ständig zu sinken.⁴ Heute ist sie auf etwa 9000 Personen gefallen, und dieser sog. "gesalbte Überrest" von übriggebliebenen Erben des himmlischen Reiches bildet die "Klasse des treuen und verständigen Sklaven", aus der sich die "leitende Körperschaft" der ZJ rekrutiert.⁵ Die meisten ZJ sind heute jedoch die seit 1931 eingesammelten "anderen Schafe", denen nicht der Himmel, sondern ewiges Leben auf Erden verheißen ist (dazu s.u. S. 70ff).

Das Jahr 1931 in der heutigen Lehre entspricht in etwa dem Jahr 1881 des Russel'schen Systems. (Es wird jedoch bei den Zeugen kaum noch genannt; bekannter ist heute das Jahr 1935 als praktisches Ende der Berufung zur himmlischen Klasse.) Auch zwei andere Daten Russels wurden durch neue ersetzt:

¹ zu 1918 s.o. S. 22f; s.u. S. 104; zu 1925 s.o. S. 34f; s.u. S. 104

² WT 1949, 112

³ s.u. S. 71f.129f

⁴ vgl. Bab, 513f; WT 15.5.1984, 18; WT 15.2.1985, 21; Vor, 140; ausnahmsweise gab es im Jahre 1981 wieder einen Anstieg um 37 Personen gegenüber dem Vorjahr (vgl. die Statistik im Anhang, Gedächtnismahlteilnehmerzahl).

⁵ vgl. Verg, 209f; zum "Sklaven" und zur LK s.o. S. 46f.49-52; zur Anzahl der "Gesalbten" bzw. Gedächtnismahlteilnehmer s.u. S. 184

Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi: 1914 statt 1874;¹

1. Auferstehung: 1918 statt 1878.²

a') *Im Himmel eine ehrenvolle Dienerstellung einnehmen*³

Dies war nach der (inzwischen aufgegebenen) Lehre Russels das Los der sog. "großen Schar" (auch: "große Volksmenge") Offb 7,9.

Sie kommt ebenfalls in den Himmel⁴ wie die 144.000, erreicht aber nicht die göttliche Natur, sondern nur eine geistige Natur geringeren Ranges, den Engeln ähnlich. Und während die 144.000 *auf dem Thron Christi sitzen* und herrschen, wird die große Schar *vor dem Thron stehen*, "zur ehrenvollen Dienerstellung ... bestimmt"⁵.

Die große Schar setzt sich aus gescheiterten "Gesalbten" zusammen, die aus der "kleinen Herde" ausgeschieden sind.

Einige der "Gesalbten" halten nämlich das Leben der Selbstaufopferung nicht durch und verlieren so ihr Anrecht auf das Erbe der göttlichen Natur. Diese Untreuen teilte Russel in zwei Klassen ein: Die einen wenden sich ganz von Gott ab: deren Schicksal ist der ewige Tod; sie erstehen nicht einmal mehr im Millennium.⁶ Andere jedoch dienen Gott weiterhin, wenn auch nicht mehr unter völliger Preisgabe ihrer selbst: und dies ist eben die "große Schar".

Über die Zahl der großen Schar wird im 7. Band der "Schriftstudien" spekuliert, daß möglicherweise jedem der 144.000 Mit-erben Christi ebensoviele Große-Schar-Leute unterstellt werden,

¹ vgl. Rechtf III, 111-113; Rett, 284f

² vgl. Bab, 509f; Rechtf III, 121ff; Verg, 26

³ vgl. Rechtf III, 315; Schr I, 229f; Schr VI, St. 3, S. 92f.95.126-129; ebd. St. 4, S. 161-165; Schr VII, 99-106 zu Offb 7,9-17; ebd. 493f.499f. 504f zu Hes 40-48; Hel, Kap. II.4, S. 10f

⁴ Nach Schr VII, 71 zu Offb 3,14 (Ed. 1917) sollte sie im Jahre 1921 in den Himmel kommen.

⁵ Schr VI, St. 4, S. 127

⁶ vgl. Schr VI, St. 3, S. 128; ebd. St. 4, S. 161-164

sodaß die Gesamtzahl der großen Schar 144.000 x 144.000 = 20.736.000.000 betragen würde.¹

Diese Lehre von einer 2. himmlischen Klasse wurde 1935 aufgegeben, als Rutherford erklärte, die "große Volksmenge" Offb 7,9 setze sich aus "anderen Schafen" (Joh 10,16) zusammen²; d.h. aus Personen, deren Los in der Lehre der ZJ das ewige Leben auf Erden ist.

b) Im Paradies auf Erden leben

Russels Anliegen war es, den Massen einen Heilsweg aufzuzeigen: das Millenium (auch: 1000jähriger "Tag des Gerichts" genannt).³ Zweck des Milleniums ist es nach Russel, "der ganzen Menschheit eine möglichst günstige Gelegenheit zu geben, wenn sie nun als einzelne Personen für ewiges Leben auf die Probe gestellt werden."⁴ Während Russel seine Anhänger, die Bibelforscher, in der für das ewige Leben im Himmel bestimmten "kleinen Herde" sammelte, sprach er der großen Masse der Menschheit außerhalb seiner Bewegung die Möglichkeit zu, ewiges Leben auf Erden zu erlangen.

Zu diesem Zweck werden nach Russel alle Toten leiblich auf Erden in menschlicher Vollkommenheit wieder auferstehen, und zwar nach und nach während der 1000 Jahre⁵ (ausgenommen die 144.000, die als Geistwesen auferstehen sowie die abgefallenen "Gesalbten", die überhaupt nicht mehr auferstehen⁶).

Satan ist während der 1000 Jahre gebunden (vgl. Offb 20,2f), alle werden zur Erkenntnis der Wahrheit geführt, eine gerechte Gesellschaftsordnung wird errichtet. Im Gegensatz zu den ungerechten Verhältnissen dieses Lebens wird man im Millenium für Glaube und Gehorsam belohnt, für Sünde aber bestraft. So wird

¹ vgl. Schr VII, 102 zu Offb 7,9

² vgl. WT 15.5.1984, 17f; s.u. S. 71.73

³ vgl. Schr I, St. 8, S. 138-143; ebd. St. 11, S. 209-213; s.o. S. 15f.60

⁴ Schr I, St. 16, S. 330

⁵ vgl. Schr IV, St. 13, S. 281; Schr V, St. 13, S. 387; s.o. S. 59.62

⁶ s.o. S. 65.69

die Menschheit zur Gerechtigkeit erziehen.¹ Wer so verstockt ist, daß er trotz dieser idealen Verhältnisse böswillig bleibt, wird nach einer Prüfung von mindestens 100 Jahren ausgerottet, d.h. er verfällt ewiger Vernichtung: "das ist der zweite Tod" (Offb 20,14). So werden alle wenigstens 100 Jahre alt (vgl. Jes 65,20), und wer sich nicht auflehnt, erreicht das Ende der 1000 Jahre.²

Am Schluß der 1000 Jahre findet dann eine letzte Prüfung statt, in welcher die "Schafe" von den "Böcken" getrennt werden (vgl. Mt 25,32-46). Dann werden sich die meisten aufgrund ihrer guten Erfahrungen mit Gottes gerechter Regierung als "treue Schafe" erweisen und darum endgültig zum ewigen Leben auf einer paradiesischen Erde zugelassen werden. Nur eine Minderzahl "Böcke" wird dem Bösen den Vorzug geben; diese sterben den ewigen, den "2. Tod".³ -

Diese Konzeption Russels war sehr weitherzig, insofern sie allen Menschen, auch denen, die sich der damaligen Bibelforscherbewegung nicht anschließen konnten oder wollten, Heil in Aussicht stellte. Doch vom Heilsoptimismus Russels ist heute bei den ZJ nicht mehr viel übriggeblieben.

Die Änderung trat ein, als man unter Rutherford 1931 und verstärkt 1934/35 begann, die Klasse der zum irdischen Paradies Berufenen (unter dem Namen "andere Schafe" (Joh 10,16))⁴ "einzusammeln". Die "anderen Schafe" wurden aufgefordert, ihre Hingabe an Jehova mit der Wassertaufe zu symbolisieren und sich in die Reihen der ZJ einzugliedern. Seit 1935 kamen überhaupt nur noch "andere Schafe" in die Organisation.⁵

Hatten sich früher die Bibelforscher als oberste Klasse von mehreren Klassen Geretteter verstanden, so gab es jetzt nur noch 2 Hauptklassen⁶, und beide in der theokratischen Organisation.

¹ vgl. Schr I, St. 9, S. 150f; ebd. St. 16, S. 330; Schr III, St. 13, S. 277. 283; Schr IV, St. 10, S. 230

² vgl. Schr I, St. 8, S. 142f; Schr IV, St. 13, S. 282

³ vgl. Schr I, St. 8, S. 143; Schr III, St. 13, S. 282f; Speise, 21ff

⁴ vgl. WT 15.5.1984, 17f

⁵ vgl. Bab, 683f; WT 15.5.1984, 18f

⁶ Eine 3. sog. "Fürsten"-Klasse ist, bes. seit 1950, nur eine Unterklasse der irdischen Klasse; s.u. S. 73f.

Wer jetzt noch außerhalb der Organisation stand, für den konnte es keine Rettung mehr geben.

Das "Einsammeln" der "anderen Schafe" in die Organisation der ZJ erschien nun als Vollzug der "Trennung von Schafen und Böcken", von der im Gerichtsgleichnis Mt 24,31-46 die Rede ist. So hieß es nun, dieses Gericht habe bereits begonnen¹ (Russel hatte es dagegen, wie wir schon sahen, ans Ende der 1000 Jahre verlegt): schon jetzt, so sagen die ZJ heute, ist der sog. "gegenwärtige Gerichtstag"² im Gange, welcher dem 1000jährigen "Tag des Gerichts" vorangeht und für viele bereits die Entscheidung bringt.

Wer sich nicht als "Schaf" zu den ZJ stellt, erweist sich dadurch als "Bock", der nicht mehr in den günstigen 1000jährigen Gerichtstag kommt, sondern bereits nach diesem Leben endgültiger Vernichtung anheimfällt.³

So ist aus der "Masse der Menschheit", die Russel einst retten wollte⁴, nunmehr die "Klasse der anderen Schafe" geworden, die sich zu den ZJ einsammeln lassen, während die wirkliche Masse der gegenwärtigen Menschheit, die außerhalb der theokratischen Organisation steht, als "Bocksklasse" ewiger Vernichtung zueilt.⁵

Die ZJ sind heute davon überzeugt, daß *von den heute lebenden Menschen* niemand außerhalb ihrer Organisation gerettet

¹ Nach Par, 183; Wahr, 94ff; WT 15.5.1984, 17 begann dieser Gerichtstag im Jahre 1914; nach Bab, 463 dagegen (was eigentlich konsequenter ist) im Jahre 1931.

² vgl. Par, 183

³ vgl. Par, 183; Wahr, 96f; WT 1965, 335ff. Dieses "Scheidungswerk" (Wahr, 97), die Trennung von Schafen und Böcken, wird also dadurch in Gang gesetzt, daß die ZJ die "Botschaft vom Königreich" verkünden: "Ob Menschen für würdig erachtet werden, am Leben zu bleiben, oder nicht, wird davon abhängen, wie sie diese Botschaft aufnehmen und wie sie sich denen gegenüber verhalten, die Jehova als seine Diener gebraucht."

⁴ s.o. S. 15f.70

⁵ "Verhältnismäßig wenig Menschen der heutigen Generation werden ... dem ewigen Tode entrinnen." (WT 1956, 168) "Da die meisten Menschen Gott nicht in der richtigen Weise anbeten, sind sie auf dem Weg in die Vernichtung." (Par, 26; vgl. KRD April 1968, 4, zit. u. S. 80, Fußn. 3)

werden kann. Von der Massenrettungslehre, die Russel so sehr am Herzen lag, haben sie nur noch beibehalten, daß noch "Milliarden" von Menschen *früherer Generationen* zur Milleniumsauferstehung und -prüfung zugelassen werden.¹

Bevor das Millenium beginnt, erwarten die ZJ die Schlacht von Harmagedon², welche nur ZJ überleben werden.³ Die überlebenden "anderen Schafe" bilden dann die "große Volksmenge" aus Offb 7,9.⁴ Die ZJ, die zur "großen Volksmenge" gehören, kommen also *lebend* ins Millenium hinein und – wenn sie treu bleiben – auch hindurch. So ergibt sich die Möglichkeit, daß einige der jetzt lebenden Zeugen niemals sterben werden.⁵

b') Als Fürst auf Erden regieren

Wenn Christus und die 144.000 als unsichtbare Geistwesen vom Himmel aus über die Erde regieren, werden sie auf Erden *sichtbare Vertreter* haben. Dieses irdische "Fürsten"-Amt sollte nach Russel der besondere Lohn für die Heiligen des alten Bundes (Abel, Abraham, Isaak usw. bis zu Johannes dem Täufer) sein.⁶

In der heutigen Lehre ist das "Fürsten"-Amt jedoch nicht mehr auf die "Würdigen der alten Zeit" beschränkt.⁷

¹ vgl. Par, 171; in JZ*, 29 heißt es: "Glauben sie (sc. die ZJ), daß nur sie gerettet werden? Nein. Viele Millionen Menschen, die in *vergangenen Jahrhunderten* lebten und die keine Zeugen Jehovas waren, werden auferstehen und die Gelegenheit erhalten, Leben zu erlangen." Dann heißt es weiter: "Viele von denen, die *heute* leben, mögen noch vor der 'großen Drangsal' für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten, und auch sie werden gerettet werden." (Hervorhebungen von mir). – "Für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten" ist hier aber offensichtlich eine Umschreibung für: "Zeuge Jehovas werden"; denn andernfalls wäre ja die Unterscheidung zwischen den *heute* und *früher* lebenden Menschen überflüssig. (s. auch o. S. 72, Fußn. 3; s.u. S. 80, Fußn. 4-7; S. 81, Fußn. 2)

² s.u. S. 79ff

³ s.o. S. 72, Fußn. 5; s.u. S. 79ff

⁴ vgl. EL, 391; Bab, 643 und WT 15.5.1984, 18; zur früheren Lehre von der "großen Volksmenge" s.o. S. 69f

⁵ vgl. Par, 172; s.o. S. 34 m. Fußn. 2

⁶ vgl. Schr I, St. 14, S. 280; Schr IV, St. 13, S. 273-275

⁷ vgl. Wahr, 105; Par, 165

Die Lehränderung gab F.W. Franz am 5.8.1950 auf dem Kongreß zu New York bekannt.¹ Die Fürsten, so hieß es nun, seien schon unter uns: es seien die leitenden Personen in der Organisation, die seit 1919 "in Gerechtigkeit sichtbar auf Erden geherrscht" hätten.²

Doch haben sich die leitenden Personen nie als "Fürsten" titulieren lassen, weil das Wort "einen etwas pompösen Klang" hat.³

c) Das Los der ewigen Vernichtung

Folgende Gruppen sind – gemäß heutiger Lehre – von jedem Heil ausgeschlossen und werden mit ewiger Vernichtung bestraft (nach Russel waren es nur diejenigen, die im Millenium scheitern sowie die abtrünnigen Gesalbten⁴):

- alle, die in diesem Leben vorsätzlich böse handeln, obwohl sie den Willen Gottes kannten (Sünde gegen den Hl. Geist Mt 12,32)⁵
- alle, die sich während des "gegenwärtigen Gerichtstages" als "Böcke" erweisen, weil sie nicht ZJ werden⁶
- alle, die während des Milleniums ausgerottet werden, weil sie trotz günstiger Bedingungen ungehorsam bleiben⁷
- alle, die in der Schlußprüfung am Ende des Milleniums untreu werden, wenn Satan nochmals kurz freigelassen wird (vgl. Offb 20,7ff).⁸

¹ vgl. Jb 1975, 213f. Vor, 252; Pape, 32f; Wun, 12f

² Zitat WT 1952, 70 nach Jes 32,1; vgl. den ganzen Artikel (S. 67-71). Das Datum 1919 wird aus der Geschichte begründet (S. 71): Beginn der Reorganisation nach der "Babylonischen Gefangenschaft" s.o. S. 32f; vgl. noch die Lit. in Fußn. 1.

³ WT 1952, 70

⁴ s.o. S. 69.71

⁵ so z.B. Judas, der Verräter; vgl. Par, 171; Verg, 347

⁶ s.o. S. 72; s.u. S. 80

⁷ vgl. Par, 178; s.o. S. 71

⁸ Auch Satan und die Dämonen werden nach dieser Schlußprüfung für immer vernichtet; vgl. Par, 182f; Wahr, 112

II.B.7. Die letzten Dinge: der Ablauf der Endzeitergebnisse

(Die Darstellung beschränkt sich auf die heutige Lehre; auf Unterschiede zu früheren Anschauungen verweisen die Fußnoten).

Der Beginn der Endzeit im Jahre 1914

Bis zum Jahre 1914 befand sich Christus im Himmel in einer Wartestellung und übte die ihm seit der Taufe zustehende Königsmacht nicht aus; nun aber, im Oktober 1914, wurde er im Himmel inthronisiert und begann dort zu herrschen (= "Aufrichtung des Königreiches Gottes im Himmel"), während Satan aus dem Himmel geworfen wurde, d.h. fortan seinen Einflußbereich auf die Erde beschränken mußte.¹

1914 ist auch das Datum der Wiederkunft oder (besser:) der zweiten Gegenwart Christi.²

Dies bedeutet nicht, daß Christus seinen Thron verlassen hätte und mit seinem Geistkörper wieder auf die Erde gekommen wäre. "Wiederkunft" bedeutet vielmehr, daß Christus *seine Aufmerksamkeit der Erde wieder zuwandte*.³

Mit diesen Ereignissen hat die "Zeit des Endes" (Dan 11,40), haben die "letzten Tage" (2 Tim 3,2) begonnen.

¹ vgl. Bab, 169-76.546; Par, 21f.68.136-141; Rett, 284; Verg, 235. 243; Wahr, 54,82-93; Rog, 122; s.o. S. 33; von der Erschaffung der ersten Menschen an bis zum Jahre 1914 hatte Satan die "geistige Rechtsprechung" über die Welt inne (vgl. Rog, 122); nach Russel nahm Christus das königliche Amt bereits im April 1878 an sich (vgl. Schr III, St. 7, S. 219f), und damit begann für ihn die unsichtbare Aufrichtung des Reiches Gottes (s.u. S. 153, Fußn. 2)

² Früher wurde die Wiederkunft Christi ins Jahr 1874 datiert; s.o. S. 16f.67

³ vgl. Par, 146f; Verg, 397f; WT 1.10.1949, 291; im Gegensatz dazu nahm Russel eine *reale* unsichtbare Wiederkunft Christi auf die Erde an (s.o. S. 17, Fußn. 1); im Jahre 1890 lehrte er, Christus und die 1878 auferstandenen Heiligen seien in ihren unsichtbaren Geistleibern, also leiblich "auf Erden gegenwärtig" (Schr III, St. 7, S. 219f).

“Zeit des Endes” und “letzte Tage” sind Bezeichnungen für eine Periode, die 1914 beginnt und mit der sog. “Schlacht von Harmagedon” endet.¹ Sie ist gekennzeichnet von Kriegen, Hunger, Erdbeben usw.: Satan tobt sich nun aus.²

Gleichzeitig wird die Menschheit durch die ZJ vor Harmagedon gewarnt; das aufgerichtete Königreich wird bekanntgemacht und alle, die gerettet werden sollen, sammeln sich in der theokratischen Organisation.³ Währenddessen vervollständigt sich die Regierungsmannschaft im Himmel: Im Jahre 1918 wurden die toten Heiligen erweckt und nahmen ihren Platz im Himmel ein; seitdem kommen nach und nach auch die nach 1918 sterbenden “Gesalbten” dazu (die sofort im Tod entrückt werden), bis die Vollzahl der 144.000 Mitregenten erreicht ist.⁴

Wann kommt nun Harmagedon? Die Erwartungen für 1914, 1918, 1925 und 1975 trafen nicht ein, und heute wird im WT wieder betont, “daß uns Jesu Worte aus Matthäus 24,36 nicht erlauben, ein Datum für das Ende festzusetzen.”⁵

Doch stützt sich die Naherwartung heute auf ein anderes Wort Jesu: “Diese Generation wird nicht vergehen ... bis alle diese Dinge geschehen.” (Mt 24,34) Damit soll Jesus die 1914er Generation gemeint haben: Harmagedon kommt, ehe die Generation unserer Großväter ausgestorben ist!⁶

¹ vgl. Par, 22.154f; Wahr, 94f; nach Russel hatte die “Zeit des Endes” bereits 1799 mit Napoleons Ägyptenfeldzug begonnen und sollte 1914 enden (vgl. Schr III, St. 2, S. 19-54).

² nach Offb 12,12; Mk 13; Mt 24; Lk 21; 2 Tim 3,1-5; vgl. Par, 21f.148-154; Wahr, 86-93; Rog, 112ff

³ vgl. Rechtf I, 108f; WT 1956, 172-185; Wahr, 97; s.o. S. 72f

⁴ vgl. Bab, 510f; dem heutigen Datum 1918 entspricht in der früheren Lehre das Jahr 1878; s.o. S. 17.67; s.u. S. 102.

⁵ WT 15.5.1984, 25; zur Entwicklung der Interpretation von Mt 24,36 s.u. S. 107, Nr. 2e.

⁶ vgl. Par, 154, Wahr, 94f; Wun, 36f. Diese Lehre geht zurück auf Rutherford's Slogan “Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben!” (dazu s.o. S. 34) zurück; vgl. Pape, 101.

Das Ende muß auch schon deshalb nahe sein, weil sich schon fast die gesamte geheime Offenbarung erfüllt hat:

- Die “7 Engel mit den 7 Posaunen” haben bereits geblasen und die “7 Engel mit den 7 Zornesschalen” haben die 7 letzten Plagen bereits über die Erde ausgegossen (nämlich 1922-1928).¹
- “Babylon die Große” ist bereits gefallen (nämlich 1919).²
- Die “Heuschrecken” waren bereits da (nämlich in den 20er und 30er Jahren, besonders 1933).³

¹ vgl. Offb 8,2-9,21; 11,15-19 u. 15,1-16,21; Auf den 7 großen Hauptversammlungen der Bibelforscher alljährlich von 1922-1928 wurden Vorträge gehalten und Proklamationen veröffentlicht, welche das Gericht Gottes ankündigten. Darin bestand sowohl das Blasen der 7 Posaunen Offb 8,2ff; 11,15ff als auch das Ausgießen der 7 Schalen Offb 15,1ff (vgl. Bab, 529-576; WT 1955, 462-464.493f (NGZ 11f); zu den Kongressen vgl. auch Vor, 101-106.109ff.116-120). – Ganz anders ist die frühere Auslegung (in Schr VII, 107-126.139-141.184-208): Die 7 Posaunen sind die Botschaften von 7 aufeinanderfolgenden Reformationsbewegungen: die lutherische (1), anglikanische (2), calvinistische (3), baptistische (4), methodistische (5), die evangelische Allianz-Spiritismus-Bewegung (6) und schließlich die Bibelforscher (7). Die 7 Zornesschalen dagegen sind die 7 Bände Schriftstudien, durch welche die abtrünnige Geistlichkeit geplagt wird.

² vgl. Offb 14,8; Bab, 505; Rechtf I, 251. Mit “Babylon” ist das religiöse Weltreich Satans gemeint, dessen gefährlichster Teil das Christentum mit der katholischen Kirche an der Spitze ist (s.o. S. 83f). Der Sturz Babylons bedeutet hier: Verwerfung von seiten Gottes; aber noch nicht die endgültige Vernichtung, die erst in Harmagedon erfolgt (vgl. Bab, 625.634). Das Datum 1919 erklärt sich aus der Geschichte der ZJ als das Ende der “babylonischen Gefangenschaft” (dazu s.o. S. 32f). – Russel lehrte dagegen, daß das “nominelle Christentum” 1878 verworfen worden und deshalb Babylon bereits 1878 gefallen sei (vgl. Schr III, St. 6, S. 143; Schr VII, 239 zu Offb 18,23; ebd. 347 zu Hes 3,16; WTe Mai 1881, Repr, 224; Vor, 37).

³ vgl. Offb 9,3-11; WT 1955, 554f (NGZ 14): Die ZJ selber waren die Heuschrecken (!), indem sich 12.600 Zeugen im Jahre 1933 in den USA zu 78 “Divisionen” von je 10-200 Autos zusammenschlossen. So entstanden die von der Geistlichkeit und der Polizei gefürchteten “Heuschrecken“-Schwärme, die an Sonntagen bestimmte Städte “belagerten”, und in 1-2 Stunden Felddienst jede Wohnung in der Gemeinde heimsuchten (vgl. auch Vor, 133). – Im WT 15.10.1979 heißt es: “Die tatkräftige Zeugnis-

- Das "scharlachfarbene Tier" ist bereits aus dem Abgrund heraufgestiegen (nämlich 1945).¹
 - Die "letzte Stunde" vor der Vernichtung Babylons hat bereits geschlagen (nämlich 1920).²
 - Ja, sogar die "neuen Himmel" sind bereits im Aufbau begriffen (nämlich seit 1914).³
 - Ebenso die "neue Erde" (nämlich seit 1919).⁴
- Diese Liste könnte noch fortgesetzt werden ...⁵

tätigkeit ..., die in den 20er und 30er Jahren in der Christenheit durchgeführt wurde, war mit einer Heuschreckenplage zu vergleichen. In Offenbarung 9,7-10 lesen wir: 'Die Gestalten der Heuschrecken glichen zur Schlacht gerüsteten Pferden ...' Ein 'mächtiges' Heer eifriger Zeugen schwärmte durch die Städte ... und stellte Irrlehren und heuchlerische religiöse Bräuche bloß ...' (zit. n. Twi, 109) - Die Gleichsetzung der ZJ mit den Heuschrecken aus Offb 9 scheint jedoch mißlich zu sein, wenn man bedenkt, daß der Anführer dieser Heuschrecken nach Offb 9,11 Abaddon (= hebr. Verderber), der "Engel des Abgrundes" ist. Und das wäre doch wohl Satan. - Nach der Auslegung von Schr VII, 120 waren die Heuschrecken übrigens die Methodisten.

- ¹ vgl. Offb 17,8; Bab, 585ff; Begründung: Das Tier ist die 1945 gegründete UNO.
- ² vgl. Offb 17,12; Bab, 595ff; Begründung: 1920 trat der von Satan kommende Völkerbund in Tätigkeit; zu "Babylon" und zur schon 1919 erfolgten Verwerfung Babylons s.o. S. 77 m. Fußn. 2.
- ³ vgl. 2 Petr 3,13; Offb 21,1 - Die "neuen Himmel" sind Christus und die 144.000 Heiligen (vgl. NH, 310; Par, 159f; Verg, 161ff; da Christus 1914 im Himmel zu herrschen begann und seit 1918 die meisten Heiligen mit ihm vereint sind (s.o. S. 75f), begann die Errichtung des neuen Himmels 1914 und ist schon fast fertig. "So kennzeichnet denn das Jahr 1914 den richtigen Zeitpunkt für die Erschaffung der neuen Himmel." (NH, 313); vgl. den Vortrag Knorrs vom 25.7.1953 auf dem Neue-Welt-Gesellschaft-Kongreß (New York) mit dem Titel "Flucht in die Sicherheit der Neuen-Welt-Gesellschaft", zit. in Vor, 265f.
- ⁴ vgl. Offb 21,1. In NH, 336 heißt es, die "Gründung der 'neuen Erde'" habe "mit der Rückkehr des geistlichen Überrests aus dem gegenbildlichen Babylon vom Jahre 1919 an" begonnen. Zum historischen Hintergrund s.o. S. 32f. - Die "neue Erde" ist "eine ... Gesellschaft von Menschen" (Par, 160): es ist die "Neue-Welt-Gesellschaft" der ZJ (vgl. NH, 320), die bereits jetzt "ein geistiges Paradies" darstellt (Botschaft, 153; vgl. WT 15.3.1986, 11.20).
- ⁵ s.u. S. 115.118, 120f (Nr. 4bhinopq)

Wenn die Dinge schon so sind, daß nun auch Harmagedon nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Harmagedon¹

"Harmagedon"² ist die Bezeichnung für den jetzt anstehenden weltweiten Krieg Gottes gegen Satan und seinen Anhang sowohl im geistigen Bereich als auch auf Erden, in dem das "gegenwärtige böse System der Dinge"³ endgültig vernichtet werden wird.

Jehova, "der höchste Rächer"⁵, wird seine "Scharfrichter" aussenden: Engelheere, angeführt durch den "Feldmarschall" Jesus Christus, und diese werden mit gewaltigen übernatürlichen Kräften Menschen in großer Zahl niedermetzeln.⁸ Nur "wenige Menschen werden dann dem Zermalmtwerden, dem ewigen Tod

- ¹ vgl. Bab, 625-634; Par, 155; Rechtf I, 110ff.168f.273ff; Rechtf 327-346; Rel, 351-361; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 235-238; Verg, 151-154; Wahr, 97-100; WT 1956, 163-185; WT 15.2.1985, 10f; Hut, 100ff; Rog, 125ff
- ² Der Name steht in Offb 16,16. Russel gebrauchte ihn nur selten; m. gebrauchte er eine Umschreibung, etwa "Streit jenes großen Tages C. des Allmächtigen" (Schr IV, St. 11, S. 235).
- ³ Dieser Ausdruck ist ein häufig gebrauchter Begriff (z.B. Bab, 643; Wahr, 74.94.100) für die gegenwärtigen Welt-Verhältnisse.
- ⁴ Diese Definition gilt seit 1925; in der früheren Lehre fehlten die übernatürlichen Züge: Harmagedon wurde als weltweite soziale Krise gesehen (Massenunruhen, Revolution, Anarchie); vgl. Bab, 563; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 241ff; Vor, 109; WT 1955, 463 (NGZ 11) S. 148
- ⁵ WT 1956, 185
- ⁶ Rel, 355
- ⁷ Rechtf II, 327
- ⁸ In der früheren Lit. wurden die Schrecknisse von Harmagedon besond. betont und eingehend beschrieben. Im WT 1956, 184 heißt es z.B. "die Menschen von apokalyptischen Pferden zerstampft werden. Russell spricht von einer "wundervollen Kundgebung vernichtender Mächte" (Rechtf II, 328). In Bab, 631.634 lesen wir, daß die Leichen der Erschlagenen von Aasvögeln verzehrt werden, und die überlebenden "werden sich daran ergötzen" (so Bab, 634; vgl. Bab, 631; nach Schr II, 338 werden die Leichen verscharrt wie wilde Tiere). Heute sind die Schilderungen etwas zurückgegangen (vgl. Hut, 101, Fußn. 1).

- Das "scharlachfarbene Tier" ist bereits aus dem Abgrund heraufgestiegen (nämlich 1945).¹
 - Die "letzte Stunde" vor der Vernichtung Babylons hat bereits geschlagen (nämlich 1920).²
 - Ja, sogar die "neuen Himmel" sind bereits im Aufbau begriffen (nämlich seit 1914).³
 - Ebenso die "neue Erde" (nämlich seit 1919).⁴
- Diese Liste könnte noch fortgesetzt werden ...⁵

tätigkeit ..., die in den 20er und 30er Jahren in der Christenheit durchgeführt wurde, war mit einer Heuschreckenplage zu vergleichen. In Offenbarung 9,7-10 lesen wir: 'Die Gestalten der Heuschrecken glichen zur Schlacht gerüsteten Pferden ...' Ein 'mächtiges' Heer eifriger Zeugen schwärmte durch die Städte ... und stellte Irrlehren und heuchlerische religiöse Bräuche bloß ..." (zit. n. Twi, 109) – Die Gleichsetzung der ZJ mit den Heuschrecken aus Offb 9 scheint jedoch mißlich zu sein, wenn man bedenkt, daß der Anführer dieser Heuschrecken nach Offb 9,11 Abaddon (= hebr. Verderber), der "Engel des Abgrundes" ist. Und das wäre doch wohl Satan. – Nach der Auslegung von Schr VII, 120 waren die Heuschrecken übrigens die Methodisten.

- ¹ vgl. Offb 17,8; Bab, 585ff; Begründung: Das Tier ist die 1945 gegründete UNO.
- ² vgl. Offb 17,12; Bab, 595ff; Begründung: 1920 trat der von Satan kommende Völkerbund in Tätigkeit; zu "Babylon" und zur schon 1919 erfolgten Verwerfung Babylons s.o. S. 77 m. Fußn. 2.
- ³ vgl. 2 Petr 3,13; Offb 21,1 – Die "neuen Himmel" sind Christus und die 144.000 Heiligen (vgl. NH, 310; Par, 159f; Verg, 161ff; da Christus 1914 im Himmel zu herrschen begann und seit 1918 die meisten Heiligen mit ihm vereint sind (s.o. S. 75f), begann die Errichtung des neuen Himmels 1914 und ist schon fast fertig. "So kennzeichnet denn das Jahr 1914 den richtigen Zeitpunkt für die Erschaffung der neuen Himmel." (NH, 313); vgl. den Vortrag Knorrs vom 25.7.1953 auf dem Neue-Welt-Gesellschaft-Kongreß (New York) mit dem Titel "Flucht in die Sicherheit der Neuen-Welt-Gesellschaft", zit. in Vor, 265f.
- ⁴ vgl. Offb 21,1. In NH, 336 heißt es, die "Gründung der 'neuen Erde'" habe "mit der Rückkehr des geistlichen Überrests aus dem gegenbildlichen Babylon vom Jahre 1919 an" begonnen. Zum historischen Hintergrund s.o. S. 32f. – Die "neue Erde" ist "eine ... Gesellschaft von Menschen" (Par, 160): es ist die "Neue-Welt-Gesellschaft" der ZJ (vgl. NH, 320), die bereits jetzt "ein geistiges Paradies" darstellt (Botschaft, 153; vgl. WT 15.3.1986, 11.20).
- ⁵ s.u. S. 115.118, 120f (Nr. 4bhinopq)

Wenn die Dinge schon so weit fortgeschritten sind, ist es klar, daß nun auch Harmagedon nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Harmagedon¹

"Harmagedon"² ist die Bezeichnung für den jetzt anstehenden, weltweiten Krieg Gottes gegen Satan und seinen Anhang sowohl im geistigen Bereich als auch auf Erden, in dem das "gegenwärtige böse System der Dinge"³ endgültig vernichtet werden wird.⁴

Jehova, "der höchste Rächer"⁵, wird seine "Scharfrichter"⁶ aussenden: Engelheere, angeführt durch den "Feldmarschall"⁷ Jesus Christus, und diese werden mit gewaltigen übernatürlichen Kräften Menschen in großer Zahl niedermetzeln.⁸ Nur "wenig Menschen werden dann dem Zermalmtwerden, dem ewigen Tode,

- ¹ vgl. Bab, 625-634; Par, 155; Rechtf I, 110ff.168f.273ff; Rechtf II, 327-346; Rel, 351-361; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 235-250; Verg, 151-154; Wahr, 97-100; WT 1956, 163-185; WT 15.2.1985, 5ff; Hut, 100ff; Rog, 125ff
- ² Der Name steht in Offb 16,16. Russel gebrauchte ihn nur selten; meist gebrauchte er eine Umschreibung, etwa "Streit jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Schr IV, St. 11, S. 235).
- ³ Dieser Ausdruck ist ein häufig gebrauchter Begriff (z.B. Bab, 643; vgl. Wahr, 74.94.100) für die gegenwärtigen Welt-Verhältnisse.
- ⁴ Diese Definition gilt seit 1925; in der früheren Lehre fehlten die übernatürlichen Züge: Harmagedon wurde als weltweite soziale Krise gesehen (Massenunruhen, Revolution, Anarchie); vgl. Bab, 563; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 241ff; Vor, 109; WT 1955, 463 (NGZ 11); s.u. S. 148
- ⁵ WT 1956, 185
- ⁶ Rel, 355
- ⁷ Rechtf II, 327
- ⁸ In der früheren Lit. wurden die Schrecknisse von Harmagedon besonders betont und eingehend beschrieben. Im WT 1956, 184 heißt es z.B., daß die Menschen von apokalyptischen Pferden zerstampft werden. Rutherford spricht von einer "wundervollen Kundgebung vernichtender Macht" (Rechtf II, 328). In Bab, 631.634 lesen wir, daß die Leichen der Abgeschlachteten von Aasvögeln verzehrt werden, und die überlebenden ZJ "werden sich daran ergötzen" (so Bab, 634; vgl. Bab, 631; nach Rechtf II, 338 werden die Leichen verscharrt wie wilde Tiere). Heute sind solche Schilderungen etwas zurückgegangen (vgl. Hut, 101, Fußn. 127).

entrinnen."¹ Anders als Russel² sehen die heutigen ZJ den Tod in Harmagedon bereits als endgültig und ewig an: Harmagedon-Tote werden nie mehr auferstehen.³

Alle Menschen, die nicht ZJ sind, werden als "Böcke" angesehen und in Harmagedon vernichtet werden⁴, *auch wenn sie aufrichtig und in gutem Glauben den ZJ ferngeblieben sind.*⁵ Sogar kleine Kinder "von Eltern, die zur 'Bock'-Klasse gehören, werden der Hinrichtung ... nicht entgehen, *nur weil sie noch minderjährig und unzurechnungsfähig sind*"⁶ Denn diese Eltern "ziehen sich selbst und ihren kleinen Kindern in Harmagedon Vernichtung zu."⁷

¹ WT 1956, 163

² Russel lehrte, daß die in der Schlacht Umgekommenen auferstehen würden (vgl. Schr IV, St. 13, S. 281).

³ vgl. auch KRD April 1968, 4: "Die Mehrheit der heute lebenden Menschen wird wahrscheinlich noch am Leben sein, wenn Harmagedon ausbricht, und für diejenigen, die dann vernichtet werden, besteht keine Hoffnung auf eine Auferstehung."

⁴ "Denke nicht, es gebe verschiedene Wege, die du gehen könntest, um in Gottes neuem System Leben zu erlangen, es gibt nur einen. Es gab nur eine Arche, die die Sintflut überstand, nicht mehrere. Und es wird nur eine Organisation – die sichtbare Organisation Gottes – geben, die die schnell herannahende 'große Drangsal' überleben wird. ... Wenn du mit ewigem Leben gesegnet werden möchtest, mußt du zu Jehovas Organisation gehören ..." (Par, 255); vgl. WT 1956, 168-185: es gibt in Harmagedon nur einen "einzigen Ort des Entrinnens" (S. 172), und dieser "ist bei Jehovas theokratischer Organisation ... zu finden" (S. 175); vgl. auch WT 1958, 53; WT 1.3.1963, 144 (zit. u. S. 82).

⁵ vgl. Par, 30f: "Ja, wir könnten Dinge tun, von denen *wir denken*, sie seien gut, ... aber wenn wir nicht das tun, wovon *Gott sagt*, daß es richtig ist, wird uns Jesus als 'Täter der Gesetzlosigkeit' ansehen." – Weiter unten auf S. 31 steht die Überschrift "Aufrichtigkeit allein genügt nicht" und darunter der folgende Text: "Einige mögen einwenden: 'Wenn jemand aufrichtig glaubt, wird er dann nicht Gott wohlgefällig sein, auch wenn er nicht die richtige Religion hat?' Nun, Jesus sagte, die 'Täter der Gesetzlosigkeit' seien für ihn nicht annehmbar, auch wenn sie glaubten, sie würden richtig handeln (Matthäus 7:22,23)."

⁶ WT 1965, 336 (von mir hervorgehoben)

⁷ WT 1951, 111; vgl. noch Rechtf I, 110, wo Rutherford erklärt: "Dieses Gemetzel geht ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht vor sich." – Nobel berichtet, wie die ZJ einer schwangeren Glaubensschwester damit

Aber auch, wer die Lehre der ZJ annimmt, ist dadurch noch nicht gesichert; um als "Schaf" angesehen und gerettet zu werden, ist vielmehr die volle "Hingabe an Jehova", d.h. die volle Bereitschaft zum aktiven Einsatz für die Königreichsverkündigung erforderlich.¹

Es überlebt also einzig die Gruppe der einsatzbereiten ZJ.²

Nach Harmagedon³

Nach dieser Säuberung der Erde beginnt das Millenium, in welchem die Überlebenden und jene, die einer Auferstehung gewürdigt werden (die vor Harmagedon gestorbenen treuen ZJ und die vor dem gegenwärtigen Gerichtstag gestorbenen Unwissenden⁴), in den vollkommenen Zustand der Stammeltern versetzt und zur Gerechtigkeit erzogen werden. Christus und die 144.000 regieren unsichtbar vom Himmel aus durch die Vermittlung sichtbarer Fürsten auf Erden. Am Ende der 1000 Jahre wird Satan nochmals kurz freigelassen, damit die Loyalität der Menschen ein letztes Mal auf die Probe gestellt wird (vgl. Offb 20,7-10); dann werden Satan und alle Bösen endgültig vernichtet.

Die Treuen dürfen nun für immer glücklich im Paradies auf Erden leben, während Christus und die 144.000 in Ewigkeit vom Himmel aus regieren.

drohten, daß in Harmagedon "auch ungeborene Kinder von Gott ... getötet würden. Man würde ihr den Bauch aufschlitzen ... und ihr den Fötus herausreißen." (S. 220)

¹ vgl. WT 1956, 524-529, bes. 525. 529; WT 1965, 335f

² Zwar haben die ZJ am 25.7.1973 auf einem Kongreß in München gegenüber der Presse erklärt, daß im Krieg von Harmagedon "keine unschuldigen und gerechten Menschen getötet werden." (lt. Hut, 101, Fußn. 127). Aber wo gibt es in den Augen der ZJ "Unschuldige und Gerechte" außer in ihrer Organisation? Wer aufrichtigen Herzens einer (in der Sicht der ZJ) falschen Religion angehört, wird ja als "Täter der Gesetzlosigkeit" angesehen (s.o. Fußn. 5 auf S. 80)!

³ vgl. Bab, 635-683; Par, 175-183; Rel, 362-374; Wahr, 102-113; s.o. S. 20.70f

⁴ vgl. Par, 170ff; s.o. S. 73, Fußn. 1; S. 74

Über allen aber thront Jehova selbst¹, und alle sind dann "Glieder seiner treuen universellen theokratischen Familie."²

II.C. MORAL

II.C.1. Absonderung von der Welt

"Wer in Gottes neuer Welt leben möchte, muß aus der Organisation des Teufels fliehen und in Jehovas Organisation Zuflucht suchen." (WT 1.3.1963, 144)

Jehovas Organisation ist nach der heutigen Lehre der ZJ die einzige Zufluchtsstätte in "diesem bösen System der Dinge"³; die gesamte "organisierte menschliche Gesellschaft, die außerhalb der sichtbaren Organisation Gottes existiert" aber ist "Satans Welt"⁴.

Für die Bibelforscher unter Russel wäre der Begriff der "Organisation Jehovas" ein Unding gewesen, denn sie lehnten jegliches "organisierte Christentum" ab, und glaubten, "daß jede Organisation den Untergang des Christentums bedeute."⁵ Erst in den Jahren 1925/6, als Rutherford längst dabei war, eine straffe Organisation aufzubauen, wurde die Lehre eingeführt, daß auch Gott eine Organisation habe⁶, welche jener des Teufels gegen-

¹ vgl. Par, 182; Rel, 373

² Rel, 372f

³ zu diesem Begriff s.o. S. 52 m. Fußn. 3; zur theokratischen Organisation als "Zufluchtsstätte" s.o. S. 72, Fußn. 5; S. 80, Fußn. 4 und WT 1.3.1963, 144 zit. o. auf dieser S.

⁴ Zitate aus Par, 209

⁵ Schnell, 37; vgl. Schr III, St. 6, S. 174ff. Noch in der Resolution, die 1922 auf dem Kongreß von Cedar Point, Ohio angenommen wurde, hieß es, daß "sämtliche gegenwärtig bestehenden Organisationen der Welt den sichtbaren Teil von Satans Herrscherreich ... darstellen" (zit. n. Vor, 103; auch bei Pape, W, 52).

⁶ Angedeutet ist die Lehre von der Organisation Gottes bereits 1925 in WT 15.4.1925 (zit. in Vor, 107-109; vgl. ebd. 109; WT 1955, 463 (NGZ 11)); ganz massiv wurde sie 1926 auf dem Kongreß zu London vertreten (vgl. Schnell, 60f); zur heutigen Darstellung dieser Lehre vgl. Par, 191-202.

überstehe. Die Organisation Satans hat auf Erden 3 Abteilungen: Religion, Politik und Wirtschaft.¹

Die beiden ersteren verdienen eine nähere Betrachtung.

Die Religion als Abteilung der Organisation Satans

Die ZJ verstehen sich als einzig wahre Religion²; alle anderen Religionen gehören zur religiösen Abteilung der Organisation Satans, welche den Decknamen "Babylon die Große" trägt und von allen 3 Abteilungen die übelste ist.³

Die übelste Religion ist das (abgefallene, früher sog. "organisierte") Christentum⁴; dessen übelste Form ist schließlich die

¹ s.o. S. 60

² vgl. Par, 190. Eine bewußtseinsmäßige Abgrenzung von allen Andersgläubigen erreichen die ZJ bereits durch die Wortwahl: — Russel verstand seine Bewegung als die wahre Kirche, und er übersetzte das griechische *Ekklesia* mit "Herauswahl"; so konnte er dem Erwählungsbewußtsein der Bibelforscher Ausdruck verleihen (vgl. Schr VI, St. 10, S. 410). Dieses Wort bezeichnet heute die Klasse des "gesalbten Überrestes" (vgl. Wahr, 114ff; zum "gesalbten Überrest" s.o. S. 65-68, bes. 68); vgl. Wahr, 114: "Das griechische Wort *ekklesia* ... bedeutet buchstäblich 'das, was herausgerufen wird'. Es bezieht sich auf eine Gruppe von Menschen, die ... aus der Mitte anderer herausgerufen worden sind ..." — In der Zeit von 1937-1949 lehnten es die ZJ ab, den Begriff der "Religion" auf sich anzuwenden; Religion galt generell als Teufelswerk. Dadurch wurde die Abgrenzung von allen anderen Glaubensrichtungen mit unüberbietbarer Klarheit ins Bewußtsein gerückt (s.u. S. 96). — Eine scharfe Abgrenzung wird auch durch die sprachliche Gleichsetzung der Organisation der ZJ mit der "Wahrheit" erreicht: "in der Wahrheit" sein — das ist bei den Zeugen ein feststehender Ausdruck für "Zeuge Jehovas" sein (vgl. Wun, 18).

³ vgl. Bab, 495ff; Par, 209f; Rechtf I, 10; Rel, 349.355; Wahr, 63f.132ff; Russel verstand unter Babylon der Großen in erster Linie nur die Kath. Kirche; im weiteren Sinne dann auch "als Familienname für alle nominalen christlichen Systeme" (Schr III, St. 6, S. 145).

⁴ Das Wort "Christenheit" ohne jeden Zusatz wird meist mit der abtrünnigen Christenheit gleichgesetzt (z.B. Gbw, 8; Bab, 456f; Rechtf I, 10. 107.205); dagegen unterscheidet man meist zwischen "wahrem" und "falschem" Christentum, wobei Rutherford das letztere noch mit dem "organisierten Christentum" gleichsetzte (vgl. Rechtf I, 192). Diese Ausdrucksweise dürfte ein anachronistisches Überbleibsel aus der Zeit

katholische Kirche.¹ Auch die Ökumene dient den Interessen des Teufels.²

Die falsche Religion begann schon bei den ersten Menschen und breitete sich schnell aus; nur wenige blieben dem wahren Gott treu.³

Ähnlich war es im neuen Bund. Der "große Abfall" fast der gesamten Christenheit begann bereits um 100 und war im 4. Jh. weitgehend abgeschlossen.⁴

Dann herrschte die religiöse Finsternis über 1000 Jahre lang bis Russel⁵ (oder, wie es später hieß, eigentlich bis zur Neuorganisation der ZJ unter Rutherford⁶).

Diese abtrünnige Christenheit wurde 1878 (nach Russel) bzw.

Russels sein, da die ZJ doch zur Zeit Rutherfords selber ein streng organisiertes Christentum waren. — 2 Belege zur Lehre vom Christentum als der übelsten Religion: — Bab, 497: "Die Christenheit — an der Spitze die römisch-katholische Kirche — ist heute der alles überragende und aggressivste Teil Babylons der Großen." — Rechtf I, 10: "... das ... 'organisierte Christentum' oder die 'Christenheit' steht ... an der Spitze aller heuchlerischen Religionen ..." (vgl. ebd. 64.92.171.195. 205)

¹ vgl. Pape, W, 50-70. — Schon für Russel war die Kath. Kirche der Feind Nr. 1 gewesen: er bezeichnete sie als "Babylon, die Große, die Mutter der Huren" und die protestantischen Kirchen als "Töchter" dieser Hure (Schr III, St. 6, S. 145); das Papsttum war für ihn der Antichrist (Schr II, St. 9, S. 257-348; s.o. S. 117, Nr. 4d). — Rutherford sagt, die Kath. Kirche sei "der oberste Diener des Teufels und der Erzfeind Gottes" (Feinde, 278); ferner s.o. S. 136.

² vgl. Gbw, 278; Wahr, 135f; Pape, W, 69

³ vgl. Rel, 52-199; Verg, 290ff

⁴ vgl. Bab, 468-495; Name, 17; Rel, 284-297; Schr II, St. 9, S. 271-282; Vor, 9ff; WT 1955, 100; Hut, 94ff

⁵ Russel schreibt Schr I, Vorw. v. Okt. 1916, S. 8f): "Nur wenige erkennen, daß seit ... der Aufstellung von Glaubensbekenntnissen im Jahre 325 ... es praktisch genommen 1260 Jahre lang kein Bibelstudium gegeben hat. ... Nur wenige erkennen, daß ein wirkliches Bibelstudium, so wie es ... in den Tagen der Apostel geschah, erst jetzt wieder bei den Bibelforschern angefangen hat." — Vgl. auch Schr VII, 346 zu Hes 3,13: "Er (sc. Russel) hörte zum ersten Male seit den Tagen der Apostel den Plan Gottes ..."; vgl. noch Vor, 12-15; WT 1955, 100-103.

⁶ vgl. Vor, 91; WT 1955, 101 (NGZ 1); ebd. 394 (NGZ 9)

1919 (nach Rutherford) endgültig "verworfen" und läuft nun dem Untergang zu, der ganz Babylon ereilen wird.¹

Die Politik als Abteilung der Organisation Satans

Die ZJ glauben, daß die verheißene Regierung Gottes bereits 1914 im Himmel und 1919 auf Erden in Gestalt der theokratischen Organisation begonnen hat.² Alle anderen Regierungen haben (höchstens) noch eine vorläufige Legitimität.

Völlig illegitim und reines "Machwerk" des Teufels ist jedoch die UNO (ebenso wie früher der Völkerbund)³; sie wird als Konkurrenz zu Jehovas Königreich angesehen.⁴

Von Gott eingesetzte Regierungen gab es einst in der "Theokratie" des alten Israel bis zum Sturz des letzten Königs Zedekia (nach den ZJ im Jahre 607 v.u.Z.⁵) Im Okt. 607 begannen dann die "Zeiten der Nationen", d.h. der widergöttlichen, aber gleichwohl von Gott verordneten⁶ Regierungen. Die Zeiten der Natio-

¹ s.o. S. 77f; S. 77 m. Fußn. 2. Man kann nun fragen, was denn der Status der abtrünnigen Christenheit vor ihrer "Verwerfung" im Jahre 1878 bzw. 1919 gewesen ist. — Einerseits wird gesagt, daß der "Geistlichkeit" bis dahin die Verwaltung der göttlichen Dinge oblag (vgl. Schr VII, 347 zu Hes 3,16: "Im Jahre 1878 wurde die Verwalterschaft über die Dinge Gottes ... von der Geistlichkeit ... genommen und Pastor Russel gegeben." — vgl. auch Rel, 353f). Andererseits sagt Rutherford, die katholische und protestantische "Organisation" sei niemals Gottes Organisation gewesen (vgl. Rechtf I, 300).

² vgl. Consolation (Vorläufer von Erw) 4.9.1940, 25 (zit. in BuK 25); s.o. S. 74; S. 78 m. Fußn. 3f; S. 174

³ Lt. Rechtf I, 51 (vgl. Wille, 211; Bab, 532) wurde 1921 im WT (vgl. WT 1921, 131-136) erstmals die "Wahrheit" über das "Tier", das "Bild des Tieres" (Offb 13,14) und den "Greuel der Verwüstung" (Mt 24,15) veröffentlicht: alles sind Bezeichnungen für den satanischen Völkerbund (vgl. Rechtf I, 56.61.79.305), die dann auf die UNO übergingen (vgl. Bab, 585-605; s.o. S. 78 m. Fußn. 1); vor 1921 wurde anders gelehrt (s.o. S. 114f, Nr. 4a; S. 118ff, Nr. 4jo).

⁴ vgl. Gbw, 276-280; wie übrigens auch die Ökumene; s.o. S. 84

⁵ vgl. Gbw, 268ff; Par, 139; Russel sprach von 606; richtig ist 587/6; s.o. S. 19, Fußn. 2

⁶ Die Lehre der ZJ war mehrfach schwankend in der Frage, ob diese Regierungen rein satanisch und von Gott nur zugelassen, oder ob sie trotz

nen endeten Okt. 1914 mit dem Beginn der Königsherrschaft Christi.¹

Nach Russel sollte damit 1914 auch die tatsächliche Herrschaft der Nationen enden, nach Rutherford endete 1914 wenigstens ihr Herrschaftsrecht² (sodaß fortan die Theokratie der ZJ als die einzig legitime Regierung der Welt galt³); heute glaubt man, 1914 habe eine "Zeitspanne des Übergangs von der Menschenherrschaft zur Tausendjahresherrschaft ... Christi"⁴ begonnen, in der die Regierungen der Nationen mit göttlicher Duldung noch eine Ordnungsfunktion ausüben dürfen.⁵

Aber selbst wenn sie noch eine gewisse Legitimität haben: sie gehören zur alten Welt und zu Satans Organisation, die bald gänzlich untergehen wird. Dann wird es nur noch eine Regierung übrigbleiben: die Theokratie der ZJ.⁶

Die Absonderung als oberster moralischer Grundsatz

Diese brenzliche Situation fordert eine Entscheidung. "Geht aus Babylon heraus!"⁷ rufen uns darum die Zeugen zu. Brecht alle Beziehungen mit der Organisation des Teufels ab⁸ und bringt euch rechtzeitig in Sicherheit!⁹ Verlaßt diese alte, zum Unter-

teuflischer Korruption nach Röm 13,1 direkt von Gott verordnet sind; s.o. S. 111f, Nr. 3b

¹ Gbw, 268-272; Par, 134-141; Hut, 93f; s.o. S. 19, Fußn. 2

² s.o. S. 33f. Nach dieser schwer verständlichen Lehre hätten "die 2520 Jahre, während derer Jehova geduldet hatte, daß die Nationen sich Souveränität über die Erde anmaßten, am 1. Oktober 1914 ihr gesetzliches Ende erreicht ..." (Vor, 55). Einerseits hatten sie also vor 1914 ein Herrschaftsrecht; andererseits aber war ihre Souveränität angemaßt.

³ vgl. Gbw, 276

⁴ JZ*, 15

⁵ s.u. S. 111f, Nr. 3b

⁶ s.o. S. 79ff

⁷ vgl. Offb 18,4; ein von den ZJ häufig zitiertes Schriftwort: vgl. Par, 212; Schr III, St. 6, S. 141; Schr IV, St. 12, S. 254; Wahr, 131-139

⁸ welche noch "weit verwerflicher" als Unsittlichkeit sind (Rutherford in Rechtf I, 189)

⁹ "Denke an Lots Weib, bring dich in Sicherheit." (WT 15.1.1957; vgl. Par, 253f)

gang bestimmte Welt und kommt herein in die Neue-Welt-Gesellschaft!

Diese Absonderung von der Welt ist das erste, was man tun muß.¹ Deshalb kann sie als moralisches Grundprinzip der ZJ gelten. Im folgenden soll dargelegt werden, wie sich die ZJ konkret von der falschen Religion, von der Politik und von der Gesellschaft abgrenzen.

Absonderung von der falschen Religion²

Die ZJ meiden alles, was irgendwie mit dem "Heidentum" in Verbindung gebracht werden oder als "falsche Anbetung" erscheinen könnte.

So werden das *Weihnachts-* und *Osterfest* und auch alle anderen *Feste des Kirchenjahres* einschließlich der *Sonntage*, ebenso wie das *Geburtstagsfest* und sonstige *Jubiläen* sowie die meisten *Volksfeste* abgelehnt, weil sie entweder als heidnisch oder als Menschen- oder als Staatsverehrung angesehen werden.³

Abgelehnt wird auch das *Kreuz* als Symbol des Christentums, weil es dem Heidentum entstammt. Im übrigen, sagen die Zeugen, sei Christus auch nicht am Kreuz, sondern an einem Pfahl gestorben.⁴ Doch verehren sie auch den Pfahl nicht. Ebenso lehnen sie die Verehrung von Bildern und überhaupt den Gebrauch von Andachtsgegenständen ab.

Auch *andere Gegenstände*, die im Besitz von "Weltmenschen" waren, können dämonisch infiziert sein und müssen gegebenenfalls aus der Umgebung der Zeugen entfernt werden. Dies gilt insbesondere von *Schriften Andersdenkender*, welche wohl die mei-

¹ vgl. Par, 250f

² vgl. Gbw, 156-166.179-193; Par, 212-215; Verg, 83-90.247-250.316-323; Wahr, 141-151; Schule, 17-21.26f; Rog, 130; Wun, 53-58

³ Am Muttertag beispielsweise veranlaßt Satan, "den Müttern besondere Verehrung und Anbetung darzubringen" (so Rutherford in Rechtf I, 156). — Früher hatten die ZJ eine andere Einstellung zu den Festen (dazu s.u. S. 113, Nr. 3de).

⁴ Früher glaubten die ZJ noch an den Kreuzestod Jesu und ehrten das Kreuz: s.u. S. 113, Nr. 3f).

sten Zeugen aus Angst vor ihrem möglicherweise dämonisch-verführerischen Inhalt und außerdem aus Zeitmangel¹ allenfalls nur flüchtig lesen, kaum aber in voller Konzentration studieren würden.² Das ist sehr bedauerlich, weil auf diese Weise ein wirklich freier Dialog mit den ZJ nicht zustande kommen kann.

*Absonderung von der Politik*³

Die ZJ sollen sich politisch völlig "neutral" verhalten, um "kein Teil der Welt" zu sein. Dies bedeutet Wahlenthaltung, Wehrdienst-, Ersatzdienst- und Fahngrußverweigerung. Die ZJ sehen sich als Bürger einer neuen, internationalen theokratischen Nation; deshalb ist ihnen der bürgerliche Staat gleichgültig.⁴

Es ist jedoch fragwürdig, ob man von Neutralität sprechen kann, wenn die Regierungen gleichzeitig als Bestandteil von Satans Organisation angesehen werden⁵, deren Schicksal die Vernichtung durch Jesus Christus ist.⁶

Auf der anderen Seite wollen die ZJ loyale und vorbildliche Staatsbürger sein. Sie unterstützen keine Umsturzbewegungen, zahlen Steuern und nehmen dafür die Sicherheitseinrichtungen sowie die gesetzlich geregelte Religionsfreiheit des Staates in Anspruch.

Das Verhältnis der ZJ zum Staat liegt also zwischen 2 schwer zu vereinbarenden Polen; dies erklärt auch die Schwankungen in der Auslegung von Röm 13,1.⁷

¹ dazu s.u. S. 125ff

² dazu s.u. S. 132f

³ vgl. Gbw, 250-266; Par, 188f; Wahr, 158-163; Schule, 12-16; Pape, 123-149; Pape, W, 70-80

⁴ s.o. S. 37

⁵ s.o. S. 85f. Dies haben die ZJ, bes. zur Zeit Rutherfords, auch lautstark verkündet. Beispielsweise wurde auf dem Kongreß zu London im Jahre 1926 das Britische Weltreich als der 7. gottfeindliche "König" aus Offb 17,9f "bloßgestellt" und London "als der in Offenbarung 16,10 bezeichnete 'Sitz des Tieres' gebrandmarkt" (Vor, 111; vgl. Bab, 551-556; diese Lokalisierung haben die Zeugen aber längst wieder aufgegeben: vgl. Bab, 551ff). Weitere Beispiele solcher Polemik s.u. S. 137.

⁶ vgl. Rechtf II, 57

⁷ dazu s.u. S. 111f, Nr. 3b

Absonderung von der Gesellschaft

Alle Beziehungen zu Menschen außerhalb der Organisation sollen die Zeugen auf das nötige Mindestmaß beschränken. Sie finden daher nur in der Schule, am Arbeitsplatz und im "Felddienst" statt. Echte Gemeinschaft oder gar Freundschaft soll nur zwischen Zeugen stattfinden.¹ Das gilt auch für die Ehe.² Kinder sollen ebenfalls möglichst nur mit Zeugen-Kindern verkehren.³

*Der Gemeinschaftsentszug*⁴

Es bietet sich an, zum Thema "Absonderung" auch den sog. "Gemeinschaftsentszug" zu behandeln. Dies ist der (Anfang der 50er Jahre verfahrensmäßig eingeführte⁵) Ausschuß aus der Gemeinschaft der ZJ, der bei Vergehen gegen bestimmte sittliche Normen⁶, aber auch bei Zweifeln gegen die im WT veröffentlichten Lehren erfolgen kann, wenn die Gefahr besteht, daß diese sich in der Versammlung ausbreiten.⁷

Der Ausschuß dient somit der Aufrechterhaltung der theokratischen Ordnung und ihrer Gesetze, der Reinerhaltung der Lehre

¹ vgl. WT 1956, 370: "Ein 'netter Bursche' mag wohl ein guter Gesellschafter sein, aber ist er auch ein theokratischer Gesellschafter? Wenn nicht, meide ihn."

² vgl. Verg, 63; WT 1952, 191; Pape, 84-87

³ vgl. KRDF März 1984 (lt. Haack, 43); Nobel, 157; Wun, 42-45

⁴ vgl. Org, 171-177 (zit. in Haack, 26ff); WT 1952, 135-141; WT 1955, 735; WT 1961, 752-759, bes. 757f; BD 77/78, 2-11; Haack, 26ff; Hut, 110f; Nobel, 217-221; Wun, 113-173; Pape, W, 41ff; Rog, 148f

⁵ Ausdruck und Tatsache des "Gemeinschaftsentszuges" waren lt. Haack, 26 in der Richtlinienbroschüre vom Jahre 1949 (*Rat über Theokratische Organisation für Jehovas Zeugen*) noch unbekannt; 1952 brachte der WT schon einen ausführlichen Artikel darüber (S. 135-141); vgl. Hut, 110, Fußn. 155).

⁶ Beispielsweise bei Homosexualität (vgl. WT 1952, 719), Ehebruch und Unzucht (ebd. 713; Rog, 204) oder Vornahme einer Bluttransfusion (vgl. KRDF, 45).

⁷ vgl. KRDF, 44: "Wenn sich jemand öffentlich gegen das auflehnt, was im 'Wachturm' veröffentlicht worden ist, ... sollte er nach der ersten und zweiten Verwarnung abgewiesen werden."

sowie der Reinerhaltung des guten Rufes der Versammlung nach außen hin.

Die Entscheidung darüber, ob einem Verkündiger die Gemeinschaft entzogen wird, fällt das sog. *Rechtskomitee*¹ der Ortsversammlung. Das Komitee erstattet über einen erfolgten Ausschluß Bericht nach oben, sodaß der Ausgeschlossene nicht einfach in eine andere Ortsversammlung gehen kann. Wenn er Reue zeigt, ist aber eine Wiederaufnahme möglich.

Der Gemeinschaftsentzug ist eine Art Todesurteil.²

Der Ausgeschlossene wird von allen gemieden; er darf weder begrüßt noch in ein Haus eingeladen werden. Zudem ist der Gemeinschaftsentzug immer auch mit dem Entzug der Gunst Jehovas verbunden. Wird der Ausgeschlossene nicht wieder aufgenommen, so wird er spätestens in Harmagedon umkommen, ohne Hoffnung auf eine Auferstehung.

II.C.2. Gebote

Die Gesetze des alten Bundes einschließlich der 10 Gebote sind im neuen Bund aufgehoben worden und haben für den Christen heute keine Gültigkeit mehr. Im NT wurden aber für die christliche Gemeinde neue Gesetze erlassen.³ Unter diesen finden sich Neuformulierungen aller 10 Gebote mit Ausnahme des Sabbatgebotes.⁴

¹ dazu s.u. S. 127

² vgl. Nobel, 218; Schnell, 62; Wun, 116.119.123. Im WT 1961, 752-759 werden Personen, die anders lehren als die Organisation der ZJ, als "falsche Propheten" bezeichnet. Wenn solche "Propheten" innerhalb der Organisation auftreten, kann sie die Versammlung zwar nicht mit dem Tod bestrafen, wohl aber "geistig ... schlagen" und "an Herz und Geist schmerzlich verwunden." (S. 758) "Gerade jene" ZJ, "die ihnen besonders zugetan waren, müssen sie schlagen und verwunden ..." (ebd.). Zeugen, deren Sohn beginnt, anderes zu predigen als die ZJ, "müssen ihn (sc. geistig) 'durchbohren', weil er falsch prophezeite. Er muß für sie als geistig tot gelten ..." (S. 757)

³ vgl. Gbw, 194-208; Par, 203-207; Verg, 137

⁴ anders Russel; s.u. S. 113, Nr. 3d

Das Verbot des Götzendienstes umfaßt nicht nur die *Anbetung von Geschöpfen einschließlich Christus*, sondern auch die *Heiligenverehrung*, den religiösen Gebrauch von *Bildern und Andachtsgegenständen*, den *Fahnengruß* und andere *Ehrerweisungen gegenüber dem Staat* sowie das Feiern bestimmter *Feste*.¹

Das *Tötungsverbot* umfaßt auch *Abtreibung*, *Euthanasie*, *bewaffnete Verteidigung im Krieg* und überhaupt *jegliche Tötung von Menschen*.²

Die *Sexual- und Ehemoral*³ stimmt weitgehend mit der katholischen überein. Geschlechtsverkehr ist nur in der Ehe erlaubt. Ehebruch, vorehelicher Geschlechtsverkehr, Masturbation, Homosexualität usw. sind verboten. Sünden dieser Art können zum Gemeinschaftsentzug führen.⁴ Die Wege der Empfängnisverhütung sind jedoch freigestellt.⁵

Nur die *Einehe* ist erlaubt; einziger Grund einer erlaubten *Ehescheidung* ist der Ehebruch. Auch wer mit einem Nicht-Zeugen verheiratet ist, ist an diese Ehe gebunden. Wenn aber ein unrechtmäßig geschiedener wiederverheirateter Nicht-Zeuge ein ZJ wird, darf er seine 2. Ehe fortsetzen.

Die *Frau*⁶ ist in der Ehe wie auch in der Versammlung dem Manne untergeordnet. Sie darf in der Versammlung nicht lehren (1 Tim 2,12) und keinen Posten übernehmen, der mit Autorität über männliche Zeugen verbunden wäre.⁷

¹ All dies ist "falsche Anbetung" (s.o. S. 87); zur Heiligenverehrung vgl. Verg, 114.145.150f.273-279; Wahr, 146. Die ZJ beten zu Jehova durch Jesus Christus, niemals aber zu Jesus Christus; vgl. Wahr, 153: "... deshalb sollten wir nur zu Jehova ... beten. ... Jesus Christus lehrte seine Nachfolger ... nicht, zu ihm oder zu Maria ... zu beten." Russel lehrte anders; s.u. S. 114, Nr. 3g.

² vgl. Bab, 543; Wahr, 164ff; Par, 131f.189f; Rog, 205

³ vgl. Jugend, 35-42; Par, 129f.215.238-249; Schule, 10f.27f; Schr VI, St. 12f, S. 455-524; Verg, 62-65; Wahr, 171-181; WT 1956, 713-733; WT 1952, 79.191f.718; Haack, 42ff; Pape, W, 85ff; Rog, 202-205

⁴ s.o. S. 89 m. Fußn. 6

⁵ vgl. Wahr, 166; Alg, 697; Rog, 205

⁶ vgl. Par, 239-242; WT 1952, 79; Nobel, 95; Rog, 161

⁷ vgl. Cole, 228. Seit 1958 darf sie aber Ansprachen in der Predigtstschule halten; vgl. Rog, 161.

Rauchen ist verboten; *Alkohol* in kleinen Mengen erlaubt, sofern man sich nicht betrinkt.¹

Die Zeugen glauben an die heutige Gültigkeit des *Blutverbot*es² 1 Mose 9,4, das in Apg 15,19 bestätigt worden sei. Dies bedeutet für die ZJ zunächst die Pflicht zur Enthaltung von allen nicht ausgebluteten Fleisch- und Wurstspeisen. Seit 1945 ist aber auch die *Bluttransfusion* verboten³; sie wurde, ebenso wie die *Organtransplantation* mit "Kannibalismus" verglichen.⁴ Die Zeugen sollen lieber sterben, als eine solche Transfusion durchführen zu lassen.⁵ Die Vornahme einer Bluttransfusion kann den Gemeinschaftsentsatz nach sich ziehen.⁶

Die Erfüllung des Gesetzes ist die Liebe⁷; was aber an der *unbedingten* Geltung aller anderen Gesetze nichts ändert (wie besonders anhand des Bluttransfusionsverbotes deutlich wird). Unter *Liebe* verstehen die Zeugen

1. Gehorsam und Loyalität gegenüber Jehova Gott in Harmonie mit seiner theokratischen Organisation und mit den Glaubensbrüdern.

2. Einsatz für das ewige Wohl aller Menschen im Predigtendienst.

Dies bedeutet, daß die Liebe zu den Menschen außerhalb der theokratischen Organisation weitgehend mit dem Predigtendienst identisch ist, wie im nächsten Kapitel noch deutlicher werden wird.

¹ vgl. Par, 215f; Schule, 10; Haack, 28; Rog, 200

² vgl. Bab, 540-545; Par, 216; Wahr, 166-170; Schule, 25; BD 47/48, 1-18; Hut, 109f; Nobel, 175-184; Rog, 205f; Wun, 174-183

³ Vom Verbot der Bluttransfusion war erstmals im WTe 1.7.1945, 198-201 die Rede (zu erschließen aus Bab, 544f; vgl. Rog, 205).

⁴ vgl. WT 1968, 201

⁵ vgl. Wahr, 169f. Es gibt immer wieder aufsehenerregende Fälle von Zeugen, die in Befolgung dieses Grundsatzes gestorben sind oder lieber ihre Kinder haben sterben sehen, als eine Bluttransfusion an ihnen vornehmen zu lassen. Dies hat schon zu Gerichtsprozessen geführt (vgl. Bab, 545; BD 47/48, 1-3.5; Nobel, 179ff; Rog, 206; Wun, 174). Die ZJ versuchen jedoch, die Vernünftigkeit des Verbotes damit zu rechtfertigen, daß die Bluttransfusion gesundheitsschädlich sei; s.u. S. 141.

⁶ s.o. S. 89 m. Fußn. 6

⁷ vgl. Par, 231-237; Verg, 267-270

II.C.3. Der Vorrang des Felddienstes

Der "Felddienst" oder Predigtendienst, das öffentliche organisierte Zeugnisgeben, die Bekanntmachung des aufgerichteten Königreiches Jehovas und des bald kommenden Endes – das ist jetzt das wichtigste, das getan werden muß.¹

Dieses Tun bewirkt:

1. die "Rechtfertigung des Namens Jehovas"²,
2. die "Trennung der Schafe von den Böcken"³,
3. die Belohnung der Verkündiger mit dem ewigen Leben auf Erden.⁴

Felddienst und Charakterentwicklung

Hatte Russel noch großen Wert auf die innere Reifung und Charakterentwicklung des Christen gelegt⁵, so sagte Rutherford, es sei ein "Irrtum, daß 'Charakterentwicklung' ein fürs Königreich notwendiges Erfordernis wäre ..."⁶

Rutherford haßt und bekämpft die Charakterentwicklung als "Anbetung von Menschen"⁷ und als Spezialität jener rückständigen Ältesten, die noch in der Zeit Russels leben wollen und seinen radikalen Kurs der Offensive nicht mitmachen wollen.⁸

Auch nach Rutherford wurde die Charakterentwicklung noch als "Menschenverehrung"⁹ abgetan.

Der Sinn dieser Kampagne gegen die Charakterentwicklung war der, aus den individualistisch eingestellten Bibelforschern

¹ vgl. Gbw, 237-246; Par, 186f.252f; Verg, 49-57.206f.216.242ff.417; Wahr, 128.185ff

² vgl. Rechtf I, 9; Rechtf II, 267f; WT 96f, s.o. S. 54.60.64; S. 99f, Nr. 2ab

³ vgl. Rechtf I, 107; s.o. S. 72 m. Fußn. 3; S. 80

⁴ vgl. Verg, 207.337; s.o. S. 81

⁵ vgl. Rechtf III, 130f (zit. u. S. 110, Nr. 3a); Vor, 91; WT 1955, 334 (NGZ 7); s.o. S. 30

⁶ Rechtf I, 21. Dies habe Gott (so Rutherford ebd.) im Jahre 1926 durch den WT 1.6.1926 enthüllt.

⁷ Rechtf I, 187

⁸ vgl. Rechtf I, 253; zum historischen Hintergrund s.o. S. 31f

⁹ Vor, 91

Königreichsverkündiger zu machen¹; statt *an sich selbst* zu arbeiten, sollten sie *für die Organisation* arbeiten, für das Königreich und seine Ausbreitung: Felddienst statt Charakterentwicklung.

In dieser Schärfe ist die Kampagne heute abgeflaut. Was übrig geblieben ist, ist der Grundsatz: Ein guter Charakter allein genügt nicht — wenn er auch vorausgesetzt werden muß. Das entscheidende ist der Felddienst.²

*Felddienst und Caritas*³

Die WTG sieht die Caritas, den materiellen Liebesdienst an Notleidenden, nicht als ihre Aufgabe an; sie unterhält daher weder gemeinnützige Einrichtungen (Kindergärten, Krankenhäuser usw.), noch beteiligt sie sich finanziell an Projekten wie Katastrophen-, Entwicklungs- und Sozialhilfe.

Die Gesellschaft stellt vielmehr alles Geld in den Dienst des Predigtwerkes (z.B. Ausbau, Modernisierung und Vermehrung der Druckanlagen), das als eigentliches Werk der Nächstenliebe gegenüber den Menschen außerhalb der Organisation gilt.

Natürlich steht es jedem Zeugen frei, auf privater Basis eine caritative Tätigkeit zu entfalten. Die Pflege solcher Tätigkeit gegenüber bedürftigen Glaubensbrüdern wird auch empfohlen, soweit dadurch nicht der Dienst für die Organisation eingeschränkt wird.

Über die materiellen Wohltätigkeitsgaben der ZJ schreibt M. Cole (der die ZJ ausschließlich positiv beurteilt und dessen Buch seinerzeit von den ZJ empfohlen wurde⁴): „Manchmal helfen Jehovas Zeugen einander auch im nationalen oder interna-

tionalen Maßstab. Ein Hilfswerk kann von der Gesellschaft angesagt werden.“¹ Solche Hilfswerke werden jedoch *nur für ZJ* in Not durchgeführt; sie gelten „nicht einer unterschiedslosen Nächstenliebe“². Weiter sagt Cole: „Zu Gemeinschaftsspenden außerhalb ihrer Organisation beizutragen, ist eine persönliche Angelegenheit jedes einzelnen Zeugen. Die Antwort auf eine solche Forderung lautet gewöhnlich: ‘Ich habe bereits alles, was ich leisten kann, durch unsere Gesellschaft gegeben.’ Dann tut der Zeuge sein Möglichstes, um dem Bittsteller, der von außerhalb kommt, die Eigenart des Werkes der Neuen-Welt-Gesellschaft zu schildern.“³

Somit hat der Felddienst den absoluten Vorrang. Diese relativ geringe Einschätzung der caritativen Dienste scheint nun mit gewissen Bibelstellen nicht in Einklang zu stehen; etwa mit Mt 25,31-46, wo Christus das ewige Heil des Menschen gerade von caritativen Diensten (Hungrige speisen, Kranke pflegen usw.) abhängig macht („was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“; Mt 25,40).

Hier greifen die ZJ zu einer symbolischen Auslegung. Die „Brüder“, in denen wir Christus dienen sollen, sind nicht die hilfebedürftigen Notleidenden (Hungernde, Kranke usw.), sondern die „gesalbten“ Brüder Christi, d.h. die geistliche Leitung der ZJ: „Die ‘Böcke’ werden vernichtet werden, weil sie den gesalbten ‘Brüdern’ Christi in ihrem Dienst für Gott nicht helfen. ... Die ‘Schafe’ dagegen werden ... mit Leben gesegnet werden, weil sie die ‘Brüder’ Christi in jeder Hinsicht unterstützen ...“⁴ — nämlich dadurch, daß sie Felddienst tun.

¹ s.o. S. 37 m. Fußn. 6

² vgl. Wahr, 185: „Durch Hingabe und Taufe hat man natürlich noch nicht den ganzen Willen Gottes erfüllt. ... Ein Gott hingebener Christ sollte immer so eingestellt sein wie Jesus ... Das Werk, das Jesus ... auf Erden tun sollte, bestand vor allem darin, Gottes Königreich zu verkündigen ... Worin besteht der Wille Gottes für Christen heute? Sie sollten ein ähnliches Predigtwerk verrichten, ein Predigtwerk, das äußerst dringend ist.“

³ vgl. Verg, 403-406.413f. WT 1966, 447f; Cole, 182ff; Haack, 17; Nobel, 29; Pape, W, 81-84; Wun, 63-67

⁴ vgl. Pape, 59

¹ Cole, 184

² ebd.

³ ebd.

⁴ Par, 183; WT 1965, 335. Diese Auslegung wurde erstmals 1923 in Los Angeles von Rutherford vorgetragen (vgl. Vor, 104; WT 1955, 462f (NGZ 11)).

II.D. LEHRENTWICKLUNG

In diesem Kapitel sollen schon erwähnte Lehrwandlungen nochmals übersichtlich zusammengestellt werden, ergänzt durch weitere, noch nicht genannte Beispiele. Ziel dieser Zusammenstellung ist es, zu sehen, 1. welches die unveränderlichen Grund Lehren sind, 2. welche Tendenzen es gibt und 3. wie kontinuierlich oder abrupt sich die Lehre entwickelt.

1. Grundlagen

1a) Ist alle Religion vom Teufel?¹

- Bis 1937 verstanden sich die ZJ als eine Religion.²
- 1937 begann Rutherford mit dem Buch *Feinde* jegliche Religion als Teufelswerk zu verurteilen: "Etwas wie die 'christliche Religion' gibt es nicht; denn alle Religionen kommen vom ... Teufel. ... Religion gehört auf keinen Fall in die Versammlung Gottes."³ Jetzt zogen die ZJ mit Plakaten durch die Straßen, auf denen zu lesen war: "Religion ist Gimpelfang und Erpressung".⁴
- Der Begriff der "wahren Religion" taucht erst in *Awake!* 22.9. 1949 zaghaft wieder auf. Von nun an unterscheidet man wieder: "Religion mag wahre oder falsche Anbetung sein."⁵

¹ vgl. WT 1952, 31f; Rog, 69; Schnell, 105f.168ff; Twi, 18f.104; s.o. S. 83, Fußn. 2

² Russel bezeichnete die Wachturm-Gesellschaft im Anhang der *Schriftstudien* als eine "Geschäftsfirma, die sich mit der Herausgabe von ... religiösen Büchern ... befaßt." (von mir hervorgehoben; s.o. S. 36, Fußn. 3)

³ *Feinde*, 126. In *Kinder*, 57 definiert Rutherford Religion als "das Tun von irgend etwas, was dem Willen Gottes ... entgegen ist."

⁴ Schnell, 106; Kurioserweise entschied das oberste Bundesgericht der USA 1940 in einem Fall, bei dem die Verbreitung des Buches *Feinde* eine Rolle gespielt hatte, "daß die gerichtliche Verfolgung der Zeugen Jehovas eine Verletzung der religiösen (!) Freiheit sei ..." (Vor, 179; Ausrufezeichen von mir)

⁵ Verg, 298; Datum der Lehränderung lt. WT 1952, 31f

1b) Hat Gott eine Organisation? (s.o. S. 82)

- Bis 1925 glaubte man, "daß jede Organisation den Untergang des Christentums bedeute".¹
- Seit 1925 wird gelehrt, daß Gott eine sichtbare Organisation hat und auch immer gehabt hat.²

1c) Was ist die Wachturm-Gesellschaft? (s.o. S. 36)

- Russel pflegte die Gesellschaft als "Geschäftsfirma" zu bezeichnen (im Anhang der *Schriftstudien*).³
- Rutherford duldete es nicht, die WTG als "Bücherverkaufsunternehmen" anzusehen und erklärte, "der Teufel allein" könne "solche Lügen fabrizieren." (Rechtf I, 118)

1d) Das Verhältnis von WTG und theokratischer Organisation

- Unter Rutherford hieß es, die *Theokratie werde durch die WTG regiert*: "Die Theokratie wird gegenwärtig regiert durch die Watch Tower Bible & Tract Society, von der der Präsident ... Rutherford ist" (Consolation 4.9.1940, 25)⁴; die WTG galt als "der sichtbare Vertreter des Herrn auf Erden" (WT 1955, 461).⁵
- Besonders seit 1971 soll die WTG einer *unabhängigen LK untergeordnet* sein, welche die eigentliche Leitung der Organisation Gottes innehat.⁶ Organisation und WTG, so heißt es heute, arbeiten eng zusammen (WT 1.9.1985, 7).

1e) Wer ist der "Kluge Knecht"? (s.o. S. 50, Fußn. 3)

- Russel sprach sich dahingehend aus, daß der Knecht "diese 'kleine Herde' geweihter Diener" oder auch "der Wachturm" sei.
- Er billigte aber auch die Ansicht seiner Anhänger, wonach

¹ Schnell, 77; vgl. Schr III, St. 6, S. 174ff; Vor, 103; s.o. S. 82, Fußn. 5

² vgl. Par, 202; Schnell, 60; s.o. S. 82, Fußn. 6

³ s.o. S. 36, Fußn. 3

⁴ = engl. Vorläufer von *Awake!*, zit. n. BuK, 25

⁵ auch: Vor, 148f; s.o. S. 36

⁶ s.o. S. 46f

allein Russel "jener Knecht" war.¹ Dieser Standpunkt wurde (lt. Vor, 95) von der WTG noch bis 1927 "propagiert und angenommen".²

- Seit 1927 ist der Knecht wieder das Kollektiv der Gesalbten.³

1f) Das Ältestenamt (s.o. S. 35f)

- Russel erklärte: "Die schriftgemäße Methode zur Bestellung von Ältesten ist die Wahl durch die Versammlung." (Schr VI, St. 6, S. 266)⁴
- 1932 führte der WT aus, daß "für ein durch Wahl zu besetzendes Ältestenamt ... keine schriftgemäße Vollmacht vorhanden ist" (WT 1.10.1938, 298)⁵

1g) Ist die Zugehörigkeit zur Organisation heilsnotwendig? (s.o. S. 36f)

- Russel schreibt: "Man betrügt das Volk durch die Behauptung, daß es nötig sei, ein Glied irgendeines Sektenkörpers zu werden ..." (Schr III, St. 6, S. 176)⁶ Nach Russel konnten alle Menschen, auch jene außerhalb der Bibelforscherkreise, ewiges Heil (auf Erden und unter Umständen sogar im Himmel) erlangen. (s.o. S. 69ff)
- Dies änderte sich seit 1931. Zwar können außer den Zeugen Jehovas noch Milliarden von Menschen *früherer Jahrhunderte* gerettet werden; doch den *heutigen* Menschen wird gesagt: "Wenn du mit ewigem Leben gesegnet werden möchtest, mußt du zu Jehovas Organisation gehören ..." (Par, 255)⁷

1h) Der Gebrauch des Namens Jehova (s.o. S. 53)

- Bis 1925 stand der Name im Hintergrund.
- 1925 "brachte der Wachturm die großartige Offenbarung,

¹ vgl. WTe 1.3.1896; WTe 15.7.1906; s.o. S. 50, Fußn. 3

² z.B. in Harfe, 225; Schr VII, Vorw., S. 3; ebd. 422 zu Hes, 24,15

³ vgl. WT 1955, 426 (NGZ 10); s.o. S. 50, Fußn. 3

⁴ s.o. S. 27

⁵ auch zitiert in Vor, 127

⁶ Unter "Sektenkörper" versteht Russel hier jegliche organisierte Religionsgemeinschaft.

⁷ s.o. S. 72.80f

daß der Name Jehova seinen richtigen Platz erhalten muß ..." (WT 1955, 463) Rutherford machte die "Rechtfertigung des Namens Jehovas" zum zentralen Thema der Heilsgeschichte.¹ Auf den Gebrauch des Namens (wobei es aber nicht auf die Aussprache ankommt) wird heute sehr viel Wert gelegt. "Warum? Weil die Personen, die diesen Namen nicht gebrauchen, niemals das Volk sein könnten, das Gott aus den Nationen herausnimmt ..." (Wahr, 18)² und: "unsere Rettung hängt mit der richtigen Wertschätzung für den Namen Gottes zusammen." (Name, 26)

2. Glaubenslehren

2a) Warum läßt Gott das Böse zu? (s.o. S. 60)

- Russel lehrte, Gott habe das Böse zugelassen, um "den Menschen ... die bösen Folgen zu zeigen", die aus der Übertretung seines Gesetzes hervorgehen. (Schr I, St. 7, S. 118) Es geschieht also *zum Heile des Menschen*, denn nachdem er die "Erfahrung des Bösen" gemacht hat, wird er sich im Millenium umso leichter für Gott entscheiden können.³
- Rutherford schreibt dagegen: "Gott hat die Fortdauer des Bösen ... nicht zu dem Zweck zugelassen, den Menschen die verderblichen Wirkungen des Bösen vor Augen zu führen ..." (Rechtf II, 34) Vielmehr bezweckt Gott nach Rutherford eine Prüfung der Menschen auf ihre Loyalität im Zusammenhang mit der "großen Streitfrage" um die "Rechtfertigung seines Namens".⁴

¹ s.o. S. 60.64; s.u. Nr. 2ab

² vgl. Par, 44

³ "Gott wußte, daß eine tatsächliche Erfahrung des Bösen die ... sicherste Lektion sei, und folglich die geeignetste, um den Menschen in alle Ewigkeit zu nützen; und aus diesem Grunde trat Gott nicht dazwischen, sondern ließ es zu, daß der Mensch seine Wahl traf und die Folgen des Bösen kostete." (Schr I, St. 7, S. 121; vgl. noch Schr I, St. 9, S. 149; s.o. S. 60)

⁴ s.o. S. 60

2b) Der Zweck des ersten Kommens Christi

- Nach Russel ward Christus Fleisch, "um unser Lösegeld bezahlen zu können". (Schr V, St. 3, S. 80) Die "Erniedrigung auf die Stufe menschlicher Natur ... hatte ihren Zweck erfüllt, als unser Herr Jesus sich selbst ... dahingegeben hatte als unser Lösegeld." (ebd.) Die Errettung der Menschheit durch das Lösegeld war nach Russel der *einzigste* Zweck.¹
- Nach Rutherford aber ist das Hauptziel Jehovas nicht die Errettung von Menschen, sondern die Heiligung seines entweihten Namens.² Dementsprechend ist auch Haupt- und Nebenzweck der Mission Christi zu unterscheiden. Die Erlösung ist lediglich der Nebenzweck (vgl. Gbw, 40), während "der Hauptzweck seines Kommens auf die Erde nicht darin bestand, die Menschheit zu erlösen und zu erretten." (Wfr, 252) Vielmehr diene sein Kommen "hauptsächlich dem Zweck, Satans falschen Anklagen entgegenzutreten" (ebd.) und "der Hauptzweck seines Todes war die Rechtfertigung des Namens Gottes." (Rechtf II, 328)

2c) Die Bibelchronologie

- Russel untersucht sie in Schr II, St. 2, S. 37-62 und kommt auf S. 55 zu dem Schluß, daß Adam im Jahre 4128 v.Chr. erschaffen wurde. Dieses Ergebnis vorwegnehmend, schreibt er schon auf S. 37: "In diesem Kapitel bringen wir den Schriftbeweis für die Tatsache, daß mit dem Jahre 1872 sechstausend Jahre seit der Erschaffung Adams verflossen sind ..."

Auf den Titelseiten der WT-Ausgaben vom 1.9.1906 bis zum 1.10.1928 ist stets die Anzahl der seit Adam verflossenen Jah-

¹ "Zu dem einzigen Zweck kam auf Erden, Der Versöhner der Menschheit zu werden" (Gedicht über Jesus Christus von J. Kühn in Schr V, St. 3, S. 92; zum Lösegeld s.o. S. 61-64)

² "Jedoch dachten selbst die treuen Christen viele Jahre, das Hauptziel Jehovas hätte darin bestanden, Menschen zu erretten ... Gottes Name ist lange entweiht worden ... Der Herr macht es nun klar, daß er gegen seine Feinde in drastischer Weise vorgehen wird, aber nicht zu dem bloßen Zweck, einige ... zu retten, sondern um seines eigenen heiligen Namens willen." (Rechtf II, 267)

re angegeben, wobei die Russel'sche Chronologie zugrunde liegt. Die letzte dieser Angaben lautet: "1. Oktober 1928, seit Adam 6056".

- 1943 wurde (in Wfr, 146-152) ein neues Datum für die Erschaffung Adams ermittelt: 4028 v.Chr.; demnach wären 6000 Jahre Menschheitsgeschichte mit dem Jahre 1972 zu Ende gegangen. Diese Berechnung blieb jedoch ohne Bedeutung.
- 1966 wurde (in EL, 27-36) die heute noch als richtig angesehene Berechnung vorgelegt, wonach Adam im Jahre 4026 v.u.Z. erschaffen wurde; darauf basiert das aufsehenerregende Datum 1975 als Beginn des 7. Jahrtausends menschlicher Geschichte. (s.o. S. 42ff)

2d) Endzeitdaten und Voraussagen

(s.o. S. 16f.19f.22f.33ff.42ff.67ff)

- 1799 begann nach Russel mit dem Ägyptenfeldzug Napoleons die "Zeit des Endes" (Dan 11,40); darunter verstand er "eine Periode von 115 Jahren, 1799 bis 1914 ..." (Schr III, St. 2, S. 19)¹

Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben und der Beginn der "Zeit des Endes" auf 1914 verlegt.²

- 1873 erwarteten die second adventists das sichtbare Kommen Christi. (s.o. S. 12.16)

Später behielt Russel das Datum als Beginn des 7. Jahrtausends seit der Erschaffung Adams bei. (vgl. Schr III, St. 9, S. 288)³

An die Stelle von 1873 als Beginn des 7. Jahrtausends trat im Jahre 1943 das Jahr 1973 und im Jahre 1966 das Jahr 1975. (s.o. Nr. 2c)

- 1874 erwarteten die second adventists nochmals (wie schon im Vorjahr) das *sichtbare* Kommen Christi. (s.o. S. 12.16)

¹ zur "Zeit des Endes" s.o. S. 75f m. Fußn. 1 auf S. 76

² vgl. Pape, 102; s.o. S. 75

³ Mit dem Jahre 1872 endeten für Russel 6000 Jahre seit Adam (s.o. Nr. 2c); also war 1873 das erste Jahr des 7. Jahrtausends.

Später galt 1874 in Russels Chronologie als Beginn von "Erntezeit", Millenium und *unsichtbarer* Gegenwart Christi.¹

Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben; der Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi wurde auf 1914 verlegt. (s.o. S. 69)

- 1875, 14. Februar war in der Chronologie des 1877 von Russel und Barbour veröffentlichten Buches *Three Worlds* das Datum der unsichtbaren Auferstehung der toten Heiligen. (s.o. S. 17, Fußn. 2)

Russel gab das Datum auf, indem er die unsichtbare Auferstehung auf 1878 verlegte; später wurde sie auf 1918 verlegt. (s.o.)

- 1878 erwartete Russel die Entrückung der *lebenden* Heiligen. (s.o. S. 17)

Später nahm er für 1878 (wie ehemals für 1875) die Auferstehung oder Verwandlung der *toten* Heiligen an, ferner den Beginn der unsichtbaren Aufrichtung des Reiches Gottes, die "Verwerfung Babylons" und die Rückkehr der Gnade Gottes zum fleischlichen Israel.²

Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben. Die Auferstehung der toten Heiligen wurde auf 1918 verlegt, die unsichtbare Aufrichtung des Reiches Gottes auf 1914, die Verwerfung Babylons auf 1919.³

- 1881 im Oktober war für Russel das Ende der Gnadenzeit, in welcher die 144.000 Gesalbten ausgesondert werden sollten. Im Mai 1881 erklärte er im Wachturm, "daß in diesem Herbst die *Tür* der Möglichkeit, in diese Gemeinschaft einzutreten, schließen wird." (s.o. S. 67, Fußn. 4)

Später behielt er das Datum als "Ende des hohen Rufes" bei, erklärte jedoch, daß "die *Tür* noch nicht geschlossen" sei (Schr

¹ zu 1874 als Beginn der "Erntezeit" s.o. S. 67; als Milleniumsbeginn s.o. S. 20, Fußn. 1; als Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi s.o. S. 16f

² zu 1878 als Datum der Auferstehung der Heiligen s.o. S. 17; als Beginn der Aufrichtung des Reiches Gottes s.o. S. 75, Fußn. 1; s.u. S. 153 m. Fußn. 2; als Datum der Verwerfung Babylons s.o. S. 77 m. Fußn. 2; bezüglich Israel s.u. Nr. 2i

³ s.o. S. 69 bzw. 75 bzw. 77

III, Vorw. v. 1.10.1916, S. 8; und daß somit weitere Ausgewählte hinzukommen könnten. (s.o. S. 67)

Das Datum wurde aufgegeben und durch 1931 ersetzt (s.o. S. 68)

- 1914 sollte nach Russel das Ende der "Erntezeit", der "Zeiten der Nationen" und das Ende der Schlacht von Harmagedon (bzw. des "Streites des großen Tages Gottes, des Allmächtigen" Offb 16,14ff) herbeikommen, die Herrschaft unvollkommener Menschen sollte aufgelöst werden, die "Kirche" der 144.000 Heiligen sollte vollzählig im Himmel sein, das natürliche Volk Israel sollte seine Gnadenstellung wiedererlangt haben und die Segnungen des Königreiches Gottes sollten *auf Erden* beginnen (= Auferstehung der Massen in menschlicher Vollkommenheit, Regierung der Welt durch die auferstandenen "Fürsten" des alten Bundes).¹

Später wurden folgende Änderungen in der Interpretation des Jahres 1914 vorgenommen: Beginn der "Zeit des Endes" (wie ehemals 1799); Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi (wie ehemals 1874); Beginn der unsichtbaren Aufrichtung des Königreiches (wie ehemals 1878), *und zwar im Himmel* (statt auf Erden); Sturz Satans auf die Erde und Ende des Herrschaftsrechts (nicht der tatsächlichen Herrschaft) der Nationen (aber heute wird den Regierungen wieder eine gewisse Legitimität bis Harmagedon zugestanden); gleich geblieben ist ledig-

¹ vgl. zu diesen Erwartungen Schr II, St. 4, S. 78ff; sodann insbesondere: zu 1914 als Ende der "Erntezeit" vgl. Schr II, St. 5; S. 166; Schr IV, St. 13, S. 270; s.o. S. 67; als Ende der "Zeiten der Nationen" und als Datum der "Auflösung der Herrschaft unvollkommener Menschen" vgl. Schr II, St. 4, S. 78 (Zitat s.o. S. 33, Fußn. 6); Schr IV, St. 2, S. 38, Fußn. 2; als Ende von "Harmagedon" (= "Streit des großen Tages Gottes des Allmächtigen" Offb 16,14ff) vgl. Schr II, St. 4, S. 101 (Zitat s.u. S. 148) sowie Schr IV, St. 11, S. 235-250, bes. S. 243; als Datum der Vollendung der Kirche vgl. Schr II, Vorw. v. 1.10.1916, S. 9; ebd. St. 4, S. 79; zu den Erwartungen bezüglich Israel s.u. Nr. 2i; zu den Milleniumssegnungen s.o. S. 70f; zu 1914 als Beginn derselben vgl. Schr II, St. 4, S. 79; Schr II (Ed 1914) St. 4, S. 95 (dagegen: "nicht lange nach 1914" in Ed 1919, S. 99)

lich die *Bezeichnung* des Datums als "Ende der Zeiten der Nationen".¹

- 1915 wurde dasselbe erwartet wie 1914. Der Beginn prophetisch gekennzeichneten Jahre lag für Russel im Herbst (jüdischer Jahresanfang im Tischri = September/Okttober). So ergab sich die Möglichkeit einer Interpretation, wonach "1914" erst im Oktober 1915 enden würde; diese Sichtweise wurde in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg dadurch begünstigt, daß der WT jetzt häufig von "1915" sprach.

Z.B. schreibt Russel im WT 1912, 377: "Die Lehnsherrschaft der Nationen mag im Oktober 1914 oder im Oktober 1915 zu Ende gehen."² Und die Überschrift in WT 1910, 77 lautet: "Der Tag der Rache - 1915".

Heute wird "1915" nicht mehr erwähnt (man spricht nur noch vom "Ende der Zeiten der Nationen im Jahre 1914").

- 1918 galt zunächst als Ausweichtermin für 1914. Die Erwartungen waren (s.o. S. 23, Fußn. 1): "noch größeres Maß an Bedrängnis ... als dies im Jahr 1914 der Fall war", "gänzliche Zerstörung des nominellen Christentums", Ende der "Erntezeit" und "Verherrlichung der kleinen Herde" im Himmel.

Unter Rutherford wurde 1918 (wie ehemals 1878 bzw. 1875) zum Datum der Verwandlung der toten Heiligen. (s.o. S. 69)

- 1919 gilt heute (wie ehemals 1878) als Datum der Verwerfung Babylons. (s.o. S. 77).
- 1925 sollten wiederum die einst 1914 erwarteten Ereignisse eintreffen. (s.o. S. 34)

Das Datum hat heute keine Bedeutung mehr.

- 1931 wurde als "Markstein" für das Ende der himmlischen Berufung proklamiert (so übernahm "1931" die Rolle von "1881"); aber als praktisches Ende der himmlischen Berufung gilt heute das Jahr 1935. (s.o. S. 68)
- 1975 wurde wiederum (diesmal sehr vorsichtig) als möglicher

¹ zu diesen Uminterpretationen s.o. S. 33f.75; s.u. Nr. 3b

² zit. n. Vor, 53

Termin für Harmagedon und den Beginn des Millenniums ins Auge gefaßt. (s.o. S. 42ff). "Nach der zuverlässigen Bibelchronologie" so hieß es in Erw 8.4.1969, 14, "wurden Adam und Eva im Herbst des Jahres 4026 v.u.Z. geschaffen." Davon ausgehend, wurde gelehrt, daß im Jahre 1975 6000 Jahre des (insgesamt 7000jährigen) Ruhetages Gottes zu Ende gehen würden (dessen letzte 1000 Jahre das Millennium ausmachen sollen). Heute wird ein längerer zeitlicher Unterschied zwischen der Erschaffung Adams und Evas angenommen (in WT 1968, 691 hatte es noch geheißen, dieser Unterschied "mag höchstens einige Wochen oder Monate, keinesfalls aber Jahre ausmachen."). Der Ruhetag beginnt erst nach Evas Erschaffung, deren Zeitpunkt unbekannt ist; somit enden 1975 zwar 6000 Jahre Menschheitsgeschichte, aber nicht 6000 Jahre des "Ruhetages" Gottes.

- *Weitere Daten*, die heute nicht mehr genannt werden, waren: die Jahre 539, 1829 und 1844, die Russel in der biblischen Prophetie vorgezeichnet sah¹, das rätselhafte Jahr 1894 als "Ende der Zeiten der Nationen"²,

¹ 539 begann nach Russels Berechnung die bis 1799 reichende Periode der päpstlichen Macht (vgl. Schr III, St. 3, S. 62-69). Nun hat Russel versucht, auch historisch nachzuweisen, daß 539 die "erste offizielle Anerkennung der päpstlichen Ansprüche" (S. 68) seitens des Kaisers erfolgt sei; doch ist das Datum für die Papstgeschichte praktisch bedeutungslos. 1829 war nach Russel der prophetisch gekennzeichnete Anfang der Miller-Bewegung als Vorläufer der Bibelforscherbewegung. (vgl. Schr III, St. 3, S. 76ff). - 1846 ist das prophetische Datum der "Reinigung des Heiligtums" gemäß Dan 8,14 (vgl. Schr III, St. 4, S. 96-111). Die Erfüllung sah Russel darin, daß sich damals eine kleine Schar von Christen von der Lehre der Dreifaltigkeit abgewendet habe (S. 109).

² In Schr III, Ed. 1914, St. 9, S. 296f heißt es (ohne Begründung), daß die Zeiten der Nationen "mit dem Jahre 1894" auslaufen (in Ed 1919, S. 288 steht wieder das gewohnte "1914"). - Vielleicht handelt es sich hier um ein Überbleibsel aus einer alten Berechnung Russels, wonach die "Zeiten der Nationen" mit dem Jahre 626 v.u.Z. (statt 606 v.u.Z.) begannen. Das Jahr 626 v.u.Z. ist in der Chronologie der ZJ (nicht aber in der wissenschaftlichen Chronologie NJB, 1816) das 3. Jahr Jojakims (vgl. Bab, 133; GA 31.12.1924, 217; WT 1922, 121), in welchem der König

sowie die Jahre 1920, 1921 und 1980, für welche im Jahre 1917 (im VII. Band der *Schriftstudien* Voraussagen gewagt wurden, die dann aber sehr schnell in Vergessenheit gerieten.¹

- Weitere nicht datierte Voraussagen, die nicht eintrafen, waren: daß der 8. Papst nach 1799 (Benedikt XV) keinen Nachfolger haben würde² und daß im 1929 gebauten Haus Beth Sarim die "Fürsten" des alten Bundes einziehen würden (s.o. S. 35); außerdem wurde während des 2. Weltkrieges Dan 11,40ff so ausgelegt, daß daraus leicht ein Sieg der deutschen Seite abgelesen werden konnte.³

Nebukadnezar gegen Jerusalem zog, um erstmalig Juden nach Babel zu deportieren (vgl. Dan 1,1).

¹ 1920 erscheint nur in der engl. Ausgabe von Schr VII, wo es auf S. 542 (zit. in Süsskind, 44) heißt, daß von der Revolutionsbewegung, welche im Jahre 1918 die Christenheit verwüstet haben sollte, "im Herbst 1920" keine Spur mehr übrig sein sollte. – Für 1921 (für die Zeit "um das Jahr 1921 herum") ist in Schr VII, 468 zu Hes 35,15 dasselbe angesagt wie in der engl. Ausgabe für "Herbst 1920". Außerdem sollte 1921 die "große Schar" im Himmel sein (nach Schr VII, Ed 1917, S. 71 zu Offb 3,14; in Ed 1918 wurde diese Aussage gestrichen). – Zu 1980 vgl. Schr VII, 45 zu Offb 3,14: "Möglicherweise bringt auch das Jahr 1980 etwas, das für das natürliche Israel von besonderem Interesse sein mag."

² vgl. WTe 1903, Repr, 3228; Schr VII, 218 zu Offb 17,11

³ Das 1942 freigegebene Buch *Die neue Welt*, S. 321-346 (im Kap. "Endgültiges Ende nahe") legt folgende Auslegung des Krieges zwischen "Nordkönig" und Südkönig" Dan 11,40ff vor: der "Südkönig" steht für die demokratische "Allherrschermacht", wozu namentlich Amerika und England gehören (S. 232); der "Nordkönig" dagegen steht für die undemokratische "religiös-totalitäre Weltmacht", namentlich Deutschland, Vatikan, Italien und Japan (S. 324) Dan 11, Vers 40 wird nun auf den Beginn des 2. Weltkrieges im Jahre 1939 bezogen (S. 339f). Vers 42 soll nun zwar keine "endgültige militärische Niederlage" des Südkönigs bedeuten (S. 342), doch da der Südkönig "vom vierzigsten Vers an aus der Prophezeiung ausscheidet", ist dies "ein schlechtes Zeichen", das darauf hindeutet, "daß vor dem endgültigen Ende alle Nationen totalitär werden und die Interessen des 'Nord'- und 'Südkönigs' ... eins werden." (S. 344) – Wer diese Auslegung während des Krieges las, wird sie kaum anders verstanden haben, als daß die totalitäre deutsche Seite letztlich die Welt-herrschaft erlangen soll, wenn auch nicht allein auf militärischem Wege.

- Noch heute gilt die Voraussage, daß die 1914er Generation nicht aussterben wird, bevor Harmagedon kommt. (s.o. S. 76)

2e) Was sagen die ZJ zu dem Bibelwort Mt 24,36: "Den Tag und die Stunde kennt niemand"?¹

- Russel: "Viele sehen in diesen Worten mehr, als sie sagen ... Wer zweifelt daran, daß jetzt der Sohn und die Engel im Himmel wissen, wann das eintreffen soll ... Es war des Vaters Wille, daß sein Volk damals es nicht wissen sollte, ... aber denen, die ... treu bleiben würden, hat Gott verheißen, daß er sie ... nicht würde im Ungewissen lassen." (Schr IV, St. 12, S. 264)²
- Rutherford nach 1925: "Es wäre vermessen, wollte man den Tag oder die Stunde nennen ..." (Rechtf II, 193)
- Die Devise der ZJ vor 1975 war: mit dem Blick auf 1975 das Königreich verkünden, aber keine Zeit mit Spekulationen über Mt 24,36 verschwenden!³
- Heute wird wieder klar gesagt, "daß uns Jesu Worte aus Matthäus 24:36 nicht erlauben, ein Datum für das Ende festzusetzen." (WT 15.5.1984, 25)

2f) Wer kämpft in Harmagedon gegen wen?

- Für Russel war Harmagedon eine weltweite soziale Auseinandersetzung: Massenunruhen, Revolution, Anarchie (s.o. S. 52, Fußn. 4; s.u. S. 148)
- Im WT 15.8.1925 und in dem Buch *Befreiung* (1926) erfolgte dann die Lehränderung⁴, und seither gilt Harmagedon als übernatürliches Geschehen: als Krieg, in dem Christus mit seinen

¹ vgl. App 1,7; 1 Thess 5,1

² vgl. auch Schr II, St. 1, S. 20-30; ebd. St. 5, S. 119

³ "Es ist jetzt nicht an der Zeit, mit dem Gedanken zu spielen, Jesus habe ja gesagt: 'von jenem Tage und jener Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater.' (Mt 24:36) Im Gegenteil, wir sollten uns ständig vor Augen halten, daß das gewaltsame Ende ... eilends herannaht. Täuschen wir uns nicht: Es genügt, wenn nur der Vater 'Tag und Stunde' kennt! Wir können nicht über das Jahr 1975 hinaussehen. Sollte das aber ein Grund sein, in der Tätigkeit nachzulassen?" (WT 1968, 693)

⁴ lt. Bab, 563

Engelheeren Satans Organisation vernichten wird – “die entscheidende Schlacht zur Rechtfertigung des Namens Jehovas ...” (Rechtf II, 328)

2g) *Gibt es für die in Harmagedon Gefallenen eine Auferstehung?*
(s.o. S. 80)

- Russel sagt ausdrücklich, daß alle, auch jene “welche in der Schlacht des großen Tages umgekommen sein werden” wieder auferstehen und ihre Probe auf ewiges Leben erhalten werden. (Schr IV, St. 13, S. 281)
- Heute sagt man, die Harmagedon-Toten haben “keine Hoffnung auf Auferstehung”.¹

2h) *Wiederherstellung für das natürliche Volk Israel?*
(Hervorhebungen von mir)

- Russel befaßt sich in Schr III, St. 8, S. 227-284² mit der “Wiederherstellung Israels” und erklärt, daß “der Jude ... als der natürliche ‘Same Abrahams’ wieder in die Gnade eingesetzt werden wird.” (S. 236) Die “Wiederzuwendung der göttlichen Gnade” zu den Juden sei bereits im biblisch gekennzeichneten Jahr 1878 geschehen (ebd.)³; “in die volle Gnadenstellung zurückgelangt sein” aber sollte Israel “nicht vor 1914” (spätere Version: “erst nach 1918”).⁴

Diese “Wiederherstellung Israels”, sagt Russel, ist prophetisch “völlig gesichert”. Er hebt hervor, “daß diese Prophezeiung in keinem sinnbildlichen Sinne ausgelegt werden kann.” (S. 228) Über den Zionismus, die “Zurück-nach-Palästina-Bewegung”,

hieß es im WT 1911, 30: “Der Zionismus ist Gottes Ruf” (Überschrift)

Auch im 7. Band der “Schriftstudien” wird die Aufrichtung des Reiches in Palästina vorausgesagt: diesmal für 1925: “zehn Jahre später, als wir einst annahmen.” (S. 95 zu Offb 7,3)

Immer noch auf dieser Linie liegt das 1925 von Rutherford geschriebene Buch *Trost für die Juden*. Im Vorwort heißt es: “Richter Rutherford, der in der ganzen Welt als *uneigennütziger Freund des jüdischen Volkes* bekannt ist, unterstützt den Anspruch der Juden auf das heilige Land in tatkräftiger Weise. Er ist gegen die sogenannte Bekehrung der Juden und vertritt die Ansicht, daß sie nicht nur verkehrt, sondern sogar schriftwidrig ist.”

- 1932 kam die Wende: “Durch die Veröffentlichung von Band 2 des Buches *Rechtfertigung* in jenem Jahre erkannten Jehovas Zeugen, daß eine solche ‘Zurück-nach-Palästina’-Bewegung vom Geiste des Erzfeindes Jehovas in die Wege geleitet wurde, von Satan ...” (WT 15.7.1955, 424; vgl. Rechtf II, 258f) Von nun an hieß es: “Die Rückkehr der fleischlichen Nation Israel zu Gottes Gunst ist unmöglich, da Jesus den unwiederruflichen Scheidungserlaß Gottes Jehovas wider die fleischliche Nation im Jahre 33 n.Chr. aussprach.” (Verg, 308) Und Rutherford, einst “uneigennütziger Freund” der Juden, schrieb später im Buch *Feinde*, unter den “Werkzeugen” der “Hure” (sc. der Katholischen Kirche) “befinden sich auch *äußerst eigennützige Leute, ‘Juden’ genannt*, die nur nach persönlichem Gewinn trachtend, der Hierarchie bereitwillig zu Diensten sind und gerne ihre Partner bei irgendwelchen unredlichen Machenschaften werden.” (S. 273f) In der heutigen WTG-Literatur sind solch schroffe Anfeindungen abgeklungen, aber die Lehre ist geblieben, daß Israel als Nation nie mehr Gottes Gunst erlangen wird; alle diesbezüglichen Verheißungen beziehen die ZJ auf sich als das “neue” Israel.

¹ s.o. S. 80, Fußn. 3

² vgl. Schr II, St. 7, S. 203-209

³ die historische Erfüllung sah Russel in dem für die Juden in Palästina günstigen Resultat der “Berliner Konferenz” im Jahre 1878 (vgl. S. 244f.)

⁴ In Schr II, Ed 1914, St. 7, S. 214 heißt es, daß “Jerusalem und sein Volk noch zertreten ... bleiben werden, ‘bis 1914 die Zeiten der Nationen erfüllt sind.’ Wenn daher auch 1878 die Gnade wieder zu beginnen hatte, so wird der Jude doch nicht vor 1914 in die volle Gnadenstellung zurückgelangt sein.” An der entsprechenden Stelle in Ed 1919 (S. 210) sind die Worte “nicht vor 1914” durch “erst nach 1918” ersetzt; in Ed 1926 (S. 212) heißt es: “erst nach 1915”.

2i) Die Lehre von der großen Pyramide von Gizeh

- Russel fand seine Endzeitdaten auch in den Maßen der großen Pyramide von Gizeh bestätigt¹ (siehe die Abhandlung darüber in Schr III, St. 10, S. 263-346). Er bezeichnet die Pyramide als “Gottes Stein-Zeugen und Propheten” (S. 263); sie ist “‘Zeuge’ Jehovas im Lande Ägypten” (S. 300), hat “göttliche Inspiration” (S. 301) und ist die in Jes 19,19f erwähnte “Denksäule” Jehovas (S. 295). Auch im 7. Band der *Schriftstudien* wird sie gerühmt als der “Engel” aus Offb 14,15 und es heißt: “Die große Pyramide ... gibt uns wunderbare, ja unumstößliche Bestätigungen für die Chronologie der Bibel.” (Schr VII, 178 zu Offb 3,14)
- Rutherford bestätigte diese Lehre zunächst²; aber im Jahre 1928 wurde sie verworfen.³ Nun schrieb Rutherford: “Bei Jehova muß alles recht und gerade sein. ... Pyramiden erscheinen nirgendwo (sc. in der Bibel), weil sie nicht von seiner Bauart sind.” (Rechtf III, 227) Und im WT 1956, 426ff heißt es, es sei “eine Beleidigung Gottes”, an die Inspiration der Pyramide zu glauben; sie sei “eher mit Hilfe dämonischer Mächte errichtet” worden und zwar von Anhängern der astrologischen “Teufelsreligion” zur “Förderung dieser Religion ...”

3. Moral

3a) Charakterentwicklung (s.o. S. 93f)

- Den früheren Bibelforschern, so sagt Rutherford in Rechtf III, 131, “war ... gelehrt worden, und sie glaubten es, ihre hauptsächlichste Arbeit und Pflicht wäre die sogenannte ‘Charakterentwicklung’ ...” (s. auch u. S. 30)
- “Später lernten die Treuen”, so Rutherford weiter, “daß die uneigennützigste Ergebenheit Jehova Gott gegenüber ... von weit größerer Wichtigkeit ist als irgendwelche Selbstentwick-

¹ s.u. S. 151f. Die Pyramide wurde u.a. zur Bestätigung von 1874, 1887, 1881 und 1914 herangezogen.

² vgl. Harfe, 176.317; GA 31.12.1924, 207-222

³ zum Datum der Lehränderung vgl. WT 1956, 426 m. Fußn.

lung.” Ja, Rutherford hält es für einen “Irrtum, daß ‘Charakterentwicklung’ ein fürs Königreich notwendiges Erfordernis wäre ...” (ebd.) Diese Lehränderung trat 1926 ein. (s.o. S. 93 m. Fußn. 6)

- Heute gilt ein guter Charakter zwar als grundlegend; das eigentlich entscheidende aber ist – wie unter Rutherford – die *Königreichsverkündigung*. (s.o. S. 94)

3b) “Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten” (Röm 13,1)

- Russel sah die “obrigkeitlichen Gewalten” als die von Gott verordnete Staatsgewalt an: der Christ soll ihnen gehorchen.¹
- Wie es im WGT-Geschichtsbuch (Vor, 124) heißt, wurde diese Auslegung im Juli 1926 im WT (gemeint ist WT 1.7.1929, 196) mit folgenden Worten verworfen: “Ist es nicht klar, daß die Worte des Apostels Paulus ganz entschieden verkehrt ausgelegt worden sind, wenn man sie auf die Regierungen dieser Welt anwandte? ... Ist es nicht vernünftiger, anzunehmen, daß Gott seine Worte ausschließlich an jene obrigkeitlichen Gewalten richtet, die in der Organisation Gottes bestehen ... und nicht an die Gewalten in der Organisation Satans?”

Rutherford verurteilte nun die alte Lehre in gewohnter Schärfe: “Es gibt auch unter der Schar des Volkes Gottes einige Älteste, die immer noch meinen und lehren, die von dem Apostel ... erwähnten ‘höheren Gewalten’ wären die Regierungen ... dieser Welt. Durch diese Ansicht und Lehre tun sie ... dem Worte Gottes und seinem Volke Gewalt an ... und machen es den tierischen Regierungen der Organisation Satans zur Speise.” (Rechtf II, 232)

- Im WT 1.1.1963, 14f erfolgte wieder die Rückkehr zur 1929 verworfenen Lehre: “Wen hat Paulus mit dem Ausdruck ‘Obrigkeit’ ... gemeint ...? Hat er jene innerhalb der Christenversammlung gemeint? Oder sind damit die ... Regierungen ... außerhalb der Christenversammlungen ... gemeint? Wem untertan zu sein sollte Titus den ... Versammlungen einschränken?

¹ vgl. Schr II, St. 4, S. 75f.82f

Offenbar den ... Regierungen ... dieser Welt ..." Und das Babylon-Buch (Bab) lehrt: "Trotzdem, daß im Jahre 1914 das Ende der Heidenzeiten herbeigekommen war, blieben die Autoritäten dieser Welt ... als 'von Gott verordnet' bestehen." (S. 547f)

- Eine grundsätzliche Änderung dieser Auslegung ist bis heute noch nicht erfolgt; doch scheint es nicht sehr konsequent zu sein, wenn weiterhin gelehrt wird, "daß die weltlichen Regierungen ihre Macht von Satan ... empfangen haben und unter seiner Leitung stehen."¹

3c) Kriegsdienstverweigerung und Wahlenthaltung

- Nach Russel sollte man, wo es gesetzlich möglich ist, vom Kriegsdienst abstecken oder sich zu den Sanitätstruppen versetzen lassen; geht auch das nicht, "so bleibe man in der Linie, aber erinnere sich, daß dem Befehl, einen Nebenmenschen niederzuschießen, Gehorsam nicht geschuldet ist." (Schr VI, St. 14, S. 552) Ferner empfiehlt er die Wahlenthaltung, meint aber, man solle sich in Ländern mit Abstimmungszwang fügen.²
- Viel schärfer ist die heutige *Pflicht* zur Verweigerung von Wehr- und sonstigen Staatsdiensten, zur Wahlenthaltung und zur Enthaltung von aller Politik. (s.o. S. 88)³ Die Verschärfung mußte notwendig aus dem Konfrontationskurs Rutherfords gegen die weltlichen Regierungen, besonders seit 1929 (s.o. Nr. 3b) erfolgen.
- Jedoch gab es im 2. Weltkrieg eine bemerkenswerte Abweichung von dieser Linie. In der Schweizer Ausgabe der Zeitschrift *Consolation* (= *Trost*, Vorläufer von *Erw*) vom 1. Okt. 1943 gab das Schweizer Zweigbüro unter A. Gammenthaler die Erklärung ab, "daß unsere Vereinigung weder gebietet noch empfiehlt noch sonst in irgendeiner Weise nahelegt, gegen militärische Vorschriften zu handeln ... Hunderte unserer

¹ Wahr, 99; obwohl dasselbe Buch auf S. 159 die Regierungen "Gottes öffentliche Diener" nennt und somit die Röm 13-Auslegung von 1963 teilt.

² vgl. Schr VI, St. 14, S. 550

³ vgl. Gbw, 252-255; Wahr, 99

Mitglieder und Glaubensfreunde haben ihre militärischen Pflichten erfüllt und erfüllen sie weiterhin."

- Knorr wies diese Erklärung auf dem Berner Kongreß im Jahre 1947 zurück. Rückschauend hieß es im WT: "Diese einlullende Erklärung hatte sowohl in der Schweiz als auch in gewissen Teilen Frankreichs Beunruhigung hervorgerufen." (WT 15.1. 1948, 31)

3d) Der Sonntag

- Für Russel war der Sonntag der "christliche Sabbat" und er empfiehlt die allgemeine Feier dieses Tages.¹ Unter Rutherford wurde dies fallengelassen. (s.o. S. 87)²

3e) Das Weihnachtsfest

- Noch im Jahre 1926 wünschte die Gesellschaft den Lesern des "Goldenen Zeitalters" (Vorläufer von *Erw*) ein "gesegnetes Weihnachtsfest". (GZ 15.12.1926, 370)
- Dieselbe Zeitschrift brachte 2 Jahre später einen Artikel (GZ 15.12.1928, 375), in dem gegen das Weihnachtsfest Stellung genommen wurde, und seitdem wird es abgelehnt. (s.o. S. 58)

3f) Das Kreuz

- Russel führte die Gründung des WT auf eine "Schlacht um das Kreuz Christi" zurück (WT 1916, 137; s.o. S. 18) Alle mir bekannten WT-Ausgaben vom Jahre 1895 an bis ins Jahr 1931 hinein haben auf der Titelseite in der linken oberen Ecke ein Kreuzzeichen.³ Russel bekannte sich auch klar zur *Kreuzesverehrung*, indem er schrieb: "Wer aus irgendeiner Ursache träge zuschaut, während das Banner des Kreuzes angegriffen wird, ist kein Streiter des Kreuzes und verdient den Namen nicht, weshalb er nicht zu den Überwindern gezählt werden wird, die alles ererben sollen." (WT 1916, 140; engl. Orig.: WTex, 117)

¹ vgl. Schr VI, St. 8, S. 357-373

² vgl. Rog, 59

³ WT-Titelseiten aus dieser Zeit sind auch in Anhang von Vor abgebildet.

- Heute gilt: “Verwendung eines Kreuzes in der Anbetung ist Götzendienst” (Verg, 248); seit 1950 heißt es, Christus sei am Marterpfahl gestorben.¹ Aber auch der Pfahl ist “nicht verehrungswürdig” sondern “hassenswert”. (ebd.)²

3g) Anbetung Christi – ja oder nein?

- Obwohl Russel die Dreifaltigkeitslehre ablehnte, sagt er dennoch vom erhöhten Christus: “Dieses erhabene, von Jehova so hoch erhöhte und geehrte Wesen ist es, das zu ehren und anzubeten ... wir uns glücklich schätzen ...” (Schr V, St. 3, S. 80)
- Ein solcher Satz ist für die heutigen ZJ ein klares Zeugnis “falscher” Anbetung: “Christus lehrte seine Nachfolger ... nicht, zu ihm ... zu beten.” (Wahr, 153; s.o. S. 91) Die Lehränderung trat unter Rutherford ein.³

3h) Die Enthaltung von Blut (s.o. S. 92)

- Während Russel sich mit der “Blutfrage” nicht befaßte,
- wurde das Verbot des Blutgenusses 1 Mose 9,1-6 von den 20er Jahren an als “ewig gültiger Erlaß” betrachtet;
- vom Verbot der Bluttransfusion war erst ab 1945 die Rede.⁴

4. Auslegung von Schriftstellen

4a) Der Greuel der Verwüstung Dan 11,31; Mt 24,15

- Für Russel ist der “Greuel” das Papsttum oder die angeblich von diesem eingeführte Hl. Messe.⁵

¹ Die Lehre vom Marterpfahl als Jesu Hinrichtungswerkzeug haben die ZJ meines Wissens erstmals in der 1950 erschienenen “Neuen-Welt-Übersetzung” vertreten; vgl. WT 1951, 157f.

² vgl. WT 1951, 158

³ Der 1917 veröffentlichte 7. Band der *Schriftstudien* kommentiert den Bibelvers Offb 19,4 (“Die 4 Wesen fielen nieder und beteten Gott an”) noch wie folgt: “Gott, der starke, mächtige, auf den hier Bezug genommen wird, ist unser Herr Jesus.” (S. 242) Erst später hieß es, daß “alle Verehrung und Anbetung Jehova Gott allein gebührt” (Rechtf I, 157)

⁴ vgl. Bab, 540-545

⁵ vgl. Schr III, St. 2, S. 30f.34; ebd. St. 4, S. 93; Schr IV, St. 12, S. 254

- Aber heute versteht man unter dem “Greuel” den Völkerbund und die Vereinten Nationen.¹

4b) Der König des Nordens gegen den König des Südens Dan 11,40ff

- Russel und Rutherford bezogen Dan 11,40ff auf den *Ägyptenfeldzug* Napoleons 1798/99; als König des Nordens erscheint in ihrer Auslegung England; als König des Südens Ägypten.²
- In dem 1942 herausgegebenen Buch *Die neue Welt* wurde in dem Kapitel “Endgültiges Ende nahe” Dan 11,40ff auf den 2. Weltkrieg bezogen: Nordkönig = Deutschland, Papsttum, Italien, Japan; Südkönig = Ägypten, England, USA. (s.o. S. 106, Fußn. 3)
- In Erw 22.4.1967, 20 erscheint wieder eine andere Version: der Krieg Dan 11,40ff liegt *noch in der Zukunft*, aber die streitenden Parteien stehen schon bereit: auf der einen Seite die “Mächte der totalitären Staatsformen, besonders des Weltkommunismus” (Nordkönig), auf der anderen Seite die “Mächte der Demokratie, besonders die anglo-amerikanische Interessengemeinschaft” (Südkönig).

4c) Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus Lk 16,19-31

Da dieses Gleichnis wörtlich genommen die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele und von der Höllenqual bestätigen würde, ist die Auslegung der Stelle den ZJ besonders wichtig.

- Russels Auslegung (in Speise, 18ff): Der Reiche ist “die jüdische Nation”, Lazarus stellt die “unter dem Gesetz Ausgestoßenen dar, welche ... nach Gerechtigkeit hungerten”, nämlich “‘Zöllner und Sünder’ in Israel ... und noch einige nach Wahrheit suchende Heiden”. Der Reiche starb – das jüdische Volk lehnte Jesus ab und wurde deshalb von Gott verworfen. Der Reiche erlitt Höllenqualen – die Juden wurden 1800 Jahre “von allen Klassen, einschließlich der sogenannten Christen,

¹ vgl. Verg, 417; die Deutung auf den Völkerbund erschien erstmals im WTe 1.1.1921, 12 (vgl. Wille, 211).

² vgl. Schr III, St. 2, S. 39; Harfe, 214

unbarmherzig verfolgt". Aber – was nicht in Lk 16 steht – am Ende der Zeiten kommt der Reiche "aus seinen feurigen Drangsalen" wieder heraus (!) – das jüdische Volk soll wieder "die erste Nation" werden.

- Ähnlich ist Rutherfords Auslegung in *Versöhnung*, 172f, nur daß er Lazarus einfach für "die Nichtjuden" setzt und daß er keine Befreiung des Reichen aus der Hölle vorsieht.
- Das 1942 freigegebene Buch *Die neue Welt* (S. 360ff) bringt eine völlig andere Auslegung: Der Reiche ist die religiöse Klasse, "welche die Theokratie bekämpft, und an der neuen Welt keinen Anteil hat", womit hier deutlich auf jene Bibelforschergruppen angespielt wird, die sich 1918 von der WTG losgesagt haben. Lazarus dagegen ist die Klasse der WTG-treuen ZJ ("der treue Überrest und die 'anderen Schafe'"). Die Klasse des Reichen starb nach dem "Tempelgericht im Jahre 1918". Sie ist jetzt tot "in Bezug auf Jehovas Theokratie" und wird "gequält durch die feurige Botschaft vom Gericht des Herrn", welche die Lazarusklasse verkündet.
- Nach dem Buch *Gott bleibt wahrhaftig* (Ed. 1958, S. 105ff), sprach Jesus in Lk 16 "eine Prophezeiung aus, die seit dem Jahre 1919 ihre neuzeitliche Erfüllung gehabt hat." Mit dem Jahr 1919 ist die Freilassung Rutherfords aus dem Gefängnis und das Ende der Verfolgung der ZJ in Amerika gemeint. Lazarus steht wieder für die ZJ (die "treuen Überrestglieder des 'Leibes Christi'"), aber der Reiche erscheint jetzt als die "überaus selbstsüchtige Klasse der Geistlichkeit" welche der Gunst Gottes abgestorben ist und "durch die Verkündigung der Königreichswahrheit gequält wird."
- In der neueren Literatur ist meines Wissens keine "neuzeitliche Erfüllung" des Gleichnisses mehr zu finden. Im sog. "Wahrheitsbuch" (Wahr) lesen wir auf S. 43, der Reiche sei die "Klasse der religiösen Führer, die Jesus verwarfen", Lazarus "das einfache Volk, das den Sohn Gottes annahm". Die durch den Reichen dargestellten Führer starben "im Hinblick auf Gottes Gunst". Nun "litten sie Pein, als die Nachfolger Christi nach Pfingsten kraftvoll ihre bösen Werke bloßstellten."

¹ Die "anderen Schafe" werden diesmal nicht erwähnt.

4d) *Der Antichrist oder Mensch der Sünde* 2 Thess 2,3; 1 Joh 2,18

- Der "Antichrist" ist das Thema der 9. Studie im 2. Band von Russels *Schriftstudien* (S. 257-348). Russel erklärt, der Antichrist sei "keine Einzelperson", sondern "ein System" (S. 262), und das "eine und einzige System, dessen Geschichte auf diese Prophezeiung paßt" sei "das Papsttum" (S. 266). Er betont noch, daß sich Johannes in 1 Joh 2,18 nur auf das Papsttum, aber "nicht auf alle Gegner Christi ... bezieht ..." (S. 270)
- Aber ebendies lehren die ZJ in dem Buch *Verg* (S. 10): Antichrist = "Irgendeine Organisation oder Person, die gegen Christus ... ist": z.B. die "kollektive Geistlichkeit der Christenheit", heidnische Religionen, Kommunismus und UNO.¹

4e) *Die 24 Ältesten* Offb 4,4

- Nach Russel und Schr VII stellen die 24 Ältesten Botschaften der 24 Schriftpropheten dar.² "It cannot well be the church of the first born" (Es kann nicht gut die Kirche der Erstgeborenen sein) erklärt Russel im WTe Sept. 1883, Repr. 529.
- Aber die moderne Auslegung setzt die 24 Älteste nun doch mit der Kirche der 144.000 gleich.³

4f) *Die 7 Engel mit den 7 Posaunen* Offb 8,2-9,21; 11,15-19

- In Schr VII sind es 7 Reformationsbewegungen von Luther bis Russel. (s.o. S. 77, Fußn. 1)
- In der modernen Auslegung sind es die 7 Kongresse der Bibelforscher von 1922-1928. (s.o. S. 77, Fußn. 1)

4g) *Die Heuschrecken* Offb 9,3-11

- Nach Schr VII waren es die Methodisten. (s.o. S. 77, Fußn. 3)

¹ vgl. Verg, 10ff; vgl. auch WT 1955, 394 (NGZ 9), wo der "Mensch der Gesetzlosigkeit" als das "kollektive System der abtrünnigen Geistlichkeit der Christenheit" gesehen wird.

² vgl. Schr VII, 55.59-69 zu Offb 4,4.10f; WTe Sept. 1883, 5, Repr. 529

³ vgl. Bab, 620; Geheimnis, 14ff; Wille, 14ff

- In der modernen Auslegung sind es die ZJ der 20er und 30er Jahre. (s.o. S. 77, Fußn. 3)

4h) *Die gebärende Frau, der Drache und das Kind, das geboren wird* Offb 12,1-6

- Schr VII, 142-146: Die Frau ist die Urkirche, der Drache das heidnische römische Reich und der neugeborene Sohn ist der *Antichrist* bzw. das Papsttum (s.o. Nr. 4d).
- Moderne Deutung (seit 1925): Die gebärende Frau ist Gottes Organisation vor 1914, der Drache ist Satan, das Kind ist Jehovas neue Nation oder Regierung nach 1914.¹

4i) *Der Kampf im Himmel: Michael stürzt den Drachen* Offb 12,7-17

- Schr VII, 146-149: Michael und seine Engel stellen den Papst und die katholischen Bischöfe dar; der Drache ist das kaiserliche Rom; der Himmel die römisch-katholische Kirche; der Kampf endete mit dem Sieg des Papsttums über die weltliche Macht im Jahre 539.²
- Moderne Deutung (seit 1925): Michael ist Christus; der Drache Satan; der Himmel ist wirklich der Himmel; der Kampf fand 1914 statt. (s.o. S. 33 m. Fußn. 3)

4j) *Die beiden Tiere und das Bild des Tieres* Offb 13,1.11.14

- Russel und Schr VII³: das 10-hörnige Tier ist das päpstliche System; das 2-hörnige Tier die Kirche von England (Schr VII: von England und Irland); das Bild des Tieres ist die 1846 organisierte Evangelische Allianz.
- Seit 1921 werden die drei Begriffe auf *politische* Organisationen gedeutet (s.o. S. 85, Fußn. 3). Im sog. "Babylon"-Buch (Bab) ist das 2-hörnige Tier die "Doppelweltmacht Großbritannien und Amerika" (S. 561f), das 10-hörnige Tier die ge-

¹ vgl. Bab, 554; Gbw, 151; Rel, 322ff; und die o. S. 82, Fußn. 6 angegebene Lit.

² zu diesem Datum s.o. S. 105 m. Fußn. 1

³ vgl. Schr IV, Einleitung, S. 14ff und Schr VII, 150-169

samte *politische* Abteilung der Organisation Satans und das Bild des Tieres der Völkerbund und dessen Nachfolgeorganisation, die UNO.¹

4k) *Die Zahl des Tieres: 666.* Offb 13,18

- Russel und Schr VII² versuchen wie folgt zu beweisen, daß sich die Zahl auf das Papsttum beziehe. Die Tiara (Krone) des Papstes trage die Aufschrift "VICARIUS FILII DEI". Nimmt man nun diese Buchstaben als römische Zahlen und addiert sie, so ergibt sich V+I+C+I+V + I+L+I+I + D+I = 666. Dies dürfte sehr suggestiv sein: trüge doch der Papst die Antichrist-Zahl schon gleichsam als Erkennungs-marke auf dem Kopf.
- Doch dementierte der WT 1956, S. 607: "Der Gedanke, diese Zahl beziehe sich auf den Papst ..., ist nicht schriftgemäß. Die Zahl könnte sich nicht auf das Amt des Papstes beziehen. Sie ist die Zahl eines Tieres." Die Zahl, so der WT weiter, beziehe sich vielmehr auf die gesamte 3-teilige Organisation Satans mit religiöser (= 600), kommerzieller (= 60) und politischer (= 6) Abteilung.
- Wieder anders erklärt das sog. "Babylon-Buch" (Bab, 504ff) die Zahl *ausschließlich* als Kennzeichnung der Unvollkommenheit des *politischen* Teils von Satans Reich.

4l) *Babylon die Große ist gefallen* Offb 14,8

- Russel verstand unter Babylon der Großen in erster Linie das Papsttum, in 2. Linie auch die anderen "nominellen christlichen Systeme". Babylon wurde 1978 verworfen. (s.o. S. 77, Fußn. 2; S. 83, Fußn. 3)
- Heute verstehen die ZJ Babylon umfassender als die gesamte religiöse Abteilung der Organisation Satans. Babylon wurde 1919 verworfen. (s.o. S. 77 m. Fußn. 2; S. 83ff)

¹ vgl. Bab, 503.506ff.530ff.534.561f

² vgl. WT 1910, 82 und Schr VII, 168f; genau denselben Beweis gebrauchten die Adventisten (vgl. Hut, 45 m. Fußn. 63); er stammt lt. Schr VII, 168 aus einem englischen Werk "Die Reformation" von einem Mr. Smith.

4m) Die 7 Engel mit den 7 letzten Plagen Offb 15,1-16,12

- In Schr VII sind es die 7 Bände "Schriftstudien". (s.o. S. 77, Fußn. 1)
- In moderner Auslegung sind es 7 Kongresse der Bibelforscher von 1922-1928. (s.o. S. 77, Fußn. 1)

4n) Der falsche Prophet Offb 16,13

- ist nach Russel und Schr VII¹ identisch mit dem "Bild des Tieres" Offb 13,14, also mit der evangelischen Allianz (s.o. Nr. 4j).
- ist im "Babylon-Buch" (Bab, 561f) identisch mit dem 2-hörnigen Tier Offb 13,11, also mit England-Amerika (s.o. Nr. 4j).

4o) Was ist das scharlachfarbene Tier in Offb 17, das "war und nicht ist und aus dem Abgrund heraufsteigen wird" (Offb 17,8)?

- Nach Schr VII, S. 214 war es: "Der Anti-Christ", und das heißt für Schr VII (ebenso wie für Russel) – das Papsttum.²
- Rutherford schreibt über dieses Tier im 2. Band des Buches *Licht* (S. 91): "Es kam im Jahre 1899 ins Dasein", nämlich in Form des damals gegründeten Haager Weltgerichtshofes. In dieser Form, sagt Rutherford, ist es bis zum 1. Weltkrieg tätig gewesen. Dann "ging es in den Abgrund", d.h. hörte auf, zu wirken. Aber nach dem 1. Weltkrieg "kam es wieder aus dem Abgrund herauf und erneuerte seine Wirksamkeit in Form des Völkerbundes."
- Wieder anders erklärt das 1963 herausgegebene "Babylon-Buch" (Bab): Das Tier "entstand erst nach dem Ersten Weltkrieg", nämlich "in Form des Völkerbundes" (S. 596). Aber der Völkerbund wurde vor dem 2. Weltkrieg aufgelöst, und so ging er "in den Abgrund" (S. 586) Aber im Jahre 1945 wurde als Nachfolgeorganisation die UNO gegründet, und "Jehovas Zeugen erkannten sogleich, daß das scharlachfarbene wilde Tier nun aus dem Abgrund heraufgestiegen war." (S. 587)

¹ vgl. Schr IV, Einleitung, S. 14; Schr VII, 202

² vgl. Schr VII, 251 zu Offb 13,1; s.o. Nr. 4d

4p) Die 7 Könige. Offb 17,9ff

- sind nach Schr VII, 217f sieben Perioden des Römischen Reiches: (1) Monarchie, (2) Republik, (3) Decemvirat, (4) Triumvirat, (5) Cäsars Diktatur, (6) Papsttum, Nr. 7 liegt noch in der Zukunft.
- sind heute¹ sieben aufeinanderfolgende Weltmächte: (1) Ägypten, (2) Assur, (3) Babylon, (4) Medo-Persien, (5) Griechenland, (6) Rom, (7) Anglo-Amerika. Der "8. König" Offb 17,11 ist der Völkerbund bzw. die UNO.

4q) Deutung prophetischer Zeitabschnitte

Die 2300 Tage in Dan 8,14

- nach Russel² von 454 v.Chr. bis 1846 n.Chr.
- nach Vor, 126f: vom 25.5.1926 bis zum 15.10.1932
- nach WT 15.3.1972:³ von Juni 1938 bis Okt. 1944

Die 1260 Tage in Offb 11,3

- nach Schr VII⁴ von 539 n.Chr. bis 1799 n.Chr.
- nach Vor, 79: von Nov. 1914 bis zum 7.5.1918

Die 3 1/2 Zeiten in Offb 12,14

- nach Schr VII von 539 n.Chr. bis 1799 n.Chr.
- nach Vor, 108: vom 27.3.1919 bis zum 8.9.1922

Genug der Beispiele.

Wir sehen nun deutlich, daß die meisten heutigen Lehren und Auslegungen nicht bis auf Russel zurückgehen: dies trifft ohne Abstriche nur für die in Kap. II.B.1-3 behandelten Lehren zu. Die übrigen Lehren mögen zwar mit Russels Anschauungen verwandt sein, weichen aber in fast allen Details von Russel ab.

Die schwerwiegendsten Lehränderungen sind in den 20er und Anfang der 30er Jahre unter Rutherford erfolgt. Die Änderungen unter Rutherford haben die Tendenz zur Straffung und Hervor-

¹ nach Bab, 592ff

² vgl. Schr III, St. 4, S. 96-99; vgl. Schr VII, S. 133 zu Offb 11,3

³ S. 180ff

⁴ vgl. Schr VII, 148 zu Offb 12,14; auch Schr III, St. 3, S. 58f.62

hebung der Organisation (1a-g, 3b, 4h), Verschärfung des Gegensatzes zwischen ZJ und übriger Welt (1abcg, 2afgh, 3bc), zur Entsakralisierung (1a, 3adeg) und zur Einbeziehung der politischen Systeme in das Feindbild (3bc, 4ajo). Diese Impulse Rutherfords wirken immer noch fort (3fh, 4dco), wurden aber zum Teil wieder etwas abgeschwächt (1ad, 3ab).

Die Lehrentwicklung bei den ZJ ist keinesfalls mit der kirchlichen Dogmenentwicklung zu vergleichen. Alle Auslegungen sind reversibel. Die meisten wurden auch wirklich wenigstens einmal geändert, viele auch mehrmals (1ae, 2cde, 3abcj, 4bcoq). Mitunter ist eine Lehre sogar mehrmals ins direkte Gegenteil umgeschlagen (1ae, 3abc) und manche zuvor vertretene Auffassungen sind später als Teufelslehren verdammt worden (1c, 2hi, 3b).

Die Zeugen nehmen aber dennoch solche Lehränderungen stets als Vervollkommenung der Erkenntnis an, als das oft zitierte immer "heller werdende Licht".¹ Mit den vielen Publikationen der Gesellschaft kommt eine unaufhaltsame "Flut neuer Wahrheiten"² auf sie zu, mit der sie, wie sie sagen, ständig "Schritt halten"³ müssen, um in der "gegenwärtigen Wahrheit"⁴ zu bleiben.

¹ vgl. Rechtf III, 304; Vor, 100; WT 1955, 100 (NGZ 1); Süsskind, 109f; Twi, 104-108; s.o. S. 49

² WT 1952, 122; vgl. WT 1952, 71: "Durch die theokratische Organisation führte Jehova sie dann (sc. die ZJ seit 1919) von einer Wahrheit zur anderen ..."; vgl. WT 1955, 463 (NGZ 11); s.u. S. 178

³ vgl. die Artikel "Mit der Wahrheit Schritt halten" (WT 1956, 304-312); "Schritt halten mit der Neuen-Welt-Gesellschaft" (ebd. 464-470) und "Schritt halten durch Anpassung an theokratische Erfordernisse" (ebd. 470-477); vgl. auch WT 15.5.1984, 26: "Ich weiß, daß wir heute mit der Klasse des 'treuen Sklaven' Jehovas Schritt halten müssen." s.u. S. 178

⁴ s.o. S. 50.52

III. PRAXIS

III.1. Wie man Zeuge Jehovas wird¹

Die Zeugen einer Ortsversammlung teilen sich das gesamte Wohngebiet des Ortes auf und streben es an, wenn möglich mehrmals im Jahr an jeder Haustür vorzusprechen. Nach jedem Besuch notieren sie sich auf einem dafür vorgesehenen Formular ("Haus-zu-Haus-Notizen"²), wer angetroffen wurde, ob und welche Literatur angenommen wurde und weitere Bemerkungen. So sammeln die Zeugen durch jahrelange Besuche Informationen und können sich auf die zu besuchenden Personen entsprechend einstellen.

Außerdem lernen sie in der Predigtdienstschule³, wie man die Menschen ansprechen und gewinnen kann.⁴

¹ vgl. JZ*, 18; JZ, 16f; Cole, 225-228; Hut, 106f; Pape, W, 23ff.27-29, Rog, 154-158; Schnell, 124-131

² ein solches Formular ist abgedruckt in Haack, 38; Rog, 157, Nobel, 38
³ s.u. S. 126

⁴ Beispielsweise gibt das Buch *Zum Predigtdienst befähigt*, S. 194f für den Umgang mit Katholiken folgende Tips: "Wir können unserer Freude Ausdruck verleihen, Katholiken zu begegnen, und dabei etwa folgende Bemerkung machen: 'Ich weiß, daß die Katholiken fest an Christus glauben.' Oder sage: 'Ich kann mich mit Katholiken oft sehr gut unterhalten.' ... Zeige ihnen, daß der Papst die Katholiken ermuntert hat, in der Bibel zu lesen, und wie unsere Literatur öfters Zitate aus katholischen Übersetzungen bringt ... Bisweilen ist es angebracht, mit Katholiken über die Gefahr des Kommunismus zu sprechen ..." — Sehen wir nun auf der einen Seite diese taktvoll-freundlichen Worte und auf der anderen Seite die Einschätzung des Katholizismus als Teufelsreligion (s.o. S. 84 m. Fußn. 1; s.u. S. 136), so wird deutlich, wie zurückhaltend und diplomatisch die Zeugen heute vorgehen. — Anders als zu Rutherfords Zeiten,

Die Zeugen sind also gut vorbereitet, wenn sie – meist zu zweit – an der Haustür klingeln. Öffnet man ihnen, so wird ein Gespräch angestrebt, an dessen Ende Literatur weitergegeben werden soll – sei es durch Verkauf oder als Geschenk; im Idealfall wird ein Abonnement für WT und Erwachet! abgeschlossen. Zeigt jemand Interesse, so gilt er als „Mensch guten Willens“.

Ein solcher hat nun bald mit dem sog. *Nachbesuch* zu rechnen, dessen Ziel es ist, das Interesse des Besuchten so weit zu wecken, daß dieser in ein regelmäßiges sog. „Heimbibelstudium“ mit den Zeugen einwilligt.

Wie der Name schon sagt, findet das *Heimbibelstudium* in der Wohnung des Interessierten statt. Dabei wird Punkt für Punkt eine der vielen hierzu geeigneten Lehrbücher der Gesellschaft durchgenommen (z.B. das häufig gebrauchte „Wahrheitsbuch“ mit dem Titel *Die Wahrheit, die zum ewigen Leben führt*; Studiengrundlage können aber auch kleinere Broschüren der WTG oder der WT sein) Dies ist der entscheidende Schritt. Nach und nach legt der „Mensch guten Willens“ seine bisherigen Anschauungen ab und wird mit den Lehren der Zeugen vertraut gemacht.

Allmählich beginnt er, an den regelmäßigen Zusammenkünften der ZJ teilzunehmen, und dann ist bald der Punkt erreicht, daß er seinen Dienst als Verkündiger aufnimmt, indem er sich mit *Wachturm* und *Erwachet!* auf die Straße stellt und mit einem erfahrenen Zeugen von Haus zu Haus geht.

Endlich erfolgt als letzter Schritt die *Taufe*. Voraussetzung ist eine bestandene Prüfung in der Glaubenslehre und selbstverständlich der Kirchenaustritt, der wohl gegebenenfalls schon während des Heimbibelstudiums erfolgt sein wird.

Die Taufe¹ ist kein Sakrament und tilgt keine Sünden, sondern ist Zeichen der völligen Hingabe an Jehova. Seit 1934 wird sie

wagt man heute nicht mehr, den Leuten die „feurige Wahrheit“ sogleich ins Gesicht zu sagen (dazu s.o. S. 40 m. Fußn. 3; S. 77, Fußn. 3; s.u. S. 135-139), da dies beim heutigen, vom Toleranzdenken geprägten Menschen nicht ankommen würde.

¹ vgl. Par, 251f; Schr VI, St. 10, S. 397-430, bes. 420-430; Verg, 348-358; Wahr, 183ff; WT 1956, 530-537; Hut, 107; Rog, 130; s.o. S. 66 m. Fußn. 2; S. 71

von allen Zeugen verlangt¹ (während sie vorher als öffentlicher Ausdruck der „Weihung in den Tod“ nur von den Gliedern der kleinen Herde vorgenommen wurde²). Als einzig zulässige Form der Taufe gilt das völlige Untertauchen im Wasser. Die Kindertaufe wird abgelehnt.³

Mit der Taufe ist der ganze Prozeß der Eingliederung in die theokratische Organisation abgeschlossen. Vom ersten Besuch bis zur Taufe können etwa 2 Jahre vergehen.

III.2. Wie man als Zeuge Jehovas praktiziert

*Was von jedem Zeugen erwartet wird*⁴

Von jedem Zeugen wird erwartet, daß er regelmäßig an folgenden fünf Veranstaltungen der Ortsversammlung teilnimmt, die auf drei Tage in der Woche verteilt sind:

a) Am Sonntag im Königreichsaal (dem zentralen Versammlungsraum):

– Der *öffentliche Vortrag*. Eine 45 Minuten lange Ansprache über ein religiöses Thema. Der Redner kann z.B. ein reisender Vertreter der Gesellschaft, ein Gastredner aus der Nachbarversammlung oder ein Bruder der Ortsversammlung sein. Der Vortrag wird nach genau ausgearbeiteten Redeplänen⁵ gestaltet, die für die Eigeninitiative des Redners nur wenig Raum lassen.

– Das *Wachturmstudium*. Eine einstündige Veranstaltung, die an den Vortrag anschließt. Auf dem Programm steht ein WT-Artikel. Zu jedem Absatz des Artikels sind im WT Fragen abgedruckt; diese liest der *Wachturm-Studienleiter* vor und läßt sie von den Anwesenden beantworten.

¹ Die Notwendigkeit der Taufe auch für die „anderen Schafe“ wurde erstmals im WT 15.8.1934, 282 ausgesprochen (vgl. Bab, 683f); am 1.6. 1935 fand dann auf dem Kongreß in Washington (D.C.) eine erste Massentaufe von 840 „anderen Schafen“ statt (vgl. WT 15.5.1984, 18).

² s.o. S. 71

³ vgl. WT 15.3.1986, 3-7

⁴ vgl. JZ*, 18f; JZ, 14ff; Cole, 126ff; Rog, 149-159; Pape, W, 23-38

⁵ 2 solche Redepläne sind vorgestellt in Pape, W, 123ff

b) An einem Werktag im Königreichsaal:

– Die *Theokratische Predigt diensts chule*¹. Eine 45 Minuten dauernde Unterweisung für den Predigt dienst. Nach eigens dafür bestimmten Lehrbüchern² werden sowohl inhaltliche Kenntnisse als auch praktische Fertigkeiten für das Predigen vermittelt. Es werden Probeansprachen gehalten, und vom *Schuldiener* bewertet³; alle 4 Wochen wird der Lehrstoff schriftlich abgefragt und ebenfalls bewertet.⁴

– Die *Dienstversammlung*. So wird die abwechslungsreichste Veranstaltung der ZJ genannt, die anschließend an die Predigt diensts chule stattfindet – ebenfalls 45 Minuten lang. Hier wird durch Ansprachen, Diskussionen und Darbietungen verschiedener Art der Verkündigungsdienst für die jeweilige Woche vorbereitet. Jeder kann dabei mitwirken. Das Programm für jede Zusammenkunft wird von der Gesellschaft ausgearbeitet und in der internen Zeitschrift *Unser Königreichsdienst* veröffentlicht.⁵

c) An einem anderen Werktag in Privatwohnungen:

– Das *Versammlungsbuchstudium*. Die Ortsversammlung wird in kleine Gruppen eingeteilt; jede Gruppe kommt einmal wöchentlich in der Wohnung von einem der Teilnehmer zusammen. Diese Zusammenkunft im kleinen Kreis läuft ähnlich wie das WT-Studium am Sonntag ab, nur daß hier statt des WT ein Lehrbuch der Gesellschaft durchgenommen wird. In jeder Gruppe wird ein Bruder als *Versammlungsbuch-Studienleiter* eingesetzt.

Außerdem erwartet die Gesellschaft von den Zeugen den ständigen Einsatz für die Königreichsverkündigung, und sie setzt

¹ Pape, W, 114-119 gibt eine genaue Beschreibung der Predigt diensts chule und ihres Ablaufs im Jahre 1964.

² s. LV, Nr. 1Bd; das Inhaltsverzeichnis dieser Bücher bietet Pape, W, 103-111; Leseproben daraus bietet Pape, W, 24-27; ein Zitat aus einem solchen Buch s.o. S. 123, Fußn. 4

³ auf einem Formular "Rat für Ansprache" oder "Rat zu den Ansprachen"; abgedruckt in Nobel, 34; Pape, W, 112f; Wun, 207f

⁴ Pape, W, 119-122 stellt eine solche Prüfung vor.

⁵ Pape, W, 33-37 stellt längere Passagen aus KRD Sept. 1966 vor.

bestimmte Leistungsnormen fest, die angestrebt werden sollen.¹

Jeder Zeuge erstattet regelmäßig Bericht über die geleisteten Predigt dienststunden, Nachbesuche, die verkauften Bücher, Zeitschriften usw.² Aus diesen Berichten erstellt die Gesellschaft Statistiken, die sie in den *Jahrbüchern* und öfter auch im WT veröffentlicht.

Diese Statistiken sind den Zeugen sehr wichtig: "sie beobachten sehr genau, welche Durchschnittswerte sie persönlich, die Versammlung und das betreffende Land erreicht haben."³

So spornt die Statistik zu immer größeren Leistungen an.

*Dienstämter in der Versammlung*⁴

In jeder Versammlung wird zu ihrer Leitung ein Stab von *Ältesten oder Aufsehern* eingesetzt.⁵

– Der *vorsitzführende Aufseher* (früher: *Versammlungsdiener*) hat die höchste Verantwortung.

– Der *Predigt dienst-Aufseher* (früher: *Hilfsversammlungsdiener*) vertritt den vorsitzführenden Aufseher und stellt die Berichte über den Predigt dienst aller Verkündiger zusammen.

– Der *Bibelstudienaufseher* überwacht und fördert die Nachbesuchs- und Bibelstudientätigkeit.

(Diese 3 sind die höchsten Aufseher und bilden das *Rechtskomitee*⁶, welches befugt ist, über ein Versammlungsmitglied den *Gemeinschaftsentzug* zu verhängen)⁷

¹ nach Rog, 159 soll jeder Zeuge 10 Stunden Felddienst, 6 Nachbesuche und 1 Heimbibelstudium im Monat durchführen und die Anzahl der Verkündiger soll jedes Jahr um 10% gesteigert werden. Die Normen sind aber veränderlich. (etwa nennt Hut, 112 die Norm von 15-20 Stunden Felddienst monatlich)

² entsprechende Formulare sind abgedruckt in Haack, 39; Nobel, 41; Pape, W, 102 und Wun, 210

³ Rog, 119; vgl. Cole, 229f

⁴ vgl. JZ, 12f; Rog, 146ff; Wun, 116

⁵ zur geschichtlichen Entwicklung des Ältestenamtes s.o. S. 27.35f

⁶ vgl. Pape, W, 40f; Rog, 148; Wun, 116

⁷ s.o. S. 89f

- Der *Zeitschriften-Gebiets-Diener*¹ teilt den Verkündigern ihr Gebiet zu; bei ihm gehen die Zeitschriften *Wachtturm* und *Erwachet!* ein, die von den Verkündigern für den Felddienst bestellt werden.
- Der *Literatordiener* ist für die übrige Literatur (außer den Zeitschriften) zuständig.
- Der *Rechnungsdienster* übernimmt die Buchhaltung der Versammlung.
- Den Ältesten stehen *Dienstamtsgehilfen* für verschiedene Aufgaben zur Seite.

So gibt es in der Versammlung viele Ämter, und jeder, der sich engagieren will, wird eine Aufgabe übernehmen können. Der Inhaber eines Amtes ist von den Predigtdienstnormen nicht dispensiert, hat also zusätzliche Arbeit zu leisten.

Der Pionierdienst²

Wer sich besonders einsetzen will, kann *Pionier* werden. Der Pionier verpflichtet sich, monatlich 90 Stunden³ Felddienst zu tun. Er übernimmt diese Arbeit völlig unentgeltlich, d.h. er muß sich seinen Lebensunterhalt nebenbei durch eine Teilzeitbeschäftigung verdienen.⁴

Aus den Reihen besonders eifriger Pioniere werden *Vollzeitpioniere* erwählt. Sie werden auch *Sonderpioniere* genannt; Vollzeitpioniere im Auslandsdienst heißen *Missionare*.

Vollzeitpioniere erhalten von der Gesellschaft ein knapp bemessenes Gehalt.⁵ Wie der Name schon sagt, sind sie nur noch im Predigtdienst tätig.

¹ vgl. auch Pape, W, 36

² vgl. JZ, 22f; WT 1.4.1984, 18f.24; Haack, 37; Hut, 112; Nobel, 93f; Pape, W, 39; Rog, 162f; Schnell, 74-85; Wun, 63ff

³ früher waren es einmal 100 Stunden (vgl. Rog, 162).

⁴ "Tausende von Zeugen ... haben ihr Lebenshaltungsniveau so weit gesenkt, daß sie die verbleibenden Ausgaben durch eine Teilzeitbeschäftigung bestreiten können und daher in der Lage sind, 1000 oder mehr Stunden jährlich im Predigtdienst zu verbringen." (JZ, 22)

⁵ Die Zeugen selbst erklären, daß es bei ihnen "keine bezahlten Prediger" gibt. (JZ, 22) Das Gehalt der Vollzeitpioniere bleibt (lt. Wun, 64) unter-

Auch die übrigen Zeugen werden immer wieder angeregt, sich im Urlaub als *Ferienpionier* oder "Pionier auf Zeit" zu betätigen. Ein Ferienpionier verpflichtet sich für begrenzte Zeit zu einem erhöhten Einsatz.¹

Schulung und Predigt, lernen und lehren – darin erschöpft sich im wesentlichen das Glaubensleben der Zeugen. Was ihnen fast völlig fehlt, sind zwei andere Dimensionen des Religiösen: Kult und Mystik.

Kult

Die ZJ haben keine Sakramente.² An Riten gibt es außer der schon auf S. 124f behandelten *Taufe* nur noch das Gedächtnismahl³.

Das Gedächtnismahl wird einmal im Jahr, und zwar am 14. Nisan gefeiert. Bei der schlichten Feier wird Wein und ungesäuertes Brot genossen⁴ als Zeichen der Verbundenheit zwischen Christus und der Gemeinde des Neuen Bundes, die allein aus der "kleinen Herde" der 144.000 besteht. Deshalb dürfen auch nur die weltweit noch ca. 9000 Glieder des "gesalbten Überrestes" an Wein

halb der steuer- und sozialversicherungspflichtigen Grenze. Um mit so wenig auszukommen, beziehen die Sonderpioniere meist zu zweit eine Wohnung oder ein Zimmer und werden außerdem abwechselnd von Glaubensbrüdern der Versammlung, in der sie eingesetzt werden, zum Mittagessen eingeladen (vgl. Wun, 64). Die Missionare erhalten nach den Angaben in JZ, 22 außer Reisekosten, Verpflegung und Unterkunft in Missionarsheimen noch "ein geringes Taschengeld für persönliche Auslagen."

¹ Nach dem Bewerbungsvordruck, der in Wun, 209 abgebildet ist, verpflichtet sich der Ferienpionier entweder für einen Monat zu 100 Stunden oder für 14 Tage zu 75 Stunden Predigtdienst. Eine neue Einrichtung scheint der *Hilfspionierdienst* zu sein, der für begrenzte Zeit oder auf Dauer übernommen werden kann: 2 Stunden Predigtdienst täglich (also 60 monatlich); dazu vgl. WT 1.4.1984, 18f.24.

² vgl. HRG, 344f

³ vgl. Schr VI, St. 11, S. 431-454; WT 1952, 84-90; WT 15.2.1985, 10-21; Hut, 107f; Rog, 130f; s.o. S. 27; S. 38, Fußn. 6; S. 65f.68

⁴ Transsubstantiations- und Konsubstantiationslehre werden zurückgewiesen (vgl. WT 1952, 84-90)

und Brot teilnehmen. Anwesend sind beim Gedächtnismahl jedoch auch "andere Schafe" und "Menschen guten Willens".

Die Ehe wird auf dem Standesamt geschlossen. Diese bürgerliche Trauung gilt als ehestiftend.¹ Es kann jedoch anschließend eine Traufeier im Königreichsaal in freier Form erfolgen.²

Begräbnisfeiern sind ebenfalls völlig formlos.³

Zu Russels Zeiten wurden während der Zusammenkünfte Lieder gesungen, aber Rutherford sah keine Notwendigkeit für den Gesang und schaffte ihn ab⁴; heute wird wieder gesungen: jede Zusammenkunft beginnt und endet mit einem freien Gebet und einem Lied aus einem Gesangbuch der Gesellschaft.⁵

Gebetbücher gibt es nicht. Die Zeugen lehnen vorformulierte Gebete ab und beten stets frei.⁶

Mystik und geistliches Leben

Nichts steht den ZJ so fern wie die Mystik. Dazu fehlen auch schon die Voraussetzungen: der Glaube an die metaphysische Allgegenwart Gottes und an die innere Tiefe des Menschen, seine Geistseele, wo sich die mystische Gottesbegegnung ereignen kann.⁷

Die heutigen ZJ suchen zudem nicht einmal mehr das übernatürliche himmlische Heil, sondern das irdische Paradies.

Was ist denn dieses Paradies? Alles geht im Prinzip genauso weiter wie jetzt, bloß daß Krankheit, Tod und Trauer beseitigt ist. Aber Gott und Christus bleiben unsichtbar. Somit werden die

¹ vgl. WT 1952, 718; HRG, 346

² vgl. HRG, 447

³ vgl. Schr VI, St. 6, S. 312-321; HRG, 346

⁴ vgl. Rog, 146

⁵ vgl. JZ, 14; auch Hut, 113 m. Fußn. 163 mit einer Leseprobe aus dem Liederbuch *Singt und spielt dabei Jehova in eurem Herzen* (1966).

⁶ vgl. Verg, 115; Wahr, 154.156; zum Gebet allgemein vgl. Gbw, 167-178; Par, 225-230; Verg, 113-119; Wahr, 152-156. Wenn in der Schule regelmäßig "Gebete wie das Vaterunser" gesprochen werden, so sollen sich die Kinder von ZJ "nicht an einem rituellen Aufsagen dieses Gebets" beteiligen (Schule, 27).

⁷ s.o. S. 55 m. Fußn. 2; S. 58; s.u. S. 167

Menschen in diesem Paradies keine unmittelbare Gemeinschaft mit Gott haben wie die 144.000. Sie werden lediglich untereinander eine Gemeinschaft bilden, wobei Gott als unsichtbarer Schirmherr dieser Gemeinschaft ewig Frieden und Sicherheit gewährt.

Die ZJ suchen also nicht mehr den lebendigen Gott selbst, um ihn "von Angesicht zu Angesicht" zu schauen (1 Kor 13,12); statt dessen suchen sie nur den Segen Gottes, und den auch nur zu einem irdischen Wohlergehen. Mystische Gottessuche, Ruhe in Gott, kontemplatives Gebet und stille Betrachtung sind den Zeugen heute völlig fremd. Sie würden dergleichen als Zeitverschwendung ansehen, vielleicht gar als dämonisch.¹

Zu Russels Zeiten wurde im Gegensatz dazu das himmlische Heil angestrebt; ferner stand die Pflege geistlicher Dinge² (wenn auch nicht mystischer Art) und das Streben nach einer persönlichen Beziehung zu Christus im Mittelpunkt.

Es ist bemerkenswert, daß mit dem Aufgeben der himmlischen Berufung bei den ZJ auch die Pflege des geistlichen Lebens und die Bedeutung Jesu Christi zurückging, und dafür die äußere Leistung für Jehova Gott in den Vordergrund trat.³

Charakteristisch ist hier die moderne Definition der "Anbetung", was für die Zeugen heute soviel wie "Felddienst" bedeutet: "Emsiger Dienst, kein Ritual, gehört zu ihrer Anbetung; sie müssen predigen ..."⁴

¹ vgl. die Ablehnung des Rosenkranzgebets und überhaupt von wiederholender Gebetsweise in Gbw, 174; Verg, 115; Wahr, 156

² s.o. S. 29f

³ s.o. S. 37.40f.93ff. In neuerer Zeit ist man aber von der vollkommen antispirituellen Haltung Rutherfords wieder abgekommen: die Literatur hat wieder etwas mehr "geistlichen" Gehalt.

⁴ Verg, 206; vgl. WT 1955, 424-428 (NGZ 10) mit Überschrift: "Neuzeitliche Wiederherstellung der wahren Anbetung"

IV. BEDENKLICHE METHODEN

IV.1. "Vergewissert euch über alle Dinge"

Die Zeugen fordern Andersdenkende immer wieder auf, ihre Religion ganz unvoreingenommen zu hinterfragen und zu prüfen.¹ Wie steht es nun aber mit einer Überprüfung ihrer eigenen Religion?

Folgende Mahnung in *Erwachtet!* dürfte sehr aufschlußreich sein: "Wenn einem Christen Schriften in die Hände kommen, deren Inhalt und Geist verraten, daß sie von Personen stammen, die 'ihre Mitsklaven schlagen', *läßt er sich nicht von seiner Neugierde dazu verleiten, sie sorgfältig zu prüfen.* Wenn er für sich die Fragen, wessen sich Jehova bediene, wer die echten christlichen Früchte hervorbringe und die Prophezeiungen der Bibel erfülle, entschieden hat, *liest er solche Schriften nicht durch* und verschwendet damit nicht seine kostbare Zeit und riskiert nicht, daß seine Loyalität getrübt wird. Da er seinen Glauben auf eine Erkenntnis des Wortes Gottes gegründet hat, weiß er, daß es keine Tatsachen gibt, durch die sein Standpunkt widerlegt werden kann, und daß alles, was in diesen Schriften vorgebracht wird, daher Verleumdungen sein müssen. *Auf diese Weise meidet er auch bewußt die Aufnahme von Gift.*"²

Mit Personen, die "ihre Mitsklaven schlagen" meinen die ZJ ehemalige Glaubensbrüder, welche die Organisation verlassen

¹ Im Artikel "Lebenswichtig für Dich" (Erw 8.10.1964) heißt es: "Du bist es somit dir und deinen Angehörigen schuldig, die Grundlagen der heutigen Religionen – auch die der Religion, der du angehörst – zu prüfen ..." (S. 3)

² Erw 8.4.1961, 8 (im Artikel "Warum deinen Geist vergiften?", S. 5-8); Hervorhebungen von mir

haben. Die Schriften solcher "Abtrünniger" sollen ungeprüft weggelegt oder sogar vernichtet werden. Im WT vom 15.3.1986 ist auf Seite 12 eine Frau abgebildet, die Papierbögen in den Abfallkorb wirft. Darunter steht die Frage: "Vernichtest du wohlweislich die Schriften Abtrünniger?"

Nicht nur vor den Schriften der "Abtrünnigen", sondern generell vor unabhängigem Denken warnt der WT vom 15.4.1983:

Unter der Überschrift "Der Kampf gegen unabhängiges Denken" lesen wir: "... Es gibt jedoch einige, die darauf hinweisen, daß die Organisation in gewissen Punkten Änderungen vornehmen mußte. Deshalb sagen sie: 'Das zeigt, daß wir uns selbst eine Meinung über das bilden müssen, was wir glauben sollten.' Das ist unabhängiges Denken. Warum ist es so gefährlich? Solches Denken ist ein Zeichen von Stolz. Die Bibel sagt: 'Stolz geht einem Sturz voraus und ein hochmütiger Geist dem Straucheln' (Sprüche 16:18)."¹

Unabhängiges Prüfen ist gefährlich, wird hier gesagt, es könnte schließlich mit dem Sturz (Untergang in Harmagedon?) enden.

In der Praxis führen Glaubenszweifel, wenn sie öffentlich geäußert werden, zum Gemeinschaftsentzug.²

Andersgläubige werden also zum kritischen Nachforschen angeregt, die Zeugen aber davor gewarnt.³

Doch sehen die ZJ hier wahrscheinlich überhaupt kein Problem; wir studieren doch ständig, werden sie sagen, und "vergewissern" uns immer wieder unseres Glaubens.

Der Haken dabei ist nur der, daß dieses Studium ausschließlich mit Hilfe von WTG-Literatur erfolgt, etwa mit Hilfe des Buches *Vergewissert euch über alle Dinge*, das zu den einzelnen Glaubenslehren eine Menge von Bibelzitaten anführt.

Die Führung hält also die ZJ von einer unabhängigen Überprüfung ab, indem sie solches Prüfen als lebensgefährlich hinstellt; gleichzeitig aber gewinnt der Zeuge durch die intensive Schulung unter Verwendung vieler Bibelzitate den Eindruck, als überprüfe er ständig alles anhand der Bibel.

¹ WT 15.4.1983, 27

² s.o. S. 89 m. Fußn. 7

³ s. dazu noch o. S. 87f

IV.2. "Erschlagt die Teufelsanbeter!"

In diesem Kapitel sollen drei bedenkliche Methoden der ZJ im Wortstreit gegen "Satans Welt" aufgezeigt werden: Schlagworte, Polemik und unberechtigte Anklagen.

a) Schlagworte

Schlagworte sind kurze, gut einprägsame Parolen, die einen komplizierten Sachverhalt allzu einfach, d.h. ungenau oder falsch wiedergeben; solche Parolen beeinflussen häufig die Meinung der Massen. Schlagworte wurden besonders unter Rutherford eingesetzt.

- Viele Schlagwörter richten sich gegen die "Geistlichkeit"; etwa: "Gott ist gegen die Geistlichkeit."¹
- Wir sind gegen "organisiertes Kirchentum"², "organisiertes Christentum"³; "die organisierten Religionen"⁴ und "Organisation" überhaupt⁵ – dies waren Parolen aus der Zeit Russels und Rutherfords. Bisweilen wurde auch "das Kirchentum"⁶ schlechthin angegriffen; und bis heute ist "die Christenheit" ein Feindbegriff.⁷
- "Religion ist Gimpelfang und Erpressung" – das war der berühmte Spruch, mit dem die ZJ demonstrativ durch die Straßen zogen, als in der Zeit von 1937-1949 die "Religion" verworfen wurde.⁸

¹ Schr VII, 461 zu Hes 34,1f; vgl. ebd. 411 zu Hes, 21,30; Bab, 536. 543f; Jb 1975, 235; Vor, 103-106; WT 1955, 462f (NGZ 11); Pape, W, 51-54; s.o. S. 40 m. Fußn. 2; S. 115ff, Nr. 4cd; s.u. S. 136f; S. 140, Fußn. 2

² Schr VII, 437 zu Hes 28,22

³ s.o. S. 83 m. Fußn. 4

⁴ Rechtf I, 21

⁵ s.o. S. 82 m. Fußn. 5

⁶ Schr VII, 443 zu Hes 30,20f

⁷ s.o. S. 83 m. Fußn. 4

⁸ s.o. S. 96, Nr. 1a

- Schlagwortartig nehmen die ZJ auch gegen "Traditionen"¹, "Dogmen"² und "Glaubensbekenntnisse"³ Stellung.

Solche Schlagwörter lassen außer Acht, daß man zwischen wahren und falschen bzw. guten und schlechten Dogmen, Traditionen, religiösen Elementen, Organisationsstrukturen usw. unterscheiden muß.

b) Polemik

Schon die Schriften Russels wirken manchmal sehr polemisch. Doch in dieser Beziehung wurde Russel von Rutherford weit übertroffen. Rutherfords Zielsetzung war direkt polemisch. Er sagte nämlich, die Aufgabe der ZJ bestehe nicht darin, Menschen in die Organisation zu holen⁴, sondern der Welt die "Botschaft feuriger Wahrheit"⁵ entgegenzuhalten. Die Druckereianlagen der WTG bezeichnete er als "Munitionsfabrik"⁶, in welcher die "Bücher für den Angriff"⁷ gegen das "organisierte Christentum"⁸ hergestellt würden. Damit verglichen ist die heutige Sprache der ZJ wieder gemäßigt.⁹

¹ vgl. Gbw, 11-18; Verg, 37-39

² vgl. WT 1952, 66 die allgemeinen Bemerkungen über den WT, wo es heißt, der WT sei "nicht dogmatisch" (WT 1910,66: "nicht dogmatisch anmaßend").

³ Vgl. WT 1910, 66 die allgemeinen Bemerkungen über den WT: er sei "frei ... von jedem menschlichen Glaubensbekenntnis" (WT 1952, 66: "nicht durch irgendein traditionelles Glaubensbekenntnis gebunden"); vgl. noch das Zitat aus Schr I (o. S. 84, Fußn. 5). Schon im September 1878 schrieb Russel im Herald: "we have no creed but the Bible" (wir haben kein Glaubensbekenntnis außer der Bibel; zit. n. Falkner, 34).

⁴ vgl. Rechtf I, 108f.190; auch heute sehen die Zeugen den Zweck ihres Predigens nicht direkt in der Bekehrung von Menschen, sondern nur in der Bekanntmachung der Wahrheit (wodurch dann 1. der Name Jehovas gerechtfertigt wird, 2. die Schafe Gelegenheit bekommen, sich von den Böcken zu trennen und 3. die Prediger auf Lohn hoffen können); vgl. Pape, W, 28; Rog, 154; s.o. S. 93

⁵ Rechtf I, 120

⁶ Rechtf I, 56

⁷ Rechtf I, 57

⁸ Rechtf I, 56; zu diesem Feindbegriff s.o. S. 83 m. Fußn. 4

⁹ s.o. S. 123, Fußn. 4

Die hier zusammengestellten Zitate mögen einen Eindruck von der Polemik vermitteln¹, die besonders in der Rutherford-Zeit vorherrschte.

— In dem folgenden Zitat aus dem 7. Band der *Schriftstudien* (S. 369f, Kommentar zu Hes 8,13f) achte man darauf, wie hier verschiedenste Feindbilder zu einem einzigen verschmelzen (Hervorhebungen von mir).

“Freimaurerei, ... Jesuitentum, die Malteserritter usw. ... sind direkte Abkömmlinge der ‘Mysterien’ heidnischer Sinnlichkeit ... Der römische Katholizismus ist eine heidnische Religion. Der Protestantismus betet auch den Moloch an, den Feuergott, Tammuz, die Gottheit der Qual, den Pápste, Kardinäle, Bischöfe, Priester, Geistliche, Prediger und Laien gemeinsam ... ehren und anbeten.”

— Das nächste Zitat aus dem Buch *Feinde* (S. 115) stammt aus der Zeit, als die ZJ nicht als Vertreter einer “Religion” gelten wollten (s.o. Kap. II.D. Nr. 1a). Auch in diesem Zitat geht es darum, zwei Feindbegriffe zusammenzubringen: Die sog. “Religionisten”, d.h. die Religionsvertreter, werden mit Mördern gleichgesetzt. (von mir hervorgehoben)

Unter dem Titel “Mörder” heißt es: “Alle Lügner und Mörder sind Religionisten. Wann immer ein Mörder vor der Hinrichtung steht, besucht ihn noch irgendein Religionsvertreter, um einige sinnlose Worte über ihn zu sagen, die ihn angeblich retten sollen, jedoch zwecklos sind.”

— Besonders grob sind die Schimpfwörter gegen die Katholische Kirche in Rutherfords “Lied von der Hure” (im Buch *Feinde*, S. 190-297): Die Kirche erscheint hier als “alte Hure” (S. 193), “Gassendirne” (S. 269) und “Buhlerin” (S. 267); die kirchliche Verkündigung wird als “Dirnengesang” (S. 268) und “religiöses Gequieke” (S. 266) bezeichnet. Zu den vielen Vorwürfen gehören “Dirnenmethoden” (S. 194), “Racketeer-Umtriebe” (S. 192) und “Menschenhandel” (S. 225).

— Ein weiterer Hauptfeind war und ist die Geistlichkeit der Christenheit: Die Geistlichen, so behauptet Rutherford in seinem

Buch *Befreiung*, “verbünden sich willentlich mit dem Teufel” (S. 242); weiter behauptet er, daß sie Christus “verwerfen” (S. 241) und den Krieg “lehren und befürworten” (S. 206).

Für die Kongresse in Los Angeles (1923) und Columbus, Ohio (1924) verfaßte er Resolutionen, die durch die Bibelforscher angenommen und massenweise verbreitet wurden, in denen die Geistlichen praktisch für alles Übel (Krieg, Ungerechtigkeit, Weltkrise) verantwortlich gemacht wurden. (vgl. Vor, 104ff)

— Das nun folgende Zitat ist dem Buch *Rechtfertigung* (Band I, S. 484) entnommen. Es handelt sich um einen an “Geistliche” gerichteten Vorwurf religiöser Geschäftemacherei, der unter anderem wegen seiner geschmacklosen Formulierung bemerkenswert ist. (von mir hervorgehoben)

“Geistliche der Christenheit haben Gottes Wort prostituiert und zu einem Handelsartikel gemacht, um ihre selbstsüchtigen Wünsche befriedigen zu können.”

Hier möchte ich hinzufügen: *Wer Ohren hat, der höre!*

— Die Politiker wurden bezeichnet als: “unzuverlässige, hoffnungslose und heuchlerische Führer”¹, “Feinde Gottes”² und “Gangster in Amt und Würden”.³

c) Aufrufe zur Gewalt?

Es finden sich auch Texte, die sich wie direkte Aufrufe zur Gewalt anhören. Dazu zwei Beispiele:

1. “Was die Vereinten Nationen betrifft, geben Jehovas Zeugen kühn Gottes Wort bezüglich dieser Friedensorganisation bekannt ... Und Jehova sprach: Nieder mit ihr!” (WT 1959, 171)

¹ WT 1952, 222

² “Doch warum sollten wahre Christen die Politik meiden ...? ... Sie wissen, daß ... jene, die Politik betreiben, Feinde Gottes sind und dadurch zur Vernichtung in Betracht kommen ...” (WT 1.1.1957, 5-8)

³ Erw 8.11.1949, Hauptüberschrift (lt. Twi, 105 m. Anm. 51 auf S. 136) — “Banditen, Strolche, Lumpen, Ausbeuter und Blutsauger” sind weitere Bezeichnungen für die Regierenden, die G. Pape aus verschiedenen Schriften Rutherfords zusammengetragen hat (vgl. Pape, W, 75).

¹ vgl. auch Pape, W, 50-69.77-80; Schnell, 167-179

2. "Erschlagt die Teufelsanbeter!" – das ist der Untertitel eines Bildes in Rutherfords Buch *Rechtfertigung* (Bd III, S. 87), auf dem die Anbetung der Trinität, des Kriegsdienstes, des Geldes und des Darwinismus karikiert ist.¹

Natürlich sind solche Aufrufe nicht *buchstäblich* an die Zeugen gerichtet: diese dürfen ja, wie wir schon sahen, niemanden töten.²

Aber was *sie* nicht dürfen, das darf und wird *Christus* mit seinen Engeln bald tun.³ Daher sind diese Aufrufe, buchstäblich genommen, an das himmlische Heer gerichtet.

In einem übertragenen Sinn aber können solche Aufrufe sehr wohl doch an Jehovas Zeugen gerichtet sein (was in den beiden angeführten Beispielen auch der Fall ist, wie der Zusammenhang zeigt⁴): die ZJ sollen die Teufelsorganisation bzw. Teufelsanbeter "geistig" erschlagen – durch ihre Schriften und ihr Predigtwerk. Hier wirkt sich Rutherfords Ansicht über das Predigtwerk aus,

¹ Unter anderem wegen dieser Karikatur wurden 1937 in der Schweiz zwei führende Vertreter der WTG, Martin Harbeck und Franz Zürcher, die für die Verbreitung der WTG-Literatur in der Schweiz verantwortlich zeichneten, wegen "Herabwürdigung der Religion" zu einer Geldbuße verurteilt (vgl. Pape, W, 55f).

² s.o. S. 91

³ s.o. S. 79ff

⁴ In Rechtf III heißt es zwei Seiten nach dem genannten Bild, die "Elisaklasse" (= die Klasse der Bibelforscher nach 1918) habe "Anteil an dem vernichtenden Werk der Ankündigung und Ausübung der Gerichte Gottes an der Feindesorganisation" (S. 93), zwar "nicht in buchstäblicher Weise", aber "durch die Verkündigung des Urteils und die Ankündigung seiner Vollziehung." (S. 94) – Zum Zitat aus WT 1959, 171 ist folgender Zusammenhang zu beachten. Auf S. 169 lesen wir, die ZJ seien wie der Prophet Jeremia "beauftragt, 'auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzubauen, um zu bauen und zu pflanzen.' Das ist das Werk, das Jehovas Zeugen während der vergangenen vierzig Jahre getan haben." Auf S. 171 steht das besagte Zitat, und weiter unten auf derselben Seite lesen wir wieder: "'Rotte aus, reiße nieder, zerstöre und brich ab', sagte Jehova zu Jeremia. Daher müssen wir heute ... weiterhin diese bittere Botschaft predigen und müssen den Nationen diese Warnung zu 'trinken' geben ..."

wonach dieses Teilnahme am "Vernichtungswerk" Gottes und "ein Werk des Schlagen" ist.¹

An dieser Stelle läßt sich deutlich machen, daß die Zeugen – obwohl sie den Kriegsdienst verweigern – keine Pazifisten sind. Der Pazifist lehnt grundsätzlich *jeden* Krieg als Mittel der Auseinandersetzung ab, was die Zeugen *nicht* tun. Denn es gibt *einen* Krieg, den die ZJ gewissermaßen – hier können wir es in der Tat sagen – "lehren und befürworten": Harmagedon, den Krieg Gottes, der bald beginnen soll.

Und dann sollen jene buchstäblich erschlagen werden, die vorher schon "geistig" geschlagen wurden – durch die "feurige Botschaft" der ZJ.

c) Unberechtigte Anklagen

Es hat, besonders unter Russel, zahlreiche fehlerhafte Darstellungen der kirchlichen Trinitätslehre² und Christologie³, der Messe⁴, der Heiligenverehrung⁵,

¹ s.o. S. 40, Fußn. 3. Ähnlich heißt es in Bab, 508 mit Bezug auf die Feuerqual Offb 14,10f, die von Babylons Religion infizierten Menschen würden "von der Botschaft gequält, durch die ihnen ihre bevorstehende ewige Vernichtung vor Augen gehalten wird. Hier handelt es sich um die Gerichtsbotschaft Jehovas, die seine Zeugen verkündigen." – Außerdem s.o. S. 72, Fußn. 3 und die Zitate aus Gbw, Die neue Welt und Wahr o. S. 115f, Nr. 4c.

² s.o. S. 54 m. Fußn. 6

³ s.o. S. 57 m. Fußn. 1

⁴ vgl. Schr II, St. 9, S. 312: "Messen, behauptete man, vermöchten alles, um die Leiden im Fegfeuer zu mildern, so daß selbst Jehova und Christus nichts dagegen tun könnten." – In Schr III, St. 4, S. 93 sagt Russel, daß "das Papsttum das wahre, beständige Opfer (sc. Christi) verleugnete ... und ... den 'Greuel', die Messe, an dessen Stelle setzte", und die Lehre von der Messe besagt, so Russel ebd., "daß der Priester ... für die Sünden ein Opfer darbringt, ohne welches sie nicht beseitigt werden können ..." (vgl. auch WT 1952, 87)

⁵ Russel spricht davon, daß Maria und die Heiligen in der Katholischen Kirche "angebetet" würden; vgl. Schr II, St. 9, S. 275.813; noch heute erkennen die Zeugen nicht den Unterschied zwischen Anbetung und Verehrung der Heiligen an; (vgl. Verg, 145.150f; Weis, 97). Russel meint weiter, daß man in der Katholischen Kirche zum Heiligen werden kann,

des Ablasswesens¹, der Kirchengeschichte² usw. gegeben, aufgrund derer dann Anklagen gegen die Kirchen erhoben wurden.

Ein krasses Beispiel sei hier kurz angeführt. Russel behauptet: "Das Folgende, 'Die Adoration' (Anbetung) genannt, ist noch jetzt ein Teil der Zeremonien, die mit der Einsetzung eines neuen Papstes verbunden sind. Der neue Papst ... wird auf den Altar-thron gehoben ... und der Gesang des 'Te Deum' (Großer Gott, wir loben dich) beginnt."

Und er fügt hinzu, es gebe eine in der päpstlichen Münzstätte geprägte Denkmünze, welche diese Zeremonie darstelle und die Worte trage: "Den sie erschaffen, den beten sie an."³

Demnach würde also der Papst angebetet, und zwar mit seinem ausdrücklichen Einverständnis!

IV.3. Umgang mit der Wissenschaft

Die ZJ stehen in vielfachem Konflikt mit den Ergebnissen heutiger Wissenschaft.

Zum Beispiel wurde nach ihrer Lehre der erste Mensch 4026

indem man so viele Ablässe gewinnt, daß sie zusammengerechnet die Schuld übersteigen. Zu dieser Klasse von Heiligen gehöre Ludwig der Kreuzfahrer (vgl. Schr II, St. 9, S. 813).

¹ Russel sagt über die Plenarablässe, sie seien "gewiß so zu verstehen ..., daß sie alle Sünden, vergangene wie zukünftige, decken." (Schr II, St. 9, S. 313; s. auch o. S. 139, Fußn. 5)

² Immer wieder wird behauptet, die Kirche habe die Bibel bekämpft: "In den Tagen der päpstlichen Macht wurde der Besitz oder das Lesen der Bibel als ein Verbrechen behandelt." (Schr II, St. 9, S. 307); "Geistliche versuchten mit aller Gewalt, dem gewöhnlichen Volk die Bibel vorzuenthalten; wer sie besaß, wurde sogar auf dem Scheiterhaufen verbrannt." (Par, 50; Bildüberschrift). — Ein anderes Beispiel: Rutherford schrieb zum spanischen Bürgerkrieg (1936-1939): "Priester und andere Untergeordnete in geistlichen Gewändern ziehen, mit Schwert und Gewehr bewaffnet, zur Abschachtung des spanischen Volkes aus, um so den verruchten Plan der Hure (sc. der Katholischen Kirche) zur Erlangung der Herrschaft über jene Nation zu verwirklichen." (Feinde, 270)

³ Zitate aus Schr II, St. 9, S. 305; vgl. auch Schr VII, 154 zu Offb 13,4

v.u.Z. erschaffen¹, und vor 50.000 Jahren war die Erde noch "wüst und leer"². Im Gegensatz dazu lehrt die *geologische* bzw. *archäologische Wissenschaft*, daß es schon vor Milliarden von Jahren Leben auf dieser Erde gab und bereits lange vor 4026 v.u.Z. Menschen.

Außerdem lehnen die ZJ die *Evolutionslehre*³ sowie manche Ergebnisse der modernen *Geschichts*-⁴ und *Bibelwissenschaft*⁵ ab. Sie versuchen auch, entgegen der Praxis und Theorie der modernen *Medizin* die Bluttransfusion als gesundheitsschädlich hinzustellen.⁶

Im Kampfe gegen die ihnen widersprechende Wissenschaft versuchen die ZJ einerseits, diese als irreführend abzutun⁷; andererseits machen sie den Versuch, die Wissenschaft mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Dies geschieht erstens dadurch, daß die Stringenz von Forschungsergebnissen angezweifelt wird⁸, wobei man

¹ s.o. S. 42f.100f, Nr. 2c

² Die 7 Schöpfungstage der Bibel werden von den Zeugen als Perioden von jeweils genau 7000 Jahren angesehen (s.o. S. 43; S. 49, Fußn. 4); da der 7. Tag oder "Ruhetag" im Jahre 4026 v.u.Z. (bzw. danach) begonnen haben soll (s.o. S. 105), fällt der Beginn des ersten Tages in die Zeit nach dem Jahre 46.026 v.u.Z. Vor diesem "ersten Tag" mag die Erde zwar schon existiert haben, war aber "wüst und leer" (Bibel, 18).

³ vgl. Schr VI, St. 1, S. 55; Rog, 137f

⁴ s.u. Kap. IV.4

⁵ vgl. NW, 1549f; Rog, 140f

⁶ z.B. in den Broschüren *Blut, Medizin und Gesetz Gottes* und *Jehovas Zeugen und die Blutfrage* (s.u. LV, Nr. 1Cc); vgl. Nobel, 179; Rog, 206

⁷ vgl. WT 15.5.1975, 294: "Wahre Christen lassen sich nicht von 'wissenschaftlichen' Vorstellungen irreführen".

⁸ Beispiele:

— "Wissenschaftler geben zu: 'Wir wissen sozusagen nichts über die Frühgeschichte des Weltalls'" (Bibel, 16) — "Bei den Millionen von Jahren, die jede dieser geologischen Perioden angeblich umfassen soll, handelt es sich somit um von den Geologen willkürlich festgesetzte Zahlen." (Bibel, 27) — "Aber die Auffassung, es habe für den Menschen eine 'vor-geschichtliche Zeit' gegeben, ist nur eine Annahme." (Entwickelt, 109) — "Er (sc. der biblische Schöpfungsbericht) steht zwar im Widerspruch zu gewissen Theorien, stimmt aber mit den erwiesenen wissenschaftlichen Tatsachen überein." (Bibel 34) — "Heute weiß niemand genau, wie Gottes Name ursprünglich ausgesprochen wurde." (Name, 7)

sich gern auf Aussagen der Wissenschaftler selbst beruft¹, zweitens aber dadurch, daß die Autorität von Wissenschaftlern ins Feld geführt wird, wenn diese die Lehre der ZJ stützen oder zu stützen scheinen.²

Es ist jedoch Vorsicht geboten, wenn Wissenschaftler in diesem Sinn zitiert werden. Es kam wiederholt vor, daß solche Zitate in der WTG-Literatur unkorrekt und gegen ihren ursprünglichen Sinn wiedergegeben wurden.³

¹ s.o. S. 141, Fußn. 8; vgl. WT 1975, 294: "Der Philosoph Karl Popper gesteht: '... wir wissen nicht, wir können nur vermuten. Und unsere Vermutungen werden vom Unwissenschaftlichen geleitet, vom Metaphysischen ...'" Dieses Zitat ist 1. nicht wortgetreu und 2. so aus dem Zusammenhang gerissen, daß es Poppers Meinung nicht korrekt wiedergibt. Popper sagt: "Zwar geben wir zu: Wir wissen nicht, sondern wir raten. Und unser Raten ist geleitet von dem unwissenschaftlichen, metaphysischen ... Glauben, daß es Gesetzmäßigkeiten gibt, die wir entschleiern, entdecken können." (Logik der Forschung, Tübingen, ⁵1973, 223); vgl. Wun, 82ff

² Man spricht dann von "erwiesenen wissenschaftlichen Tatsachen" (s.o. S. 141, Fußn. 8).

³ Beispiele:

— In der Broschüre *Blut, Medizin und Gesetz Gottes*, S. 6 (s.u. LV, Nr. 1Cc) soll die These gestützt werden, daß das alttestamentliche, dem Noah gegebene Blutverbot im Gegensatz zum mosaischen Gesetz nicht durch den neuen Bund aufgehoben worden sei. Als Autorität wird nun "Dr. Franz Delitzsch, der bekannte Bibelkommentator" angeführt, der über das Blutverbot gesagt haben soll, "daß dies ... für alle Menschenrassen bindend sei und niemals widerrufen werden wäre, man müsse also eine heilige Scheu vor dem im Blute wallenden Lebensprinzip haben." Wahr ist hier lediglich, daß Delitzsch in seinem Genesiskommentar (Neuer Commentar über die Genesis, Leipzig, 1887, S. 188) über die "heilige Scheu vor dem im Blute wallenden Lebensprinzip" spricht und erklärt, dies sei ein fortdauerndes Motiv des Blutverbotes; aber auf derselben Seite sagt er, daß dieses Motiv "nicht mit alttest. Gesetzeskraft verpflichtet." (Hervorhebung von mir; vgl. Wun, 176f) — vgl. ferner die unkorrekte Wiedergabe des Popper-Zitats o. Fußn. 1 — weitere Beispiele vgl. Wun 178f und BD 75/76, 10f.31

IV.4. Umgang mit der Geschichte

Das Geschichtsbild der Zeugen weist einige Besonderheiten auf, und zwar sowohl in Bezug auf Daten als auch bezüglich des Ablaufs der Geschichte.

Daten der Weltgeschichte

Die Zeugen haben eine Reihe von Daten, von denen sie glauben, daß sie aus der Bibel hervorgehen, die aber von der Geschichtsforschung nicht geteilt werden. Beispiele:

Zeugen Jehovas	moderne Geschichtsforschung
4026 v.u.Z.: Erschaffung Adams ¹	Datum historisch ohne Bedeutung
2370 v.u.Z.: weltweite Sintflut ²	Datum historisch ohne Bedeutung
607 v.u.Z.: Fall Jerusalems ³	Fall Jerusalems war 587/6 ⁴ v.u.Z.
455 v.u.Z.: 20. Jahr des Artaxerxes (und Beginn der 70 Jahrwochen Dan 9,24) ⁵	Das 20. Jahr des Artaxerxes war 445 v.u.Z. ⁶
2 v.u.Z.: Christi Geburt ⁷	Herodes starb 4 v.u.Z.; also Christi Geburt vorher; wahrscheinlich 7/6 v.u.Z. ⁸
539 n.u.Z.: nach Russel Beginn der voll entfalteten Papstherrschaft ⁹	Datum historisch ohne Bedeutung

¹ s.o. S. 42f.100f, Nr. 2c

² vgl. Bab, 689; zur wörtlichen Interpretation der Sintflutgeschichte vgl. Bibel, 35-45

³ s.o. S. 19, Fußn. 2

⁴ vgl. NJB 1816

⁵ vgl. Bab, 384f.692

⁶ vgl. NJB, 1817

⁷ vgl. Bab, 693; Hilfe, 791f.799; Schr II, St. 2, S. 55-63

⁸ vgl. NJB, 1822

⁹ s.o. S. 105, Fußn. 1

In der Sicht der ZJ treten in der Weltgeschichte nur zwei wichtige Gruppen auf – die Gegner Jehovas einerseits und seine Zeugen andererseits. Zu allen Zeiten gab es ZJ (Abel war der erste), die von der Welt angefeindet wurden.

Besonders schwarz wird die Kirchengeschichte vom 2. Jh. bis Russel/Rutherford gezeichnet, als Zeit des "großen Abfalls", in der die Bibel unterdrückt oder sogar verboten gewesen und der Name Jehovas verdrängt worden sei.

Dann aber erweckte Jehova seine neuzeitlichen Zeugen und organisierte sie für den Schlaukampf zu einer glanzvollen Neuen-Welt-Gesellschaft.

Diese versuchte Satan durch den ersten und zweiten Weltkrieg zu vernichten – doch vergeblich, denn Jehova beschützt sie und wird sie als einzige Organisation durch Harmagedon hindurchbringen.

Bedenkliche Methoden in der Darstellung der eigenen Geschichte

Zunächst ist es offensichtlich, daß die ZJ sehr *harmonisierend* über die Stolpersteine ihrer Geschichte berichten.

- Schon Russel, der 1889 geschrieben hatte, er habe den "biblischen Nachweis", daß 1914 "das letzte Glied der göttlich anerkannten Kirche ... mit dem Haupte vereint sein wird"², sagte 1916, dies sei "nur eine Annahme"³ gewesen.
- Rutherford schreibt: "Jehovas Getreue ... wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1925 in etwa enttäuscht ..."⁴

Was heißt "in etwa"? Hatten sie etwa doch irgendwie recht gehabt? Genau das will Rutherford sagen: "Gottes ergebene

¹ vgl. Vor, 7-11; Rog, 93-101; s.o. S. 33.75f.84ff, bezüglich des 2. Weltkrieges s.u. S. 153

² Schr II, St. 4, S. 78f; vgl. Schr III, St. 7, S. 214f

³ Schr III, Vorw. v. Okt. 1916; zu der harmonisierenden Betrachtungsweise Russels s. ferner o. S. 23, Fußn. 2

⁴ Rechtf I, 332

Volk ... betonte die Wichtigkeit der Daten 1914, 1918 und 1925. ... Was die Daten selbst betrifft, waren die Voraussagen ganz richtig ..."¹

- Ähnlich hieß es im WT 1955, 301 (NGZ 6) unter der Überschrift "Das Jahr 1914 bestätigt": "Die Watch Tower Society hatte recht in ihrem dreißigjährigen öffentlichen Feldzug, durch den sie die Heiden-Nationen vor dem verhängnisvollen Jahr 1914 warnte."

Das Verhängnis, auf das hier angespielt wird, ist offensichtlich der 1. Weltkrieg. Aber dieser wurde von den ZJ nicht vorausgesagt, wie wir noch zeigen werden.

Sodann tendiert die Geschichtsdarstellung in der Literatur der WTG dahin, die Verantwortung für Fehlerwartungen und widerriefene Lehren von der Zeugen-Führung abzuwälzen.

- Einzelne ... waren enttäuscht" lesen wir im WT 1955, 302 (NGZ 6), "da sie unrichtigerweise von sich gedacht hatten, sie kämen 1914 in den Himmel ..."

Tatsache ist, daß nicht bloß "einzelne", sondern *alle* damaligen Bibelforscher diesen Glauben teilten, denn Russel hatte es klar und bestimmt gelehrt.²

- Ähnlich ging man mit 1925 um. Der *Wachturm* vom 1. Februar 1925 (S. 35) dämpfte die Erwartungen wie folgt ab: "Das Jahr 1925 ist gekommen. ... Viele haben zuversichtlich erwartet, daß alle Glieder des Leibes Christi während des Jahres zu himmlischer Herrlichkeit verwandelt werden. Dies mag vielleicht erfüllt werden, es mag vielleicht nicht so sein. ... Christen sollten nicht so tief bekümmert sein um das, was sich während dieses Jahres *ereignen* mag, so daß sie es daran fehlen ließen, freudig zu *tun*, was der Herr von ihnen getan haben will."

Wieder waren es nicht nur "viele", die das Jahr 1925 "zuversichtlich erwartet" haben, sondern *alle*; noch im Vorjahr war ja energisch verkündet worden: "Wir erwarten mit voller Gewißheit, daß die jetzige große Drangsal ... im Jahre 1925 ... ihren

¹ Rechtf I, 143f

² Man lese nochmals das Russel-Zitat auf S. 144; vgl. Vor, 23.

- furchtbaren Höhepunkt erreicht und alsdann zum endgültigen Abschluß kommen wird ..." (GZ 15.3.1924, neunte Seite¹)
- Über die frühere Lehre der Bibelforscher von der Wiederaufnahme der Juden in ihre Gnadenstellung schreibt Rutherford im Jahre 1932 nur vage, daß "man" so gedacht habe;² und in dem Buch *Gott bleibt wahrhaftig* hieß es, "manche jüdische Führer" hätten daran geglaubt.³ Man findet jedoch nicht erwähnt, daß auch die Führer der ZJ, nämlich Russel und anfänglich auch Rutherford, ebendies gelehrt hatten. (s.o. Kap. II.D, Nr. 2h)
 - Über die Lehre von der Inspiration der Pyramide von Gizeh berichtet der *Wachtturm* vom 15.7.1956 (S. 425ff), daß "Männer wie John Taylor aus London, Professor Smyth und Dr. Edgar von Schottland" daran geglaubt haben; in einer Fußnote auf S. 426 wird noch ergänzt: "Bibelforscher vertraten vor dem Jahre 1928 ebenfalls diese Ansicht".

¹ s.o. S. 34, Fußn. 5. In dem WTG-Geschichtsbuch *Zeugen Jehovas in Gottes Vorhaben* geben die ZJ etwas mehr zu: "Die Gesalbten hatten im allgemeinen die Ansicht vertreten, daß die Überrestglieder des Leibes Christi in jenem Jahre ihre Verwandlung zur himmlischen Herrlichkeit erfahren würden." (S. 107 von mir hervorgehoben) Aber in diesem Buche wird die Sache so dargestellt, als hätte der *Wachtturm* seine Leser noch rechtzeitig vor der Fehlerwartung "gewarnt". Als Beweis wird der *Wachtturm* vom Februar 1925, S. 35 zitiert: "Christen sollten nicht so tief bekümmert sein um das, was sich während dieses Jahres ereignen mag ..". – Doch ist es kaum angebracht, dies als "Warnung" vor falschen Erwartungen anzusehen. Der *Wachtturm* hat hier versucht, die Erwartungen zu dämpfen, um die sich anbahnende Enttäuschung etwas abzufangen. Doch wird das Eintreffen der Erwartungen weiterhin als möglich hingestellt (mag sein – mag nicht sein) und am Schluß des Artikels (S. 42) heißt es: "Es gibt viel zu tun während des Jahres. Mögen wir nicht überbürdet sein, gerade wann wir heimgehen!" Dann folgt allerdings nochmals unbestimmt: "... auf daß wir zu seiner rechten Zeit heimgehen mögen."

² Rechtf III, 321f: "Man hat gedacht, daß das jetzt als Juden bezeichnete Volk im Königreich einen besonderen Vorzug genießen werde, doch wird diese Annahme von der Bibel nicht gestützt."

³ Gbw, 229: "Manche jüdischen Führer glaubten, die Bibel stütze den Gedanken, daß sie ein zweites Mal in ihr 'Heiliges Land Palästina' versammelt würden." (vgl. ebd. 222)

Es ist hier bezeichnend, daß dieses Geständnis nur in der unscheinbaren Form einer Fußnote erfolgt und wiederum nur unbestimmt von "Bibelforschern" die Rede ist – nicht aber von "den" Bibelforschern allgemein; außerdem fehlt C.T. Russel in der Liste der Vertreter der Pyramiden-Lehre. (s.o. Kap. II.d, Nr. 2i)

Neben der Harmonisierung und der Kaschierung von Verantwortlichkeit ist als dritte Methode auch die ausgesprochene Geschichtsfälschung zu verzeichnen. Dabei handelt es sich vor allem um zwei Themen: 1. die Prophetie Russels für das Jahr 1914; 2. Katholische Kirche und Nationalsozialismus.

Zum Thema "1914"

Die ZJ glauben und erklären, daß Russel den Ausbruch des 1. Weltkriegs im Jahre 1914 schon 40 Jahre vorher vorausgesagt hat. In den Schriften der WTG wird dies zwar meistens vorsichtig umschrieben, indem es etwa heißt, die Bibelforscher hätten im voraus erkannt, daß 1914 ein "gekennzeichnetes Jahr" oder "von großer Bedeutung"¹ sein würde usw. Aber es wurde auch eindeutig und direkt behauptet, die "Nachfolger Christi" hätten "gewußt, daß der Krieg kommen werde, und einer derselben, Jehovas treuer Diener, Pastor Russel, legte während vierzig Jahren aus den Prophezeiungen dar, daß er im Jahre 1914 ausbrechen würde."²

Was hat nun Russel wirklich vorausgesagt? In der Tat hat er das Jahr 1914 schon etwa 40 Jahre zuvor als "gekennzeichnet" angesehen, aber wir müssen nun fragen, wie es denn in seiner Vorstellung gekennzeichnet war.

Wie bereits erwähnt, hat Russel zunächst den Oktober 1914 (und später, kurz vor dem Jahre 1914, den Oktober 1915) als das Ende einer großen "Drangsal", des sog. "Krieges von Harmagedon" (Offb 16,14ff) angekündigt.³

¹ Wahr, 91; vgl. WT 1955, 301 (zitiert oben auf S. 145); WT 15.8.1983, 16f

² Millionen, 77

³ s.o. S. 103f

Aber wann sollte die Drangsal beginnen? Hören wir, was Russel im Jahre 1889 im 2. Band der *Schriftstudien* sagt: "Man verwundere sich nicht, wenn wir in den nachfolgenden Kapiteln Beweise beibringen, daß ... der 'Krieg des großen Tages Gottes des Allmächtigen' (Offb 16,14), der im Jahre 1914 zu Ende gehen soll, *bereits angefangen ist*."¹

Als Datum des Anfangs nannte er nämlich das Jahr 1874!²

Wie konnte er aber in einer Friedenszeit erklären, daß "Krieg" sei? Nun, Russel sah den Anfang der Drangsal bereits in den sozialen Krisen seiner Zeit gegeben. Diese Krisen sollten während der 40 Jahre von 1874 bis 1914 immer mehr zunehmen³ und schließlich in einer weltweiten "Revolution", einem Umsturz der Gesellschaftsordnung einschließlich der Kirchenorganisationen, gipfeln.⁴

Es sei ausdrücklich betont, daß Russel in dieser Weltrevolution *nicht* die Erfüllung von Mt 24,7 ("Nation wird sich gegen Nation erheben") gesehen hat⁵ — vielmehr erklärte er, daß "der Bauer ... gegen den Fürsten, ... die Arbeit gegen das Kapital, die Unterdrückten gegen Gewalt und Ungerechtigkeit" stehen würden⁶ — und die Armeen der christlichen Nationen sollten den Gehorsam verweigern und sich auf die Seite der Revolution stellen.⁷

Am Ende dieser Wirren, so Russel, kommt es noch zu einem Überfall auf das nach Palästina zurückgekehrte Volk Israel, an dem sich Europa und andere Länder beteiligen. Aber Gott wird Israel durch ein Wunder erretten, wodurch die Drangsal zum Abschluß kommen und alle Welt Gott erkennen wird.⁸ Damit sind die "Zeiten der Nationen", d.h. die Zeiten der Herrschaft unvoll-

kommener Menschen beendet.¹ Denn gleich nach dem gewaltsamen Abschluß der Zeiten der Nationen, so meinte Russel, würde auf den Trümmern der zerschlagenen Reiche dieser Welt das Königreich des Messias voll aufgerichtet werden² — und all die Segnungen seiner 1000jährigen Herrschaft würden beginnen.³

Irgendwann zwischen 1874 und 1914, gegen Ende der 40jährigen Drangsalperiode, mußte nun nach diesen Vorstellungen eine spürbare Steigerung der Krise eintreten. Wann sollte das sein? In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts scheint Russel das Jahr 1907 im Auge gehabt zu haben.

Im Jahre 1893 heißt es im *Wachtturm*: "Ein großer Sturm nähert sich. Obschon man nicht genau wissen kann, wann er losbrechen wird, scheint es doch vernünftig zu sein, anzunehmen, daß es *höchstens* noch zwölf bis vierzehn Jahre dauern kann, bis es soweit ist."⁴ Demnach hätte die Krise spätestens im Jahre 1907 eskalieren müssen.⁵

1912 hatte sich bereits eine andere Meinung durchgesetzt:

"Viele kennen unsere Erwartungen für *Oktober 1914* — daß um diese Zeit die große Drangsal *mit voller Kraft einsetzen* und das soziale Gebäude mit dem Besen der Vernichtung hinwegfegen wird."⁶

Der Oktober 1914 kommt dem Datum des Kriegsbeginns — es war der 28. Juli 1914 — relativ nahe, und diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß die Bibelforscher das Jahr 1914 ohne

¹ Schr II, St. 4, S. 101 (von mir hervorgehoben)

² vgl. Schr III, St. 10, S. 316; ebd, Ed 1914, S. 327; Schr IV, St. 11, S. 241

³ vgl. WTe 1994, 162 (zit. in Vor, 52f)

⁴ vgl. Schr IV, St. 11, S. 241-245

⁵ Die Worte Jesu in Mt 24,7 sah Russel nämlich als Weissagung an, die sich in der "Geschichte von 18 Jahrhunderten" des christlichen Zeitalters erfüllt hat (Schr IV, St. 11, S. 252; vgl. (Schr II, St. 5, S. 155)

⁶ Schr IV, St. 11, S. 241

⁷ vgl. Schr IV, St. 11, 242ff; vgl. ebd, 248f

⁸ Schr IV, St. 11, S. 246ff

¹ s.o. S. 33 m. Fußn. 6; S. 103

² "In unseren früheren Betrachtungen haben wir gezeigt, daß die Zeiten der Nationen, ... welche den Zeitraum ausfüllen zwischen der Wegnahme des ... Königreichs von Israel und der vollen Aufrichtung des messianischen Königreiches auf den Trümmern der gegenwärtigen Reiche, im Oktober 1914 ablaufen." (Schr IV, St. 13, S. 269f; von mir hervorgehoben)

³ s.o. S. 103; zu Russels Vorstellungen vom 1000jährigen Reich s.o. S. 20.70f

⁴ zit. n. Vor, 52; Hervorhebung im Text

⁵ Ähnlich heißt es im 1897 veröffentlichten 4. Band der *Schriftstudien*, daß "vermutlich das kommende Jahrzehnt" den Untergang aller Finanzinstitute, Versicherungs- und wohltätigen Gesellschaften bringen werde. (Schr IV, St. 3, S. 38)

⁶ WT Oktober 1912, 147; von mir hervorgehoben

große Verluste überlebten. Aber es bleiben über zwei Monate Differenz – wie es im WT 15.8.1983, 16 hieß, war “erstaunlicherweise” am 2. Oktober 1914 der Erste Weltkrieg “schon 66 Tage” im Gange. Wenn man, wie Russel es tat, mit jüdischen Jahresanfängen rechnet, könnte man sogar sagen, daß der 28. Juli noch zum Vorjahr gehört, das im Herbst 1913 begann.

Zusammengefaßt, hatte Russel vor 1914 folgende Vorstellung über den zeitlichen Verlauf der Harmagedon – Drangsal: Sie beginnt 1874, eskaliert spätestens 1907 (spätere Version: setzt im Herbst 1914 “mit voller Kraft” ein), und endet im Oktober 1914 (spätere Version: im Oktober 1915).

Im Gegensatz zu diesen Vorstellungen begann der Erste Weltkrieg am 28. Juli 1914 und endete im Jahre 1918. Er war keine Weltrevolution und endete weder in Palästina noch durch einen für alle Welt sichtbaren Machterweis Gottes. Die Kirchenorganisationen wurden nicht vernichtet und die Herrschaft unvollkommener Menschen hörte nicht auf. Somit ist die Behauptung, Russel habe den 1. Weltkrieg vorhergesehen und bereits 40 Jahre zuvor seinen Ausbruch im Jahre 1914 prophezeit, falsch.

Nach Russels Tod im Jahre 1916 wurden bis in die 20er Jahre hinein die *Schriftstudien* Russels noch mehrfach neu herausgegeben. Diese Ausgaben weichen in der Seitenzählung, aber auch im Text etwas von den Originalen ab, und zwar derart, daß die Prophezeiungen Russels jetzt mit dem Weltkrieg besser übereinstimmen, wobei diese Änderungen nicht als Korrekturen gekennzeichnet sind. Dadurch, daß diese Ausgaben Russel als den Autor angeben und sich zum Teil sogar als “nachgedruckt” ausweisen, unterstützten sie die falsche Ansicht, daß der Weltkrieg eine Erfüllung der Prophezeiungen Russels war. Hier handelt es sich, das muß klar gesagt werden, um *Quellenfälschung*.

Dazu drei Beispiele¹ aus dem 2. und 3. Band der Schriftstudien: Wir vergleichen jeweils die deutschen Ausgaben von 1914 mit denen des Jahres 1919 (diese haben auf dem vorderen Deckblatt die Notiz: “1919 nachgedruckt”); vom 2. Band habe ich

¹ Weitere Beispiele: Hel, Anm. 256.261; Süsskind, 67-76; s.o. S. 106, Fußn. 1; S. 108, Fußn. 4

auch die Ausgabe von 1926 herangezogen; für das erste Beispiel fand ich auch ein Zitat, daß offensichtlich aus der *Urfassung* von Band 2 (englisch: 1889 – deutsch: 1890) entnommen ist ... (alle Hervorhebungen von mir)

1. Im WT 15.5.1955 (S. 301) lesen wir folgendes: “‘Angesichts dieser Kraftvollen Bibelbeweise’ so schrieb Rev. Russel im Jahre 1889, ‘erachten wir es als eine feststehende Wahrheit, daß das endgültige Ende der Königreiche dieser Welt und die volle Aufrichtung des Königreiches Gottes *am Ende des Jahres 1914* herbeigekommen sein wird.’” Hier zitiert der Wachturm aus einem Artikel in der Zeitung New York World (vom 30.8.1914, Sonntagsbeilage, S. 4.17), und World zitiert offensichtlich aus dem Original des 2. Bandes der Schriftstudien.¹

Im Band 2, Studie 4, Ausgabe 1914 erkennen wir nämlich auf S. 95 dieses Zitat wieder, sehen aber, daß es ein wenig abgeändert wurde und die Zeitangabe nun ungenau ist: “Im Hinblick auf diesen starken biblischen Beweis ... betrachten wir es als feststehende Wahrheit, daß das schließliche Ende der Reiche dieser Welt und die volle Herstellung des Königreiches Gottes *um 1914* vollzogen sein wird.”

Wieder verändert ist die Zeitangabe an der entsprechenden Stelle im “Nachdruck” von 1919 (S. 99) und in der Ausgabe von 1926 (S. 95): “... *nicht lange nach 1914* ...”

2. In Band 2, Studie 7 heißt es in der Ausgabe von 1914 auf S. 234: “Die ‘Zeiten der Nationen’ beweisen, daß die gegenwärtigen Regierungen alle *vor dem Jahre 1914 gestürzt sein müssen* ...”

Dagegen lesen wir in den Ausgaben von 1919 (S. 230) und 1926 (S. 232): “Die ‘Zeiten der Nationen’ beweisen, daß die gegenwärtigen Regierungen alle *von dem Jahre 1914 an gestürzt werden müssen* ...”

3. Nach Russel bestätigen die Maße der Pyramide von Gizeh, daß 1874 die Gegenwart Christi und die Periode der Trübsal begon-

¹ Das Russel-Zitat aus World erscheint auch in Vor, 55, nur mit der geringfügigen Variante: “... herbeigekommen sein werden.”

nen habe. Die diesbezüglichen Untersuchungen stellt er im 3. Band, Studie 10 an.¹ Vom Eingang der Pyramide führt ein Gang bis in eine Kammer tief unter der Erde ("Abgrund" genannt). Jeder Zoll in diesem Gang bedeutet ein Jahr; das Ende des Ganges markiert den Anfang der großen Trübsal. Russel zeigt zunächst, daß ein bestimmter Punkt in diesem Gang (von dem aus ein anderer Gang abzweigt) das Jahr 1542 v.Chr. symbolisiert. Von diesem Punkt aus bis hinunter zum "Abgrund" sind es nun 3416 Zoll. So kommt Russel zu dem folgenden Schluß (in der Ausgabe von 1914 auf S. 327): *"Diese Berechnung zeigt das Jahr 1874 n.Chr. an, als den Anfang der Periode der Trübsal markierend; denn 1542 v.Chr. plus 1874 n.Chr. macht 3416 Jahre."*

In der Ausgabe von 1919 (S. 317) wurde einfach die Längenangabe 3416 Zoll durch 3457 Zoll ersetzt, und so kann es nun heißen: *"Diese Berechnung zeigt das Jahr 1915 n.Chr. als den Anfang der Zeit der Drangsal bezeichnend, an: denn 1542 v.Chr. und 1915 n.Chr. geben 3457 Jahre."*² Der Gang soll nun auf einmal 41 Zoll länger sein, und so kann er wieder als "Beweis" eingesetzt werden, um die neue Lehre zu stützen, daß die Drangsal erst 1915 begann. (Anmerkung: aber auch diese Lehre ist längst verworfen, ebenso wie diejenige von der Inspiration der Pyramide³)

Noch eine weitere Behauptung in Verbindung mit den 1914-Prophezeiungen erweist sich als falsch – daß Russel 1914 die Aufrichtung des Königreiches im Himmel erwartet habe, genau wie es die ZJ heute lehren. In einer der neusten WTG-Broschüren lesen wir: "Russel und seine Mitverbundenen erkannten auch, daß Christi Gegenwart unsichtbar sein würde ... Die Zeiten der Nationen ... sollten im Jahre 1914 ablaufen. Dann würde Gottes Königreich im Himmel aufgerichtet werden."⁴

¹ S. 295-346 in der Ausgabe von 1919; vgl. zum folgenden bes. S. 316f

² Ebenso heißt es in der Ausgabe von 1926 (S. 316f; zit. in Süsskind, 68f)

³ Die frühere Lehre vom Anfang der Drangsal im Jahre 1914, so der WT 1970, 433 ist falsch; denn die Drangsal "steht noch bevor" als Vorspiel von Harmagedon; zur Pyramidenlehre s.o. S. 110, Nr. 2i

⁴ JZ, 8, Hervorhebung von mir

Klar und unmißverständlich legen Russels *Schriftstudien* Zeugnis gegen diese Behauptung ab (auch in den späteren Ausgaben). Im 2. Band, Studie 4 sagt Russel ausdrücklich, das Reich Gottes würde 1914 "auf Erden" aufgerichtet werden.¹ Daneben sprach er auch von einer unsichtbaren Errichtung des Reiches Gottes – aber diese datierte er ins Jahr 1878.²

Nationalsozialismus und katholische Kirche in der Sicht der ZJ

"Faschisten und Nazis" schrieb Rutherford, "... sind Werkzeuge, die der römisch-katholischen Hierarchie ... zur Erlangung der Herrschaft über die Nationen dienen."³

Immer wieder behaupten die ZJ, die katholische Kirche hätte sich mit Nazismus und Faschismus verbündet. Der 2. Weltkrieg war in ihrer Sicht ein "katholisch-faschistisch-nazistischer Weltkrieg"⁴, und Hitler war das "weltliche Schwert" des Papstes, der im Auftrag des Vatikans Krieg führte, um Jehovas Zeugen zu vernichten und die ganze Welt für den Papst zu erobern.⁵

Zur Stützung dieser Theorien weisen die ZJ auf die Verträge der Kirche mit Italien unter Mussolini (Lateranvertrag, 1929)

¹ S. 79 in Ed 1919

² Russel schreibt, "im Frühjahr des Jahres 1978" habe Christus "das königliche Amt" und "seine große Gewalt" an sich genommen, und somit begann "die Aufrichtung seines Königreiches" (Schr III, St. 7, S. 219; vgl. Schr II, St. 4, S. 101).

³ Feinde, 271

⁴ Vor, 145f; vgl. ebd. 153

⁵ vgl. folgende Passagen aus der Broschüre *Jehovas Zeugen im Feuerofen*: "Im Frühjahr 1940 begann das weltliche 'Schwert' der römisch-katholischen Hierarchie, nämlich der Naziführer Hitler, sich ... den Weg durch Europa zu erzwingen." (S. 14) "Das Jahr 1940 war das 400. Jahr seit der Gründung des Jesuitenordens. Offenbar hatte die römisch-katholische Hierarchie dieses Jahr als den Zeitpunkt bestimmt, da mittels des Nazi-Polypen ... die Herrschaft der Welt für den Vatikan übernommen werden sollte." (S. 15) "Gegen wen ging ... Hitler als Diktator zuerst vor? ... In direkter Versetzung des Vertrages, der damals zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschland bestand, ging Hitler gegen die Wachturm-Gesellschaft vor." (S. 8) vgl. noch Rel, 341; WT 1955, 648 (NGZ 17)

und mit dem Deutschen Reich unter Hitler (Konkordat, 1933) hin.¹

Das alles ist eine starke Verzeichnung der Wirklichkeit.² Bekanntlich strebt die Katholische Kirche mit allen Staaten Konkordate an, d.h. Verträge, welche die freie Religionsausübung ihrer Gläubigen auf gesetzlicher Grundlage sicherstellen sollen. So auch hier.³

Papst Pius XI hat in seinem Weltrundschreiben "Mit brennender Sorge" (vom 14.3.1937) klar gegen den Nazismus Stellung genommen⁴; und auch die Nationalsozialisten waren alles andere als papst- und kirchenfreundlich. Die Arbeit der Kirche wurde – entgegen den Bestimmungen des Konkordates – immer wieder behindert; zusammen mit den ZJ, Juden, Sozialisten usw. gehörten auch die großen christlichen Kirchen, besonders katholische Ordensleute, zu den verfolgten Gruppen. Allerdings wurde der Kampf gegen die Kirchen vorerst sehr vorsichtig und "unter dem Mantel der ... Legalität"⁵ geführt, da Hitler offensichtlich vor dem Endsieg keinen offenen Bruch mit dem Kirchenvolk riskieren wollte. Doch wurde im Geheimen schon die große "Endabrechnung mit den Kirchen"⁶ vorbereitet, die nach dem Endsieg erfolgen sollte.⁷ Der NS-Staat sah die Kirchen nicht als Bundesgenossen, sondern als "gefährlichsten aller gefährlichen Gegner"⁸ an.

Wie die Verhältnisse in Wahrheit waren, zeigt ein höchst in-

¹ vgl. Feuerofen. 9f; Vor, 94.125; WT 1955, 495 (NGZ 12)

² Zum Thema Kirchen und Nationalsozialismus vgl. BT, 513-523; ök, 269-302 und bes. das reichlich mit Dokumenten versehene Werk von Neuhäusler (s.u. LV, Nr. 4).

³ vgl. ök, 287

⁴ Diese Enzyklika ist auszugsweise wiedergegeben in Neuhäusler, Teil II, 34-41; sie wurde am Palmsonntag, dem 21. März von den Kanzeln aller katholischen Kirchen verlesen (vgl. ök, 294).

⁵ BT, 519

⁶ ök, 297

⁷ vgl. BT, 519; ök, 297f und die Dokumente bei Neuhäusler, Teil I, S. 357-383

⁸ Protokoll einer Arbeitstagung aller Kirchensachbearbeiter beim Reichssicherheitsdienst am 22./23.9.1941, zit. n. ök, 298

teressanter Brief vom 21.6.1944, den SS-Reichsführer Himmler an Sicherheitsdienstchef Kaltenbrunner schrieb. Himmler empfiehlt darin, nach dem Endsieg auserwählte ZJ nach Rußland zu schicken, damit sie dort die "Bibelforscherlehre" verbreiten sollten; denn, so schreibt Himmler, die ZJ hätten "bekanntlich folgende für uns unerhört positive Eigenschaften": sie seien "schärfstens gegen die Juden und gegen die katholische Kirche und den Papst eingestellt."¹ Himmler sah also offensichtlich Juden und Katholische Kirche als Hauptfeinde des Nazismus an.

Was nun die ZJ betrifft, so haben sie anerkanntermaßen im Jahre 1934 heftige Proteste gegen Hitler gerichtet²; sie erlitten eine harte Verfolgung und viele starben in den Konzentrationslagern.

Im Jahre 1933 jedoch, einige Monate nach der Machtübernahme durch das Hitler-Regime, hat die Führung der ZJ versucht, sich mit Hitler zu arrangieren (der dann jedoch ablehnte und die Verfolgung verstärkte).

Präsident Rutherford kam (in Begleitung seines späteren Nachfolgers Knorr) im Juni 1933 nach Deutschland; er hatte eine *Erklärung* vorbereitet, die am 25.6.1933 in Berlin einem Sonderkongreß von etwa 7000 Deligierten der deutschen Versammlungen zur Annahme vorgelegt wurde. Die Erklärung (4 Seiten) wurde anschließend allen hohen Regierungsbeamten zugeschickt und außerdem wurden über 2 Millionen Exemplare davon im Volk verbreitet. Dem für Hitler vorgesehenen Exemplar wurde noch ein *Begleitbrief* beigelegt.³

Ich bitte die ZJ, wenn sie meinen Ausführungen nicht trauen, diese Erklärung, soweit zugänglich, selbst durchzulesen; sie ist, allerdings mit einer wichtigen Auslassung, auch im Jahrbuch 1934 abgedruckt. Was den Brief an Hitler betrifft, so ist ein Satz daraus im Jahrbuch 1974 zitiert. Erklärung und Brief können

¹ Hut, 120 und Nobel, 191. Himmler sah die ZJ auch aufgrund ihres vorbildlichen Arbeitseifers als nützlich an (vgl. Jb 1974, 196f).

² vgl. Feuerofen, 10ff; Jb 1974, 132-139; Cole, 194ff

³ vgl. Jb 1974, 110f; vgl. auch Jb 1934, 89.102f; Vor, 130; WT 1955, 589f; WT 1961, 410

vollständig im Informationsbüro in Wolfegg eingesehen werden.¹

- Die Überschrift des *Briefes* an Hitler lautet: “Sehr verehrter Herr Reichskanzler!”
- Es erfolgt die Versicherung, das Präsidium der WTG sei “in hervorragendem Maße deutschfreundlich” (erste Briefseite; Jb 1974, 111); es habe sich “geweigert, an der Greuelpropaganda gegen Deutschland teilzunehmen”, welche von “Geschäftsjuden und Katholiken” betrieben werde. (zweite Briefseite)
- Es wird erklärt, daß die “Bestrebungen der Bibelforscher ... in völliger Übereinstimmung mit den gleichlaufenden Zielen der nationalen Regierung ... sind.” (zweite Briefseite)
- Des weiteren ist die Rede von den “auf religiösem Gebiet liegenden hohen Ideale der nationalen Regierung”. (dritte Briefseite)
- Der Brief endet wie folgt: “In Erwartung einer gütigen Zusage, und mit der Versicherung unserer allergrößten Hochachtung, sind wir, sehr verehrter Herr Reichskanzler, ergebenst Wacht Tower Bible and Tract Society Magdeburg”
- In der *Erklärung* heißt es dann abermals: “Eine sorgfältige Prüfung unserer Bücher ... wird deutlich zeigen, daß die hohen Ideale, die sich die nationale Regierung zum Ziel gesetzt hat und die sie propagiert, auch in unseren Veröffentlichungen dargelegt, gutgeheißen und besonders hervorgehoben werden. ... Anstatt daß unsere Schriften und unsere Tätigkeit die Grundsätze der Nationalen Regierung gefährden, werden in ihnen diese hohen Ideale sehr unterstützt.” (dritte Seite; Jb 1934, 95)
- “Man möchte uns gestatten, hier darauf aufmerksam zu machen, daß in Amerika, wo unsere Bücher geschrieben wurden, *Katholiken als auch Juden sich miteinander verbunden haben in der Beschimpfung der nationalen Regierung* in Deutschland

¹ s.u. S. 187; Vorbemerkungen; Brief und Erklärung sind auch vollständig abgedruckt bei Pape, W, 137-146

und in dem Versuch, Deutschland zu boykottieren *wegen der von der nationalsozialistischen Partei verkündigten Grundsätze.*” (dritte Seite; von mir hervorgehoben; fehlt (!) in Jb 1934) Hier empfiehlt sich also die Zeugen-Führung der deutschen Reichsregierung mit dem Hinweis auf den Katholizismus als Feind (!) des Nationalsozialismus – und widerlegt somit ihre eigene offizielle Zusammenschluß-Theorie.

Es ist nun äußerst interessant, wie die WTG später mit dieser für ihr Geschichtsbild belastenden *Erklärung* umging.

Man vergleiche hierzu Jb 1934 (S. 89-103), WT 1955 (S. 589f), Vor (= das WTG-Geschichtsbuch *Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben*, freigegeben 1959; S. 130), WT 1961 (S. 410) sowie Jb 1974 (S. 111).

Zunächst wurde die Erklärung in Jb 1934 abgedruckt, aber es fehlt dort das letztgenannte Zitat ohne Andeutung einer Auslassung. Auf S. 103 schließt der Bericht mit der Feststellung, die Erklärung sei “für das deutsche Volk ein *gewaltiges Zeugnis gewesen* ...”

In Vor wurde dann die Erklärung als “Protest” und in WT 1955 sowie WT 1961 sogar als *starker* Protest gegen Hitler hingestellt: “Inmitten dieser Unruhen” – ich zitiere WT 1955, – “beschloß Richter Rutherford, Deutschland zu besuchen, was er im Juni 1933 auch tat. Am 25. Juni besuchten 7000 Zeugen in Berlin eine besonders einberufene Versammlung und faßten *einstimmig* eine Resolution, betitelt ‘Erklärung’. Es war ein *starker* Protest gegen Hitler und seine Regierung ...” (von mir hervorgehoben)

Aber jetzt vergleiche man mit Jb 1974!

Rutherford, heißt es dort plötzlich, sei schon einige Tage vor dem Berliner Kongreß wieder nach Amerika zurückgekehrt. Der damalige deutsche Zweigdiener Paul Balzereit aber (der sich später im KZ von der WTG losgesagt hat) habe dann die Erklärung “verwässert” (!) und in einer abgeschwächten Form den Text den 7000 Kongreßteilnehmern vorgelegt. Viele von ihnen, heißt es jetzt, “waren von der ‘Erklärung’ *enttäuscht*, da sie in vielen Punkten nicht so offen war, wie es die Brüder erhofft hatten. ... Eine große Anzahl Brüder weigerte sich aus diesem Grund,

die Resolution anzunehmen. ... Es konnte *nicht mit Recht gesagt* werden, die Erklärung sei einstimmig angenommen worden, obwohl Bruder Balzereit später Bruder Rutherford mitteilte, daß dies der Fall gewesen sei." (von mir hervorgehoben) Trotz allem aber sollen die enttäuschten ZJ die über 2 Millionen Exemplare verbreitet haben!

Die perfekte Verwirrung! Was ist nun richtig?

War die Annahme der Erklärung einstimmig – wie außer in WT 1955 auch in Jb 1934 (S. 89) und in Vor berichtet wird – oder kann dies "nicht mit Recht gesagt werden" (Jb 1974)? Wenn die Erklärung ohne Rutherfords Wissen "verwässert" worden war – wie kam sie dann ins Jb 1934 und warum wird sie dort als "gewaltiges Zeugnis" und in Vor, WT 1955 und WT 1961 als "Protest" gerühmt? –

Jedenfalls steht es fest, daß die WTG zuerst lange Zeit versucht hat, die Erklärung zum "Protest" aufzuwerten, dann aber dazu übergegangen ist, die Verantwortung für die unliebsame Erklärung der obersten Wachturm-Führung abzusprechen und durch die Balzereit-Betrugstheorie dem "abtrünnigen" deutschen Zweigdiener zuzuweisen.

Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß all dies die Glaubwürdigkeit der Wachturm-Führung in Frage stellt.

IV,5. Die Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas

1950 begannen die ZJ mit der Herausgabe eigener Übersetzungen biblischer Schriften. Damals wurde der 1. Teil der *New World Translation of the Holy Scriptures*, nämlich das Neue Testament freigegeben¹ (die ZJ vermeiden den Ausdruck "Neues Testament" und sagen statt dessen "Christliche Griechische Schriften"). Das Alte Testament (die "Hebräisch-Aramäischen Schriften") erschien nacheinander in 5 Teilen von 1953-1960; 1961 kam eine revidierte Gesamtausgabe der *New-World-Translation*

¹ vgl. Vor, 251.255-258; zu den folgenden Angaben dieses Abschnitts vgl. NW, S. 3ff

in einem Band heraus, die 1970, 1971 und zuletzt 1984 nochmals revidiert wurde. Die Gesamtausgabe existiert heute in 9 Sprachen mit einer Auflage von 40 Millionen. 1963 wurden die "Christlichen Griechischen Schriften" ins Deutsche übersetzt; 1971 die Gesamtausgabe; 1985 schließlich erschien die deutsche *Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift*, übersetzt nach der revidierten englischen Ausgabe von 1984, die ich mit "NW" abkürze. Wenn im folgenden einige Textstellen der "Christlichen Griechischen Schriften" der NW mit dem Urtext verglichen werden, liegt als Urtext-Rekonstruktion der in hohem Ansehen stehende Standardtext von Nestle-Aland zugrunde, der auch eine Übersicht über alle wichtigen Textvarianten bietet. Zur Kennzeichnung wichtiger Worte nehme ich Hervorhebungen vor.

Merkmale der NW

Die Übersetzer – ein anonymes Komitee – wollen "unter getreuer Berücksichtigung der hebräischen, aramäischen und griechischen Ursprache" und "so genau wie möglich"¹ vorgehen. Sie versuchen auch tatsächlich eine enge Bindung an die fremdsprachigen Worte, sodaß der Text im Deutschen ziemlich ungewöhnlich klingt.

Die Wortwahl ist aber auch stark vom Jargon und von den Lehren der ZJ² geprägt.

Beispiele für eigentümliche Wort-Übersetzungen

1. Mt 16,18: ekklesia. Gewöhnlich: "Kirche" oder "Gemeinde". NW: "Versammlung".
2. Mt 24,3: parusia. Gewöhnlich: "Kommen" oder "Erscheinen". NW: "Gegenwart".
3. 1 Kor 1,23: stauros. Gewöhnlich: "Kreuz". NW: "Pfahl".
4. Mt 24,2: syntelesia tu aionos. Gewöhnlich: "Ende der Welt"

¹ Zitate aus NW, S. 3 (= vorderes Deckblatt) bzw. NW, Vorw., S. 5

² Zu den Begriffen und Lehren, von denen die folgenden Beispieltex-te geprägt sind, s.o. S. 26 (Versammlung), S. 79 (System der Dinge), S. 16.67 75 (Gegenwart Christi), S. 87.113f (Pfahl statt Kreuz), S. 58 (Ablehnung der Unsterblichkeit der Seele), S. 54 (Ablehnung der Trinität)

oder "Ende des Zeitalters". NW: "Abschluß des Systems der Dinge".

Beispiele für eigentümlich übersetzte Verse

5. Lk 23,43: "amen soi lego, *semeron met emu ese en to paradeiso*". Gewöhnlich: "Amen, ich sage dir: *Heute wirst du mit mir im Paradies sein*" (oder ähnlich). NW: "Wahrlich, *ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein*".¹
6. Joh 1,1: "kai theos en ho logos". Gewöhnlich: "und das Wort war Gott" (oder ähnlich). NW: "und das WORT war ein Gott".
7. Phil 2,6: "uk harpagmon hegesato to einai isa theo". Gewöhnlich: "er (sc. Christus) hielt das Gott-gleich-Sein nicht für einen Raub" (oder ähnlich). Laut NW sagt Paulus hier, daß Christus "keine gewaltsame Besitzergreifung in Betracht zog, nämlich um Gott gleich zu sein".² Man beachte, daß Christus sich nach der gewöhnlichen Übersetzung rechtmäßig in gottgleicher Stellung befand, während nach der NW genau das Gegenteil der Fall war.³

Die NW-Versionen in den Beispielen 1 und 2 (und eventuell noch 4) mag man als Spracheigentümlichkeit gelten lassen. Was die übrigen Beispiele (3,5,6,7) betrifft, so scheinen die dortigen NW-Versionen zwar bei isolierter Anwendung der griechischen Grammatik unter Umständen ebenfalls vertretbar zu sein, aber

¹ Wobei die Interpunktion geändert werden muß: Nestle weist keine Handschrift auf, die eine solche Interpunktion bietet; doch ist zu berücksichtigen, daß die ältesten Handschriften überhaupt keine Interpunktion aufweisen.

² Eine Übersetzung in diesem Sinn vertrat bereits Russel (vgl. Schr V, St. 2, S. 75ff). Zu den Übersetzungsmöglichkeiten dieser schwierigen Textstelle vgl. Foerster (im Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament); Foerster kommt zu dem Schluß, daß "von harpagmos in dieser Wendung jeder Gedanke an Rauben und gewaltsames Ergreifen fernzuhalten ist" (Bd I, S. 473).

³ wie in Joh 1,1 und Phil 2,6, so ist auch Röm 9,5 und Hebr 1,8f in der NW derart übersetzt, daß die Stellen nicht mehr als Stützen der Trinitätslehre verwendet werden können.

weitergehende Untersuchungen (unter Berücksichtigung des speziell neutestamentlichen Sprachgebrauchs sowie des textlichen und geschichtlichen Zusammenhangs) ergeben, daß sie höchstwahrscheinlich unsachgemäß sind.¹

Abweichungen vom Urtext

An gewissen Stellen läßt sich der NW-Text unter keinen Umständen mehr als wörtlich verteidigen. Im folgenden stelle ich NW und Urtext gegenüber, wobei ich meinerseits eine möglichst wortgetreue Übersetzung versuche.

1. In den "Christlichen Griechischen Schriften" der NW kommt 237x der Name "Jehova" vor, wo im Urtext (zumindest in allen vorhandenen Abschriften) "Kyrios" (Herr) steht. Der Name "Jehova" taucht nicht nur in Zitaten aus dem AT auf, sondern überhaupt überall dort, wo die Übersetzer vermuten, daß er ursprünglich im Urtext gestanden hat², z.B. auch Röm 14,8. Die These, daß der Name so ausgemerzt wurde, daß keine einzige Abschrift des NT ihn mehr enthält, ist offensichtlich äußerst unwahrscheinlich, und der Hinweis der Zeugen darauf, daß einige griechische Abschriften des Alten Testaments den Namen enthalten³, macht sie auch nicht viel wahrscheinlicher.
2. Mt 26,26: "tuto *estin* to soma mu". Wörtlich: "Dieses *ist* mein Leib". NW: "Dies *bedeutet* meinen Leib".
Zwar kann das griechische "*estin*" – ebenso wie das deutsche "*ist*" – auch "*bedeutet*" *bedeuten* (und die Frage um die *Bedeutung* dieses "*ist*" ist ja bekanntlich auch zwischen den Konfessionen umstritten), aber eins ist klar: wer hier "*bedeutet*" in den Text schreibt, gibt diesen *nicht mehr wörtlich* wieder, sondern setzt seine Interpretation hinein.

¹ Zu 1 Kor 1,23 (Christus starb an einem Kreuz mit Querbalken, nicht an einem Pfahl) vgl. D. Hellmund in BD 67/68,15-18; zu Lk 23,43 und Joh 1,1 vgl. Hoekema, S. 353f bzw. 332-335; zu Phil 2,6 vgl. Hoekema, 336 und s.o. S. 160 m. Fußn. 5

² s.o. S. 53

³ vgl. Name, 24

3. Joh 8,58: "prin Abraam genesthai *ego eimi*". Wörtlich: "Bevor Abraham geboren wurde, *bin ich*". NW: "Ehe Abraham ins Dasein kam, *bin ich gewesen*".

Zweck dieser Hinzufügung ist es wahrscheinlich, das geheimnisvolle "bin ich" zu neutralisieren, daß an 2 Mose 3,14 erinnert und auf die zeitlose Unveränderlichkeit und damit Göttlichkeit Christi hindeuten könnte.

4. Joh 14,9-11: "ho heorakos eme heoraken ton patera ... pisteuete moi hoti ego *en to patri kai ho pater en emoi*". Wörtlich: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. ... glaubt mir, daß ich *im* Vater und der Vater *in* mir ist". NW: "Wer mich gesehen hat, hat (*auch*) den Vater gesehen. ... Glaubte mir, daß ich *in Gemeinschaft* mit dem Vater bin und der Vater *in Gemeinschaft* mit mir ist".

Durch das (mittels Klammern als Hinzufügung kenntlich gemachte) "auch" und die Umschreibung des "in" wird wieder eine bestimmte Interpretation in den Text hineingeschrieben, der wörtlich genommen eine gegenseitige Durchdringung von Vater und Sohn aussagen würde.

5. Joh 17,3: "haute de *estin* he aionios zoe hina *ginoskusin se ton monon alethinon theon*". Wörtlich: "dieses aber *ist* das ewige Leben, daß sie *dich*, den einzigen wahren Gott *erkennen*". NW: "Dies *bedeutet* ewiges Leben, daß sie *fortgesetzt* Erkenntnis in sich aufnehmen *über* dich, den allein wahren Gott".

Durch diese Texteingriffe erhält der Text etwa folgenden Sinn: Wer regelmäßig ("fortgesetzt") die Bibel mit Hilfe der WTG-Literatur studiert bzw. Wahrheiten ("über" Gott) in sich aufnimmt, der wird dadurch einmal Leben erlangen (dies "bedeutet" für ihn Leben). In diesem Sinne wird der Text dann auch im WT 1.3.1986, 5f verwendet. Demgegenüber ist der Sinn des ursprünglichen Textes: Im ewigen Leben werden wir Gott erkennen (d.h.: das ewige Leben ist unverhüllte Gottesbegegnung).

6. 1 Tim 2,4: "*pantas* anthropus thelei sothenai". Wörtlich: "(sc. Gott) will, daß *alle* Menschen gerettet werden". NW: "... daß *alle Arten* von Menschen gerettet werden".

Dieser Einschub erinnert an die Rettung aller "Arten" von

Tieren in der Arche Noas (1 Mose 7,14); er erklärt sich aus der Lehre, daß Gott nur Zeugen Jehovas retten wird, deren Organisation die "gegenbildliche Arche"¹ darstellt.

7. 1 Tim 4,1: "To de *pneuma* legei ...". Wörtlich: "der Geist aber sagt ...". NW: "Die *inspirierte Äußerung* aber sagt ...".

Sinn dieser Änderung ist es offensichtlich, die Person-Vorstellung vom Heiligen Geist fernzuhalten.

8. Tit 2,13: "prosdechomenoi ten ... epiphaneian tes doxes tu megalu theu kai soteris hemon Iesu Christu". Wörtlich: "erwartend die ... Erscheinung unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus". NW: "während wir auf ... das Offenbarwerden der Herrlichkeit des großen Gottes und (*des*) Retters von uns, Christus Jesus, warten".

Durch das (hier mittels Klammer kenntlich gemachte) "des" wird der Gottes-Titel von Christus ferngehalten.²

9. Hebr 12,2: Christus wird bezeichnet als "*archegos kai teleiotes*" unseres Glaubens. Wörtlich: "*Urheber und Vollender*" oder "Anführer und Vollender". NW: "*Hauptvermittler und Vervollkommner*".

Die NW schwächt hier Christi Bedeutung gegenüber dem Urtext ab.

10. Hebr 12,22f: "proselelythate ... *pneumasi dikaion teteleomenon*". Wörtlich: "ihr seid hinzugetreten ... zu Geistern vollendeter Gerechter". NW: "ihr habt euch ... genahet ... *dem geistigen Leben* von vollkommen gemachten Gerechten".

Hier soll wahrscheinlich der dem Urtext naheliegende Gedanke ferngehalten werden, daß die Gerechten schon zu Zeiten der Urkirche in ihre himmlische Vollendung gelangten.³

¹ Zu dieser Lehre s.o. S. 80, Fußn. 4; denselben Einschub wie in 1 Tim 2,4 weist die NW auch Joh 12,32 auf: "Und doch werde ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, *Menschen von allen Arten* an mich ziehen".

² Denselben Einschub hat die NW in 2 Thess 1,12: "unseres Gottes und *des* Herrn Jesus Christus" (hier, ohne daß der Einschub durch Klammern kenntlich gemacht wurde) sowie in 2 Petr 1,1: "unseres Gottes und (*des*) Retters Jesus Christus".

³ Nestle führt zu Hebr 12,23 einige Lesarten an, von denen aber keine der NW nahekommmt.

11.1 Joh 5,20: "esmen *en* to alethino, *en* to hyio autu *Iesu Christo*, *hutos* estin ho alethinos theos kai zoe aionios". Wörtlich: "wir sind *in* dem Wahrhaftigen, *in* seinem Sohn *Jesus Christus*. Dieser ist der wahre Gott und ewiges Leben". NW: "wir sind *in Gemeinschaft mit* dem Wahrhaftigen *durch* seinen Sohn Jesus Christus. Dies ist der wahre Gott und ewiges Leben".

"Gemeinschaft mit" ist wieder (wie in Beispiel 4) eine erläuternde Hinzufügung, welche die metaphysische Dimension des "in" verblassen läßt.

Noch wichtiger aber sind hier die beiden anderen Änderungen, welche *textlich in keiner Weise zu rechtfertigen sind*. Mit dem "durch" erhält der Text lediglich den Sinn, daß Christus die Gemeinschaft mit dem Wahrhaftigen (dem Vater) vermittelt; der Urtext aber sagt viel mehr: er stellt mit dem zweimaligen "in" das im-Vater-sein und das im-Sohn-sein als gleichbedeutend nebeneinander. – Durch die Abänderung des Pronomens "dieser" in "dies" wird schließlich die Schriftstelle um ihre Beweiskraft für die Trinitätslehre gebracht. Im Urtext ist ganz eindeutig Christus als "der wahre Gott" bezeichnet ("dieser ist der wahre Gott..."), während in der NW-Version nicht nur diese Eindeutigkeit, sondern, wie es scheint, überhaupt jede Sinnhaftigkeit verloren geht. Was soll denn damit gemeint sein: "Dies (was denn?) ist der wahre Gott"?¹

Schlußwort. Zwar ist im allgemeinen nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Bibelübersetzer schwierige Stellen glättet und Umschreibungen vornimmt, um das, was der Text aussagt, besser

verständlich zu machen. Aber natürlich birgt dies die Gefahr einer Sinnverfälschung in sich und hat möglichst zu unterbleiben, wenn es dem Übersetzer auf Genauigkeit und Treue zum Urtext ankommt. – Demgegenüber zeigen die angeführten Beispiele, daß die NW-Übersetzer die angekündigte möglichst genaue Urtext-Wiedergabe an wichtigen Stellen unterlassen und den Text durch gezielte Eingriffe auf die Wachturm-Lehren abgestimmt haben. Dadurch haben sie den ursprünglichen Sinn des Bibeltexes in Nr. 1-4 zumindest einseitig eingeengt; in Nr. 5-11 aber haben sie ihn meines Erachtens nahezu völlig unkenntlich gemacht.

¹ Vielleicht erklärt sich diese Übersetzung dadurch, daß die Übersetzer einfach aus dem englischen übersetzt haben, wo es heißt: "This is the true God". Im Englischen ist das ganz in Ordnung, weil der Engländer für "dies(es)" und "dieser" keine verschiedenen Worte kennt; beides heißt "this". Aber im Griechischen gibt es, genauso wie im Deutschen, zwei Worte: *hutos* = *dieser* und *tuto* = *dies* oder *dieses*. Das Wort "hutos" mit "dies" zu übersetzen, ist falsch. Die Übersetzung aus dem Englischen ist hier also eindeutig *nicht* "unter getreuer Berücksichtigung des griechischen Urtextes" erfolgt.

V. SCHLUSSBETRACHTUNG

Zum Schluß sollen nun folgende Fragen erörtert werden:

- zur Charakterisierung der Religionsgemeinschaft "Jehovas Zeugen":
 - ob und inwiefern sie eine Religion ist
 - ob und inwiefern sie "christlich" ist
 - ob und inwiefern sie eine Sekte ist
- wie die ZJ theoretisch und praktisch widerlegt werden können
- die Frage nach der Wahrhaftigkeit und den Zielen der Wachturm-Leitung
- ob und inwiefern die ZJ eine Gefahr darstellen
- ob wir etwas von den Zeugen lernen können.

Sind die ZJ eine Religion?

Definieren wir Religion allgemein als "Begegnung mit dem Heiligen und ... antwortendes Handeln des vom Heiligen bestimmten Menschen"¹, so ist klar, daß das so umschriebene Phänomen auch den Glaubensvollzug der ZJ umfaßt. Wir können die ZJ dann einordnen als eine monotheistische missionierende Universalreligion.²

Doch gibt es Beobachtungen, welche erkennen lassen, daß das Religiöse bei den Zeugen nicht sehr ausgeprägt ist.

Zum Begriff des Heiligen gehört nämlich wesensmäßig das Mysterium, das geheimnisvolle "ganz Andere"³; demgegenüber

¹ Mensching, Sittlichkeit, 64; vgl. Mensching, Religion, 961

² zu den Religionstypen vgl. ebd. 164f

³ vgl. Lanczkowski

haben wir jedoch gesehen, daß die Zeugen bestrebt sind, geheimnisvolle Glaubensinhalte möglichst zurückzuweisen, sei es, daß sie die Gottesvorstellung¹, das Menschenbild² oder die Heilsvorstellung³ betreffen.

Ferner geschieht die religiöse Antwort auf das Heilige an erster Stelle im Kult (Opfer, Lied, Gebet), und zweitens im sittlichen Verhalten.⁴ Bei den Zeugen aber treten kultische Vollzüge fast ganz zurück.⁵

Für einen weiteren Urvollzug des Religiösen, die Mystik⁶, fehlen schon die Voraussetzungen; Gebet, Innerlichkeit und geistliches Leben spielen keine große Rolle.⁷

Die religiösen Elemente waren bei den ZJ unter Rutherford noch viel weniger ausgeprägt als heute⁸; so war es nur konsequent, wenn die Zeugen damals keine "Religion" sein wollten.⁹ Heute haben die Schriften und der Glaubensvollzug der ZJ wieder etwas mehr spirituelle Tiefe, doch ist die Pflege geistlich-religiöser Dinge längst nicht so intensiv wie unter Russel.¹⁰

Fragt man, wo die "Begegnung mit dem Heiligen" bei den Zeugen stattfindet, so lautet die Antwort: im Studium.

Fragt man weiter, was "antwortendes Handeln" auf diese Begegnung ist, so stellt sich heraus: Felddienst.¹¹

Im Mittelpunkt des Glaubensvollzuges der Zeugen steht weder der Kult noch die Sittlichkeit im Sinne von persönlicher Reifung im alltäglichen Leben (*Charakterentwicklung*), sondern die Lite-

¹ Ablehnung von Dreifaltigkeit, Allgegenwart und Überräumlichkeit Gottes, sowie seiner bedingungslosen allerbarmenden Liebe; s.o. S. 54ff

² Ablehnung der unsterblichen Seele, s.o. S. 58.130

³ Ablehnung des Höllenmysteriums, s.o. S. 58; Unwichtigkeit des Himmels für die heutige Masse, s.o. S. 68.71.130f; das Böse, die Erlösung und die Gnade werden nicht als Mysterien behandelt; s.o. S. 59-64

⁴ vgl. Mensching, Religion, 963; Lanczkowski, 147f

⁵ s.o. S. 129ff

⁶ vgl. Richter, 1237

⁷ s.o. S. 130f

⁸ s.o. S. 40f.130f; Kap. II.D, Nr. 1a und 3adeg

⁹ s.o. S. 96

¹⁰ s.o. S. 29f.131

¹¹ s.o. S. 93ff.126-129

raturvergabe- und Predigtdienstleistung¹, die auch als die wahre Anbetung gilt.²

Sind die ZJ "christlich"?

Hier soll nicht über die Christlichkeit von Personen, sondern über das Lehrsystem der ZJ geurteilt werden. Ob dieses christlich ist, kommt darauf an, was man als Wesen des Christlichen ansieht.

Ist es die Anerkennung der Dreifaltigkeitslehre oder ist es der Glaube an die bedingungslose Liebe und Barmherzigkeit Gottes, so wäre die Lehre der ZJ nicht christlich.³

Ist es die radikale Forderung der Liebe zu *allen* Mitmenschen, verstanden als Sorge um deren geistiges und materielles Wohl, so erheben die ZJ diese Forderung nur teilweise.⁴

Als Maßstab des Christlichen setzt man meines Erachtens am besten die Bedeutung Christi an. Christlich im Vollsinn wäre dann ein Lehrsystem, wenn es Christi Person und Heilswerk ganz in den Mittelpunkt stellt. (Wer Christus ganz in den Mittelpunkt stellt, müßte dann auch zum Verständnis der Wesensgleichheit des Sohnes mit Gott dem Vater und damit zum Kerngedanken der Dreifaltigkeitslehre kommen.)

Nun steht aber für die ZJ die Person Christi nur an zweiter Stelle im Universum und sein Heilswerk besteht lediglich in der Wiederherstellung eines heilsindifferenten Zustandes.⁵

Also ist das Lehrsystem der ZJ so gesehen *nicht christlich im Vollsinn*, wenn es auch in einem weiteren Sinne christlich ist, eben in dem Maß, als Christus hervortritt.

Sind die ZJ eine Sekte?

Im weiteren Sinne können wir unter Sekte¹ eine religiös geprägte Gruppe verstehen, die sich von einer Stammgruppe getrennt hat. In diesem Sinne ist das Christentum eine jüdische, der Protestantismus eine katholische, der Adventismus eine protestantische und die Religionsgemeinschaft der ZJ schließlich eine adventistische Sekte.

Als Merkmale der Sekte im engeren Sinn möchte ich nennen:

1. Die *Absonderung* von der Welt. Die Angehörigen von Sekten pflegen untereinander sehr intensiv, mit Außenstehenden aber möglichst wenig Gemeinschaft. Diese Absonderung wird vor allem dadurch erreicht, daß den Außenstehenden *das ewige Heil abgesprochen* wird, ferner auch durch *heftige Polemik* gegen alle Organisationen und Weltanschauungen außerhalb der Sekte, besonders gegen die Stammgruppe und gegen ökumenische Bestrebungen.
2. Der *religiöse Übereifer*. Dieser ergibt sich aus *rigorosen Forderungen*, von denen das Heil abhängig gemacht wird; dazu wird der Eifer noch durch die *Naherwartung* des Weltendes angespornt (mit oder ohne genauer Zeitangabe).
3. Speziell bei den "christlichen" Sekten ist zu bemerken, daß sie die kirchliche Lehre von der Abgeschlossenheit der Offenbarung in Christus (bzw. in der apostolischen Zeit) leugnen oder relativieren. Die *Offenbarung gilt als ergänzungsbedürftig* und die Bibel wird durch Wort und Schrift des Sektengründers und der Sektenführung ergänzt. So haben Sektengründer und/oder Sektenführung große *Autorität* und erheben einen weitestgehenden *Gehorsamsanspruch*.

Es ist nun nicht schwer, alle 3 Punkte bei den ZJ nachzuweisen.² Aus den in dieser Arbeit zusammengetragenen Material ergibt sich, daß unter Russel noch nicht alle genannten Merkmale der Sekte voll ausgeprägt waren, daß aber Rutherford den schon

¹ s.o. S. 93f; S. 110f, Nr. 3a; S. 129f

² s.o. S. 131; W. Schnell glaubt, dies sei "die Anbetung durch 'Kaufen und Verkaufen', wie man es in Offb 13,10-18 nachlesen kann." (S. 192)

³ s.o. S. 54ff

⁴ s.o. S. 94f

⁵ s.o. S. 56.61-64

¹ Grundsätzliches zum Thema Sekte vgl. Alg, 672-681 sowie Kleinath (s.o. LV, Nr. 5)

² zu 1. s.o. S. 36f.72ff.76.80f.82-90.134-140; zu 2. s.o. S. 42ff.76ff.90ff; zu 3. s.o. S. 21.49-52.132f

unter Russel einsetzenden Sektenbildungsprozeß zur Vollendung brachte.¹

Was den 3. Punkt betrifft, so würden die ZJ einwenden, daß sie die Bibel als höchste Autorität anerkennen.² Doch ist zu bedenken, daß den Bibelauslegungen des "klugen Knechtes" praktisch nicht widersprochen werden darf.³

Die Leitung der ZJ liefert also die letztverbindliche Auslegung, ähnlich wie in der katholischen Kirche der Papst. Nur hat sie im Gegensatz zum Papst keinen Unfehlbarkeitsanspruch.⁴

Aber dadurch hat sie in gewisser Hinsicht *nicht weniger, sondern mehr* Vollmacht als der Papst. Denn der Papst versteht sich ja als Verwalter des abgeschlossenen, schon immer im Glauben erfaßten Offenbarungsgutes und ist an alle von seinen Vorgängern als unfehlbar überlieferten Lehren (d.h. an die gesamte Tradition) gebunden, während die Zeugen-Führung völlig frei walten und mit aller Tradition auch ihre eigenen Lehren verwerfen kann.⁵

Zur theoretischen Widerlegung der Lehre

Die in Kap. II.D. genannten Lehrschwankungen zeigen, daß die Leitung der ZJ nicht nur theoretisch fehlbar ist, sondern auch tatsächlich oft und tiefgreifend geirrt hat.

Wer absoluten Glauben und Gehorsam verlangt, muß sich aber auch als absolut zuverlässig, d.h. als unfehlbar erweisen. Indem nun die ZJ den Gehorsamsanspruch ihrer Leitung *trotz eingestandener Fehlbarkeit* akzeptieren⁶, stellen sie – wenn auch vielleicht unbewußt – die *Einheit* ihrer Organisation *über die Wahrheit*. Konsequenter weitergedacht, führt dies zu dem Grundsatz: *"Lieber mit der Organisation etwas Falsches glauben, als allein etwas*

Richtiges."¹ Die Verkehrtheit dieses Grundsatzes ist wohl ohne weiteres einsichtig.

Somit folgt aus den Lehrschwankungen überzeugend zumindest dieses eine, daß die Wachturm-Führung keinen solchen Gehorsamsanspruch erheben darf, wie sie es tut.² Aber eine weitere Schlußfolgerung liegt dann doch wohl auch nahe, nämlich daß sie nicht von Gott geleitet wird. Durch diese Überlegungen ist aber das Lehrsystem der ZJ von Grund auf in Frage gestellt.

Dies ist der grundsätzliche und entscheidende Teil der Widerlegung. Nun müßte noch eine Auseinandersetzung mit den heute gültigen einzelnen Lehren erfolgen; insbesondere mit den *drei Grundlehren* Ablehnung der kirchlichen Trinitäts-, Seelen- und Höllenlehre und mit den *Endzeitlehren*. Leider kann ich hier nicht auf alles eingehen; es sei aber wenigstens etwas zur Widerlegung einer bedeutenden Endzeitlehre gesagt. Die ZJ lehren, daß das Jahr 1914 in der Bibel als "Ende der Zeiten der Nationen" gekennzeichnet sei.³ Dazu bedenke man folgendes:

1. Der Ausdruck "Zeiten der Nationen" kommt nur einmal in der Bibel vor, nämlich in der folgenden Prophezeiung Jesu: "Und es wird große Not sein im Lande und Gottes Zorn über diesem Volk, und sie werden durch das Schwert fallen und als Gefangene wird man sie in alle Nationen verschleppen, und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die Zeiten der Nationen⁴ sich erfüllen." (Lk 21,23f) Nun sagen die ZJ, daß die "Zeiten der Nationen" schon *in vorchristlicher Zeit* begonnen hätten, nämlich mit dem Ende (mit der "Zertretung") des "theokratischen" Königtums in Israel, als Nebukadnezar, der König von Babel, Jerusalem eroberte. –

¹ Diesen Grundsatz hat ein Zeuge gegenüber Maria Lentz vertreten, wie diese in BD 29/30,8 (= S. 6 in der 2. Auflage von 1983) berichtet.

² s.o. S. 52.132f

³ s.o. S. 19, Fußn. 2

⁴ für "Nationen" (= Übersetzung des griechischen "ethne") ist eigentlich besser "Heiden" zu setzen, da das Wort ethne im biblischen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit dem hebräischen "gojim" (= Heidenvölker) ist. – Die NW spricht hier von den "bestimmten Zeiten der Nationen", wobei das Wort "bestimmte" frei hinzugesetzt ist.

¹ s.o. S. 35f.70ff; Kap. II.D

² s.o. S. 49

³ s.o. S. 52.87f.132f; s. auch o. S. 21

⁴ s.o. S. 52

⁵ was sie auch immer wieder getan hat; s.o. Kap. II.D

⁶ s.o. S. 51f und oben auf dieser Seite

Wie kann dies sein, da doch die "Zertretung" Jerusalems von Jesus für die Zukunft prophezeit wird! Man beachte auch, daß Jesus nicht von der Zertretung der Theokratie, sondern der Stadt Jerusalem spricht. Die Prophezeiung Jesu erfüllte sich offensichtlich bei der Eroberung Jerusalems im Jahre 70 durch die Römer.

2. Aber angenommen, die ZJ hätten recht. Dann fahren sie fort und sagen, die Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar und somit der Anfang der "Zeiten der Nationen" sei im Jahr 607 v.u.Z. gewesen. —

Hier stimmen jedoch die ZJ mit der Geschichtswissenschaft nicht überein, welche die Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar ins Jahr 586 oder 587 v.u.Z. datiert.

3. Aber angenommen, die ZJ hätten wieder recht. Dann fahren sie fort und sprechen über den "Baum" und die "7 Zeiten" des Nebukadnezar aus dem 4. Kapitel des Danielbuches. Dort lesen wir, daß Nebukadnezar, der König von Babel, einen Traum hatte: Er sah einen Baum und es kam der Befehl vom Himmel, daß der Baum gefällt werden sollte; dann sollten "7 Zeiten" vergehen. Der Prophet Daniel deutete den Traum so: der Baum stellt Nebukadnezar dar; für "7 Zeiten" sollte ihm die Herrschaft genommen werden, und danach würde sie ihm wiedergegeben. Dann berichtet Daniel noch, daß sich alles genauso erfüllt hat. Nun meinen die ZJ, mit dem "Baum" sei außer Nebukadnezar noch etwas anderes gemeint: die Theokratie (Herrschaft Gottes), die bis 607 v.u.Z. durch den Staat Israel auf Erden vertreten worden sei. —

Die Bibel sagt lediglich, daß der Baum den König Nebukadnezar darstellt. Wenn man nun schon weitere Deutungen sucht, könnte man fragen, ob der Baum vielleicht auch Nebukadnezars Reich oder auch die Gesamtheit der Heiden-Reiche darstellt. Aber nichts erscheint unpassender, als daß der Baum Nebukadnezars, des Erzfeindes Israels, ausgerechnet mit Israel in Verbindung gebracht wird!

4. Aber angenommen, die ZJ hätten recht. Der sinnbildliche Baum, sagen sie nun, sei im Jahre 607 v.u.Z. gefällt worden, als Nebukadnezar Jerusalem eroberte; somit beginnen die "7 Zeiten" und die "Zeiten der Nationen" gleichzeitig. —

Nun berichtet die Bibel wie folgt über das "Fällen" des Baumes: "Dir wird gesagt, o König Nebukadnezar: 'Das Königreich ist von dir gewichen ...'"¹ Als aber Nebukadnezar Jerusalem einnahm, wurde seine Herrschaft nicht genommen, sondern gefestigt und ausgedehnt. Da hätte doch sein Baum so recht aufblühen müssen! Wir sehen hier noch einmal, daß es nicht angeht, dem Baum Nebukadnezars als Sinnbild für Israel anzusehen.

5. Haben nun die ZJ den Anfang der "7 Zeiten" des Nebukadnezar mit dem Anfang der "Zeiten der Nationen" zusammengebracht, so fahren sie fort und setzen auch das Ende beider Zeitabschnitte gleich, und sprechen nun von den "sieben Zeiten der Nationen" (dieser Ausdruck steht nicht in der Bibel, sondern ist von den ZJ aus den "7 Zeiten" in Dan 4 und den "Zeiten der Nationen" aus Lk 21 zusammengesetzt). —

Aber aus der Bibel entnehmen wir, daß am Ende der "7 Zeiten" Nebukadnezar, der Eroberer Jerusalems, seine Herrschaft wiedererlangt hat, während das Ende der Zeiten der Nationen dadurch gekennzeichnet ist, daß dann Jerusalem nicht mehr von den Nationen zertreten sein wird. Sollte dies wirklich im übertragenen Sinn ein und dasselbe sein?

6. Aber angenommen, die "Zeiten der Nationen" seien die "7 Zeiten" des Nebukadnezar. Dann fahren die ZJ fort und berechnen die Länge dieser "7 Zeiten der Nationen", wobei sie für eine "Zeit" (unter Berufung auf Offb 12,6.14) jeweils 360 Tage veranschlagen und dann für jeden dieser "Tage" (unter Berufung auf 4 Mose 14,34 und Hes 4,6) wieder ein Jahr. So kommen sie auf 2520 Jahre. —

Aber in den angeführten Bibelstellen (4 Mose 14,34; Hes 4,6 und Offb 12,6.14) ist weder von den "7 Zeiten" des Nebukadnezar (diese kommen nur in Dan 4 vor) noch von den "Zeiten der Nationen" die Rede, die wieder nur in Lk 21 erwähnt sind. Wie kommen dann die ZJ dazu, all diese Bibelstellen zusammenzubringen? Sie nehmen an, daß in Offb 12,6.14, 4 Mose 14,34 und Hes 4,6 allgemeine Umrechnungsregeln für prophe-

¹ Dan 4,31 (NW); entspricht Dan 4,28 in anderen Bibelübersetzungen

tische Zeiten vorliegen; aber dies geht aus den genannten Stellen nicht hervor.

7. Aber nehmen wir nochmals an, die ZJ hätten recht. Dann rechnen sie vom Jahre 607 v.u.Z. die 2520 Jahre weiter und erhalten das Jahr 1914. Und was geschah? Der erste Weltkrieg brach aus, sagen sie: das zeigt, daß die Endzeit begonnen hat und Christus im Himmel zur Herrschaft gekommen ist; so ist die 607 v.u.Z. *auf Erden* "gefällte" Theokratie, nachdem sie 2520 Jahre von den Nationen "zertreten" worden war, im Jahre 1914 *im Himmel* "wiederhergestellt" worden! Und somit kann den Nationen gesagt werden, daß "ihre 'sieben Zeiten', in denen sie Jerusalem zertreten haben, im Herbst des Jahres 1914 abgelaufen sind"¹ –

Soweit die ZJ. (Zu den hier auftauchenden Hypothesen, daß mit dem 1. Weltkrieg die Endzeit begonnen habe und daß Christus erst in der Endzeit zu herrschen beginnt, gäbe es noch vieles einzuwenden, doch kann ich hier nicht mehr darauf eingehen.) Aber schauen wir uns nun noch einmal genau Jesu Worte über die "Zeiten der Nationen" an: große Not, Zorn Gottes, Krieg und Gefangenschaft kommt über "dieses Volk", sagt Jesus, "und Jerusalem wird zertreten werden bis die Zeiten der Nationen sich erfüllen." Heißt das nicht, daß am Ende dieser Leidenszeit *Zorn Gottes, Krieg und Not "dieses Volkes" aufhören* soll? Aber wo und für welches Volk hat 1914 Krieg und Not aufgehört? Ausgerechnet der Weltkrieg soll nun für die ZJ Beweis sein, daß die "Zeiten der Nationen" vorbei sind! So weit sind die ZJ also durch die vielen Fehler in ihrer Argumentation vom ursprünglichen Sinn der Worte Jesu abgekommen, daß sie den Weltkrieg, der ihr Ergebnis widerlegt, am Ende noch als Bestätigung ansehen!

Zur praktischen Widerlegung der Lehre

In der Praxis dürfte die Widerlegung der ZJ auf größte Schwierigkeiten stoßen.

¹ WT 1.11.1983, 26

Die erste Schwierigkeit ist es, sich überhaupt auf das Thema "Widerlegung der ZJ" zu einigen. Denn die ZJ sind daran kaum interessiert; *ihr* Thema ist statt dessen die "Widerlegung der Kirche". So wird man aller Erfahrung nach aneinander vorbeireden.

Versucht man nun bestimmte Lehren oder Bibelauslegungen zu widerlegen, wird man keinen Erfolg haben, solange die Zeugen noch unerschütterlich glauben, daß die Wachturm-Organisation von Gott geleitet wird. Es müßte also am Besten zuerst die oben genannte grundsätzliche Widerlegung erfolgen, die von den Lehrschwankungen ausgeht. Die Schwierigkeit dabei ist aber, daß den Zeugen nahegelegt wird, keine alten WTG-Schriften zu lesen: sie seien ja alle längst überholt. Daher gibt es heute kaum noch ZJ, die z.B. die *Schriftstudien* Russels gelesen haben.

Hält man ihnen nun Bücher oder Kopien der älteren WTG-Literatur vor, um die Lehrschwankungen nachzuweisen, so können die Zeugen diese sehr schnell als möglicherweise gefälscht abtun. Am Besten wäre es daher, wenn die Zeugen die entsprechenden Stellen in ihrer eigenen Literatursammlung nachschlagen könnten; an sich hätten sie aber auch die Möglichkeit, alte Literatur im Königreichsaal einzusehen oder bei älteren Brüdern auszuleihen. Aber dabei müssen die folgenden Hemmnisse überwunden werden:

- Die Zeugen haben für eine eingehende Prüfung *keine Zeit* – der Einsatz für das Königreich nimmt sie ständig in Anspruch.
- Selbst wenn sie Zeit hätten, haben überzeugte ZJ für eine solche Prüfung *kein Bedürfnis*, weil sie durch ihre Schulung von vornherein sicher sind, daß wir, die wir auf Lehrschwankungen hinweisen, *unrecht* haben; oder aber, weil sie bereit sind, an der "gegenwärtigen Wahrheit" der *heutigen* Lehre festzuhalten, *selbst wenn wir recht hätten*.¹
- Schließlich werden die Zeugen dem Wunsch nach einer eingehenden Prüfung unserer Argumentation aus *Angst vor dämonischer Verführung* zu entgehen suchen.²

¹ s.o. S. 122.132f

² s.o. S. 87f

Die Wahrhaftigkeit der Sektenführung

Bei Russel kann man wahrscheinlich einige seiner unberechtigten Anklagen und Behauptungen¹ auf mangelnde Kenntnis zurückführen²; aber nicht alle: z.B. hat er im Kampf gegen Barbour doch wohl den wahren Sachverhalt gekannt.³

Erst recht aber erweckt die Gestalt Rutherfords Mißtrauen, wenn wir an seine wütenden Anklagen⁴ oder an seinen Umgang mit dem Nachlaß Russels denken.⁵

Was die heutige Leitung betrifft, so macht sie sich durch unkorrekte und sinnentstellende Zitate⁶, verkehrte Geschichtsdarstellungen⁷ und Manipulationen des Bibeltextes⁸ unglaublich.

Die Ziele der Sektenführung

Es sprechen zahlreiche Indizien dafür, daß die WTG – wie jedes andere erfolgreiche Unternehmen auch – Gewinne anstrebt und auch erzielt.

1. Zwar ist der Verkaufspreis für WTG-Literatur recht gering, aber die Gestehungskosten scheinen noch viel geringer zu sein.⁹ Wie wir in der WTG-Broschüre *Jehovas Zeugen – weltweit vereint, Gottes Willen zu tun* (JZ) auf S. 25 lesen, erhalten die Bethel-Mitarbeiter nur Essen, Unterkunft, teilweise Erstattung von Fahrtkosten und "ein geringes Taschengeld". Und auf S. 24 heißt es: "Seit 1920 bedient sich die Watch Tower Society freiwilliger Mitarbeiter aus den Reihen der Zeugen Jehovas, um Zeitschriften und Bücher herzustellen. Da-

durch sind die niedrigsten Kosten gewährleistet ... Die gesamte Arbeit ist von einer ständig steigenden Zahl von Freiwilligen geleistet worden." (von mir hervorgehoben)¹

2. Auch Werbe- und Vertriebskosten entfallen fast vollständig; die Verbreitung der Literatur erfolgt nicht über den Buchhandel, sondern "freiwillig durch Zeugen Jehovas" (JZ, 28). Jeder Zeuge aber muß die WTG-Literatur zum Weiterverkaufen erst einmal selber zum Vollpreis erwerben. Was er nicht verkaufen kann, muß er behalten oder verschenken; sein Geld bekommt er nicht zurück. Nur an weiterverkauften Büchern wird er mit einigen Pfennigen beteiligt.
3. Kommt ein neues Buch heraus, so braucht die WTG keine Sorge zu haben, ob es auch genügend Abnehmer finden wird. Denn jeder Zeuge wird es kaufen, und zwar vielfach, sodaß die Bücher zu Bestsellern werden.² Bei allen Veröffentlichungen der WTG ist auf diese Weise die Abnahme von vielen Millionen Exemplaren von vornherein sicher. –

Bei diesen Verhältnissen gehen alle mir bekannten von der WTG unabhängigen Autoren³ davon aus, daß die WTG beträchtliche Gewinne erzielt.⁴ (In der genannten WTG-Broschüre heißt es dagegen auf S. 28, daß die Verkaufspreise "größtenteils nur die grundlegenden Kosten für Material, Herstellung und Vertrieb"

¹ "Freiwillige", heißt es weiter, haben in den 70er Jahren im Auftrag der WTG sogar ein hochmodernes computergesteuertes "System für Texteingabe, Umbruch und Fotosatz" entwickelt, daß nun wieder von Freiwilligen bedient und gewartet wird. (JZ, 24)

² wie die ZJ selbst gern hervorheben; vgl. Erw, 22.6.1971, 19; Wun, 212ff

³ M. Cole gehört nicht dazu, da er nur Positives schreibt. (s.o. S. 13, Fußn. 3; S. 94f; s.u. S. 194)

⁴ Der jährliche Reingewinn (Literaturabsatz und Spenden) wurde von G. Pape für das Jahr 1967 auf schätzungsweise mindestens 124 Millionen DM berechnet (Pape, W, 47ff); und von der DDR-Zeitschrift "Christliche Verantwortung" für das Jahr 1968 auf 69 Millionen (vgl. Haack, 17). – Heute (1986) kosten WT und Erw (mit einer Auflage von je ca. 10 Millionen) je DM 50,-. Bei einem Gewinn von nur DM 25,- pro Heft würde die Gesellschaft allein an diesen beiden Zeitschriften im Jahr 120 Millionen DM verdienen, Bücher und Spenden nicht mitgerechnet.

¹ s.o. S. 139f

² s.o. S. 13.28

³ s.o. S. 18

⁴ s.o. S. 39f; S. 84, Fußn. 1; S. 88, Fußn. 5; S. 135-139; S. 140, Fußn. 2; S. 153; Kap. II.D, Nr. 1ac

⁵ s.o. S. 31f.150ff

⁶ s.o. S. 142 m. Fußn. 1.3

⁷ s.o. Kap. IV.4, bes. S. 147-158

⁸ s.o. Kap. IV.5, bes. S. 161-165

⁹ G. Pape schätzt sie auf nur 10% des Verkaufspreises (Pape, W, 46); ähnlich Rogerson (Rog, 184).

decken und daß die WTG deshalb für weitere Ausgaben¹ auf Spenden angewiesen sei.)

Die Annahme, daß die WTG Gewinne anstrebt, würde für eine Reihe von Beobachtungen, die wir gemacht haben, neue Perspektiven eröffnen. Es wäre dann einleuchtend, daß der literaturabsetzende "Felddienst" das Hauptgebot der Zeugen ist und demgegenüber die Pflege innerer Frömmigkeit, ebenso wie die Caritas, woraus die WTG keinen finanziellen Nutzen ziehen kann, zurücktreten muß.² Ständige Lehrneuerungen wiederum sind finanziell vorteilhaft, da sie die Nachfrage erhalten. Die WTG-Schriften bieten ja immer neue "Wahrheiten", mit denen die Zeugen "Schritt halten" müssen, um auf dem laufenden zu bleiben.³ So entsteht das Bedürfnis nach immer neuen Büchern und Zeitschriften, die von der WTG als lebenserhaltende "geistige Speise"⁴ angeboten werden.

Vermutlich geht es aber der Wachturm-Führung nicht bloß – oder vielleicht auch überhaupt nicht – um Bereicherung.

Es scheint so, daß zumindest Rutherford allen Ernstes die Erlangung der religiös-politischen *Weltherrschaft* anstrebte.

1925 erzählte er dem Hauptbüropersonal in Magdeburg von seinem Traum, daß noch Milliarden von Menschen aus allen Königreichen der Welt in die neue Weltorganisation kommen und das Königreich erkennen würden.⁵ In wuchtigen Prokla-

mationen wurden die Nationen immer wieder aufgefordert, sich der einzig legitimen Herrschaft¹, dem theokratischen Königreich, zu unterwerfen.² Die Theokratie aber, so hieß es, werde *gegenwärtig von der WTG regiert*.³

Auch die heutige leitende Körperschaft versteht sich als theokratisches Regierungsorgan, dessen Amtsgewalt sich bereits über 3 Millionen ZJ erstreckt.⁴ Diese sehen sich als Bürger eines neuen Regierungssystems.⁵ Zwar wird den Regierungen der Nationen wieder eine gewisse Berechtigung zugestanden⁶; aber diese läuft bald ab, und die nationalen Gesetze werden von den ZJ nur insoweit befolgt, als es nicht den von der LK gelehrten theokratischen Gesetzen widerspricht.

Die Theokratie der ZJ ist keine rein religiös-innerliche Angelegenheit, sondern ein neues religiöses und politisches System. Darum ist es anzunehmen, daß die LK, wenn die Nationen "das Königreich" wirklich anerkennen würden, nicht zögern würde, im Namen der Theokratie – als Vertretung Jehovas auf Erden⁷ – die politische Herrschaft über die Welt zu übernehmen.

Stellen die ZJ eine Gefahr dar?

Die Religion der ZJ kann in mehrfacher Hinsicht als gefährlich angesehen werden, nämlich 1. für ihre Anhänger, 2. für die Kirchen, 3. für die Staaten.

Was die *Zeugen* selbst betrifft, so sind sie in Gefahr, die Freiheit des Denkens, d.h. die eigenständige Kritikfähigkeit

¹ Die weiteren Ausgaben können kaum hoch sein. Die Broschüre JZ stellt heraus, daß die Königreichsäle "von den Zeugen selbst durch freiwillige Beträge gedeckt werden" (S. 15) und daß es "bei Jehovas Zeugen keine bezahlten Prediger gibt" (S. 22). Die Ältesten und Dienstamtgehilfen der Ortsversammlung "erhalten für ihre Dienste kein Entgelt" (S. 28; vgl. S. 12). Die Missionare, Kreis- und Bezirksaufseher erhalten von der Gesellschaft Fahrtkosten und ein Taschengeld (für Unterkunft und Verpflegung sorgt bei den Missionaren ebenfalls die Gesellschaft, bei den reisenden Aufsehern aber die jeweils besuchte Versammlung).

² s.o. S. 93ff; 135-140

³ s.o. S. 52.122

⁴ Harfe, 223; vgl. ebd. 223-226; Schnell, 42; s.o. S. 50; S. 52 m. Fußn. 3; vgl. sodann WT 1956, 477, wo gesagt wird, daß die Zeugen durch ihre Leitung "nicht nur geistig gut ernährt, sondern auch am Leben erhalten werden ..."

⁵ vgl. Schnell, 49

¹ s.o. S. 85f.111f; Nr. 3b

² vgl. Vor, 101-117ff.126, bes. 110f.117f.126f

³ s.o. S. 97, Nr. 1d; s. auch o. S. 36

⁴ s.o. S. 47; s. auch die Entwicklung der "Fürsten"-Lehre o. S. 73f

⁵ s.o. S. 37.88

⁶ s.o. S. 111f, Nr. 3b

⁷ z.B. ist im WT 1956, 10 (NGZ 21) die Rede von einer "Wahl von Dienern" Jehovas, die "ihn ... vertreten sollten." (gemeint ist die Wahl Knorrs und Covingtons zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten); und im WT 1956, 474 heißt es: "Die irdischen Aufseher vertreten Jehova in ihrem Gebiet ..."; s. auch o. S. 36

(und damit ihre Selbständigkeit und *Persönlichkeit*) zu verlieren.¹

Für die Zeugen und ihre Kinder kann ihre Religion sogar *lebensgefährlich* werden, sobald zur Erhaltung des Lebens eine Bluttransfusion oder Organtransplantation erforderlich würde.²

Für die *Kirchen* und *Staaten* besteht die Gefahr, daß ihnen die Gläubigen bzw. Staatsbürger durch die Predigt der Zeugen entfremdet und abgeworben werden.

Diese Gefahr soll nochmals eigens betont werden. Die ZJ sind nicht die einzige Gruppe, die an der Ausbreitung eines weltanschaulich geprägten Regierungssystems über die ganze Welt arbeiten. Das tun z.B. auch Islam und Kommunismus. Aber keine dieser Gruppen arbeitet mit so unauffälligen und dennoch äußerst erfolgreichen Verbreitungsmethoden wie die ZJ, die mit ihrer Mission bereits Millionen von Menschen in aller Stille "eingesammelt" haben.³

¹ s.o. S. 87f.132f

² s.o. S. 92 m. Fußn. 5

³ Was kann dagegen getan werden? Verunglimpfung von Religion und Politik, unlauterer Umgang mit Zitaten und Geschichte, das Verbot der Bluttransfusion usw. wären Gründe genug, um gerichtlich gegen die ZJ vorzugehen. — Man hat auch tatsächlich oft versucht, den Gerichtsweg einzuschreiten; doch war man meist zu arglos. Rutherford war auf juristischem Gebiet nicht zu schlagen. Er forderte die Gerichtsprozesse in Amerika durch gezielte provokative Aktionen des "Zeugnisgebens" heraus. Auf unterer Ebene verloren die Zeugen dann meist, und einige von ihnen wurden verhaftet. Aber das gehörte alles zum Plan. Dann versuchten die Zeugen durch Flugblätter, Plakate, Pressemeldungen usw. das Mitleid und den amerikanischen Freiheitsgeist der Bevölkerung zu beschwören, legten Berufung ein und gewannen auf höherer Ebene (vgl. Rog, 74; Schnell, 96ff.133-137.144-157). Viele freiheitlich-demokratische Staaten haben sich sogar bereitgefunden, den Zeugen nicht nur Religionsfreiheit, sondern auch generelle Wehrdienstfreiheit und den Status von Geistlichen zuzusprechen (vgl. Gbw, 253-256; Rog, 79,86) — während in den (meist kommunistisch oder islamisch geprägten) Ländern, in denen die ZJ nicht predigen dürfen, diese dennoch illegal weiterarbeiten (vgl. Hut, 117-127). — Das beste und unverfänglichste, was getan werden kann, ist wohl eine gründliche Aufklärungsarbeit, die vor allem von den Kirchen zu leisten wäre.

W. Schnell ist der Meinung, daß in den 20er Jahren die ZJ in Deutschland die Chance hatten, wie die Nationalsozialisten hochzukommen und schließlich an deren Stelle die Macht zu übernehmen. Dann, so Schnell, wäre Deutschland der erste ZJ-Staat geworden.¹

Wir mögen den Gedanken mit einem Lächeln abtun, daß eine Sekte wie die ZJ ein ganzes Volk für sich gewinnen könnte. Aber gerade der Vergleich mit der NSDAP sollte uns nachdenklich machen: waren die Anschauungen und Behauptungen der NSDAP nicht noch viel unwahrscheinlicher als die der ZJ?

Können wir von den ZJ etwas lernen?

Es ist eine weit verbreitete Meinung, daß der Eifer der ZJ vorbildlich ist. Doch sollte man hier vorsichtig sein. Eifer ist nur dann vorbildlich und bewundernswert, wenn er auf Idealismus, auf *selbstloser Liebe* beruht. Eifer kann aber auch reiner Furcht entspringen, oder aber im Hinblick auf eine Belohnung entfacht werden. Solcher Eifer wäre dann ich-bezogen und natürlich erklärbar. Ich will nun nicht sagen, daß es bei den ZJ keinen Idealismus gibt. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß in der Literatur der ZJ Furcht und Hoffnung (bzw. der Gedanke an Lohn und Strafe) beherrschend im Mittelpunkt steht² und daß ein dadurch entfachtter Eifer noch nicht unbedingt idealistisch ist.

Wenn wir darum den Eifer der Zeugen nicht ohne weiteres als Vorbild für uns akzeptieren wollen, können wir aber weiter fragen, ob nicht wenigstens ihre *Glaubensfestigkeit* zu bewundern ist.

Doch wir haben gesehen, daß diese Glaubensfestigkeit dadurch bewirkt wird, daß man kritischen Gedanken und Zweifeln ein-

¹ vgl. Schnell, 68f

² ich verweise auf die Schreckensschilderungen von Harmagedon, s.o. S. 79ff m. Fußn. 4 auf S. 79; Furcht und Hoffnung (bzw. der Gedanke an Lohn und Strafe) werden besonders auch durch ansprechende bzw. schreckliche Bilder geweckt; vgl. das bei Wun, 214-220 besprochene Buch *Vom verlorenen Paradies zum wiedererlangten Paradies* (s.u. LV, Nr. 1Cc) und das neue "Paradies-Buch" (Par).

fach ausweicht.¹ Ist ein solcher Glaube nicht *blinder Glaube*? Dann wäre er aber nicht vorbildlich.

Kann also weder der Eifer noch der Glaube der Zeugen für uns direktes Vorbild sein, so kann uns doch beides ein *Anstoß sein, auf unsere Weise* einen gesunden Glaubenseifer und eine reife Glaubensüberzeugung zu entwickeln.

Dabei können und sollten wir durchaus einige organisatorische Formen der Zeugen übernehmen. Beispielsweise wäre es wünschenswert, in der Gemeinde kleine Gruppen zu fördern, die einen organisierten apostolischen Dienst versehen. Ferner sollten die Gemeinden systematischer und intensiver in der Glaubenslehre unterwiesen werden — allen Interessierten und Suchenden sollte die Möglichkeit geboten werden, an Bibel- und Glaubenskursen teilzunehmen.

Viele unserer ehemaligen Kirchenmitglieder wären nie Zeugen Jehovas geworden, wenn sie *innerhalb der Kirche* die Geborgenheit der kleinen Gruppe erfahren hätten, zu aktiver Mitarbeit herangezogen worden wären und außerdem eine gründliche Glaubensunterweisung genossen hätten.

Hier ist viel versäumt worden. Möge uns die Herausforderung der ZJ eine Warnung sein.

“*Seid also wachsam! Denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde.*” (Mt 25,13)

¹ s.o. S. 87f.132f

STATISTIK

Zeitraum ¹	Verkündiger ²	Jahr	Wachstumsquote ³
1874-1892	400	1949	21 %
1893-1918	21.274	1951	17 %
1919-1930	23.988	1959	12 %
1931-1939	73.469 ⁴	1962	4,1%
1940-1945	141.606	1963	3,9%
		1968	5,6%
		1969	8,7%
Jahr	Gedächtnismahl ⁵ Anwesende Teilnehmer	Jahr	Verkündiger ⁶
1915	15.430	1970	10,2%
1917	21.274	1974	13,5%
1923	46.000		
1925	90.434		
1926	89.278		
1928	17.380		
1938	69.345 36.732		
1942	140.450 24.053		
1950	511.203 22.737		
1958	1.171.789 15.037		

¹ Für die Zeit vor 1945 gibt es widersprechende Zahlen; vgl. Rog, 91; s.u. Fußn. 4

² “Höchstzahl der Mitverbundenen oder Verkündiger” lt. WT 1955, 759 (NGZ 20)

³ Wachstumsquote der Zahl der Mitverbundenen oder Verkündiger; für 1949-1963 lt. Alg, 697f; für 1968-1974 lt. Twi, 101; für 1983 lt. WT 1.4.1984, 23

⁴ Abweichend gibt WT 1955, 620 (NGZ 16) die Zahl 61.589 an; s.o. Fußn. 1.

⁵ Zwischen “Teilnehmern” und “Anwesenden” wurde in der Statistik erstmals 1938 unterschieden (vgl. Vor, Anhang). Angabe für 1915 lt. Vor, 50; für 1917 lt. WT 1955, 334 (NGZ 7); für 1923 lt. Alg*, 777; für 1925/6 lt. Vor, 110; für 1928-1958 lt. Vor, Anhang.

⁶ “Durchschnittszahlen” der “Königreichsverkündiger” lt. WT 1.4.1984, 11

⁷ Dagegen ist im Anhang von Vor eine “Gesamtzahl der Verkündiger” von 126.329 genannt.

Jahr ¹	Verkündiger		Wachstumsquote	Gedächtnismahl	
				Anwesende	Teilnehmer
1975	2.179.256	9,7%			
1976	2.248.390	3,7%	4.972.571	10.187	
1977	2.223.538	-1,0%	5.107.518	10.080	
1978	2.182.341	-1,4%	5.095.831	9.762	
1979	2.186.075	0,5%	5.323.766	9.727	
1980	2.272.278	3,7%	5.725.656	9.564	
1981	2.361.896	3,3%	5.987.893	9.601	
1982	2.477.608	4,2%	6.252.787	9.529	
1983	2.652.323	6,8%	6.767.707	9.292	
1984	2.842.531	7,1%	7.416.974	9.081	
1985	3.024.131	6,9%	7.792.109	9.051	

Im Jahre 1985 gab es weltweit eine Höchstzahl von 3.024.131 Zeugen Jehovas (Durchschnittszahl: 2.865.183), die in 49.716 Ortsversammlungen organisiert und in 205 Ländern tätig waren.² In der Bundesrepublik gab es im gleichen Jahre eine Höchstzahl von 115.604 Zeugen in 1.588 Versammlungen.³

Jahr	Auflage ⁴		Jahr	Sprachen ⁵		Zeitraum	Auflage ⁶
	WT	Erw		WT	Erw		
1879	6.000		1910	5		1874-1892	1.535.600
1915	55.000		1962	65	25	1893-1918	9.737.224
1928	61.333	83.208	1986	103	53	1919-1930	93.500.000

¹ Die Zahlen dieser Tabelle sind den *Jahrbüchern* 1976-86 entnommen, wo jeweils auf S. 30f (ausgenommen Jb 1986; dort auf S. 40f) über das Vorjahr berichtet wird. Die angegebenen Verkündigerzahlen sind in dieser Tabelle nicht die Durchschnittszahlen, sondern die Höchstzahlen. Die angegebenen Wachstumsquoten beziehen sich aber auf die Durchschnittszahlen.

² vgl. Jb 1986, 40f

³ vgl. Jb 1986, 34f

⁴ für 1879 (Erstauflage) lt. Vor, 21; für 1915 lt. Vor, 50; für 1928 u. 1958 errechnet aus den Angaben im Anhang v. Vor; für 1885 lt. WT 1.9.1985 bzw. Erw 22.3.1985, für 1986 lt. WT 1.8.1986 bzw. Erw 22.7.1986.

⁵ für 1910 lt. WT 1910, 66; für 1962 lt. Alg, 698; für 1986 lt. WT 1.8.1986 bzw. Erw 22.7.1986.

⁶ "Verbreitung von Büchern und Broschüren" (ohne Zeitschriften und Gratistraktate) für die ersten fünf Zeiträume lt. WT 1955, 759 (NGZ 20), für den letzten Zeitraum (1918-57) lt. Gbw, 274.

1958	3.589.213	2.976.330	1931-1939	215.984.991
1985	11.150.000	9.800.000	1940-1945	158.315.308
1986	11.150.000	10.480.000	1918-1957	ca. 600.000.000

Im Zeitraum von 1920 bis 1986 wurden "über 9 Milliarden Bibeln, Bücher, Zeitschriften und Traktate in etwa 200 Sprachen ... hergestellt".¹

Das Rekordbuch *Die Wahrheit, die zum ewigen Leben führt* wurde in über 80 Sprachen übersetzt und im Jahre 1974 mit einer Auflagenhöhe von 63 Millionen als "das am weitesten verbreitete Buch nach der Bibel" gepriesen. Es war 1985 bereits in 102 Millionen Exemplaren gedruckt.² 1980 betrug die Jahresauflage von WT und Erw zusammen ca. 400 Millionen; dazu kamen über 200 Millionen weitere Zeitschriften und fast 40 Millionen Bücher.³

¹ JZ, 25

² vgl. Hut, 114; Nobel, 19; Zitat n. Hut, 114

³ vgl. Hut, 115. Die Buchproduktion hat gegenüber den 40er Jahren erheblich abgenommen, da immer mehr Wert auf die Zeitschriften gelegt wurde; vgl. Rog, 91.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Literatur der Zeugen Jehovas

Vorbemerkungen

- Die mit einer vorgesetzten Null (0) gekennzeichnete Literatur hat mir nicht vorgelegen.
- Die Literatur der ZJ ist nicht einfach zu beschaffen. Einige Bücher und Wachturm-Jahrgänge waren über bundesdeutsche Universitätsbibliotheken zu beziehen; aber darüberhinaus mußte ich mich an die ZJ selbst sowie an besondere Zentralstellen wenden. Wertvolle Kopien von Originalliteratur verdanke ich insbesondere dem *Katholischen Informationsbüro über Zeugen Jehovas*, Höll 10, 7962 Wolfegg, Telefon 07527-1623.
- Verlagsort für die engl. Ausgaben ist ab 1909 Brooklyn, N.Y. (zuvor Allegheny, Pittsburgh).

1.A. PERIODICA DER ZEUGEN JEHOVAS

- Erwachet! (engl. Awake!), erscheint alle 2 Wochen, Name zweimal geändert:
gegründet als: The Golden Age ab 1. Okt. 1919, dt. Das Goldene Zeitalter ab 1. Okt. 1922
1. Namenswechsel: Consolation ab 6. Okt. 1937, dt. Trost ab 1. Jan. 1938
2. Namenswechsel: Awake! ab 22. Aug. 1946, dt. Erwachet! ab 8. Jan. 1947
kurz: Erw (für Erwachet), *GZ* (für Das Goldene Zeitalter), *GA* (für The Golden Age)
- (0) The Herald of the Morning, monatlich hrsg. von N.H. Barbour in Rochester/N.Y., 1876-1879 zusammen mit C.T. Russel (einige Artikel auszugsweise bei Falkner, s.o. Nr. 4), *kurz: Herald*
- Jahrbücher (engl. Yearbooks) der ZJ mit Arbeitsberichten und Statistiken ab 1927, *kurz: Jb*

- The Messenger, eine unter Rutherford ab 1927 anlässlich von Kongressen herausgegebene Zeitung, *kurz: Messenger*
- Der Wachturm (engl. The Watchtower), erschien engl. bis Dez. 1891 monatlich, danach halbmonatlich; fremdsprachige Ausgaben erschienen in unterschiedlicher Häufigkeit, Name in engl. viermal, in dt. fünfmal geändert:
gegründet als: Zion's Watch Tower and Herald of Christ's Presence ab 1. Juli 1879 — dt. Zions Wachturm und Verkünder der Gegenwart Christi ab 1897
1. Namenswechsel: The Watch Tower and Herald of Christ's Presence ab 1. Jan. 1909 — dt. Der Wachturm und Verkünder der Gegenwart Christi ab Apr. 1909
2. Namenswechsel: The Watchtower and Herald of Christ's Presence ab 15. Okt. 1931 — (dt. Name bleibt gleich)
3. Namenswechsel: The Watchtower and Herald of Christ's Kingdom ab 1. Jan. 1939 — dt. Der Wachturm und Verkünder des Königreiches Christi ab 1. Jan. 1939
4. Namenswechsel: The Watchtower announcing Jehovah's Kingdom ab 1. März 1939 — dt. Der Wachturm als Verkünder von Jehovas Königreich ab 1. Mai 1939
5. Namenswechsel: (engl. Name bleibt gleich) — dt. Der Wachturm verkündet Jehovas Königreich ab 15. April 1957
.dt. Ausgabe *kurz: WT*; engl. Ausgabe *kurz: WTe*. Die engl. Wachturm-Ausgaben von der Erstausgabe bis zur Ausgabe vom 15.6.1878 wurden 1919 von der WTG in 7 Bänden mit fortlaufender Seitenzählung nachgedruckt (mit Auslassungen). Seitenangaben aus diesem Werk führe ich mit der Abkürzung *Repr.* (= "Reprints") ein. Am 25.4.1894 erschien in engl. eine 119 Seiten starke Wachturm-Sonderausgabe, in der Russel sich gegen eine Verschwörung aus dem Kreis enger Mitarbeiter verteidigt. Diese Ausgabe (Zions Watch Tower and Herald of Christ's Presence, Extra Edition, Bd. 15, Nr. 8) ist mit *WTeX* abgekürzt.
- Unser Königreichsdienst (engl. Our Kingdom Ministry), erscheint monatlich als internes Blatt für Verkündiger, Name viermal geändert:
gegründet als: The Bulletin (dt. Bulletin) ab 1917
1. Namenswechsel: Instructor (dt. Instruktor) ab Okt. 1935
2. Namenswechsel: Informator (dt. Informator) ab Juli 1936
3. Namenswechsel: Kingdom Ministry (dt. Königreichsdienst) ab Sept. 1956
4. Namenswechsel: Our Kingdom Ministry (dt. Unser Königreichsdienst) ab Febr. 1976
kurz: KRD

1.B. SPEZIALVERÖFFENTLICHUNGEN DER ZEUGEN JEHOVAS

- a) **Bibelübersetzung**
 - Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift, übersetzt nach der 1984 revidierten Ausgabe der New World Translation of the Holy Scriptures, Selters/Taunus, 1985 (s.o. S. 158f) *kurz: NW*
- b) **Liederbuch**
 - (0) Singt und spielt dabei Jehova in eurem Herzen, Wiesbaden, 1969 (engl. Singing and Accompanying Yourself with Music in Your Herats, 1966)
- c) **Lehrbuch für Predigerschulung**
 - Zum Predigtdienst befähigt, Wiesbaden, 1957 (engl. Qualified to be Ministers, 1955)
- d) **Richtlinienbroschüren**
 - Königreichsdienst-Fragen, Wiesbaden, 1961, *kurz: KRDF*
 - (0) Organisation zum Predigen und Jüngermachen, Wiesbaden, 1972, *kurz: Org*
 - (0) Rat über Theokratische Organisation für Jehovas Zeugen, 1949
- e) **Geschichtsschreibung/Selbstdarstellung**
 - Erklärung (Berlin, 25.6.1933), s.o. S. 155f
 - Jehovas Zeugen im Feuerofen, Magdeburg, Wiesbaden, 1946, *kurz: Feuerofen*
 - Jehovas Zeugen im zwanzigsten Jahrhundert, Brooklyn, 1979 (engl. Jehovah's Witnesses in the Twentieth Century, 1979), Werbebroschüre, *Kurz: JZ**
 - Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben, Wiesbaden, 1960 (engl. Jehovah's Witnesses in the Divine Purpose, 1959), Geschichtsbuch in Form eines Dialogs, *kurz: Vor*
 - Jehovas Zeugen — weltweit vereint, Gottes Willen zu tun, Selters/Taunus, 1986 (engl. Jehovah's Witnesses — Unitedly Doing God's Will Worldwide, 1986), Werbebroschüre, *kurz: JZ*
 - Neuzeitliche Geschichte der Zeugen Jehovas, erschienen als Serie in 31 Teilen im WT 1955/56:

1. =	WT 1955, 100-104	6. =	WT 1955, 301-304
2. =	173-176	7. =	332-335
3. =	196-200	8. =	364-368
4. =	233-236	9. =	393-396
5. =	268-721	10. =	424-428

11. =	WT 1955, 461-464	21. =	WT 1956, 009-012
12. =	493-496	22. =	044-047
13. =	520-523	23. =	093-096
14. =	553-557	24. =	136-139
15. =	589-592	25. =	164-167
16. =	617-620	26. =	220-223
17. =	648-651	27. =	232-235
18. =	684-687	28. =	265-267
19. =	716-719	29. =	296-298
20. =	757-759	30. =	325-327
		31. =	357-360

kurz: NGZ

- J.F. Rutherford, *A Great Battle in the Ecclesiastical Heavens as seen by a Lawyer*, 1915, Schrift zur Verteidigung Russels gegen eine Fülle von Anklagen, *kurz: GB*

1.C. LEHRSCHRIFTEN DER ZEUGEN JEHOVAS

a) Lehrschriften aus der Zeit Russels

- Beröer Handbuch zum Bibelunterricht, Barmen, 1912, von G.W. Seibert und C.J. Woodworth zusammengestelltes Kompendium der Lehren Russels (engl. 1908), *kurz: Beröer Handbuch*
- (0) C.T. Russel, *The Object and Manner of Our Lord's Return*, 1874
- C.T. Russel, *Schriftstudien*, Bd 1-7, engl. Originaltitel bis 1904: *Millennial Dawn* (dt.: Tagesanbruch); danach: *Studies in the Scriptures* (dt.: Schriftstudien). Die Bände I-VI haben am 1. Okt. 1916 ein neues Vorwort erhalten, das in vielen (nicht allen) späteren Ausgaben abgedruckt ist. Im folgenden gebe ich den Titel der Bände, und, soweit mir bekannt, das Erscheinungsjahr der engl. und dt. Erstausgabe an:
 - I: Der göttliche Plan der Zeitalter, 1888 (engl. *The Divine Plan of the Ages*, 1886)
 - II: Die Zeit ist herbeigekommen, 1900 (engl. *The Time is at Hand*, 1889)
 - III: Dein Königreich komme, 1898 (engl. *Thy Kingdom come*, 1890)
 - IV: Der Tag der Rache (später: Der Krieg von Harmagedon; engl. *The Day of Vengeance*, 1897)
 - V: Die Versöhnung des Menschen mit Gott, 1903 (engl. *The Atonement between God and Man*, 1899)

VI: Die neue Schöpfung, (engl. *The new Creation*, 1904)

VII: Das vollendete Geheimnis, posthume Veröffentlichung nach Russels Tod aus seinem Nachlaß; stark im Geiste Rutherfords bearbeitet von J. Woodworth und G.H. Fisher, 1917 (engl. *The finished Mystery*, 1917).

Ich habe hauptsächlich folgende Ausgaben eingesehen:

- I: Barmen, 1914; Barmen, 1917
- II: Barmen, 1914; Barmen, 1919; Magdeburg, 1926
- III: Barmen, 1914; Barmen, 1919
- IV: Barmen, 1919
- V: Barmen, 1917; Barmen, 1920; Magdeburg, 1926
- VI: Barmen, 1920
- VII: Barmen, 1917; Barmen, 1918

Kurz: Schr I, Schr II usw. Falls kein anderes Editions-jahr angegeben ist (z.B. *Schr II*, Ed 1926 = 1926er Ausgabe von Band 2), ist mit *Schr II* und *Schr III* immer die 1919er, mit *Schr V* die 1920er und mit *Schr VII* die 1918er Ausgabe gemeint.

- C.T. Russel, *Speise für denkende Christen*, Barmen, 1920 (engl. *Food for thinking Christians*, 1881), *kurz: Speise*
- *Three Worlds and the Harvest of this World* (= Nachdruck des 1877 in Rochester, N.Y. erschienenen, von C.T. Russel und N.H. Barbour herausgegebenen Buches "Three Worlds or Plan of Redemption", mit anderer Seitenzählung als im Original), in: *Harvest Shiftings*, Bd. I, hrsg. vom Chicago Bible Students Book Republishing Committee, ohne Jahresangabe, *kurz: Three Worlds*

b) Lehrschriften aus der Zeit Rutherfords (alle von Rutherford)

- Befreiung, Magdeburg, 1926 (engl. *Deliverance*, 1926)
- Feinde, Brooklyn, 1937 (engl. *Enemies*, 1937)
- Die Harfe Gottes, Magdeburg, 1922, benutzt: Auflage 1926 (engl. *The Harp of God*, 1921), *kurz: Harfe*
- Kinder, Bern, 1941 (engl. *Children*, 1941)
- Licht, Bern, 2 Bände, 1930 (engl. *Light*, 1930)
- Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!!, Bern, 1920, *kurz: Millionen*
- Prophezeiung, Magdeburg, 1930 (engl. *Prophecy*, 1929)
- Rechtfertigung, Bd. I, Magdeburg, 1931; Bd. II-III, Magdeburg, 1932 (engl. *Vindication*, Bd. I, 1931; Bd. II-III, 1932), *kurz: Rechtf I, bzw. II bzw. III*

- Die Rettung, Bern, 1939 (engl. Salvation, 1939)
- Trost für die Juden, Magdeburg, 1925 (engl. 1925)

c) **Lehrschriften seit 1942** (alle anonym)

- Babylon die Große ist gefallen! Gottes Königreich herrscht!, Wiesbaden, 1965 (engl. Babylon the Great Has Fallen! God's Kingdom rules!, 1963), *kurz: Bab*
- Blut, Medizin und das Gesetz Gottes, Wiesbaden, 1961 (engl. Blood, Medicine and the Law of God, 1961)
- Dann ist das Geheimnis Gottes vollendet, Wiesbaden, 1970 (engl. Then Is Finished the Mystery of God, 1969), *kurz: Geheimnis*
- Dein Wille geschehe auf Erden, Wiesbaden, 1960 (Your Will Be Done On Earth, 1958), *kurz: Wille*
- Du kannst für immer im Paradies auf Erden leben, Wiesbaden, 1982 (engl. You can Live Forever in Paradise on Earth, 1982), *kurz: Par*
- Ewiges Leben – in der Freiheit der Söhne Gottes, Wiesbaden, 1967 (Life everlasting – in Freedom of the Sons of God, 1966), *kurz: EL*
- Gott bleibt wahrhaftig, Wiesbaden, 1948, benutzt: revidierte Ausgabe 1958 (engl. Let God Be True, 1952, revidiert 1958), *kurz: Gbw*
- Der göttliche Name, der für immer bleiben wird, Selters/Taunus, 1984 (engl. The Divine Name That Will Endure Forever, 1984), Broschüre, *kurz: Name*
- Die gute Botschaft, die Menschen glücklich macht, Wiesbaden, 1976 (engl. Good News – to make You Happy, 1976), *kurz: Botschaft*
- Hat sich der Mensch entwickelt oder ist er erschaffen worden?, Wiesbaden, 1968 (engl. Did Man get here by Evolution or by Creation?, 1967), *kurz: Entwickelt*
- Hilfe zum Verständnis der Bibel, 1980ff, ein zur Zeit in dt. erscheinendes Bibellexikon, (engl. Aid to Bible Understanding, 1969), Bd. 5, 1984, Artikel "Jesus Christus", S. 788-805, *kurz: Hilfe*
- Ist die Bibel wirklich Gottes Wort?, Wiesbaden, 1969 (engl. Is the Bible Really the Word of God?, 1969), *kurz: Bibel*
- Jehovas Zeugen und die Blutfrage, Wiesbaden, 1977
- Jehovas Zeugen und die Schule, Wiesbaden, 1983 (engl. School and Jehovah's Witnesses, 1983), eine Broschüre zur Information von Schulleitung und Lehrern über diejenigen Glaubensansichten der ZJ, "die einen Einfluß auf ihre Teilnahme an schulischen Aktivitäten haben." (Vorw.), *kurz: Schule*
- Mache deine Jugend zu einem Erfolg, Wiesbaden, 1976 (engl. Your Youth – Getting the Best out of It, 1976), *kurz: Jugend*

- Neue Himmel und eine neue Erde, Brooklyn, 1955 (engl. New Heavens and a New Earth, 1953), *kurz: NH*
- Die neue Welt, Brooklyn, 1946, (engl. The New World, 1942)
- Rettung aus der Weltbedrängnis steht bevor!, Wiesbaden, 1975 (engl. Man's Salvation Out of World Distress at Hand!, 1975), *kurz: Rett*
- Die Wahrheit, die zum ewigen Leben führt, Wiesbaden, 1968 (engl. The Truth That Leads to Eternal Life, 1968), *kurz: Wahr*
- Die Wahrheit wird euch frei machen, Bern, 1943 (engl. The Truth Shall Make You Free, 1943), *kurz: Wfr*
- Vergewissert euch über alle Dinge, Brooklyn, revidierte Ausgabe vom 1.4.1957 (engl. Make Sure of All Things, 1953), eine Zusammenstellung von Bibelstellen zu 70 Stichwörtern, *kurz: Verg*
- Vom verlorenen zum wiedererlangten Paradies, Wiesbaden, 1959 (engl. From Paradise Lost to Paradise Regained, 1958)
- Was hat die Religion der Menschheit gebracht?, Wiesbaden, 1953 (engl. What Has Religion Done for Mankind?, 1951), *kurz: Rel*

2. Literatur von ehemaligen Zeugen über Zeugen Jehovas

- Brücke zum Menschen, eine seit 1965 jährlich mit 4 Nummern (oder 2 Doppelnummern) erscheinende Zeitschrift, die vom Bruderdienst-Missionsverlag e.V., 2210 Itzehoe, Krempner Weg 38b herausgegeben wird. Der Bruderdienst ist überkonfessionell und bemüht sich besonders um die Missionsarbeit an Zeugen Jehovas. Die Schriftleitung der Brücke hat H.J. Twisselmann, der selbst einmal ZJ war. Bis 1982 hieß die Zeitschrift ebenfalls "Bruder-Dienst", ab 1983 (Heft 73/74) heißt die Zeitschrift "Brücke zum Menschen", *kurz: BD*
- G. Pape, Ich war Zeuge Jehovas, Aschaffenburg, ² 1984, *kurz: Pape*
- G. Pape, Die Wahrheit über Jehovas Zeugen, Rottweil/Neckar, 1970, *kurz: Pape, W*
- A. Rogerson, Viele von uns werden niemals sterben. Geschichte und Geheimnis der Zeugen Jehovas, Hamburg, 1971, aus dem Englischen von B. von Reichenau (Orig.: Millions now living will never die. A study of Jehovah's Witness, London, 1969), *kurz: Rog*
- W.J. Schnell, Falsche Zeugen stehen wider mich. Dreißig Jahre Sklave des Wachturms, Konstanz, 1976, aus dem Amerikanischen von E. Bluth (Orig.: Thirty Years A Watch Tower Slave, the Confessions of a converted Jehovah's Witness, Grand Rapids, Michigan, USA, 1956)
- E. von Süsskind, Zeugen Jehovas: Anspruch und Wirklichkeit der Wachturm-Gesellschaft, Stuttgart, 1985

- H.J. Twisselmann, Die Bibel und deine Kirche – Stimmen sie überein? Dialog mit "Zeugen Jehovas", Itzehoe, ³1968, *kurz: BuK*
- H.J. Twisselmann, Vom "Zeugen Jehovas" zum Zeugen Jesu Christi, Giessen und Basel, ⁷1984, *kurz: Twi*
- G. Wunderlich, Jehovas Zeugen, die Paradies-Verkäufer, München. ²1985, *kurz: Wun*

3. Literatur aus WTG-unabhängigen Bibelforscherkreisen

- C.G. Falkner, A Review, God's Wisdom Versus Man's Wisdom. Ransom not Substitution, Dayton, Ohio, 1968
- The Laodicean Messenger being the Memoirs of the Life, Works and Character of That Faithful and Wise Servant of the Most High God, hrsg. von den Chicago Bible Students, ³1923

4. Literatur von Außenstehenden über die Zeugen Jehovas

- K. Algermissen, Konfessionskunde, Hannover, ⁴1930, S. 756-791: "Die ernstesten Bibelforscher", *kurz: Alg** – Algermissen ist katholisch.
- K. Algermissen, Konfessionskunde, Paderborn, ⁸1969, S. 688-702: "Die Bibelforscher-Sekten", neu bearbeitet von K. Kleinath, *kurz: Alg*
- M. Cole, Jehovas Zeugen. Die Neue-Welt-Gesellschaft. Geschichte und Organisation einer Religionsbewegung, Frankfurt am Main, 1956, aus dem Amerikanischen von M. Brenner (Orig.: Jehovah's Witnesses, New York, 1956) – Dieses ist das einzige außerhalb der WTG herausgegebene Buch, in dem die ZJ in allem gerechtfertigt und verherrlicht werden. (s.o. S. 13f, Fußn. 3; S. 94f) Der Autor schreibt offensichtlich im Auftrag der WTG und ist nach Auskunft des kath. Informationsbüros sogar selbst Zeuge Jehovas. Somit wäre das Buch *eigentlich unter die Rubrik "Selbstdarstellung der ZJ" einzureihen*.
- F. Duff, Die Zeugen Jehovas (Die Stimme der Legion 34, 1982, S. 47f. 61-64 und 35, 1983, S. 14f) – Die "Stimme" ist das Organ der Legion Mariens, Frankfurt a.M. Mainzer Landstraße 301. Duff ist katholisch.
- F.-W. Haack, Jehovas Zeugen, München, ¹²1985 – Haack ist evangelisch.
- Handbuch Religiöse Gemeinschaften, im Auftrag des Lutherischen Kirchenamtes hrsg. v. H. Reller und M. Kiessig, Gütersloh, ³1985, S. 338-353: "Jehovas Zeugen (JZ) – 1984", *kurz: HRG*

- D. Hellmund, Geschichte der Zeugen Jehovas (in der Zeit von 1870 bis 1920). Mit einem Anhang: Geschichte der Zeugen Jehovas in Deutschland (bis 1970), (Dissertation), Hamburg, 1972, *kurz: Hel* – Hellmund ist evangelisch.
- A.A. Hoekema, The Four Major Cults, Grand Rapids, Michigan, USA, 1963 (benutzt: 3. britische Auflage, Exeter, 1975), S. 223-371: "Jehovah's Witnesses" – Hoekema ist evangelisch.
- K. Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart, ¹²1982, S. 80-134: "Jehovas Zeugen", *kurz: Hut* – Hutten ist evangelisch.
- R. Nobel, Falschspieler Gottes: die Wahrheit über Jehovas Zeugen, Hamburg, 1985 – Nobel bezeichnet sich als Atheist.
- C. Weis, Zeugen Jehovas – Zeugen Gottes? Eine Hilfe zur kritischen Auseinandersetzung mit der Lehre der Wachturm-Gesellschaft, Salzburg, 1984 – Weis ist katholisch.

5. Sonstige Literatur

- K. Algermissen, Konfessionskunde, Paderborn, ⁸1969, *kurz: Alg*
- K. Bihlmeyer - H. Tüchle, Kirchengeschichte Teil 3, Paderborn, ¹⁴1956, *kurz: BT*
- A. van de Born, Jehova (Bibel-Lexikon, hrsg. v. H. Haag, Einsiedeln, Zürich, Köln, ²1968, S. 808)
- J.A. (John Aquila) Brown, The Even Tide or Last Triumph, Bd. 1, London, 1823
- F. Delitzsch, Neuer Commentar über die Genesis, Leipzig, 1887
- W. Foerster, harpagmos (Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd. I, hrsg. v. G. Kittel, Stuttgart, 1933, S. 472ff)
- J. Gründler, Lexikon der christlichen Kirchen und Sekten, Bd. I, Wien, Freiburg, Basel, 1961
- v. Himpe, Jehova (Wetzer und Weltes Kirchenlexikon, in der 2. Auflage bearbeitet von J. Hergenröther und F. Kaulen, Bd. VI, ²1889, S. 1274-1282)
- K. Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, ¹²1982, *kurz: Hut*
- K. Kleinath, Sekte (Lexikon für Theologie und Kirche Bd IX, hrsg. v. J. Höfer und K. Rahner, Freiburg, 1964, S. 613ff)
- G. Lanczkowski, Heilig I (Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd III, hrsg. v. K. Gallig, Tübingen ³1959, S. 146ff)
- F. Loofs, Adventisten (Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, hrsg. von A. Hauck, ³1896, Bd. I, S. 191-198)

- G. Mensching, Religion I und II (Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. V, hrsg. v. K. Gallig, Tübingen, ³1961, S. 961-965)
- G. Mensching, Sittlichkeit II (Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. VI, hrsg. v. K. Gallig, Tübingen ³1962, S. 64ff)
- Neue Jerusalemer Bibel, Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, dt. hrsg. v. A. Deissler u. A. Vögtle, Freiburg, Basel, Wien, 1985, *kurz: NJB*
- J. Neuhäusler, Kreuz und Hakenkreuz, 2 Teile, München, 1946
- Novum Testamentum Graece ("Nestle-Aland"), hrsg. von K. Aland, Stuttgart, 26. Auflage, 4 revidierter Druck 1981
- ökumenische Kirchengeschichte, hrsg. von R. Kottje und B. Möller, Bd. 3, Mainz, 1974, *kurz: öK*
- K.P. Popper, Logik der Forschung, Tübingen, ⁵1973 = ⁴1971
- L. Richter, Mystik I (Begriff und Wesen), in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. IV, hrsg. v. K. Gallig, Tübingen, 1960, S. 1237ff

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

(s. LV = siehe Literaturverzeichnis)

Alg	Algermissen, Die ersten Bibelforscher, s. LV, Nr. 4
Alg*	Algermissen, Die Bibelforscher-Sekten, s. LV, Nr. 4
Anm.	Anmerkung (siehe Vorbemerkungen auf S. 9)
Apg	Apostelgeschichte (neutestamentliche Schrift)
Bab	Babylon die Große ist gefallen!, s. LV, Nr. 1Cc
BD	Bruder-Dienst = Brücke zum Menschen, s. LV, Nr. 2
Befreiung	s. LV, Nr. 1Cb
Beröer Handbuch	Beröer Handbuch zum Bibelunterricht, s. LV, Nr. 1Ca
Bibel	Ist die Bibel wirklich Gottes Wort?, s. LV, Nr. 1Cc
Bibel-Lexikon	s. LV, Nr. 5, "A. van de Born"
Botschaft	Die gute Botschaft, die Menschen glücklich macht, s. LV, Nr. 1Cc
BT	Bihlmeyer - Tüchle, s. LV, Nr. 5
BuK	Die Bibel und deine Kirche — stimmen sie überein?, s. LV, Nr. 2
2 Chr	2. Buch der Chronik (alttestamentliche Schrift)
Cole	s. LV, Nr. 4
Dan	Danielbuch (alttestamentliche Schrift)
Die neue Welt	s. LV, Nr. 1Cb
Die Rettung	s. LV, Nr. 1Cb
ebd.	ebenda
Ed.	Edition
EL	Ewiges Leben — in der Freiheit der Kinder Gottes, s. LV, Nr. 1Cc
Entwickelt	Hat sich der Mensch entwickelt oder ist er erschaffen worden?, s. LV, Nr. 1Cc
Eph	Epheserbrief (neutestamentliche Schrift)
Erw	Erwachtet!, s. LV, Nr. 1A
f bzw. ff	siehe Vorbemerkungen auf S. 9
Falkner	s. LV, Nr. 3
Feinde	s. LV, Nr. 1Cc
Fußn.	Fußnote

GA	The Golden Age, s. LV, Nr. 1A, "Erwachtet"
Gal	Galaterbrief (neutestamentliche Schrift)
GB	Rutherford, A Great Battle in the Ecclesiastical Heavens, s. LV, Nr. 1Be
Gbw	Gott bleibt wahrhaftig, s. LV, Nr. 1Cc
Geheimnis	Dann ist das Geheimnis Gottes vollendet, s. LV, Nr. 1Cc
Gründler	s. LV, Nr. 5
GZ	Das Goldene Zeitalter, s. LV, Nr. 1A, "Erwachtet"
Haack	s. LV, Nr. 4
Harfe	Die Harfe Gottes, s. LV, Nr. 1Cb
Hebr	Hebräerbrief (neutestamentliche Schrift)
Hel	Hellmund, s. LV, Nr. 4
Herald	The Herald of the Morning, s. LV, Nr. 1A
Hes	Hesekiel- oder Ezechielbuch (alttestamentliche Schrift)
Hilfe	Hilfe zum Verständnis der Bibel, s. LV, Nr. 1Cc
Hiob	Hiobbuch (alttestamentliche Schrift)
Hoekema	s. LV, Nr. 4
HRG	Handbuch Religiöse Gemeinschaften, s. LV, Nr. 4
Hut	Hutten, s. LV, Nr. 4
Jb	Jahrbuch, s. LV, Nr. 1A
Jes	Jesajabuch (alttestamentliche Schrift)
Joel	Joelbuch (alttestamentliche Schrift)
Joh	Johannesevangelium (neutestamentliche Schrift)
1/2 Joh	1./2. Johannesbrief (neutestamentliche Schriften)
Jugend	Mache deine Jugend zu einem Erfolg, s. LV, Nr. 1Cc
JZ	Jehovas Zeugen — weltweit vereint, Gottes Willen zu tun, s. LV, Nr. 1Be
JZ*	Jehovas Zeugen im zwanzigsten Jahrhundert, s. LV, Nr. 1Be
Kinder	s. LV, Nr. 1Cb
Kirchenlexikon	s. LV, Nr. 5, "v. Himpel"
Kleinath	s. LV, Nr. 5
1/2 Kor	1./2. Korintherbrief (neutestamentliche Schriften)
KRD	(Unser) Königreichsdienst, s. LV, Nr. 1A
KRDF	Königreichsdienst-Fragen, s. LV, Nr. 1Bd
Lanczkowski	s. LV, Nr. 5
lt.	laut (gemäß den Angaben von)
Lk	Lukasevangelium (neutestamentliche Schrift)
LK	Leitende Körperschaft
Loofs	s. LV, Nr. 5
LV	Literaturverzeichnis

m.	mit
Menschling	s. LV, Nr. 5
Messenger	The Messenger, s. LV, Nr. 1A
Millionen	Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!!, s. LV, Nr. 1Cb
Mk	Markusevangelium (neutestamentliche Schrift)
1/2/4 Mose	1./2./4. Buch Mose (= Genesis bzw. Exodus bzw. Numeri) (alttestamentliche Schriften)
Mt	Matthäusevangelium (neutestamentliche Schrift)
n.	nach (in der Verbindung: zit. n.)
Name	Der göttliche Name, der für immer bleiben wird, s. LV, Nr. 2Cc
Nestle-Aland	s. LV, Nr. 5
Neuhäusler	s. LV, Nr. 5
NGZ	Neuzeitliche Geschichte der Zeugen Jehovas, s. LV, Nr. 1Be
NH	Neue Himmel und eine neue Erde, s. LV, Nr. 1Cc
NJB	Neue Jerusalemer Bibel, s. LV, Nr. 5
Nobel	s. LV, Nr. 4
n.u.Z.	nach unserer Zeitrechnung (= n.Chr.)
NW	Neue Welt-Übersetzung, s. LV, Nr. 1Ba
o.	oben
Offb	Offenbarung oder Apokalypse des Johannes (neutestamentliche Schrift)
öK	ökumenische Kirchengeschichte, s. LV, Nr. 5
Org	Organisation zum Predigen und Jüngermachen, s. LV, Nr. 1Bd
Pape	Pape, Ich war Zeuge Jehovas, s. LV, Nr. 2
Pape, W	Pape, Die Wahrheit über Jehovas Zeugen, s. LV, Nr. 2
Par	Du kannst für immer im Paradies auf Erden leben, s. LV, Nr. 1Cc
1/2 Petr	1./2. Petrusbrief (neutestamentliche Schriften)
Phil	Philipperbrief (neutestamentliche Schrift)
Prophezeiung	s. LV, Nr. 1Cb
Rechtf	Rechtfertigung, s. LV, Nr. 1Cb
Rel	Was hat die Religion der Menschheit gebracht?, s. LV, Nr. 1Cc
Repr.	Reprints, s. LV, Nr. 1A, "Der Wachturm"
Richter	s. LV, Nr. 5
Rett	Rettung aus der Weltbedrängnis steht bevor
Rog	Rogerson, s. LV, Nr. 2

Röm	Römerbrief (neutestamentliche Schrift)
s.	siehe
sc.	scilicet (= nämlich), siehe Vorbemerkungen auf S. 9
Schnell	s. LV, Nr. 2
Schr	Schriftstudien, s. LV, Nr. 1Ca
Schule	Jehovas Zeugen und die Schule, s. LV, Nr. 1Be
s. LV	siehe Literaturverzeichnis
Speise	Speise für denkende Christen, s. LV, Nr. 1Ca
Sprüche	Buch der Sprüche (alttestamentliche Schrift)
St.	Studie (= Kapitel in den Schriftstudien)
STA	Siebtentags-Adventisten
Süsskind	s. LV, Nr. 2
1/2 Thess	1./2. Thessalonicherbrief (neutestamentliche Schriften)
Three Worlds	s. LV, Nr. 1Ca
1/2 Tim	1./2. Timotheusbrief (neutestamentliche Schriften)
Tit	Titusbrief (neutestamentliche Schrift)
Twi	Twisselmann, Vom "Zeugen Jehovas" zum Zeugen Jesu Christi, s. LV, Nr. 2
u.	unten / und
UNO	United Nations Organization (die Vereinten Nationen)
v.	vom (in der Verbindung: Vorw. v.)
vgl.	vergleiche
v.u.Z.	vor unserer Zeitrechnung (= v.Chr.)
Verg	Vergewissert euch über alle Dinge, s. Lit, Nr. 1Cc
Versöhnung	s. LV, Nr. 1Cb
Vor	Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben, s. LV, Nr. 1Be
Vorw.	Vorwort
W	Wahrheit (in der Verbindung: Pape, W)
Wahr	Die Wahrheit, die zum ewigen Leben führt, s. LV, Nr. 1Cc
Weis	s. LV, Nr. 4
Wille	Dein Wille geschehe auf Erden, s. LV, Nr. 1Cc
WT	Der Wachturm, deutsche Ausgabe, s. LV, Nr. 1A
WTe	Der Wachturm, englische Ausgabe, s. LV, Nr. 1A
WTeX	Der Wachturm, englische Sonderausgabe (Extra Edition) vom 25.4.1894, s. LV, Nr. 1A
Wfr	Die Wahrheit wird euch frei machen, s. LV, Nr. 1Cc
WTG	Wachturm-Gesellschaft
Wun	Wunderlich, s. LV, Nr. 2
zit.	zitiert
ZJ	Zeugen Jehovas